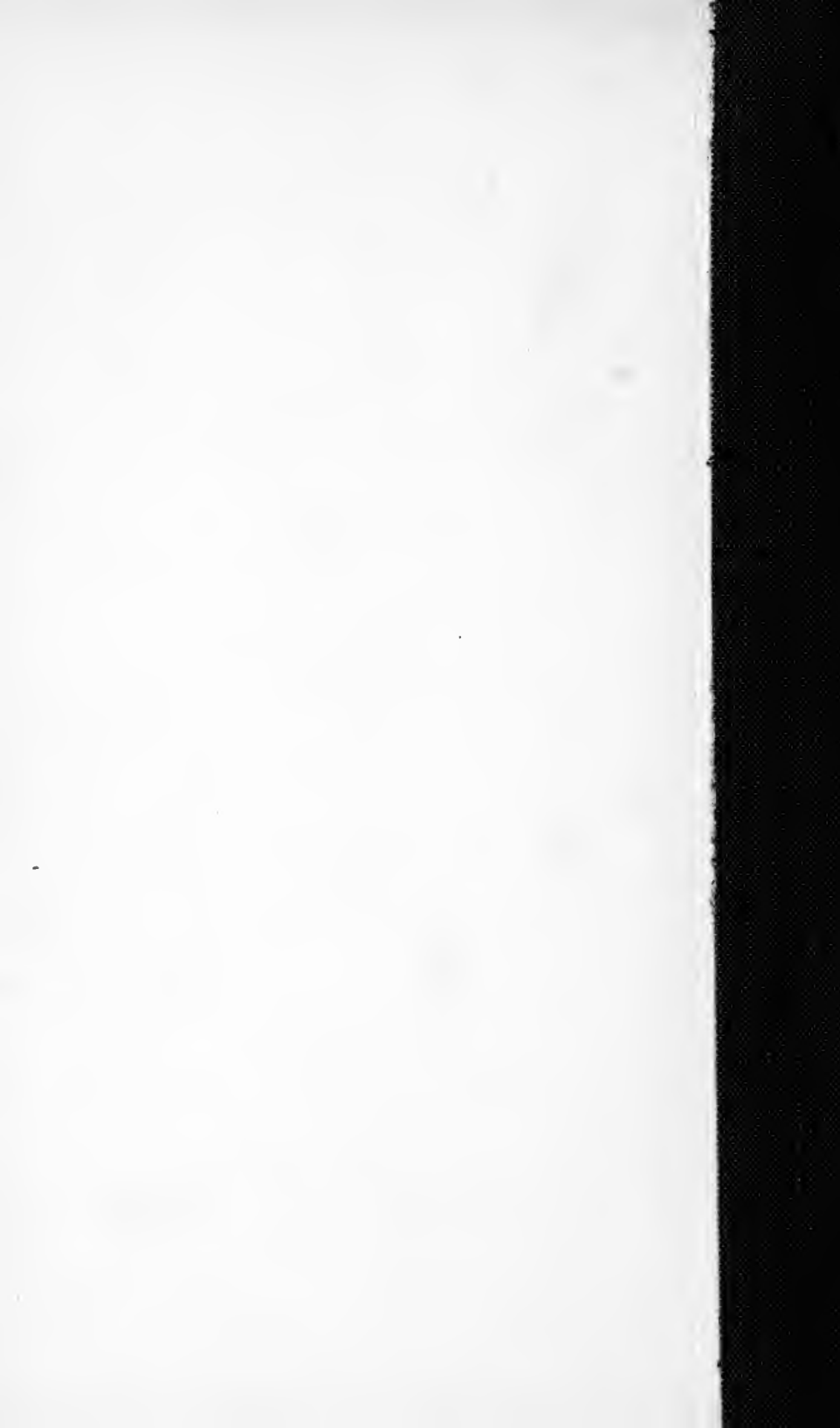
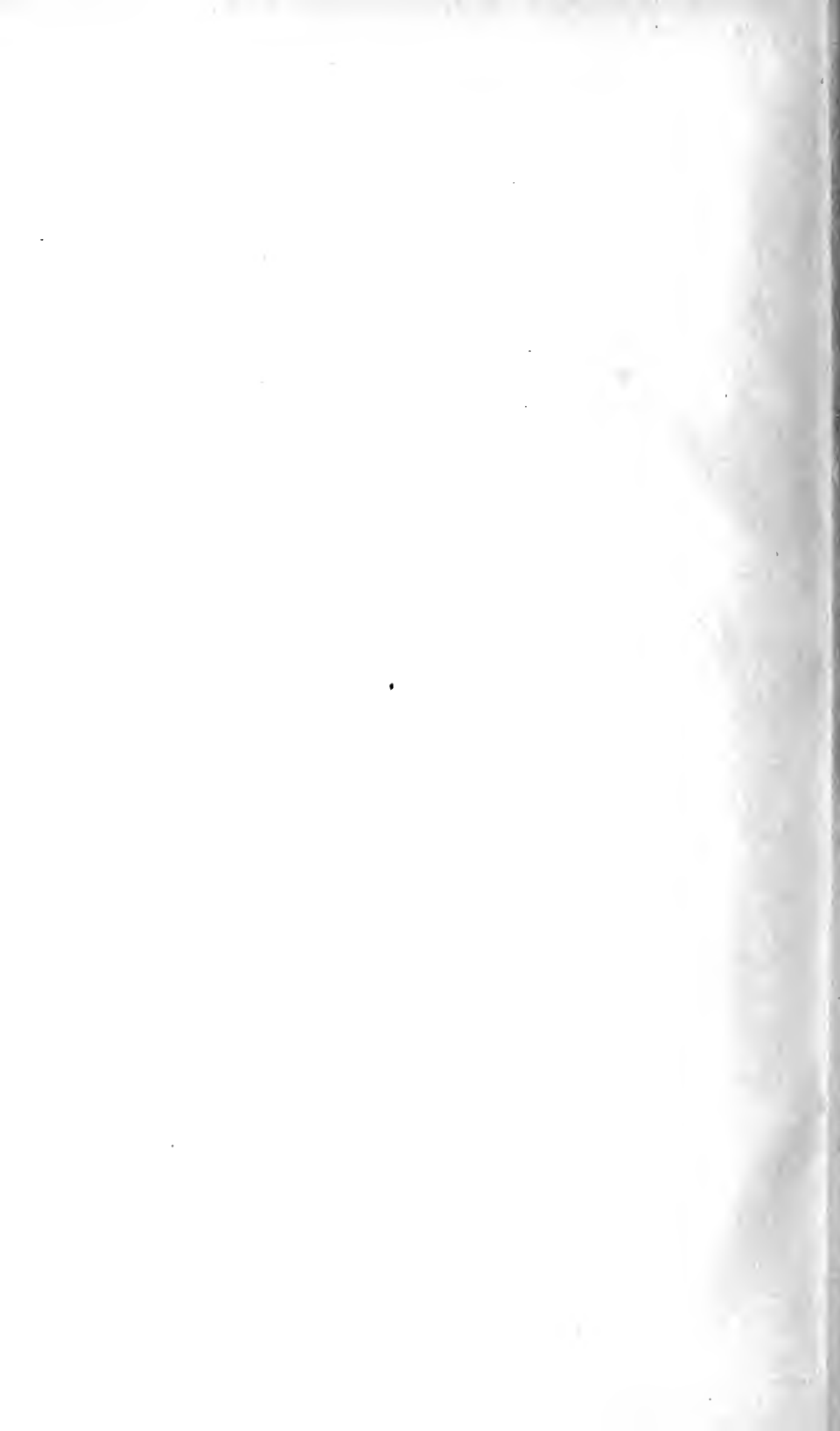


UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY









Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

L Arab
A1658

Abū Firās, al-Hamzūnī
"

ABŪ FIRĀS,

EIN ARABISCHER DICHTER UND HELD.

MIT TAĀLIBĪ'S AUSWAHL AUS SEINER POËSIE

(IETĪMET-UD-DAHR Cap. III)

IN TEXT UND ÜBERSETZUNG MITGETEILT

VON

DR. RUDOLPH DVOŘÁK.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

LEIDEN. -- E. J. BRILL.
1895.

422841
28.4.44

~~~~~  
DRUCK VON E. J. BRILL IN LEIDEN.

# I.

Verschieden sind die Gesichtspunkte, von welchen aus man die arabische Poësie nach Zeitabschnitten eintheilen kann. In arabischen Quellen begegnen wir bald einer Zweitheilung in al-mutaḳaddimûna (bis gegen Ende des 1. Ihr. H.) und al-muḥdîtûna, bald einer Dreitheilung in al-ġâhiliyyûna (vor Muḥammed), al-islâmijjûna (die Dichter der ersten Zeit des Islâm, bis in's II. Ihr. H. hinein) und al-muwalladûna (die Übrigen). Später wurde behufs genauerer Eintheilung zwischen al-ġâhiliyyûna und al-islâmijjûna die Klasse der muhadramûna aufgestellt, derjenigen Dichter, die aus der Zeit des Heidenthums in die Zeit Muhammeds hineingelebt haben, und schliesslich auch hinter die al-muwalladûna als 5 Klasse al-ʿasrijjûna (die Zeitgenossen) hinzugefügt <sup>1)</sup>.

So charakteristisch aber auch die Merkmale sind, durch die nach den arab. Literar-historikern einzelne dieser Kategorien charakterisirt erscheinen <sup>2)</sup>, ebenso wenig ist zu ver-

1) Näheres s. bei Ahlwardt, Ueber Poësie und Poëtik der Araber 13 ff.

2) Vgl. Taʿalibî, Jetimet-ud-dahr (Cod. Mon. 503 ff. I, Z. 8: كَانَتْ أَشْعَارُ

الاسلاميين اَرْقَ مِنْ أَشْعَارِ أَلْجَاهِلِيِّينَ وَأَشْعَارِ الْمُحَدِّثِينَ الطِّفِّ  
مِنْ أَشْعَارِ الْمُتَقَدِّمِينَ وَأَشْعَارِ الْمُؤَلِّدِينَ أَبْدَعَ مِنْ أَشْعَارِ الْمُحَدِّثِينَ  
ثُمَّ كَانَتْ أَشْعَارُ الْعَصْرِ يَجْمَعُ لِنَوَادِرِ الْمَحَاسِنِ وَأَنْظُمِ لِلطَّائِفِ  
الْبِدَائِعِ مِنْ أَشْعَارِ سَائِرِ الْمَذْكُورِينَ وَأَنْتَهَيْتُهَا إِلَى أَبْعَدِ غَايَاتِ

kennen, dass einzelne von ihnen mit mehr Recht als Entwicklungsphasen *einer* Richtung aufgefasst als für selbständige Strömungen gehalten zu werden verdienen. Letztere sind in der arabischen Poësie eigentlich nur zweie zu unterscheiden und hängen eng mit den Veränderungen zusammen, die der Islâm in den Lebensumständen der Araber hervorrief.

Vor Muhammed begegnen wir der arabischen Poësie, als dem ersten Produkte des arabischen Geistes, bekanntlich in Form von einfachen, kurzen Improvisationen in rhytmischer Prosa, die einer bei vorkommender Gelegenheit und nach jedesmaligem Bedürfnisse sprach. Aus diesen ersten Anfängen entwickelt sich die Poësie raschen Schrittes durch grössere Übung und Kunstfertigkeit der Dichter und von der eigenthümlichen Anlage, lebhaften Empfindung und schwungvollen Phantasie des Volkes unterstützt und erreicht bald jene Höhe, auf welcher sie Gemeinstolz der Araber wurde und unerreichbares Vorbild für alle späteren Jahrhunderte blieb. Nach einer späteren arab. Definition, mitgetheilt von Hammer <sup>1)</sup>, "lobt" der Dichter dieser Zeit, "liebt, zürnt, trauert und beschreibt, die Schönheit der Natur sowie die der Frauen". Der Gegenstand seiner Poësie ist unmittelbare Anschauung und Wahrnehmung, wie schon der arab. Ausdruck für Poësie (*šī'r*) besagt, das Hauptmerkmal derselben Aufrichtigkeit des Gefühles, die uns überall entgegentritt. War ja und blieb die Poësie, selbst

---

للحسن وبلوغها اقصى نهايات الجودة والظرف تكاد تخرج من باب  
الاعجاب الى باب الاعجاز ومن حدّ الشعر الى حدّ السحر  
Abschrift Thorbecke; Die Damascener Ausgabe I, 2 6 ff lässt den Passus von  
لحسن bis كانت الطف weg.

1) Litteraturg. der Araber I. (Einleitung).

in grösseren Dichtungen, — die sich, wie bekannt, nie zu einem einheitlichen Ganzen erheben, sondern immer aus einer Anzahl einzelner Gedichtchen und Bilder, die mehr oder weniger locker zusammenhängen, zusammengesetzt sind — der natürliche Erguss einer momentanen Stimmung und der arabische Dichter ein Improvisator im eigentlichsten Sinne des Wortes, wenn er, von einer Erscheinung begeistert, sein Pferd anhielt, sich im Steigbügel aufrichtete und so seine Verse aus dem Stegreife vortrug (ارتجال).

Dieser Richtung entgegen finden wir in der Chalifenzeit eine Poësie, die wohl ihrer Form sowie ihrer Sprache (zum Theil auch dem Inhalte) nach mit der alten Poësie übereinstimmt, sonst jedoch grundverschieden erscheint. Eine neue Welt von Gedanken und Anschauungen haucht uns entgegen aus Poësie dieser deren Träger, statt in der Wüste mit den nahen Beziehungen zur Natur, meist in Städten und Residenzen oder geradezu an fürstlichen Höfen leben und in ihren mehr oder weniger affektirten Dichtungen das freudenvolle städtische und höfische Leben schildern (Trinklieder und Erotik), auf der andern Seite ihre mächtigen und einflussreichen Gönner mit bezahltem Lob überhäufen. Wiewol diese Poësie mit ihrem lebhaften Hervortreten von Gefühl sowie ihren Reflexionen in Form von Weisheitssprüchen u. ä. unserem modernen Geiste besser entspricht, bedeutet sie für die arabische Poësie, namentlich später, wo all die Schwelgerei und Unsittlichkeit des Lebens sowie der religiöse Indifferentismus der höheren Klassen <sup>1)</sup> auch in ihr ihren Ausdruck finden, die Zeit des Verfalles, der um so grösser wird, je mehr sich die Poësie

---

<sup>1)</sup> Die dagegen protestirende elegische und ascetische Poësie ändert an dem ganzen Bilde nicht viel.

von ihrer idealen Höhe auf die schlüpfrige Bahn der Heuchelei herablässt und, von den Dichtern gewerbmässig betrieben, dem Grundsatz huldigt, denjenigen mehr zu loben, der besser zahlt. Mit der Zeit schwindet auch die dichterische Begabung, ein Mangel, den die bis zur Unverständlichkeit künstliche Form der gelehrten Verfasser durchaus nicht zu ersetzen vermag, und mehr oder weniger gewandte Versmacherei gilt als das Höchste in der Poësie. So sinkt die Poësie, zwar allmählich, aber unaufhaltbar von ihrem Höhepunkt, den sie mit den ersten 'Abbāsiden erreicht, bis sie unter den letzten 'Abbāsiden bloss eine Spielerei in Händen versmachender Lobhudler wird <sup>1)</sup>.

Eine ehrenvolle Ausnahme aus der Zeit der schon verfallenden arabischen Poësie ist das Auftreten des durch schwungvollen und edlen Ausdruck und ritterlichen Geist seiner Poësie gleich ausgezeichneten Dichters Abû Firās al-Ḥamdânî, dessen in jeder Hinsicht interessanten Gestalt diese Arbeit gewidmet ist.

Abû Firās <sup>2)</sup>, mit dem vollen Namen Abû Firās al-Ḥârîṭ <sup>3)</sup> ben Abil-Alâ Sa'id ben Ḥamdân ben Ḥamdûn al-Ḥamdânî, war im J. 320 <sup>4)</sup> (nach einer andern Angabe 321.) H. = 932 (933) unserer Zeitrechnung geboren.

1) Näheres s. bei v. Kremer, Culturg. des Chalifenreiches II. Poësie, Ahlwardt a. a. O., Hammer. Litteraturg. der Araber I. (Einleitung) u. a.

2) Falsch *فَرَّاس* u. *فَرَّاس*, wie es in den Handschriften vokalisirt vorkommt (siehe Slane, Ibn Ḥallikāns Biographical Dictionary III. 667.)

3) Al-Ḥârîṭ nennt der später zu erwähnende Abû Ḥusain unsern Dichter in einer Risālet mitgetheilt im *Diwān* des Abû Firās ed. Beirut 1873. pag. 44, 12; Abû Firās nennt sich selbst so im Cod. Berolinensis Ms. Or. oct. 306 fol. 16a, 10.

4) Für das Jahr 320 spricht eine eigene Angabe des Abû Firās im Cod. Berol. fol. 39a (zu Ende): *قال أبو فراس غزونا مع سيف الدولة*

*وفتحنا حصن العيون في سنة ٣٢٠ وسبى أن ذاك تسعة عشر سنة*



Sein Vater Abul-ʿAlâ Saʿîd ben Hâmdân lebte am Hofe des Chalifen al-Muqtadir, bei ihm angesehen, und hielt sich, wie Ibn Halawaihî erzählt, meistens in seiner Gegenwart oder an seiner Thüre auf<sup>1)</sup>. Ein tapferer Kämpfer hat er auch wiederholt seinen Muth und seine Unerschrockenheit an den Tag gelegt<sup>2)</sup>. Abû Firâs selbst feiert seinen Vater in seiner Kašîde, die er als Gegenstück zu Abû Hamdân (l. Ahmed) ʿAbdullâh ben Muḥammed ben Warḳâ aš-Šaibânî's Kašîde zur Verherrlichung von Saifuddaula's Siege über Benî ʿÂmir ben Saʿsaa (sowie des Ruhmes von Muḍar in den Tagen von Bekr und Taġlib in der Ġâhilijja und der ersten Zeit des Islâm und ihrer Feinde) zum Lobe seiner Väter und Vorfahren sowie seiner Verwandten und zwar im Islâm mit Ausschluss der Ġâhilijja verfasst hatte,<sup>3)</sup> mit den Worten<sup>4)</sup>:

Tawîl:

أُولَئِكَ أَعْمَامِي وَوَالِدِي الَّذِي  
حَمَى جَنَابَاتِ الْمَلِكِ وَالْمَلِكِ شَاغِرٌ<sup>٥)</sup>

„Es sprach Abû Firâs: Wir unternahm einen Feldzug (gegen Ungläubige, hier Griechen) und eroberten Hiṣn ʿUjûn im J. 339 und mein damaliges Alter war 19 Jahre“.

1) Cod. Ber. fol. 36b.

2) In Cod. Ber. fol. 37a wird ein Gedicht mitgetheilt, worin Abul-ʿAlâ Saʿîd, der selbst ein Dichter war, seinen Sieg über Benî ʿUkail bei Šarḥ schildert. Der letzte Vers lautet:

سَرِيعٌ  
أَنَا سَعِيدٌ وَأَبِي أَحْمَدُ بِالسَّيْفِ ضَرِي وَبِهِ أَنْفَعُ

„Ich bin Saʿîd und mein Vater war Aḥmad. Durch das Schwert schade (könnte auch passivisch aufgefasst bedeuten: nehme ich Schaden) und nütze ich“.

3) Cod. Ber. 27b. 3 Zeile von unten (Vgl. Diwân ٣, 11).

4) Diwân 9, 14 ff. jedoch mit zahlreichen Textverbesserungen aus dem weiter zu nennenden Handschriftenmateriale.

5) Bezieht sich auf einen grossen Aufstand, der sich in Bagdâd im J. 317 ereignete (S. Die Hamdaniden, ihre Stammtafel und Geschichte aus der Chro-

بِحَيْثُ نَسَاءُ الْغَادِرِينَ طَوَالِقُ  
 وَحَيْثُ امَاءُ النَّسَاكِينِ حَرَاتُرُ  
 لَهُ بِسُلَيْمٍ<sup>1)</sup> وَقَعَةَ جَاهِلِيَّةٍ  
 يَقْرُ بِهَا فَيْدٌ وَيَشْهَدُ حَاجِرُ  
 وَأَذَكْتُ مَذَاكِيهِ بِشَرْحٍ<sup>2)</sup> وَأَرْضِيهَا  
 مِنَ الضَّرْبِ تَارًا جَمْرَهَا مُتَطَاوِرُ  
 شَقْتُ مِنْ عُقِيلٍ أَنْفُسًا شَقِيهَا السُّرَى  
 فَهُنَّ عَجَلَانٌ وَهُنَّ سَاهِرُ  
 وَأَوَّلُ مِنْ شُدِّ الْمَجِيدُ بَعَيْنِهِ  
 وَأَوَّلُ مَنْ قُدِّ الْأَكْمَى الْمِظَاهِرُ  
 غَزَا الرُّومَ<sup>3)</sup> لَمْ يَقْصِدْ جَوَانِبَ عِزَّةٍ  
 وَلَا سَبَقَتَهُ بِالْمَرَادِ النَّدَائِرُ

nik Ahmed ben Mohammeds (Nedîm) in Wickerhausers Deutsch-Türk. Chrestomathie 10; Cod. Ber. fol. 36b. lesen wir darüber, dass die Aufrührer vor das Thor des Palastes kamen und den Kämmerer Ibn Jâkût und die übrigen Bediensteten im Hause vertrieben, sodass nur Abul 'Alâ mit einigen Burschen beim Chalifen blieb. Mit diesen stürmte er auf Befehl des Chalifen auf sie los und hielt Stand, obwol sie von allen Seiten über ihn herfielen und ihm schwere Verwundungen beibrachten, bis er sie in die Flucht schlug. Im Cod. Ber. werden zwei Verse einer Kašide des Hârûn al-Kinânî mitgetheilt, die er zum Preise dieser Heldenthat des Abul 'Alâ Sa'id dichtete.

1) Bezieht sich auf die Benû Sulaim, die nach Cod. Ber. 37a die Wallfahrer (Mekkapilger) hinderten. Abul 'Alâ Sa'id griff sie an und tödtete sie. Ueber Faïd und Hâgîr S. Ibn Hurdâbih ed. de Goeje, 12v.

2) Bezieht sich auf einen Ueberfall der Benî 'Ukail bei Šarh (من الارض) (العالم من وراء نجد). Abul 'Alâ Sa'id tödtete in einem heftigen Kampfe einen Theil ihrer Reiter, indess er einen anderen gefangen nahm. Seinen Sieg besang er selbst in einem Gedichte, das im Cod. Ber. 37a mitgetheilt wird und dessen letzten Vers wir oben angeführt haben.

3) Nach Ibn Hâlawaihî im Cod. Ber. 37b drang Abul 'Alâ Sa'id im J. 319 in das Land der Byzantiner ein, machte unzählige Kriegsgefangene sowie grosse Vorräthe an Nahrungsmitteln; unter Anderem empfing er von den Benil-Jezîd 600.000 Dînâre, worauf sie noch auswandern mussten.

فَلَمْ تَرَ إِلَّا فَالِقًا هَامَ فَيَلَقُ  
 وَبَاخِرًا لَهُ تَنَحَّتَ الْعَجَاجَةُ زَاخِرُ  
 وَمُسْتَرْدَفَاتٍ مِنْ نِسَاءٍ وَصَبِيَّةٍ  
 نَتَنَّى عَلَى أَكْتَافِهِنَّ الصَّفَائِرُ  
 بُنْيَاتُ أُمَّلَاكٍ أَتَيْنَ فُجَاءَةً  
 قَهْرَنَ وَفِي أَعْنَاقِهِنَّ الْجَبَاهِرُ

Diwân des Abû Firâs (ed. Beirût), pag. 9. Vers 14 ff. (Cod. Ber. 36<sup>b</sup> ff.).

Gelten diese Verse dem Heldenmuthe von Abû Firâs' Vater, so lesen wir anderswo<sup>1)</sup> von seinem Edelmuthe, in dem er einzig dastand:

حَمْدَانُ جَدِّي خَيْرٌ مِنْ وَطْأٍ أَتَرَى  
 وَأَبِي سَعِيدٌ فِي الْفَكَارِمْ وَاحِدٌ

"Hamdân, mein Grossvater (= Ahne), war der beste derjenigen, die je den Boden mit den Füßen getreten, indess mein Vater Sa'id in den Edelthaten einzig in seiner Art dastand". Erwähnen wir schliesslich noch, das Abû Firâs' Vater, gleich seinem jüngsten Bruder Naşr Abû-s-Sarâjâ, Dichter war<sup>2)</sup>, haben wir drei hervorragende Merkmale, denen wir auch bei Abû Firâs begegnen und die er demnach zum Theil von seinem Vater geerbt zu haben scheint.

Das Ende des Abul-'Alâ Sa'id war tragisch. Noch jung

1) Cod. Ber. 25a. Siehe auch Diwân 49, 17 ff.

2) Cod. Ber. 37a: وكان هو (اخوة نصر ابو السرايا) وابو العلي

شاعري بنى حمدان

Ueber ersteren lesen wir 36a: وكان ابو السرايا اصغر الاخوة واحسن الناس وجهها واسمهم واشجعهم

starb er bereits im J. 323 (im Monate Regeb), von seinem Neffen Nâsir-ud-daula, einem Bruder des Saifuddaula, gefangen genommen und getödtet, als er sich mit nur 50 Sklaven geheim nach Mosul begeben hatte, die ihm vom Chalifen Râdî-billâh übertragene Verwaltung von Mosul und Dijâr Rabî'a zu übernehmen. Wir erfahren, dass der Chalife diesen Verlust sehr schwer getragen hat <sup>1)</sup>.

Der des Vaters beraubten Familie nahm sich Saifuddaula, ein Vetter des Abû-Firâs, an. Von den einzelnen Mitgliedern derselben erfahren wir nicht viel. In einem Gedichte, welches Abû Firâs aus seinem Gefängnisse an seine beiden Burschen Şâfî und Manşûr richtete, lesen wir folgenden bündigen Bericht über seine Lieben <sup>2)</sup>.

“In Haleb ist meine Zurüstung und meine Grösse und mein Ruhm (d. h. Saifuddaula);

und in Manbig derjenige, dessen Zufriedenheit mir köstlicher (lies *اتعس* für *انفس*) ist als alle Schätze, (wohl der älteste Bruder) <sup>3)</sup> und diejenige, deren Liebe eine Auszeichnung ist, durch welche die Versammlung geehrt wird, (die Mutter), und Knaben, wie Vogeljunge, älter und jünger,

und Leute, an welche wir uns gewöhnt haben, da der Zweig der Liebe noch grünte,

die (wörtlich: deren Angelegenheiten) mir so vorkommen, als ob sie gegenwärtig wären.”

Neben Saifuddaula auf der einen und den Stammesgenossen des Abû Firâs auf der andern Seite, sind es haupt-

1) Ueber die Art seines Todes vgl. Ibn Hallikân I 367. Freytag, *Selecta ex historia Halebi* 134.

2) *Diwân*, pag. ٨٣ Verse 1—6.

3) Siehe S. 17 ff. dieser Arbeit.

sächlich die Mutter und die Geschwister, derer hier Abû Firâs so schön gedenkt.

Den Namen der Mutter des Abû Firâs erfahren wir aus Ibn Hallikân, sie hiess Sahîna <sup>1)</sup>. Ihre Liebe zu ihrem Sohne bewies sie namentlich zur Zeit, wo derselbe gefangen genommen wurde und in der griechischen Haft schmachtete. Wie Abû Firâs selbst sagt (Dîwân 32, 7) lebte sie in Manbig als eine Freie, doch angemessen der Trauer, die sie nach ihm empfand. Von Manbig aus begab sie sich, wie wir erfahren <sup>2)</sup>, nach Haleb und schickte in Angelegenheit ihres Sohnes zu Saifuddaula — erfolglos. Denn, wie es weiter heisst, geschah dies eben zu der Zeit, wo die (von Saifuddaula gefangen genommenen) Patricier gefesselt zugeführt wurden <sup>3)</sup>. So wurde denn auch Abû Firâs (von den Griechen) in Haršana in Bande geschlagen. Dies wirkte so erschrecklich auf sie, dass sie vor Trauer und Schmerz krank wurde. In der Kašide, welche Abû Firâs dichtete, als er dies erfuhr, macht er Saifuddaula bittere Vorwürfe darüber, dass er die in Verzweiflung Gerathene, die vor allen anderen nur in ihn ihr Vertrauen gesetzt, zurückgewiesen hat, als sie die Zurückgabe ihres Einzigen verlangte <sup>4)</sup>. An einer andern Stelle <sup>5)</sup> lesen wir sogar, dass der Schmerz seine (des Abû Firâs) Mutter derart übermannte, dass sie, wie es in Cod. Ber. (Ms. Or. Pet. II. 409) fol. 46<sup>a</sup> heisst, infolge dessen starb <sup>6)</sup>.

1) Ibn Hallikân a. a. O. 368. Aus Dîwân ٣٨, 8, wo Abû Firâs von seinen griechischen Oheimen mütterlicher Seits spricht (إخواني الروم) haben wir zu schliessen, dass des Abû Firâs Mutter griechischer Herkunft war.

2) Cod. Ber. fol. 75b.

3) Statt **أَجْلِب** ist wohl **حَلَب** zu lesen, also in Haleb gefesselt, in Bande geschlagen wurden.

4) Dîwân ٨٠, 6, 7.

5) Cod. Ber. 53b.

6) **وغلبيت الحسرة على أمه وهو في الحبس فماتت فقل فيها**  
In Cod. Berol. Ms. Or. oct. 306 fehlt **فماتت**, für **فماتت** steht dagegen **ميرثيها**.

Die beiden Berliner Handschriften, sowie das Oxford Manuscript, bringen an dieser Stelle wirklich eine rührende Elegie des Abû Firâs auf den Tod seiner Mutter, die wir, da sie in der Beirûter Ausgabe fehlt, hier mittheilen wollen.

من الوافر

أَيَا أُمَّ الْأَسِيرِ<sup>(1)</sup> بَمَنْ أُنَادِي  
وَقَدَمَتِ<sup>(2)</sup> الذَّوَائِبُ وَالشُّعُورُ  
إِذَا أَبْنُكَ سَارَ فِي بَرٍّ وَبَحْرِ  
فَمَنْ يَدْعُو لَهُ أَوْ يَسْتَجِيرُ  
حَرَامٌ<sup>(3)</sup> أَنْ يَبِيتَ قَرِيبَ عَيْنِ  
وَلَوْ<sup>(4)</sup> أَنْ<sup>(5)</sup> يَلِمَ بِهِ الشُّرُورُ  
وَقَدْ ذُفِنَتْ<sup>(6)</sup> الرِّزَايَا وَالْمَنَايَا  
وَلَا وَلَدٌ لَدَيْكَ وَلَا عَشِيرُ  
وَعَابَ حَبِيبُ قَلْبِكَ عَنْ مَكَانِ  
مَلَائِكَةِ السَّمَاءِ بِهِ<sup>(7)</sup> حُضُورُ  
لِيَبْكِكَ كُلُّ يَوْمٍ صُمْتُ فِيهِ  
مُصَابِرَةً وَقَدْ حَمَى الْهَجِيرُ  
لِيَبْكِكَ كُلُّ لَيْلٍ<sup>(8)</sup> قُمْتُ فِيهِ  
أَلَى أَنْ يَتَدَى<sup>(9)</sup> الْفُجْرُ الْمُنِيرُ  
لِيَبْكِكَ كُلُّ مُضْطَهَّدٍ مَخُوفٍ  
أَجْرَتِيهِ<sup>(10)</sup> وَقَدْ قَلَّ<sup>(11)</sup> الْمَجِيرُ

1) O (sic) لمن تزدى. 2) Ber. , , , الايادى. 3) O ابيت. 4) حریم ان ابیت.

5) O يعم. 6) B<sub>1</sub>, الرزايا. 7) O يعم. 8) B<sub>2</sub> به. 9) O يعم. 10) O جل.

11) O جل. 12) O يعم. 13) O يعم. 14) O يعم. 15) O يعم.

لَيْبِكَ كُلِّ مَسْكِينٍ فَقِيرٍ  
 أَغْنَيْتَنِيهِ (1) وَمَا فِي الْعُظْمِ زَيْدٌ  
 أَيَا أُمَّاهُ كَمْ قَوْلٌ (2) طَوِيلٌ  
 مَضَى بِكَ لَمْ يَكُنْ مِنْهُ نَصِيرٌ  
 أَيَا أُمَّاهُ كَمْ سِرٌّ مَضُونٌ  
 بِقَلْبِكَ مَاتَ لَيْسَ لَهُ ظُهُورٌ (3)  
 أَيَا (4) أُمَّاهُ كَمْ بُشْرَى بِقُرْبِي  
 أَتْنُكَ وَدُونَهَا الْأَجَلُ الْقَصِيرُ  
 أَلَيْ مَنْ أَشْتَكِي وَ لَمَنْ (5) أَنَا جِي  
 إِذَا (6) ضَاقَتْ بِمَا فِيهَا الصُّدُورُ  
 بِأَيِّ دُعَاءٍ دَاعِيَةٍ أَوْقَى  
 بِأَيِّ ضِيَاءٍ وَجْهَ اسْتَنْصِيرٍ  
 بَمَنْ يَسْتَدْفِعُ الْقَدْرَ الْمَرْجَى (7)  
 بَمَنْ يَسْتَفْتَحُ الْأَمْرَ الْعَسِيرُ  
 نُسَلِّى عَنْكَ أَنَا عَنْ قَلِيلٍ  
 أَلَيْ مَا صِرْتَ فِي الْآخِرَى (8) نَصِيرُ

Diese Elegie, welche Abû Firâs abzusprechen durchaus kein Grund vorliegt, da sie ganz sowol in den Rahmen seiner Poësie passt als seiner Gemüthsanlage entspricht, wie wir sie in seinen sonstigen Gedichten, die er im Gefängnisse verfasst, wahrnehmen, zwingt uns Ibn Hallikâns Mittheilung für unrichtig zu erklären, wonach Sahîna ihren Sohn Abû Firâs überlebt und, als sie seinen Tod vernahm,

1) B<sub>1, 1</sub> أعينتيه. 2) O هم. 3) B<sub>2</sub> ظهير. 4) Fehlt in B<sub>1, 1</sub>.  
 5) B<sub>1, 2</sub> بمن. 6) وقد O. 7) الموحى O. 8) الدنيا O.

ihr Gesicht mit den Händen geschlagen und sich die Augen ausgerissen haben soll <sup>1)</sup>).

Wie Abû Firâs ein Liebling seiner Mutter war, ebenso zärtlich hing er selbst an ihr und seine rührend schönen Gedichte, die er aus seiner Gefangenschaft in Ḥaršana und Constantinopel an sie nach Manbiġ richtete, sind um so interessanter, je seltener wir derart feineren Gefühlen in der meist vom kriegesischen Geiste beseelten Poësie der Araber, selbst der späteren Zeit, begegnen. Neben dem soeben mitgetheilten Trauergedichte auf seine Mutter gehören hieher namentlich die Ḳaṣīden: Cod. Berol. fol. 72<sup>b</sup>, geschrieben aus der Gefangenschaft, als seine Wunde, von der später die Rede sein wird, sich derart verschlimmerte, dass der Dichter schon alle Hoffnung auf Genesung aufgab. Damals schrieb der selbst verzweifelnde Dichter diese Ḳaṣīde, seine Mutter zu trösten <sup>2)</sup>. Dasselbst fol. 75<sup>b</sup>, wohl an Saifuddaula gerichtet, als er (Abû Firâs), zu Ḥaršana in Bande geschlagen, von der Krankheit seiner Mutter erfuhr <sup>3)</sup>, doch auch mit der Mutter sich beschäftigend und sie anredend; schliesslich fol. 102<sup>a</sup>, der Mutter nach Manbiġ geschrieben <sup>4)</sup>. Namentlich dieses Gedicht ist es, worin, mit Ahlwardt zu sprechen <sup>5)</sup>, der in der Gefangenschaft jahre-

1) Ibn Ḥallikân a. a. O. 368.

2) Cod. Ber. 72<sup>b</sup>; Diwân ٢٩, 15 ff, wo freilich als Anlass angegeben wird: „Und er sprach, seine Seele (= sich selbst) zu trösten, nachdem er an ihr infolge seiner schweren Wunde schon verzweifelte (وقال يعزى نفسه وقد يئس منها لتقل الجراح). Siehe die Uebersetzung im 2 Theile der vorliegenden Arbeit.

3) Diwân, S. ٧٩, 4; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorliegenden Arbeit.

4) Diwân S. ٣٢, 2 ff; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorliegenden Arbeit.

5) Ueber Poesie und Poetik der Araber 44; Kremer, Culturg. II 383.



lang schmachtende Dichter, dem es in Erinnerung an die Liebe und Güte der Seinen daheim sehnsuchtswehmüthig zu Sinn wird, "sein weiches Herz gegen die alte treue Mutter klagend ausschüttet". Dasselbe löst auch mit seinen Anfangsversen:

"Wäre nicht das Altmütterchen in Manbig, ich fürchtete nichts, wodurch der Tod veranlasst wird,

und gewiss hätte meine Seele aus Stolz dasjenige zurückgewiesen, worum ich gebeten, — den Loskauf.

Doch ich habe das gewollt, was ihr Wille war, selbst wenn ich dadurch in Schmach hingerissen werden sollte:

denn ich sehe, dass, sie zu vertheidigen, damit kein

Unrecht ihr angethan werde, meine Ehrenpflicht ist,"<sup>1)</sup> das Räthsel, dem wir in Abû Firâs' Person begegnen -- auf der einen Seite ein Held, bei dem es kein Mittelding gibt, dem entweder der erste Platz in der Welt angehört oder aber das Grab, dem seine Seele (Leben) in der Ausübung von grossen Leistungen als etwas geringes erscheint <sup>1)</sup>, der feige Rettung aus dem Kampfe, selbst bei seinen Feinden, für Niedrigkeit erklärt hat <sup>2)</sup> u. s. w., auf der andern Seite ein Weichling, der wohl behauptet, sein Schicksal mit Geduld zu ertragen, gleichzeitig aber nichts ausser Acht lässt, wodurch er seinen Loskauf beschleunigen könnte und an Saifuddaula, dessen Söhne sowie seine Freunde jammervolle, unmuthige Klagen sendet, die Slane nicht mit Unrecht mit Ovid's Tristia vergleicht <sup>3)</sup>.

Abû Firâs hatte mindestens eine Schwester und mehrere Brüder, älter und jünger, wie er selbst sagt <sup>4)</sup>. Stellen des

1) Diwân, ٨٧, 6, 7.

2) Diwân ١٢٩, 8 ff.

3) Slane, Ibn Hallikân's Biographical Dictionary I. 369

4) Diwân, ٨٧, 4.

Dîwâns, an welchen Abû Firâs von sich als dem "Einzigsten" spricht <sup>1)</sup>, berechtigen uns zur Annahme, dass er seine Geschwister sämmtlich überlebte.

Abû Firâs' Schwester war an Saifuddaula verheirathet, dem sie die Söhne Abul-Makârim und Abul-Ma'âlî gebar <sup>2)</sup>. In der Beirûter Ausgabe des Abû Firâs <sup>3)</sup> heisst es von einem Gedichte, dass Abû Firâs es gesprochen (gedichtet) als Elegie auf den Tod seiner Schwester. Wäre dies der Fall, so müssten wir annehmen, dass es sich hier um eine andere Schwester handelt, denn es heisst daselbst unter Anderem <sup>4)</sup>:

من المتقارب

عَقِيلَتْنِي اسْتَلْبِتَ مِنْ يَدِي  
وَلَمَّا أَبْعَاهَا وَلَمَّا أَهَبَ  
وَكُنْتُ أَقِيلُكَ إِلَى أَنْ رَمَتَكَ  
يَدُ الدَّقْرِ مِنْ حَيْثُ لَا أَحْتَسِبُ

"Mein Trefflichstes ist meiner Hand geraubt worden, bevor ich es noch verkauft oder verschenkt habe;

ich bewahrte dich, bis dass die Hand des Schicksals dich traf, woher ich es nicht vermuthete."

Nach Cod. Ber. <sup>5)</sup> handelt es sich hier jedoch um eine Elegie auf seinen (des Abû Firâs) Bruder, was gewiss das Richtige ist. Denn anders wären die in Vers 2 vorkommenden männlichen Formen unmöglich <sup>6)</sup>.

1) Dîwân, ٨٠, 6, 7; Cod. Ber. f. 53b. (S. Seite 12 Z. 13 dieser Arbeit) u. a. m.

2) Cod. Berol. fol. 82a.

3) Dîwân, ٩٩, 7.

4) Dîwân ٩٩, 11, 12.

5) Cod. Ber., fol. 12a.

6) Dîwân ٩٩, 9:

فَانْ كُنْتَ تَصَدَّقُ فِيمَا تَقُولُ فَمَتَّ قَبْلَ مَوْتِكَ مَعَ مَنْ تُحِبُّ

Von Abû Firâs' Brüdern finden wir in seiner Poësie einige erwähnt. Der älteste dürfte Abû-<sup>c</sup>Abdallâh al-Ḥusain ben Sa'îd ben Ḥamdân gewesen sein. Wie später Abû Firâs, stand auch er im Dienste Saifuddaulas, mit dem er sich jedoch im J. 332 in Mosul derart entzweite, dass ihn Saifuddaula ins Gefängniss setzen wollte. Dieses Zerwürfniß benutzte Saifuddaula's Bruder Nâsir-ud-daula, der sich im selben Jahre gemeinschaftlich mit Tuzun, infolge einer friedlichen Vereinbarung, des Gebietes von Syrien, von Mosul bis zur äussersten Grenze, bemächtigt hatte, und machte Abû-<sup>c</sup>Abdallâh zum Verwalter von Ḥaleb (mit der Umgegend), Dijâr Muḍar und <sup>c</sup>Awâṣim, sowie derjenigen Theile von Syrien, die er eventuell noch erobern würde. Abû-<sup>c</sup>Abdallâh bemächtigte sich im Regeb des J. 332 der Stadt Raḳḳa, die er theilweise einäscherte, zog von da aus nach Ḥaleb, dessen Anführer vor ihm die Flucht ergriffen, nahm Besitz von Ma'arra an-Nu'mân und Emessa und liess sich schliesslich in Ḥaleb nieder. Doch musste er schon im Monate Dul-higga des J. 332 vor Iḥšîd nach Raḳḳa fliehen. In Raḳḳa versöhnte er sich mit Saifuddaula, worauf er sich nach Ḥarrân und von diesem nach Mosul wandte <sup>1)</sup>).

Abû Firâs rühmt diesem Bruder Stärke und Unerschrockenheit nach. Denn, während er in dem schon erwähnten Lobgedichte auf seine Vorfahren seiner Familie ohne Ausnahme die höchste Freigebigkeit und Gastfreundschaft mit den Worten <sup>2)</sup> nachrühmt:

---

1) Freytag, *Selecta ex historia Halebi* 37 ff. (nach Kemâl-ud-dîn, nach Freytag der besten Autorität, was Syriens Geschichte überhaupt und Ḥalebs Geschichte insbesondere betrifft).

2) *Diwân*, ۱۴, 4. Statt <sup>بِهَا</sup> <sup>أَيَّامًا</sup> ist <sup>أَيَّامًا</sup> (wen immer von uns) mit Cod. Oxf. oder <sup>أَيَّامًا</sup> mit den beiden Berliner Codices zu lesen.

“Du siehst, wem immer du von den Söhnen meines Vaters begegnest, dass er einen Melker hat, der nicht erst nach Zwischenräumen melkt (sondern ununterbrochen) und einen Kamelschlachter”,

so heisst es in den zwei folgenden Versen eigens von seinem Bruder <sup>1)</sup>:

وكان أخى إن رآم أمراً ينفسه  
فلا ألحوف موجد ولا ألعاجز حاضر  
وكان أخى إن يسع ساع لمجده  
فلا الموت مخدور ولا ألسم ضائر

“Und bei meinem Bruder war, wenn er etwas wollte, weder Furcht vorhanden noch Schwäche gegenwärtig. Und wenn man zum Ruhme eilte, da war für meinen Bruder weder der Tod etwas, wovor er sich hütete, noch das Gift, was ihm schadete.”

Seinen kriegesischen Thaten sind die folgenden Verse <sup>2)</sup> gewidmet. Abû Firâs erwähnt hier, wie er die Feinde von Ardebîl entfernte, darauf Âzerbeigân durchzog, mit dessen Heerführer (nach der Erklärung des Ibn Hâlavaihi <sup>3)</sup> Rustem ben Sârija aş-Şârî) und seinen Truppen zusammentraf, ihn in die Flucht schlug und in Âzerbeigân die Ordnung herstellte. Dann zog er nach Dijâr Muḍar, dem Dârimî als Wâli vorstand, kam nach Raḳḳa, welches er mit Gewalt einnahm, besiegte den Dârimî und wandte sich nach Şâm, dessen Anführer <sup>4)</sup> بئس الوزى (?) und (ابن عباس الكلابى) vor ihm Haleb verliessen <sup>5)</sup>. Nun ging er gegen Râḍî-billâh los,

1) Der Text ist nach 2 Berliner und einer Oxforder Handschrift reconstruirt. Die Beirûter Ausgabe (Dîwân I<sup>f</sup>, 5) hat hier nur einen, zum Theil abweichenden Vers.

2) Dîwân, I<sup>f</sup>, 7—14.

3) Cod. Ber. f 41a.

4) L. بئس الوزى vgl. Ibn-ul-Aṭîr VIII. ٣٣٥;

5) Cod. Ber. 41a.

bei dem sich Jaḥkam ben Ḥamdān aufhielt, vertrieb beide aus ihrem Lande, worauf er sich noch gegen den Türken Balja <sup>1)</sup> wandte, den Rāḍī-billāh mit Kafartūtā belehnt hatte, überfiel ihn und vernichtete sein Heer derart, dass er selbst allein entflo<sup>h</sup> <sup>2)</sup>. Schliesslich besiegte er noch ‘Adl ben Maḥdī, der mit seinen Trupper Niṣībīn überfallen hatte, der daselbst befindlichen Schätze und Güter Saifuddaula’s sich bemächtigte und überhaupt eine grosse Energie entwickelte. Abū ‘Abdallāh nahm ihn gefangen und brachte ihn nach Bagdād zu Nāsir-ud-daula, wo er geblendet wurde <sup>3)</sup>. Der Dichter Ḥalī‘i nennt Abū ‘Abdallāh für seine Verdienste Krone des Reiches, ähnlich wie Saifuddaula Schwert des Reiches und Nāsir-uddaula Helfer des Reiches hiess <sup>4)</sup>.

In Cod. Ber. fol. 48<sup>b</sup> lesen wir ein Gedicht des Abū Firās über die Trennung seines älteren Bruders (وَقَالَ فِي مَفَارِقَةِ) <sup>5)</sup> (أَخِيهِ الْكَبِيرِ). Im ganzen Gedichte finden wir keinen Anhaltspunkt für eine nähere Bestimmung desselben. So viel scheint jedoch sicher, dass es sich hier um den ältesten Bruder handelt, der in der Familie förmlich des Vaters Stelle vertrat. Abū Firās selbst bekennt, ihn nicht nur geliebt sondern ihm auch gehorcht zu haben, und das ganze Gedicht zeugt, wie schwer er sich von ihm getrennt hat:

“Es hörte nicht auf das mit einander Ringen von

1) Lies Balba s. Ibn-ul-Aṭīr VIII. 266 f.

2) Cod. Ber. a. a. O.

3) Cod. Ber. a. a. O.

4) Cod. Ber. a. a. O. (Metrum Basīṭ)

فَإِنْ سَمَا سَيَفْهَهَا فِيهَا وَنَاصِرَهَا  
فَإِنَّتَ تَجْ لَهَا إِنْ أَحْسَنُوا أَلَلَقَبَا

5) Vgl. Dīwān, ٥٨, 11, wo dieses Gedicht falsch als Selbstlob (وَقَالَ يَفْتَخِرُ) bezeichnet wird.

Sorgen in seinem Busen, bis dass er dir mittheilte, was von seinen Geheimnissen er schloss.

Ich verbarg deine Liebe (= Liebe zu dir), indess die Thränen sie öffentlich bekannt machten, und faltete deine Trennung zusammen (= suchte sie hintanzuhalten), indess (dein) leidenschaftliches Begehren sie entfaltete (= dich forttrieb).

Wer kann meine Thränen, selbst mit Gewalt, zurückhalten, da das leidenschaftliche Begehren, flink ihm beizustehen, mir Unrecht thut.

Es liess im Stiche mich ein Bruder, auf dessen Liebe ich mich verlassen, vor dessen bösem Verrath ich unter allen Umständen sicher war.

O dem ich gehorchte, so zwar, dass es mir gar nicht als Gehorsam vorkam, bis dass ich auf seinen Befehl aus seinem Befehle heraustrat!

Und ich verliess die Annehmlichkeit des Lebensgenusses, ohne mich darum zu kümmern (Var. daran theilzunehmen), nachdem ich gesehen, dass in seiner (des Lebens) Bitterkeit das Kostbarere davon liegt.

Denn der Mann reift nicht in seinem Lande,  
ebensowie der Adler nicht in seinem Neste jagt" 1).

1) Cod. Ber. fol. 48b. Vers 1—7:

من الكامل

مَا زَالَ مُعْتَلِجُ الْهُمُومِ بِصَدْرِهِ  
حَتَّى أَبَاحَكَ مَا طَوَى مِنْ سِرِّهِ  
أَضْمَرْتُ حُبَّكَ وَالْمُدْمُوعُ نُذِيرُهُ  
وَطَوَيْتُ هَجْرَكَ وَالْهَوَى فِي نَشْرِهِ  
مَنْ لَيْسَ بِرَدِّ الدَّمْعِ قَسْرًا وَالْهَوَى  
يَعْدُو عَلَيَّ مُشْمِرًا فِي نَضْرِهِ

Neben diesem ältesten Bruder finden wir in Abû Firâs' Gedichten noch zwei Brüder erwähnt, und zwar: Abulfadl (Cod. Ber. fol. 74<sup>b</sup>, 59<sup>b</sup> und 53<sup>b</sup>) und Abul-Haigâ, letzteren öfters (Cod. Berol. fol. 5<sup>a</sup>, 8<sup>b</sup>, 10<sup>b</sup>, 12<sup>a</sup>, 58<sup>a</sup>, 63<sup>b</sup>, 65<sup>b</sup>, 94<sup>a</sup>, vielleicht auch 101<sup>a</sup>). Beide waren wohl jünger, Abul-Haigâ der jüngste.

Cod. Ber. 74<sup>b</sup>, 3 Zeile von unten, erfahren wir, dass sich Abul-Fadl bei Abû Firâs wegen eines Fehltrittes, von dem wir sonst nichts näher erfahren, entschuldigt hat. Abû Firâs antwortete ihm mit einem kurzen Gedichte von nur 3 Versen, wie folgt: <sup>1)</sup>

أَعْيَيْ عَلَى أَخٍ وَثَقْتُ بِوَدِّهِ  
وَأَمَنْتُ فِي الْخَلَالَاتِ سَيِّئِ غَدْرِهِ  
يَا مَنْ أَطَعْتُ فَمَا رَأَى لِي طَاعَتِي  
حَتَّى خَرَجْتُ بِأَمْرِهِ عَنْ أَمْرِهِ  
وَتَرَكْتُ حُلُوقَ الْعَيْشِ لَمْ أَحْفَلْ بِهِ  
لَمَّا رَأَيْتُ أَعَزَّهُ فِي مَرِّهِ  
وَالْمَرْءُ لَيْسَ بِبَالِغٍ فِي أَرْضِهِ  
كَالصَّغِيرِ لَيْسَ بِصَائِدٍ فِي وَكْرِهِ

Vgl. Diwân ٥٨ 12, 13, 17, 18; ٥٩, 6, 7, 8 jedoch mit vielfach abweichender Lesart.

1) Cod. Ber. fol. 74<sup>b</sup>:

من البسيط

الْعُدْرُ مِنْكَ عَلَى الْخَلَالَاتِ مَقْبُولُ  
وَالْعَتَبُ مِنْكَ عَلَى الْعَلَّاتِ مَحْمُولُ  
لَوْلَا أَشْتِيَاقِي نَسَمَ أَفْلَقَ لِبَعْدِكُمْ  
وَلَا غَدَا فِي زَمَانِي بَعْدَكُمْ طُولُ

“Deine Entschuldigung wird unter allen Umständen angenommen, ebenso wie deine Missbilligung der Schwächen (Defecte) ertragen wird.

Wäre meine Sehnsucht nicht, ich wäre wegen der Entfernung von euch nicht unruhig,

und es käme in meiner Zeit keine Länge nach euch vor (= es käme mir gar nicht vor, dass ich von euch schon so lange fort bin).

Denn verachtet ist mir jeder, der erwartet wird, ausser dir, und jeder Sache bin ich überdrüssig, nur deiner Begegnung nicht”.

In der Beirûter Ausgabe <sup>1)</sup> lesen wir, dass Abû Taglib, ein Sohn des Nâsir-ud-daula, seinen Bruder Hamdân in Raḳḳa einschloss und belagerte.

Nach Cod. Ber. 59<sup>b</sup> begab sich Abû Taglib zu Hamdân, sich ihm anzuschliessen, um ihn zu tödten <sup>2)</sup>. Dies erfuhr Abû Firâs und schrieb, als die Befehlshaber in Raḳḳa sich versammelten, an seinen Bruder Abul-Faḍl das eben erwähnte Gedicht <sup>3)</sup>.

“Der Ruhm ist in Raḳḳa versammelt und die Trefflichkeit (daselbst) zu sehen und von ihr zu hören.

Es befinden sich daselbst Leute, deren Freigebigkeit

---

وَكُلُّ مَنْ تَنْظَرِ الْآنَ مُحْتَـقَرٌ  
وَكُلُّ شَيْءٍ سِوَى نَفْسِيَّكَ مَمْلُوكٌ

(Fehlt im Diwân).

1) Diwân 14<sup>a</sup>, 6 ff.

2) Cod. Ber. 59b. (Cod. Ber. 51a ناصر الدولة (بن) ابو تغلب قد سار ابو تغلب الى اخيه حمدان يلزمه ليقتله. Ueber Abû Taglib vgl. Abulfeda, Annales II. 507 u. ff. Er starb ermordet im J. 369; a. a. O. 543.

3) Diwân 14<sup>a</sup>, 7 ff.



allumfassend ist, deren Hände Quellen von Freigebigkeit sind,

und von denen jeder all seine Kräfte gerne aufbietet <sup>1)</sup>, dessen Wohnhaus ein Zelt ist, über dem Himmel erhoben (aufgeschlagen).

Doch es kam eine Schrecken erregende Nachricht mir zu Gehör und herzbeklemmend <sup>2)</sup>.

Siehe die Söhne meines Onkels! Gott behüte, dass ich sie beschuldigen sollte!

Ihre Vereinigung <sup>3)</sup> (Var. ihr Stamm) ist durch Zwiespalt <sup>4)</sup> getheilt.

Was ist mit dem Stocke meines Volkes? Schon hat ihn gespalten <sup>5)</sup> (= Unfrieden in meinem Volke gestiftet, Zwiespalt erregt) ihr Rivalisiren <sup>6)</sup> einerseits, ihr Verlust durch Nachlässigkeit andererseits.

Söhne eines Vaters — es hat sie von einander getrennt

ein Verläumder, als Siegel (so dass man seinen Worten um so leichter glaubte) dem erbitterten Hasse aufgedrückt.

Kehrt zu dem Schönsten zurück, was ihr seid <sup>7)</sup> (Var. was unter euch zu finden ist),

— mögen euch die weissen Frühlingswolken Regen senden <sup>8)</sup>.

1) Cod. Ber. وكل مبدول القوي.

2) Cod. Ber. يضيق عنه.

3) شملهم (Cod. Ber.)

4) بالخلف Var. للَخَفٍ wegen einer Kleinigkeit, einer unbedeutenden Sache; لَلْكَتَفِ bis auf den Tod(?).

5) Cod. Ber. شققها.

6) Ber. Oxf. Tr. تغارط.

7) Ber. ما كنتم.

8) Ber. سقّتكم الغرّ المربيع.

Der Ruhm (Adel) eines durch Ruhm Ausgezeichneten ist nicht vollkommen, wenn bei ihm keine Umkehr und kein Zurückgebrachtwerden vorkommt.

Schenken wir denn unseren Feinden Liebe,  
indess sie den Brüdern vorenthalten bleibt?

oder sind wir mit den entferntesten unserer Leute durch  
Freundschaft verbunden,

indess der nächste Verwandte ausgeschlossen (verlassen)  
bleibt?

Wo Trennung vorhanden ist, ist die Grösse von keiner  
Dauer.

Ein Anderer als du möge sich durch Albernheit beir-  
ren lassen" 1).

Aus fol. 53<sup>a</sup> erfahren wir schliesslich, dass beide, Abul Faḍl und Abû Firâs, sich gleichzeitig in der Gefangenschaft befanden, Abul Faḍl gleich den übrigen Gefangenen im Gefängnisse, indess Abû Firâs eine, seinem hohen Range entsprechende Unterkunft fand. In dem daselbst mitgetheilten Gedichte 2) fordert nun Abû Firâs seinen Bruder Abul-Faḍl auf, ihn zu besuchen, was ihm nach dem Cod. Ber. fol. 74<sup>a</sup> freistand:

1) Cod. Ber. مَخْدُوع.

2) Fehlt in der Beirûter Ausgabe.

من الطويل

أَتَتَرُكُ أَتْيَانَ الزِّيَارَةِ عَامِدًا  
وَأَنْتَ عَلَيَّهَا لَوْ تَشَاءَ قَدِيرٌ  
وَعَيْشَكَ لَوْلَا مَا عَلِمْتَ لَمَّا وَنْتَ  
إِلَى الدَّارِ مِنِّي رَوْحَةً وَبُكُورٌ  
فَلِمَ كَانَ رَأْيِي فِي لِقَائِكَ نَافِذًا  
وَرَأْيِكَ فِيهِ نِيَّةً وَفُتُورٌ

“Lässt du denn absichtlich davon ab, zu Besuche zu kommen,

da du es doch im Stande bist, wenn du wolltest (od. willst)?

Bei deinem Leben! wäre das nicht, was du weisst, fürwahr, es würde meinerseits nicht aufhören das Kommen zum Hause (= deinem Gefängnisse) zur Abendzeit und am Morgen.

Warum ist denn (od. soll denn sein) mein Beschluss, mit dir zusammenzukommen, durchdringend (= durchzuführen), indess dein Beschluss darin (nur) Vorhaben (Absicht) und Lauheit ist?

Du sagst: Ich komme morgen; verspürtest du aber Sehnsucht darnach, fürwahr, es wäre dir lang die Nacht, wiewohl sie kurz ist.

Doch eine Zeit lang zeigst du mir Liebe, indess du (sonst) ganze Ewigkeit (selten wie) Gold bist”<sup>1)</sup>.

تَقُولُ غَدًا أَتَى وَلَوْ كُنْتَ رَاغِبًا  
لَطَالَ عَلَيْكَ السَّيْلُ وَهُوَ قَصِيرُ  
وَلَكِنْ وَقْتًا أَنْتَ فِيهِ مُكَتَبٌ  
الَّتِي وَتَهَرَّ أَنْتَ فِيهِ نَصِيرُ  
يَضِيقُ عَلَيَّ أَنْجَبِشٌ حَتَّى تَزُورَهُ  
فَمَا هُوَ إِلَّا رَوْحَةٌ وَغَدِيرُ  
صَبَرْتُ عَلَى هَذِي فَمَا أَنَا بَعْدَهَا  
عَلَى غَيْرِهَا مِمَّا صَبَرْتُ قَدِيرُ

1) Ich weiss nicht, wie anders das im Text vorkommende نصير zu deuten

wäre. Oder wäre hier etwa an نصير als يهود خيبر (Muḥit al-Muḥit II (٢.٨٩) zu denken?

“Es hält das Heer mich eng umschlossen”; bis du zu ihm zu Besuche kommst, (wirst du finden), dass es nichts weiter ist als Garten und Teich.

Diesmal habe ich mich geduldet, doch künftighin werde ich nicht mehr im Stande sein, mich zu gedulden“.

Der grössten Liebe von allen erfreute sich bei Abû Firâs der jüngste Bruder Abul Haiġâ Saʿîd ben Ĥamdân. Den Grund für diese besondere Anhänglichkeit gibt Abû Firâs selbst in der auf S. 16 angeführten Stelle der Elegie auf seinen Tod an.

Einen andern Grund erfahren wir aus einem andern Gedichte des Abû Firâs an Abul-Haiġâ <sup>1)</sup>, nämlich Treue und Aufrichtigkeit, worin Abul Haiġâ nach dem Gedichte den Brüdern seiner Zeit ziemlich unähnlich war, und welche in einem, im Dîwân nicht vorkommenden Verse <sup>2)</sup>, folgendes geschildert werden.

“Deine Aufrichtigkeit in der Ferne ist wie (dieselbe) in der Nähe, und deine Liebe im Herzen wie auf der Zunge.”

Aus einer Kaşîde <sup>3)</sup> des Abû Firâs (Cod. Ber. 8<sup>b</sup>) erfahren wir von der förmlichen Verzweiflung, die sich Abul-Haiġâ's bemächtigte, als er die Nachricht von Abû Firâs' Gefangen-

1) Dîwân ٧٨, 10 ff.; Text und Uebersetzung siehe im 2 Theile der vorliegenden Arbeit. In den Berliner Hss. wird das Gedicht bloss mit **وَقَالَ** „under (Abû Firâs) sprach“ eingeleitet, ohne irgendwelche Beziehung auf Abul-Haiġâ. Thatsächlich ist auch zwischen diesem Gedichte und Dîwân ٩٩, 11, 12 eine Incongruenz nicht zu verkennen.

2) Cod. Ber. 94a, 5. Z. v. o., Oxf. 229 v.

Metrum: **مَنْقَرَب**

صَفَاؤُكَ فِي الْبَعْدِ مِثْلُ الْآدَنُو  
وَوَدَّكَ فِي الْقَلْبِ مِثْلُ اللِّسَانِ

3) Dîwân, ٨٧, 9 ff.

nahme vernahm. Abû Firâs schrieb diese Kašide, sich gegen diejenigen zu verwahren, die seine Standhaftigkeit am Tage seiner Gefangennahme verdächtigt hatten, gleichzeitig aber tadelt er auch Abul Haiġâ wegen seiner übermässigen Bestürzung <sup>1)</sup>. Ein anderes Gedicht <sup>2)</sup> dagegen ist der Ausdruck der sehnsuchtsvollen Liebe, die der von seinem Bruder getrennte Abû Firâs nach Abul-Haiġâ empfindet:

“Vor Sehnsucht nach dir”, heisst es hier, “hören meine Thränen nicht auf, und mein Herz leidet das Martyrium durch den langdauernden Kummer.

Ich strenge mich an, dies in Abrede zu stellen,  
doch meine Seele weist Lüge zurück.

Um dich zerfliesse ich fürwahr in Thränen (wörtlich: bin einer, dessen Thränen fliessen, Var. bin ich Nachbar von Thränen),

um dich bin ich fürwahr liebeskrank.

Und ich pflegte mein Leben nicht zu schonen, selbst wenn ich schliesslich dazu gelangt wäre, was unerlässlich ist (= der Tod).

Doch (damals) schenkte ich ihm freigebig die Fortdauer in der Hoffnung, dem zu begegnen, was du liebst.

Denn der Mann von Kopf und Herz lässt sich in den Zeiten des Unwillens (Zornes) eine Zurüstung für die Zeit des Wolgefallens” <sup>3)</sup>.

In einem kurzen Gedichte von nur drei Doppelversen <sup>4)</sup> erklärt sich Abû Firâs damit zufrieden, dass es ihm ge-

1) Cod. Ber. 8b.      2) Diwân ۱۲۴, 3 ff.

3) In Cod. Ber. 10b. findet sich eine Kašide des Abû Firâs als Antwort auf den Brief eines seiner Brüder, der ihm Geduld anempfohlen. Nach der Jetîma ist hier jedoch mit dem بعض الاخوة Ibn Asmar gemeint. Siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

4) Fehlt im Diwân; Cod. Ber. 63b., Oxf. 207r.

währt ist, sich brieflich mit dem Bruder Abul-Haiğâ zu beschäftigen <sup>1)</sup>:

وكتب الى اخيه ابى الهيجاء من الخفيف

يَا أَخِي قَدْ وَقَبْتُ ذَنْبَ زَمَانٍ  
قَصَدْتُ نِيَّ صُوفُهُ بِأَلَمٍ هَالِكٍ  
لَمْ يَهَبْ لِي صَبَابَةَ رُقَادٍ  
لَمْ يَجِدْ لِي فِيهَا بَطِيفَ خَبَالِكٍ  
قَدْ رَضِينَا بِذَلِكَ أَلْتَزَرَ مِنْهُ  
وَعَفَرْنَا لَهُ أَلْدُنُوبَ لِيذَلِكَ

“O Bruder! schon habe ich die Schuld geschenkt (verziehen) der Zeit,

deren Wechselfälle mit Verderben gegen mich losgezogen,

die mir nicht einmal ein wenig Schlaf gewährt und im selben mir mit der Erscheinung deiner Gestalt (deines Phantomes) wolgethan.

Schon sind wir mit diesem Wenigen von ihr zufrieden, und haben ihr deswegen all’ ihre Schulden verziehen” <sup>2)</sup>.

In der schon erwähnten Kaşide ruft Abû Firâs, nachdem er Abul Haiğâ’s Schmerz über seine Trennung von ihm geschildert: <sup>3)</sup>

“Mein Bruder! O Gott! lasse mich nicht den Verlust eines solchen erleiden (wörtlich: kosten),

1) Fehlt im Diwân; Cod. Ber. 63b, Oxf. 207r.

2) Auch ein anderes Gedicht der Berliner Handschriften (63b) soll nach der Ber.<sub>2</sub> dem Abul-Haiğâ gelten. Der Anfangsvers lautet:

“Hast du mich als Herrscher gefunden, dem gehorcht wird,  
fürwahr du findest mich als Diener des aufrichtigen Freundes”.

Das ganze Gedicht enthält jedoch mehr eine eigene Charakteristik des Abû Firâs.

3) Diwân ٨٩, 16—18; ٩, 2—4.

denn wo gibt es einen wie er, und wo einen, der ihm nahe kommt?

Die nahe Verwandschaft ist in gegenseitige Liebe zwischen uns übergegangen,

infolge dessen ist er (mir) näher geworden als ein Familienangehöriger (Verwandter) dafür gehalten wird.

O möchte ich neben meinem Kummer auch mit dem seinigen beladen werden, und mein Bruder fern und frei von Sorgen bleiben''.

Und dieser Bruder starb, und Abû Firâs macht ihm förmlich Vorwürfe darüber, dass er so den unverbrüchlichen Bund der gegenseitigen Treue gebrochen.

In der Elegie auf seinen Tod <sup>1)</sup> heisst es:

„Glaubst du, dass du ein treuer Freund bist,  
nachdem der Staub (Var. der Tod) denjenigen den Blicken entzogen, den er entzogen?

Wenn du wahrhaftig und aufrichtig warst in dem, was du sagtest: so stirb denn vor deinem Tode (Var. deiner Zeit), mit demjenigen, den du liebst.

Sonst haben diejenigen Recht, welche sagen: Es gibt keine Verwandschaft zwischen Lebenden und Toten <sup>2)</sup>.

. . . . .  
. . . . .

So hat mir denn nichts genützt, dass ich fest auf dich vertraut, noch hat es von dir den Wechsel der regelmässigen Folge von Ereignissen abgewandt.

So bleibt denn nicht gesund ein Auge, das nicht Thränen vergossen, und nicht bestehen ein Lockenhaar, das nicht grau geworden.

1) Diwân 49, 8 ff. In der Ueberschrift ist hier اخاء برثى zu lesen (Vgl. Cod. Ber. 12a).

2) Folgen die zwei Verse, die bereits auf S. 16 mitgetheilt sind.

Man tröstet mich wegen deiner <sup>1)</sup>, doch wo bleibt der Trost (wo kann ich Trost finden)?

Es ist aber ein Brauch, in dem man sich gefällt (den man liebt).

Könnte aber der Rechtschaffene voll ausbezahlt (ersetzt) werden mit dem, wie er es verdient <sup>2)</sup>,

fürwahr ich hätte im Leben keine Noth''.

Nur das Bewusstsein, dass sein Bruder als Depositum bei Gott hinterlegt und so gut aufgehoben ist, vermag dem Dichter zum Troste zu reichen, wie es im *Diwân* <sup>3)</sup> heisst:

„Ich bringe fürwahr manche Nacht schlaflos zu <sup>4)</sup> und rufe ihm den grössten Theil derselben nach (rufe ihn herbei) bis zum Morgen, und es ist fürwahr ein hartes Lager <sup>5)</sup>!“

O Gott! mein Bruder ist mein Depositum bei dir für immer; denn es geht nicht verloren, wofür wir die Obsorge dir anempfehlen''.

Abû Firâs hatte eine Tochter, welche nach Cod. Ber. 13<sup>b</sup> an Abul-<sup>c</sup>Aššair al Ḥusain ben 'Alî ben Ḥusain ben Ḥamdân <sup>6)</sup>

1) Nach Cod. Ber. 12a: <sup>يَعْزُونَ فِيكَ وَابْنِ الْعِزَّةِ \* وَلَكِنَّهَا سَنَةٌ تُسْتَحَبُّ</sup>

2) Cod. Ber. <sup>وَلَوْ وَفَّى لَكَّرَ مَا يَسْتَحَقُّ</sup>.

3) *Diwân*, 11<sup>33</sup>, 18 ff. ohne nähere Bestimmung; Cod. Ber. 58a: <sup>وَلَمْ يَأْتِ أَخِيهِ ابْنِي الْهَيْجَاءِ رَجَمَهَا اللَّهُ</sup>.

4) Cod. Ber. <sup>(أَنِيتْ دِيْوَانِ)</sup> <sup>أَبِيْتْ</sup>.

5) Cod. Ber. <sup>أَقْضَ</sup>.

6) Der Mannhaftigkeit und Unererschrockenheit des Abul-<sup>c</sup>Aššair ist ein Vers des Abû Firâs in seiner *Ḳašîde* zur Verherrlichung der Ḥamdâniden gewidmet. *Diwân* 10, 11:

„Und von uns ist Ḥusain der Held, ähnlich seinem Grossvater; er vertheidigte sich selbst, indess das Heer vom Schrecken befallen war“.

Nach Cod. Ber. 42b. bezieht sich dieser Vers auf einen Ueberfall des Abul-<sup>c</sup>Aššair durch das Heer des *Ihšîd*, da er vom Schlachtfelde bei *Anṭâkijja*



(Cod. Ber. fol. 18<sup>b</sup>) verheirathet war. Dieser fiel in griechische Gefangenschaft, woselbst er in der Folge auch starb<sup>1)</sup>.

Abû Firâs, der auf die Nachricht von seiner Gefangennahme dem Abul-ʿAššair bis nach Marʿaš nachging<sup>2)</sup>, ohne ihn jedoch zu erreichen<sup>3)</sup>, schrieb dem Gefangenen in die Gefangenschaft ein Gedicht, worin er den Abul-ʿAššair damit tröstet, dass er selbst auf seiner Heldenbahn mehrere Gefangene gemacht, dass seine Gefangennahme in einer Weise erfolgt ist, die die Griechen durchaus nicht berechtigt, damit zu prahlen, schliesslich dass Saifuddaula noch immer "magere Pferde, scharfe Schwerter, biegsame Lanzen und flinke Männer besitzt", und dass "morgen" schon seine Pferde zu Abul-ʿAššair's Befreiung erscheinen werden, sich vor Schwere der aufsitzenden Helden, die sie bringen, zur Erde neigend<sup>4)</sup>. Denn, wie es im letzten Verse heisst:

"Fürwahr, der Sohn deines Onkels ist nicht nachlässig (sorglos);  
er beherrscht Könige und löst Bande"<sup>5)</sup>.

zurückkehrte. Trotzdem ein Holzpfeil ihn traf, wüthete Abul-ʿAššair in ihrer Mitte, bis er sich selbst befreite. Vgl. auch Jetimet-ud-dahr I. Cap. IV. pag. 41.

1) Es ist der von Cedrenus II. 330. erwähnte Ἀπολασαῖρ, von dem es heisst: ὁ δὲ Λέων (Sohn des Domesticus Bardas Fokas) Ἀπολασαῖρ ἐπίσημον ἄνδρα καὶ τοῦ Χαβδῆν (= Saifuddaula) συγγενή... τρεψάμενος καὶ κατασχὼν ἐν Κωνσταντινουπόλει ἀπέστειλε etc.

2) Diwân, 1, 15 ff; nach dem auf 1, 13, 14 mitgetheilten Distichon nach Haršana.

3) Cod. Oxf. 221r. Vgl. auch Diwân 1, 13, 4 ff, wo Abû Firâs schildert, wie er Abul-ʿAššair suchte.

4) Cod. Ber. <sup>متنقلا</sup> (wol zu lesen: <sup>متناقلا</sup>).

5) Cod. Ber. fol. 71a.

من الكامل

أَنَّ ابْنَ عَمِّكَ لَيْسَ يَغْفُلُ أَنَّهُ  
مَلِكُ الْمُلُوكِ وَفَتَّكَ الْاَغْلَالُ

Abû Firâs' Trost ging jedoch nicht in Erfüllung und Abul-<sup>°</sup>Ašâir blieb in der griechischen Gefangenschaft, bis der Tod ihn erlöste. Den Verstorbenen betrauert Abû Firâs in einem Distichon, welches besagt:

من الكامل

أَبَا الْعَشَائِرِ لَا مَحَلُّكَ دَارِسُ  
 بَيْنَ الصُّلُوعِ وَلَا مَكَانِكَ<sup>1)</sup> نَازِحُ  
 أَنِّي لَأَعْلَمُ بَعْدَ مَوْتِكَ أَنَّهُ  
 مَا مَرَّ لِلْأَسْرَاءِ<sup>2)</sup> يَوْمَ ضَالِحٍ<sup>3)</sup>

“O Abul-<sup>°</sup>Ašâir, dein Sitz wird zwischen (meinen) Rippen nicht verwischt werden, ebenso wie dein Ort (für uns) nicht entfernt sein wird.

Nach deinem Tode weiss ich fürwahr, dass er (der Tod) den Gefangenen nicht bitter, (vielmehr) ein guter (heilbringender) Tag ist.”

Der Wittve nach Abul-<sup>°</sup>Ašâir begegnen wir in der Folge bei Abû Firâs, dessen letztes Gedicht an sie gerichtet ist<sup>4)</sup>.

Es würde uns zu weit führen, von Abû Firâs' Brüdern im weiteren Sinne des Wortes, Verwandten, Bekannten und Freunden, einzeln zu handeln.

Wir begnügen uns damit, diejenigen von ihnen anzuführen, denen einzelne Gedichte aus seinem Diwâne gewidmet

Den Text sowie die Uebersetzung der ersten Hälfte dieses Gedichtes s. im 2. Theile der vorl. Arbeit. Vgl. Diwân 94, 6 ff. Ziemlich ähnlich in ihren Grundgedanken ist die lange Kašide des Abû Firâs 1.1, 17—1.4, 9, theilweise in Text und Uebersetzung mitgetheilt im 2. Theile der vorl. Arbeit.

1) B<sub>1, 2</sub> . . . محلك.

2) T. O. للامراء.

3) Das Distichon fehlt im Diwân; Cod. Ber. 18b; Tüb. fol. 26; Oxf. 173.

4) Diwân 1.1, 18 ff. Text und Uebersetzung siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

sind. Neben seinen zwei Burschen (Knaben غلام) Šāfi, im Dîwân صافى genannt, und Manšûr, an welche der Dichter die Ergüsse seiner melancholischen Stimmung richtet<sup>1)</sup>, sind es namentlich die zwei Söhne des Saifuddaula von Abû Firâs' Schwester, Abul-Makârim und Abul-Ma'âlî, die Abû Firâs sowol wegen ihrer Tapferkeit und sonstiger Trefflichkeit feiert als sie aus der Gefangenschaft um Loskauf bittet<sup>2)</sup>.

Von Abû Firâs' Freunden sind der Kâdî Abul-Ḥusain aus Raḡḡa und Abû Zuhair ben Muhalhil ben Naşr besonders hervorzuheben.

Von Abû Firâs' Freundschaft mit Abû Ḥusain<sup>3)</sup> zeugt namentlich das schöne Gedicht, welches Abû Firâs dichtete, als Abû Ḥusain sich anschickte, mit Saifuddaula nach Raḡḡa zu gehen<sup>4)</sup>.

„O der Länge meiner Sehnsucht, wenn Morgen die Abreise stattfindet!

1) Ahlwardt a. a. O. 44. Ihnen gehören die Gedichte an: Dîwân, ۳۲, 18 ff. (an beide), ۳۳, 5 ff. (an Manšûr), beide aus der Gefangenschaft; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorlieg. Arbeit. Die Berliner Hss. haben noch ein

drittes Gedicht von 2 Doppelversen mit يا غلامى بل سيدى „O mein Bursche, oder vielmehr mein Herr“ beginnend, worin der Dichter erklärt, dass er nicht wünscht, ihm in die andere Welt vorausgeschickt zu werden, aus Furcht, es könnte Jemand anderer nach ihm ihn sich auswählen. Cod. Ber. 63b.

2) Cod. Ber. 82a 1 ff. (fehlt im Dîwân). Dasselbst (Cod. Ber. 82a V. 16 f. lesen wir folgende Charakteristik beider: (Kâmil)

لانى المعالى فى العلى وانى المكارم فى المكارم  
بَيْتٌ رفيع سمكه على الدرى ثبَّت الدعائم

„Abul-M'aâlî besitzt an Adel, Abul-Makârim an Edelthaten ein hohes Zelt, dessen Dach hoch von Gipfel ist und auf festen Pfeilern ruht.“ Dîwân ۸, 15 ff. (Text und Uebersetzung im 2. Theile der vorlieg. Arbeit).

3) Zu Abul-Husain (Jetîma: Abû Husain) siehe: Jetîma I. V. ff, wo wir umgekehrt von Abul-Husains Freundschaft zu Abû Firâs erfahren; Freytag, Selecta ex historia Halebi 39 u. 147; Hammer-Purgstall: Gemäldesaal der Lebensbeschreibungen III, 12 u. a.

4) Dîwân ۴۹, 1 ff.

Gott trenne nie unser Verhältniss (unsere Freundschaft)!  
 O gegen den ich aufrichtig handle, von der Nähe wie  
 von der Ferne,

und gegen ihn mit Treue verfare, sei er abwesend  
 oder anwesend!

Es schreckt die Trennung ein Herz, gegen welches  
 du dich wohlwollend erwiesest (auch: mit ihm vertraut  
 umgingst),

und mehrt Thränen und Schlaflosigkeit zwischen den  
 Augenlidern.

Möge Gott eine Person nicht entfernen, die mir ein  
 vertrauter Freund war <sup>1)</sup>, welche, wenn sie fort (entfernt)  
 ist, mich die Welt gar nicht freut,

welche, ebenso wie ich, insgeheim und öffentlich, mich für  
 ihren Sohn hielt, indess ich sie für meinen Vater hielt;  
 der nicht aufgehört hat, immer eifriger, Verse auf  
 mich zu machen,

indess ich ebenso eifrig Verse auf ihn machte,

bis ich mich ergab (meine Schwäche gestand); denn  
 seine Vorzüge haben mich übertroffen,

und er trug den Vorrang davon und riss die Trefflichkeit  
 so an sich, dass er allein da stand, indess ich leer ausging.

War (od. ist) dein Vermögen zu schwach, sein Ziel  
 (dasjenige Ziel, welches er erreicht) zu erreichen,

so ist die beste Entschuldigung dafür (wörtlich: bes-  
 serer Entschuldiger als alle Menschen) derjenige, der  
 dir gegeben hat, was (bei dir) vorhanden ist.

Gott erhalte uns unsern Herrn am Leben, und unsere  
 Tage mögen nie aufhören, sich in seinem Schatten (unter  
 seinem Schutze) zu erneuern.

---

1) Cod. Br. كان لي أنسًا.

Möge kein vom Himmel gesandtes Ereigniss, das zu fürchten ist <sup>1)</sup>, über seinen Hof kommen,

noch Unglücksfälle ihre Hand nach ihm ausstrecken.

Lob sei Gott immer und ewig! Es gab die Zeit (das Schicksal) mir etwas, was sie sonst Niemanden gewährt" <sup>2)</sup>).

Andere Gedichte bekunden Abû Firâs' Theilnahme an dem Schicksale seines Freundes; so das Gedicht Cod. Ber. 92<sup>b</sup> <sup>3)</sup>, geschrieben und geschickt an Abul-Ḥuşain, als dessen Sohn gefangen genommen wurde, und ein anderes, geschrieben aus demselben Anlasse, "als nämlich Abul-Baḳâ, ein Sohn des Abul-Ḥuşain, gefangen genommen wurde, nachdem zuvor ein anderer Sohn desselben, Muḥammed, gestorben war" <sup>4)</sup>. Andere Gedichte schliesslich gelten Abul-Ḥuşain als Dichter.

Wir erfahren nämlich von Ibn Ḥâlawaihî, dass zwischen dem Kâdî Abul-Ḥuşain 'Alî und zwischen Abû Firâs Bekanntschaft und Briefwechsel in Versen bestand. <sup>5)</sup> Im Diwân <sup>6)</sup> wird ein solches, kurzes Sendschreiben des Abul-

1) Ber. الماحذور; wir fassen hier نازل als = نازلة auf; sonst wäre zu übersetzen: möge kein Absteigender, der . . .

2) Zu lesen يعطه statt أعطه. Nach der Jetîma I. v ist der letzte Vers der Anfangsvers von Abul-Ḥuşains Antwort auf diese Kaşîde des Abû Firâs. Aehnliche Sehnsucht nach dem lieben Freunde athmet ein anderes Gedicht des Abû Firâs (Diwân ff, 17 ff.), ein Ausdruck der Freude über bevorstehende Zusammenkunft in Bâlis.

3) Fehlt im Diwân. Vgl. auch Diwân f°, 10 ff. und f°, 12 ff. (Im 2. Theile der vorl. Arb.).

4) Cod. Ber. 64a; Diwân f°, 4 ff., wo der Anlass abweichend angegeben wird:

وكتب للقاضى المذكور وقد أسر وقال وكتب بها الى القاضى ابي الحسين وقد أسر ابنه ابو الهيثم من حمص وكان قد اصيب بابنه الحسن بايلم رحمه الله تعالى.

5) Diwân ff, 9 ff.

6) Diwân ff, 12—13.

Ḥuṣain mitgetheilt, mitsammt der Antwort des Abû Firâs darauf <sup>1)</sup>, wobei gleichzeitig Abû Firâs' Geständniss erwähnt wird, dass er ausser Stande war, das Gedicht ähnlich zu reimen, und sich veranlasst sah, andern Reim zu wählen.

In einer Ḳaṣīde, welche Abû Firâs, ebenfalls als Antwort auf ein Schreiben des Abul-Ḥuṣain, an denselben nach Raḡḡa richtete <sup>2)</sup>, lesen wir von dem Eindrucke, welchen Abul-Ḥuṣains Schreiben auf Abû Firâs machten, wie folgt:

“Was das Schreiben anlangt, so lese ich es nicht, ohne dass die plötzlich hervorbrechenden von meinen Thränen einander zuvorkommen suchen.

Es fliesst (zieht sich) eine Perlenschnur, gleich der in ihm (im Briefe) enthaltenen Perlenschnur (der Worte), und streut Perlen auf Perlen, welche er gestreut.

Und der Blick fühlt sich glücklich in dem, was sein Schreiber geschrieben, und das Gehör ist angenehm berührt von dem, was sein Dichter gesprochen.

Und setze ich mich vor dem Stamme nieder, ihn (den Brief) zu recitiren,

so ist der Wunsch der Frauen: seine Perlen (Juwelen) mögen nie ausgehen (d.h. der Brief möge kein Ende haben)“ <sup>3)</sup>.

Von gegenseitiger Recitation eigener Gedichte zwischen

1) Diwân ff, 17 ff.

2) Diwân ٢٥, 10 ff.

3) Diwân ٢٩, 10—12 (vgl. auch ٢٧, 11—12); der letzte Doppelvers fehlt im Diwân. Nach Cod. Ber. 45b lautet er:

بسيط

وان جلسست امام الحى انشده  
ود الخرائد لانفغنى جواهره

Statt *جلسست* hat Oxf. *وقفت*; statt *لانفغنى* bietet er *لو تفغنى*, was jedoch kaum einen richtigen Sinn geben kann.

Abul-Ḥusain und Abû Firâs erfahren wir aus dem Diwâne.

Dasselbst wird nämlich erzählt, dass der Kaḍî Abul-Ḥusain dem Abû Firâs ein Gedicht recitirte, welches Abû Firâs schön fand, worauf Abû Firâs selbst ein Gedicht recitirte, welches wiederum Abul-Ḥusain für vortrefflich erklärte <sup>1)</sup>. Das daselbst von Abû Firâs in Form eines Gedichtes gefällte Urtheil über Abul-Ḥusains Poësie <sup>2)</sup> s. im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

Abû Zuhair Muhalhil ben Naṣr ben Ḥamdân war ein Mitglied der Familie Ḥamdân, nach Cod. Ber. <sup>3)</sup> ein Vetter des Abû Firâs (أبى عمى, wie ihn dort Abû Firâs selbst nennt).

Ibn Ḥâlawaihî <sup>4)</sup> nennt ihn daselbst "den besten Reiter und Dichter unter den Arabern" (افزى العرب وأشعرها). Seine Tapferkeit soll er nach demselben Berichte im J. 337 H. in Dijâr Rabî'a bewährt haben; auch an den Kämpfen gegen die Griechen nahm er teil, namentlich an Saifuddaula's Feldzuge gegen dieselben im J. 339 (bei Ḥiṣn 'Ujûn und Ṣafṣâf), auf dem er auch nach Cod. Ber. getödtet wurde <sup>5)</sup>. Von seiner Poësie, die Ibn Ḥâlawaihî <sup>6)</sup> als مليح lieblich, anmuthig bezeichnet, sagt derselbe, dass sie meist aus Sendschreiben bestand, die Abû Zuhair an Abû Firâs richtete.

Abû Firâs selbst hat ihm in der wiederholt erwähnten

1) Diwân f. 8, 6 ff.

2) Diwân f. 8, 8—11.

3) Cod. Ber. fol. 39a (zu Ende).

4) Cod. Ber. fol. 42a.

5) Cod. Ber. fol. 39a (zu Ende), wo Abû Firâs sagt: واوغلنا في بسلان

الروم واقتنحنا حصن الصفصاف فقال ابن عمى ابو زهير مهلهل  
أبن نصر في هذه الغزاة وفيها استشهد رضى الله عنه

Lobgedicht des Abû Zuhair auf diese Siege des Saifuddaula.

6) Cod. Ber. fol. 42a وله شعر مليح أكثره مكاتبات الى أبى فراس

Ḳaṣīde zum Lobe der Ḥamdāniden im Islām folgende Verse <sup>1)</sup>  
gewidmet, worin er seiner Trefflichkeit im Kampfe gedenkt:

“Und von uns ist (= uns gehört an) der Glänzende  
(= Ausgezeichnete), Sohn des Glänzenden, Muḥalhil,  
mein (treuer) Freund zur Zeit, wo sonst der mit  
Jemandem vertrauten Umgang habende Freund Gegen-  
stand von Tadel ist,

so zwar, dass, wenn ich zur Mühsal aufrufe, er der-  
jenige ist, der (zu meinem Aufrufe) antwortet (ihm folgt:  
Var.: gegen die Mühsal kämpft),

und wenn ich zur Höhe aufstrebe, er mir zum Gelin-  
gen (Siege) hilft <sup>2)</sup>.

Und als die Furcht über Dâr Rabîa kam

und Niemand mehr (zu Hause od. am Leben) blieb,  
als diejenigen, denen Höhlen (Gruben) Schutz gewährten,  
da heilte er ihre Krankheit (ihr Übel) am Schlachttag  
von Serât durch ein Treffen, wodurch der Reichthum und  
das Glück <sup>3)</sup> der Benî Šaibân zu Falle gebracht wurde”.

In einer andern Ḳaṣīde, von Abû Firâs an Abû Zuhair  
gerichtet, drückt Abû Firâs seine Liebe zu Abû Zuhair  
sowie seine Bewunderung für ihn mit den Worten aus <sup>4)</sup>:

1) Diwân 10, 6 ff.

2) Den hier stark verderbten Text reconstruiren ich nach den mir zur Ver-  
fügung stehenden Hss., wie folgt: (طویل).

فَإِنْ أَدْعُ لِلْأَوَّاءِ فَهُوَ مُجَابِبٌ (مَحَارِبُ)  
وَإِنْ أَسْعَ لِلْعَلَيَّاءِ فَهُوَ مُظَاهِرٌ

3) Lies حدود st. جدود des Diwâns.

4) Fehlt im Diwân; der hier mitgetheilte Text beruht auf den beiden Ber-  
liner Hss. fol. 87b—88b (Cod. Ber. fol. 75b—76a). Der bei weitem grössere  
Theil des Gedichtes, dessen Schlussverse wir hier mittheilen, ist der Liebe so-  
wie dem Selbstlobe Abû Firâs' gewidmet.



أَخَى وَأَبْنَ عَمَى يَا أَبْنَ نَصْرٍ نَدَاءَ مَنْ  
أُقِيمَتَ لَطُولَ الْهَجْرِ مِنْكَ مَاثِمُهُ  
أَوْدَكَ وَدَا<sup>1</sup>) لَا الزَّمَانُ يُبَيِّدُهُ  
وَلَا النَّأْيُ يُغْنِيهِ<sup>2</sup>) وَلَا الْهَجْرُ صَارِمُهُ  
وَلَوْ رُمْتَ يَوْمًا أَنْ تَرِيَمَ صَبَابَتِي  
الْيَدِ أَرَاكَ<sup>3</sup>) أَلَشَّقُ مَا أَنَا رَائِمُهُ  
فَوَا عَجَبًا لِلسَّيْفِ لَمَّا انْتَضَيْتَهُ  
مَنْ أَلْجَفِي لَمْ يُورِقْ بِكَفِكَ قَائِمُهُ  
وَوَا عَجَبًا لِلطَّرْفِ لَمَّا رَكِبْتَهُ  
غَدَاةَ الْوَعَى كَيْفَ اسْتَقَلَّتْ قَوَائِمُهُ  
بَلِيَّتْ إِذَا مَا اللَّيْتُ حَادَ<sup>4</sup>) عَنِ الْوَعَى  
وَعَبِيَّتْ إِذَا مَا الْغَيْثُ أَكَدَتْ سَوَاجِمُهُ  
تَعَلَّمْتُ أَفْسِيكَ الشُّوءَ أَنْ مَدَامَعِي  
لِبُعْدِكَ مِثْلُ الْعَقْدِ أَوْعَاهُ نَاطِمُهُ  
وَأَنَّى مُدُّ زَمَتِ رِكَابِكَ لِبَلَنَوَى  
شَدِيدُ اشْتِيَانِي عَارِبُ الْقَلْبِ قَائِمُهُ  
وَقَدْ عَلِمَ الْأَقْوَامُ مِنَّا وَمِنْكُمْ  
بِأَنَّ بُدُو الشَّعْرِ فِينَا وَخَاتِمُهُ  
فَلَا تَحْسَبَنَّ عَنِّي الْجَوَابَ مُوشَعًا  
بِعَقْدٍ مِنَ الدَّرِّ الَّذِي أَنْتَ نَاطِمُهُ

1) Cod. Ber.<sub>2</sub> فودك وْد2) Cod. Ber.<sub>1</sub> يقنيه.3) Cod. Ber.<sub>1</sub> أزال.4) Cod. Ber.<sub>2</sub> عاد.

„Mein Bruder und Sohn meines Onkels, o Ibn Naṣr,  
unter dessen Anrufen

meine Trauer infolge der langen Trennung von dir  
dauernd geworden!

Ich liebe dich mit einer Liebe, welche weder die Zeit  
verdirbt, noch Entfernung vernichtet, noch Trennung  
abschneidet (ihr ein Ende macht).

Und wünschte ich es auch einmal, dass meine Liebe  
zu dir aufhöre,

meine Sehnsucht würde dir zeigen, wonach ich begehre.

Es ist fürwahr ein Wunder für das Schwert, nachdem  
du es aus der Scheide gezogen, dass sein Knauf in deiner  
Hand nicht ergrünte (Blätter bekam),

und ein Wunder ist es für den edlen Renner, nachdem  
du am Morgen des Kampfes ihn geritten, wie seine Füße  
frei und leicht sich hoben,

mit dem Löwen, als der Löwe vom Schlachtgetöse  
sich entfernte (abbog),

durch den Regen, als das Wasser des Regens er-  
schöpft war <sup>1)</sup>).

Wisse (lerne) — möge ich dich vor Übel schützen —  
dass meine Thränenwinkel wegen deiner Entfernung gleich  
der Perlenschnur geworden sind, welche ihr Ordner zerrissen,

sowie dass ich, seit dein Reitkamel zur Abreise ge-  
zäumt worden ist,

heftige Sehnsucht empfinde, mein Herz abwesend (bei  
dir weilt) und liebestoll ist.

Die Leute wissen schon, von uns und von euch, dass der  
Anfang der Poësie sowie ihr Schluss bei uns zu suchen ist.

---

1) Doppelvers 6 könnte wohl auch mit **نَعْلَم** des Verses 7 verbunden werden. Der Sinn wäre dann freilich anders.

So glaube denn nicht, dass meine Antwort mit einer Schnur von Perlen verziert ist, welche du aufgereiht" <sup>1)</sup>).

Mit Abû Zuhairs Tapferkeit, des Abû Firâs Liebe zu Abû Zuhair, seiner Sehnsucht nach ihm, sowie seiner Bewunderung für Abû Zuhair's Poësie, begleitet von den besten Wünschen für seine Laufbahn, beschäftigen sich auch die übrigen Gedichte, die Abû Firâs dem Abû Zuhair gewidmet, nämlich: Cod. Ber. 13a <sup>2)</sup>, 43a <sup>3)</sup> 54a (2 Gedichte) <sup>4)</sup> 60a <sup>5)</sup>. Wir wollen hier nur dasjenige erwähnen, was sich auf Abû Zuhair's Poësie bezieht. Erwähnt zu werden verdient, dass nach Dîwân <sup>6)</sup> die ersten Verse, welche Abû Firâs in seiner Jugend gedichtet, zu Abû Zuhair gelangt, dessen erstes Sendschreiben an Abû Firâs veranlassten. In Abû Firâs' Antwort auf dieses Sendschreiben lesen wir nun folgendes Urtheil des Abû Firâs über Abû Zuhair und seine Poësie <sup>7)</sup>;

"Und fürwahr, in der Süsse der Rede und ihrer Fülle schöpfst du aus einem Meere und haust aus einem Felsen aus <sup>8)</sup>).

1) Der letzte Doppelvers findet sich, jedoch in anderem Zusammenhange, im Dîwân l. 1, 9, woraus wir wohl schliessen können, dass er hier unpassend angebracht ist.

2) Dîwân l. 5, 13 ff.      3) Dîwân l. v, 3 ff.

4) Dîwân l. f, 16 ff. und l. 33, 17 ff., letzteres im Dîwân ebenso wie Ber. bloss mit **قَالَ** eingeleitet.

5) Dîwân l. 1, 13 ff.

6) Dîwân l. f, 12; im Dîwân selbst wird bloss das eine Distichon mitgetheilt (l. f, Vers 11); die Hss. Ber. <sub>1, 2</sub>, Oxf. haben noch ein zweites Distichon (Ber. <sub>1</sub>, fol. 43b zu Ende).      7) Dîwân l. 5, 3—5.

8) Der Doppelvers fehlt im Dîwân. Nach Cod. Ber. lautet er:

طويل

وَأَنَّكَ فِي عَذَابِ الْكَلامِ وَجَزَلِهِ  
لَتَغْرِفَ مِنْ بَحْرِ وَتَنْجَحُ مِنْ صَدْحِهِ

Und einer wie du hat seines Gleichen unter den Menschen nicht,

ebensowie deine Poësie in der Poësie seines Gleichen nicht hat.

Es ist als ob über ihren (der Rede) Worten und ihrer schönen Ordnung

die Wunder sich ausbreiten möchten, die der Frühling aus den Blüthen gewoben. <sup>1)</sup>

Es athmen (duften) in ihr Gärten mit reicher Vegetation, vom Thau befeuchtet, und sanft weht der Zephyr der Gärten, das erste Morgenlicht ankündigend. <sup>2)</sup>

Übertroffen hast du durch sie die Leute der Poësie (= alle Dichter), so zwar, dass sie zum Grusse der Wüstenbewohner und vertrauten Gefährten der Ansässigen (der Stadtbewohner) geworden ist. <sup>3)</sup>

An einer andern Stelle der Dîwâns lesen wir Folgendes: <sup>4)</sup>

“O Bruder! O Abû Zuhair! Giebt es denn <sup>5)</sup> bei dir keine Hilfe für die leicht zu täuschende Gazelle?

Siehe! Mein Körper ist, seit du weggegangen bist, krank, und ich weine wie eine Mutter, die ihr Kind verloren, und fühle mich so elend, wie ein Gefangener.

1) Fehlt im Dîwân; Nach Cod. Ber. lautet der Doppelvers:

كَأَنَّ عَلَى الْأَعْيُنِ وَنَظَامِهِ  
بِدَائِعَ مَا حَاكَ الرَّبِيعُ مِنَ الزَّهْرِ

2) Statt تَغْنَى des Dîwâns lies تَنْقَسُ; st. واخصل بالندى. نسيم الأرواح. l. 1. نسيم الفجر; st. بالندى.

3) Dîwân l. 5, 3. Statt نَصَلْتُ l. فَضَلْتُ, st. نَحَبْتُ, l. نَحِيَّةُ, st. مِنْ مَوْسِمَةِ الْخَضِرِ l. سَنَةِ الْخَفَرِ.

4) Dîwân l. v, 14 ff. 5) St. أَهْلًا l. أَهْلًا.

Du hast nicht aufgehört derjenige zu sein, bei dem  
ich mich in jeder Angelegenheit beschwerte,

mein Helfer, meine Zurüstung und mein Beschützer <sup>1)</sup>  
(Diwân: mein Rathgeber).

Es kam von dir, o Sohn meines Onkels, eine Braut <sup>2)</sup>  
mir zugeführt, stolz einherschreitend in Brokat und Seide,  
mit Reimen, angenehmer (süsser) als kaltes Wasser,  
und Worten gleich verstreuten Perlen, solid, (so dass)  
Farazdaq und Aḥṭal ihr nicht gewachsen sind (hinter  
ihr zurückbleiben) und sie Ġarîr's Poësie übertrifft.

Du bist der Löwe <sup>3)</sup> der Schlacht und der Tod der  
Feinde,

und Hilfe der Betrübten und um Schutz Bittenden.

Lang waren die Schläge, die du auf die Nacken ver-  
setzttest, ohne seines gleichen, und zur Höhe erhobst du  
dich wie sonst Niemand.

Du hast mich erprobt (d. h. du bist es, dem ich meine  
Erfahrungen verdanke) <sup>4)</sup>,

denn du warst gross an Jahren (= älter) und für jede  
schwierige Angelegenheit geschickt.

Bist du (nun), o Sohn meines Onkels, mit meiner Ant-  
wort zufrieden,

so bist du mit leicht Gemachtem (= Kleinigkeit) zu-  
frieden. <sup>5)</sup>

1) Cod. Ber. مجبى.

2) St. هدايا 1. هدى (Cod. Ber., Oxf.); das im folg. liegende Wortspiel  
(قافية = Nacken) lässt sich im Deutschen nicht wiedergeben.

3) غيث für ليث.

4) Lies mit Cod. Ber. كنت جربتنى.

5) Cod. Ber., 2: واذا كنت يابن عمى قنوعا

باجوابى قنعت بالميسور

Es wurde erregt meine Sehnsucht nach dir zur Zeit,  
als sie (deine Kaşîde) bei mir ankam,

gleich der Sehnsucht eines von der Liebe zum Skla-  
ven gemachten Verlassenen."

Aus einigen Gedichten <sup>1)</sup> erfahren wir von einem Missklang, der zwischen Abû Firâs und Abû Zuhair vorgekommen war. Abû Firâs beschwert sich über das Unrecht, das ihm Abû Zuhair angethan und dabei noch ihn für den Schuldigen gehalten <sup>2)</sup>, was er dann selbst zu verschönern suchte. Doch Abû Firâs, gewohnt, wie er sagt <sup>3)</sup>, einem Freunde Trennung mit Vereinigung, Verrath mit Treue zu vergelten," fürchtet die Grausamkeit seines Freundes nicht, selbst wenn sein Tadel und seine Vorwürfe noch so zahlreich sein sollten <sup>4)</sup>, hält es vielmehr schon für sein Schicksal, dass Freunde mit ihm brechen, mit denen er nicht bricht <sup>5)</sup>, und sehnt sich nichtsweniger nach seinem Freunde "gleichwie ein von Sehnsucht und zärtlicher Liebe Erfüllter sich nach seinem Genossen sehnt, wiewol dieser ihn grausam behandelt"; hält ihn auch weiter für einen Treuen, dessen Treue nicht aufhört, und einen Edlen, dessen Edelthaten unzählbar sind, zollt ihm wie früher uneingeschränktes Lob als einem, durch den der Ruhm, sein Stamm wie seine Zweige, erst begründet (eingesetzt) und Ecksteine und Pfeiler der Höhe gestärkt worden sind, nennt ihn einen "Bruder des Schwertes," dessen freigebige Hand es (das Schwert) springen lässt, so dass infolge dessen seine (des Schwertes) Wangen roth, sein Griff dunkelgrün wird, und schliesst mit den Worten: "Giebt es denn bei dir Wohlwollen für mich? So ertrage ich denn, was ver-

---

1) Dîwân l. 8, 8; l. 9, 13 ff.    2) Dîwân l. 9, 13, 14.    3) Dîwân l. 9, 16.

4) Dîwân l. 9, 1.    5) Dîwân l. 9, 2 ff.

gangen ist, und baue das Zelt der Liebe auf, das du zerstört hast." <sup>1)</sup>

Und ebenso heisst es in der zweiten *Kašide*: <sup>2)</sup>

"So erregte denn dieses Schreiben zärtliche Liebe mir,  
(ebensowie) dieser Tadel mir das Seufzen erneuerte.

Bringen aber die Tage das entfernte Haus nahe,  
so heilt derjenige, dem durch Tadel Unrecht geschehen,  
das Herz und es wird Genesung finden,  
selbst wenn du dich reuig zur Schuld bekannt haben  
würdest und ich dir vertrauten Umgang schon aufgesagt  
haben sollte."

Neben Abû Huṣain und Abû Zuhair war es der Dichter Abû Muḥammed Ġa'far und sein Bruder Abû Aḥmed 'Abdallâh, Söhne des Warḳâ aš-Šaibânî <sup>3)</sup>, nach der *Jetîma* "von den Häuptlingen und Anführern der Araber von Syrien, innig befreundet mit Saifuddaula, feingebildet und als edelmüthige Dichter gefeiert."

Daselbst erfahren wir, dass zwischen ihnen und Abû Firâs "gegenseitiges Antworten" (مجاوبات) bestand, dessen Proben in der *Jetîma* mitgetheilt werden. Beide zusammen bezeichnet Abû Firâs als Benî Warḳâ (Söhne des Warḳâ). Auch sie waren mit ihm verwandt, wie wir wenigstens aus Abû Firâs' Anrede يا ابن عمي (o mein Onkelsohn) schliessen können. In seinem *Dîwâne* finden wir zwei *Kašiden*, die ihnen gewidmet sind. In einer derselben, an Muḥammed Ġa'far gerichtet, macht er diesen zum Schiedsrichter zwischen sich und dem andern Sohne des Warḳâ (Abû Aḥmed <sup>4)</sup>).

1) *Dîwân* l. 9, 8.      2) *Dîwân* l. 9, 17 ff.

3) Siehe *Ta'âlibî*, *Jetîmet ud-dahr* I. 4v ff.—v.

4) *Dîwân* 19, 5 ff. Siehe im 2. Theile dieser Arbeit. Doch werden statt Abû Ahmed auch andere Personen genannt; so heisst es in Cod. Ber. 1 bloss „zwischen sei-

“Willst du mir einmal Gerechtigkeit verschaffen gegen deinen Onkelsohn (das Unrecht deines Onkels **عَمَّكَ** nach Cod. Oxf.)?”

Richte ihm aus, was ich sage; denn du bist einer, gegen den man keinen Verdacht hat.

Wenn es mir auch (die ganze Geschichte) zuwider ist, so bin ich doch zufrieden, Abû Muḥammed als Schiedsrichter zu haben”<sup>1)</sup>. Ein gegen Abû Firâs’ Adel (Grösse) erhobener Verdacht scheint diese Kašîde veranlasst zu haben, wie wir aus der im Cod. Ber. 78<sup>a</sup> mitgetheilten Antwort des Abû Muḥammed Ġaʿfar auf diese Kašîde entnehmen.

Das andere Gedicht<sup>2)</sup> ist ein Ausdruck von Abû Firâs’ Anhänglichkeit und alter Liebe zur Familie des Warḳâ überhaupt und seinen beiden Freunden aus derselben insbesondere. Im Eingange erklärt der Dichter den Tadel für ein Laster für die Liebenden, da ja das schwierige Geschäft der Liebe etwas bedeutendes (hochansehnliches ist)<sup>3)</sup>; erklärt, wie besonders er verläumdert wird<sup>4)</sup>, obwohl sein

nem Onkel” (**بَيْنَ عَمِّكَ**), im folgenden Texte jedoch **عَمَّكَ** **مِنْ ابْنِ عَمِّكَ**; Cod. Ber.<sub>2</sub> nennt ‘Omar ibn Samad.

1) Cod. Ber. 78a, 13—15.

من الكامل

هَلْ أَنتَ يَوْمًا مُنْصَفِي    مِنْ ابْنِ عَمِّكَ يَا ابْنَ عَمِّ  
أَبْلَغُهُ عَنِّي مَا أَقْوَى    لِي فَانْتَ مَنْ لَا يُتْتَهَمُ  
أَنْتَى رَضِييْتُ وَأَنْ كَرِهْتُ    أَبَا مُحَمَّدٍ الْكَعَمِ

2) Cod. Ber. 79a.

3) Cod. Ber. 78b letzte Zeile (Dîwân I, 17 ff.).

الهم للعاشقين لوم    لِأَنَّ خُطْبَ الْهَوَى جَسِيم

4) Dasselbst Vers 3.

يَا قَوْمِ أَنْتَى أَمْرُو كَتُومٌ    تَصَاحِبُنِي مَقْلَةٌ نَمُومٌ



Vertrauter die ganze Nacht hindurch nur Sterne sind<sup>1)</sup>) bis zu ihrem Untergange, der Morgen aber ihn Widerwärtigkeiten zum Gefährten gibt, so dass er weder Freund noch Vertrauten hat.

Von seinen Liebeserinnerungen auf seine Liebe zur Familie des Warḳâ übergehend, sagt er<sup>2)</sup>):

“Zwischen meinen Rippen sitzt eine alte Liebe  
zum Geschlechte des Warḳâ, die nicht aufhört.

Die Zeit ändert Alles, doch meine Liebe gilt ihr für vollkommen und unversehrt.

Unzugänglich mache ich sie, ausser ihnen, für denjenigen, der nach ihr begehrt, durch sorgfältige Bewachung nach Art, wie die Frauengemächer (oder Frauen) unzugänglich gemacht werden.

Ist denn irgend ein Verwandter ihnen gleich, oder kommt ihnen ein Freund nahe?

Wir und sie sind ein Quell und eine Wurzel;  
gleicher Ursprung verbindet unsere Zweige.

1) Dasselbst Vers 5:

ندیمی الناجم طول لیلی حتی اذا غارت النجوم  
أصحبني الصبحُ لبلایا فلا حبيب ولا نديمُ

2) Dasselbst Vers 12 ff.:

بين ضلوعى هوئى قديم لآل ورقاء لا يريم  
يغير الدهر كل شئ وهو صريح له سليم  
أمنع من رامة سواهم حفظا كما تمنع الأكريم  
وعلى يساويهم قريب أم هل يدانيهم حميم  
ناحن وهم تبعه وأصل تصم أعصاننا أروم  
لم تتفرق بنا حول فى جدم عز ولا عوم

Auf dem Baumstrunke des Ruhmes giebt es bei uns keinen Unterschied zwischen Onkeln mütterlicher und väterlicher Seits" u. s. w.

Neben gleichem Ursprung schreibt Abû Firâs im Folgenden auch die gegenseitige Liebe der Familie des Warkâ, die er als "aufrichtig und korrekt, und ihr Bündniss als unverbrüchlich und dauerhaft bezeichnet" <sup>1)</sup>, dem Umstande zu, dass "wir unsere Onkelssöhne durch Gefälligkeit annähern, wie Edle es thun" <sup>2)</sup>. Zum Schlusse wünscht er:

"Es mögen ihre Herzen sich uns nicht entfremden, selbst wenn ihre Körper von uns entfernt sind, und möge uns für sie nie ein Lob mangeln, als ob es gereichte Perlen wären" <sup>3)</sup>.

Speziell Abû Aḥmed gilt eine Kašide im Dîwân<sup>4)</sup>, zum Theil im 2. Theile mitgetheilt. Über desselben Kašide auf Saifudaula und des Abû Firâs Antwort auf dieselbe s. im 2. Theile dieser Arbeit nach. Erwähnt sei noch Abû Firâs' Trauergedicht auf den Tod des Abû Wâil Taglib ben Dâud <sup>5)</sup> und sein Urtheil über den Dichter Šaizamî <sup>6)</sup> sowie seine Antwort

1) Dasselbst 79a, 18:

ودادهم خالص صاحيح وعهدهم ثابت مقيم

2) Dasselbst Vers 21:

نُدْنِي بَنِي عَمِّنا الْيَمِينَا فَضْلاً كَمَا يَفْعَلُ الْكَرِيمُ

3) Dasselbst V. 24:

لَمْ تَنْنَأْ عَمَّنَا لَهُمْ قُلُوبٌ وَإِنْ نَأَتْ مِنْهُمْ جُسُومٌ  
فَلَا عَدَمْنَا لَهُمْ ثَنَاءً كَأَنَّهُ لَوْلُو نَظِيمٌ

4) 19, 16 ff.

5) Cod. Ber. 64b, auch Jetimet ud-dahr I. Cap. IV. p. 91<sup>u</sup>.

6) Dasselbst 14a (Ueber Šaizamî s. Jetîma I. v<sup>16</sup>).

auf ein Schreiben in Prosa und Versen des Ibn Aflah al-Kâb (Cod. Ber. fol. 49<sup>b</sup>) = Diwân, ٧٨, 1 ff. <sup>1)</sup>.

Kehren wir nun zu Abû Firâs selbst zurück. Hat Saifuddaula sich der ganzen Familie des Sa'îd angenommen, so hat Abû Firâs ganz besonders einen Gönner an ihm gefunden, der ihm den Verlust des Vaters verschmerzen liess. Abû Firâs selbst erklärt ausdrücklich, dass er an Saifuddaula einen Ersatz für den Vater gefunden, mit den Worten <sup>2)</sup>: "Weit entfernt! nicht verlägne ich die Wohlthaten desjenigen, der sie mir erwiesen; du hast, o Sohn des Abul-Haigâ, den Platz meines Vaters bei mir eingenommen". Und anderswo lesen wir, dass Saifuddaula nicht bloss für seinen Unterhalt und seine Erziehung gesorgt, sondern dass Abû Firâs mit einem Worte Alles ihm verdankte, was er hatte und was er war <sup>3)</sup>. "Von Sa'îd ben Hamdân ist seine Geburt und von 'Alî ben 'Abdallâh das

1) Merkwürdigerweise finden wir im ganzen Diwân des Abû Firâs den Mutanabbî mit keinem Worte erwähnt, mit dem doch Abû Firâs in Haleb in täglichem Verkehr gestanden haben muss. Bekanntlich geschieht auch bei Mutanabbî des Abû Firâs keine Erwähnung. Ta'âlibî erklärt dies als Zeichen von Ehrfurcht und Hochachtung des Mutanabbî für Abû Firâs — sehr unwahrscheinlich. Das Richtige ist wohl, das Mutanabbî einer von den Neidern des Abû Firâs war, auf deren Hälsen letzterer zu hohen Würden aufstieg, wie er selbst sagt. Die Spannung zwischen beiden führte auch wahrscheinlich zum Bruche des Mutanabbî mit Saifuddaula. Einiges darüber steht nach einer Mittheilung von Ahlwardt im Cod. Wetzst. II. 1714 f 87, den ich leider nicht benützen konnte.

2) Diwân ١٣٨, 16, wo freilich der Text stark entstellt ist. Es ist zu lesen:

خلفت statt خلقت und فَيَّ أَلَى st. فِي أَرْب. (Cod. Ber. 1, 2. Cod. Oxf.)

In einem Gedichte, worin Abû Firâs den Saifuddaula zu seinem Sohne Abul-Kâtib beglückwünscht (Cod. Ber. 82a, fehlt im Diwân), nennt sich Abû Firâs: "einen Compagnon an Saifuddaula's Vaterschaft und Theilhaber" (mit Saifuddaula's Söhnen):

أَتَى وَأَنْ كُنْتُ الْمَشَارِكُ فِي الْإِبْوَةِ وَالْمُسَاهِمِ. (Kâmil).

3) Diwân ٢٩, 17, 18.

Übrige. Denn als Kind habe ich meinen Vater verloren — und mein Vater war der glänzendste von den Männern, deren "Holz" (عود) edel ist". Als einst Abû Firâs dem Saifuddaula von seiner neuen Station einen Brief schickte, dessen Wohlredenheit Saifuddaula schön fand, schrieb Abû Firâs <sup>1)</sup>:

"Kann Wohlredenheit, Grossmuth und Höhe von mir sich abwenden, da du mein Herr bist, der mich erzogen, da mein Vater selig war?"

Und an einem andern Orte lesen wir unter Anderem über Saifuddaula <sup>2)</sup>:

"Er zeigte mir, wie ich Grossthaten erwerben soll (od. kann) und gab mir Schutz gegen das Schicksal;

Und er zog mich auf, so dass ich (nur) durch ihn die Menschen übertroffen habe,

und liess mich aufkommen (aufwachsen), so dass ich (nur) durch ihn der Menschen Herr geworden bin."

Noch anderswo <sup>3)</sup> spricht Abû Firâs von Saifuddaula als "liebreichem Vater und Herrn und Onkelssohn und Helfer, wann das Unglück eintritt, der seine Flügel über uns grossen ausbreitet und der Kleinen zu Hause sich annimmt",

1) Diwân o<sup>3</sup>, 3, 4. (Text und Uebersetzung siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.)

2) Cod. Ber., 83a V. 11 ff. (Fehlt im Diwân, Text und Uebersetzung siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.)

3) Cod. Ber., 47a, V. 9, 10. (Fehlt im Diwân.)

من الوافر

أَبَ بَرٍّ وَمَوْلَى وَأَبْنُ عَمٍّ      وَمُسْتَنْدٍ إِذَا مَا أَلْحَطَبُ جَارًا  
يَمُدُّ عَلَى أَكْبَرِنَا جَنَاحًا      وَيَكْفُلُ فِي مَوَاطِنِهَا الصِّغَارَا

Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.

u. a. m. <sup>1)</sup>). Im Cod. Ber. <sup>2)</sup>) sagt Abû Firâs, dass er in der That Saifuddaula's Familienangehöriger geworden (مُنْتَسِبًا إِلَى الْبَيْتِ), obwohl es ihm genug wäre, sein Diener (غلام) zu sein.

Unter so mächtigem Schutze und an der Sonne von solcher Gunst entwickelte sich auch Abû Firâs' Individualität in der glänzendsten Weise und er wuchs zu einem Manne heran, der in beiden Adabs, des Schwertes und des Kālems, gleich ausgebildet, sich in gleicher Weise durch Tapferkeit und Beredsamkeit sowie Fertigkeit in allen ritterlichen Künsten auszeichnete, wie Ta'ālībī sagt, oder wie Abû Firâs selbst von sich verkünden lässt <sup>3)</sup>):

يَا بَنِي الْعَمِّ قَدْ أَتَانَا ابْنُ عَمٍّ  
فَاضِلٌ كَامِلٌ أَدِيبٌ أَرِيبٌ  
حَارِمٌ عَازِمٌ<sup>٥)</sup> حُرُوبٌ سَلُوبٌ  
ضَارِبٌ طَاعِنٌ وَلُوجٌ خَرُوجٌ  
مُحَرِّبٌ<sup>٦)</sup> هَمَّةٌ خُسَامٌ صَقِيلٌ  
وَجَوَادٌ<sup>٧)</sup> مُطَهَّمٌ عُنْجُوجٌ<sup>٨)</sup>

“O Onkelssöhne, es kam zu uns ein Onkelssohn, emporsteigend, die Höhe zu suchen, streitsüchtig,

trefflich, vollkommen, gebildet, geschickt, sprechend, handelnd, schön, lieblich,

klug, entschlossen, Krieger und Plünderer, schlagend, stehend, eintretend, ausgehend,

Krieg erregend, dessen Alles, was er braucht, ein poliertes Schwert ist und ein edles Ross (guter Renner), mager und flink”.

1) Siehe namentlich Abû Firâs' Lobrede an Saifuddaula Diwân ٢٩, 3 ff. (Text und Uebersetzung im 2. Theile der vorliegenden Arbeit), ٢١, 17 ff. (daselbst), ٢٣, 14 ff. (daselbst). 2) Cod. Ber. 83a, 10.

3) Fehlt im Diwân; Cod. Ber. 16b, 13 ff.

4) So Oxf. u. Tüb.; Berl. 1, 1. وَلُوجٌ.

5) Oxf. Tüb.; Ber. 1, 2. عَسَافٌ.

6) Ber. 1, 2. هَمَّةٌ مُجَرِّبٌ.

7) Ber. 1, 2. أَوْ.

8) B. 2. T. O. عُنْجُوجٌ.

Und Ibn Ḥâlawaihî ruft <sup>1)</sup>: “Wer hat denn vom hohen Adel, wachsendem Verdienste, Bewunderung erregender Trefflichkeit, vollkommener Bildung, berühmter Tapferkeit und bemerkenswerther Grossmuth dasjenige erlangt (wörtlich: ist am Orte abgestiegen, wo), was Abû Firâs al-Ḥârit ben Saʿid ben Ḥamdân?” Selbst Saifuddaula, der wahre Urheber von Abû Firâs’ Grösse und Trefflichkeit, bewunderte, wie es bei Taʿâlibî weiter heisst, diese Vorzüge und zeichnete Abû Firâs durch Ehrenerweisungen vor seinen übrigen Leuten aus, wählte ihn zur Besorgung seiner Geschäfte, nahm ihn zum Begleiter auf seinen Feldzügen oder machte ihn zu seinem Stellvertreter während seiner Abwesenheit.

Auf der andern Seite hing auch Abû Firâs, in vollem Bewusstsein seiner Verbindlichkeit, mit ganzer Seele an Saifuddaula, widmete all sein Denken und Thun nur ihm, indem er, wie Taʿâlibî es ausdrückt, in seinem Dienste die beiden Adabs, des Schwertes und des Schreibrohres vereinigte, und wünschte, sich von ihm nie zu trennen <sup>2)</sup>: “Ich habe meine Jugend, und Jugend ist etwas, woran man zäh festhält, dem glänzendsten von den Söhnen meines Onkels, dem Bewunderung erregenden, geschenkt” (siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit), heisst es an einem Orte, “Ich stehe bei dem Fürsten”, in einem andern, im Dîwân

---

1) Cod. Ber. fol. 1, 1 ff. قال ابو عبد الله الحسين ابن خالويه النحوى اللغوى من حبل من الشرف السامى والحسب النامى والفصل الرائع والادب البارع والشجاعة المشهورة والسماحة الماثورة محبلى ابي فراس الحارث بن سعيد بن حمدان ۞

2) Dîwân ۳۷, 15.

nicht vorkommenden, Gedichte <sup>1)</sup>, „und gehöre zu denjenigen, denen es schwer vorkommt, sich von ihm freiwillig zu trennen“, mit der Begründung im Verse 3: „denn, ist der Fürst verreist, so habe ich keine Leitung, oder er kehrt zurück, aber auch keine Ruhe“.

In der That sehen wir auch, dass nicht nur die ganze Lebensbahn des Abû Firâs mit der des Saifuddaula auf's engste verbunden, sondern auch seine Poësie zum grössten Theile seiner Person gewidmet ist, entweder geradezu an Saifuddaula gerichtet oder doch von ihm handelnd und mit ihm sich beschäftigend. Und trotzdem ruft der Dichter: <sup>2)</sup> „Nicht bin ich ihn satt noch habe ich durch den langen Dienst bei ihm meinen heftigen Durst gestillt“. Betreffs seiner Poësie befürchtet er, dass seine Reime vielleicht nicht dasjenige erreichen (d.h. nicht hinreichen werden, dasjenige auszudrücken), was er will, und bittet nur, seine Worte mögen (deswegen) nicht zurückgewiesen werden, seine Entschuldigung möge (Saifuddaula) nicht ermüden (verstimmen) <sup>3)</sup>. Betreffs seiner Thätigkeit schreibt er sich ohne dies selbst kein Verdienst zu, da er, wie es im Dîwân <sup>4)</sup> heisst, nur sein (des Saifuddaula) Thun in jeder Sache befolge und sein Thun sich für immer zum Muster (Führer امام) nehme, so dass, wenn etwas ihm gelingt, ihm selbst ebenso kein Ruhm zukomme, sondern Saifuddaula, wie es bei einem

1) Cod. Ber. 47a, 1 u. 3. Siehe im 2. Theile dieser Arbeit. 2) Dîwân ٣١, 13.

3) Dîwân ٨٩, 5. Siehe auch Cod. Ber. fol. 16a 2, wo Abû Firâs sagt:

خَفِيفٌ

كُلَّمَا رُمْتُ أَنْ أَجِيَّ بِوَصْفٍ قَصَّرْتُ عَنْ مَدَى عِلَاقِ صِفَاتِي

\*so oft ich mit einem Lobe kommen will, immer erweisen sich meine Attribute als dem Bereiche deiner Höhe nicht gewachsen“.

4) Cod. Ber. 83a, 11.

Pfeile der Werfende ist, der das Ziel trifft, nicht aber der Pfeil <sup>1)</sup>).

Einem so mächtigen Herrn, wie Saifuddaula, war es freilich schwer, die Wohlthaten zu vergelten, die er Abû Firâs erwiesen hatte.

Abû Firâs bekennt wiederholt ihre Grösse, wie z. B. mit den Worten <sup>2)</sup>: "Auf mir lasten von Saifuddaula dem Fürsten Wohlthaten, deren Gesellschaft (= sie zu besitzen, ihrer theilhaftig zu werden) man liebt (أَوَانِسُ), die nicht aufhören <sup>3)</sup>, meine Verbündeten <sup>4)</sup> zu sein (لَا يَفْتَرْنَ عَنِّي رِائِبٌ).

Soll (oder kann) ich es läugnen, dass er mir wohlgethan (auch: was er mir an Wohlthaten erwiesen)? Wenn ich dies thäte, ich wäre fürwahr undankbar für die Wohlthat und unaufrichtig <sup>5)</sup>".

Anhänglichkeit, Ergebenheit und Aufopferung von Seite des Abû Firâs waren es, womit er sich Saifuddaula dankbar zu erweisen suchte. Ihnen begegnen wir in Abû Firâs' Leben auf Schritt und Tritt, im Dienste Saifuddaula's wie ausserhalb desselben, in Abû Firâs' Thaten und seinen Worten, im Gespräche wie in der Poësie. Als man einmal Saifuddaula aus Anlass eines Festes Gaben darbrachte, rieth man, wie Ibn Hâlavaihi erzählt <sup>6)</sup>, auch Abû Firâs Verschiedenes, was er seinem Herrn verehren könnte. Abû Firâs erklärte, allen Vorschlägen gegenüber, dem Saifuddaula seine Seele, sein Leben als Geschenk anzubieten, ähnlich dem Schüler des

1) Dîwân ۲۴, 17.      2) Dîwân ۸۹, 3, 4.      3) Statt يَنْفَرْنَ l. يَنْفَرْنَ.

4) Var. رَوَاتِبُ, die nicht aufhören (d. h. die ununterbrochen) dabei ständig sind.

5) Siehe auch ۲۹, 6, wo zwar von Saifuddaula's Wohlthaten die Rede ist, التَّيْسُ جِلُّ قَدَرِهَا, deren Mass beträchtlich (Quantum gross) ist, dennoch eine neue Wohlthat, der Loskauf, verlangt wird.

6) Cod. Ber. 68b.



griechischen Philosophen, der ebenfalls nichts Besseres und des Meisters Würdigeres finden konnte als sein Ich. Abû Firâs' Begründung dabei lautete: "Nur Herrliches wird ja dem Herrlichen geschenkt." Ähnlich ruft der in der Gefangenschaft schmachtende Abû Firâs, als er von der Krankheit erfuhr, die Saifuddaula heimsuchte <sup>1)</sup>: "Wird Leben um Leben angenommen, damit ich ihn loskaufen (= durch eigene Aufopferung retten) könne? Gott weiss, wie theuer <sup>2)</sup> es mir ist! (Und doch) fürwahr, wenn ich dir ein Leben (eine Seele) geben würde, das seines Gleichen nicht hat, ich würde es Niemand anderem schenken als demjenigen, der es mir gegeben hat." Denn, wie wir anderswo lesen <sup>3)</sup>: "Wann du gesund bist, ist alles gesund, und wann du am Leben erhalten bleibst (bist), befinde ich mich im Wohlstand."

Du giebst demjenigen, der Beute gemacht, (die gemachte Beute) als seine Beute, indess du dein Vermögen (deine Güter) zum Vermögen desjenigen machst, der keine Beute gemacht."

Abû Firâs' Anhänglichkeit und Ergebenheit an Saifuddaula gipfelte, wie gesagt, in dem Wunsche, sich von Saifuddaula gar nicht zu trennen, und selbst die grösste Auszeichnung, die ihm von Saifuddaula zutheil wurde, er-

1) Cod. Oxf. 220r:

وكتب الى سيف الدولة من الاسر وقد خبر علة وجدها

Siehe Diwân v., 14, 15.

2) Statt اغلى 1. تغلو.

3) Cod. Ber. 87b, 10, 11. (Fehlt im Diwân.)

من الكامل

فَإِذَا سَلِمْتَ فَكُلُّ شَيْءٍ سَالِمٌ      وَأَذَا بَقِيتَ فَأَنْتَ فِي أَنْعَمِ  
أَعْطَيْتَ مَنْ غَنِمَ الْغَنِيمَةَ غَنَمَهُ      وَجَعَلْتَ مَالَكَ مَالًا مَنْ لَمْ يَغْنَمْ

schien ihm schwierig und lästig, wenn sie Trennung von Saifuddaula in sich schloss. Diese Gesinnung des Abû Firâs findet wiederholt ihren Ausdruck in der deutlichsten Weise in seiner Poësie.

“Mein Herz <sup>1)</sup> zweifelte keine Stunde an seiner Liebe”, lesen wir, “noch ist in meinem Sinn je ein Verdacht gegen ihn aufgekommen.

Es lässt meine Erinnerung (an ihn) sowie meine leidenschaftliche Liebe (zu ihm) mich nicht schlafen und sehnsuchtsvoll werde ich zu ihm hingezogen.

Ich besitze Thränen, die mir gehorchen, wenn ich ihnen befehle (aufzuhören), doch sie erweisen sich widerspänstig in seiner Liebe und übermannen mich.

Fürchte, o Fürst Saifuddaula, nicht, dass ich nach Jemand Anderem von den Menschen begehre (Neigung verspüre) ausser dir.

Es wird keine Gunst (als Kleid) angezogen, womit Jemand Anderer als du bekleidet <sup>2)</sup>, und selbst die (ganze) Welt nicht angenommen, wenn Jemand Anderer als du sie giebt.

Denn ich <sup>3)</sup> esse nicht von jeder Speise und trinke nicht von jedem Getränke.

Und ich bin nicht zufrieden, wenn mein Gewinn zahlreich ist, wenn dieser Gewinn nicht auf dem Wege des Ruhmes (Ehre) erfolgt ist.

Denn bei mir ist der fürstliche Herr (<sup>4)</sup> السيد القمقام) kein Herr, wenn wünschenerthe Dinge (d. h. reiche Gaben u. s. w.) ihn von seiner Höhe herabbringen.”

1) Dîwân ٨٩, 6 ff.

2) Für ملبس 1. منعم.

3) Statt ولا ثل lies beidesmal وما أنا Cod. Oxf. Tub. oder ولا أنا Cod. Ber.

4) Var. der kühn vorgehende Herr (السيد المقدم).

Als Abû Firâs einmal durch ein Leiden verhindert wurde, bei Saifuddaula zu erscheinen, schrieb er an Saifuddaula ein Schreiben, worin er über das neidische Schicksal klagt, dass ihn von seinem Besuche zurückgehalten und ihm so eigentlich mehr Kummer bereitet hat, als die Krankheit selbst <sup>1)</sup>).

Anderswo <sup>2)</sup> erklärt der Dichter sogar, dass es ihm gar nicht schmecke, den Wein im Frühling zu trinken, wenn Saifuddaula nicht zugegen sei.

Noch bitterere Klagen führt der Dichter, wenn Beschäftigung ihn zurückhält, bei Saifuddaula zu erscheinen oder ihn auf seinen Feldzügen zu begleiten:

“Lass Thränen stromweise fließen und das Feuer der Sehnsucht hell lodern!

Kann denn mein Schmerz erlöschen und mein Auge Kühlung (= Trost) finden, wenn ich nicht mit den Ausziehenden das Feuer angezündet habe?” <sup>3)</sup> ruft er, als Saifuddaula einen seiner Feldzüge unternahm, ohne ihm zu erlauben, mitzugehen. “Ein andermal”, erzählt nach Ibn Hâlawaihî's Berichte <sup>4)</sup> Abû Firâs selbst, “zog Saifuddaula nach Baladain Šamašqîk und bestellte mich zu seinem Stellvertreter in Syrien; mir kam es hart vor, ein Mal nach dem andern Male sitzen zu bleiben, indess er selbst mit einigen aus seinem Heere Schlachten lieferte”. Damals schrieb ihm Abû Firâs ein Gedicht, das mit den Worten anfang <sup>5)</sup>:

1) Dîwân ٧٨, 6, 7. (S. im 2. Theile dieser Arbeit.) Statt تَأْخِيرٍ ١. تَأْخِيرِي  
und statt خَيْرٍ (Vers 7) ١. خَيْرٍ.

2) Cod. Ber. 15a (fehlt im Dîwân). S. im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

3) Fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 46b, 12, 13. (Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.)

4) Cod. Ber. 81a; nach Dîwân ٩٢, 2 zog Saifuddaula nach Dîjâr Bekr.

5) Dîwân ٩٢, 3—6.

“Ist es Härte, was ich von dir erfahre, oder Ehrenerweisung? Du setzest der Todesgefahr dich aus, indess die Geister vernichtet (wörtlich: entwurzelt) werden.

O der du lächelnd Leben und Güter hingibst <sup>1)</sup>! schrecket dich denn weder Tod noch Armuth?

Fürwahr, ich habe von dir geglaubt, dass du weisst, dass zwischen zwei grossen Heeren die (persönliche) Sicherheit durch die niederfallenden Lanzen gefährdet (beeinträchtigt, wörtlich zerbrochen, zu Grunde gerichtet) wird.

Ich beschwöre dich bei Gott! Setze nicht auf's Spiel eine Seele vom Adel, (von der es gilt): Durch das Leben ihres Besitzers werden Völker am Leben erhalten.....

Du kaufst <sup>2)</sup> durch Aufopferung deiner Seele Völker los, die du geschaffen hast und deren Pflicht es war, selbst durch eigene Aufopferung dich loszukaufen....

Du hast <sup>3)</sup> sie damit bekleidet, womit sie sich bekleiden, und ihnen die Reitthiere gegeben, auf denen sie reiten, ihnen mitgetheilt, was sie wissen, und sie kennen gelehrt, was sie kennen.

Wie du es ihnen gezeigt hast, mit glänzenden Schwertern, welche du ihnen gegeben hast, auf deinen Pferden wateten sie durch's Meer d. h. Blut.

Reiter waren sie, mit Lanzen in den Händen, doch, wenn sie dich erblickten, wurden sie Löwen und (ihre) Lanzen Wald”.

Im Folgenden <sup>4)</sup> lesen wir nun die Worte: “Wahrlich, schon kränkt mich ein Befehl, von dem ich sonst sagen muss: Wäre die Trennung von dir nicht, es gäbe keinen

---

1) Statt بِلْ 1. بِلْ.

2) Diwân ٦٢, 9.

3) Diwân ٦٢ 13—16.

4) Diwân ٦٥, 1.

Schmerz dabei. Auferlege mir nicht die Beschäftigung mit Syriens Angelegenheiten <sup>1)</sup>. . . .” und weiter: “Es beraube <sup>2)</sup> mich Saifuddaula seiner Gesellschaft nicht, denn sie ist das Leben, wodurch Menschen am Leben erhalten werden <sup>3)</sup>. Doch ich widersetze mich ihm nicht in seinen Befehlen, sondern ich bitte nur, und seine Gewohnheit ist es “ja” zu sagen”.

Ähnlich ruft Abû Firâs zu Ende des auf S. 57 schon erwähnten Gedichtes <sup>4)</sup>:

“Lass, o Gott, mich bald sein Antlitz schauen, ihm aber mache Sicherheit (Wohlsein) zum Begleiter, wohin immer er zieht.

Und lasse ihn seine Wünsche sämtlich erreichen und sei vor Unfällen ihm Beschützer” u. ä. m.

Später erfahren wir von einer Entfremdung, die zwischen Abû Firâs und Saifuddaula eintrat <sup>5)</sup>. Abû Firâs, der von sich selbst erklärt hat <sup>6)</sup>, dass wol Andere ungerichte Behandlung verändert und sie vom Charakter der Edlen, Getreuen abwendet, nicht aber ihn, der anderswo <sup>7)</sup> erklärt, selbst Bande aus Liebe zu Saifuddaula zu tragen und sich für Saifuddaula aufzopfern <sup>8)</sup>, selbst wenn dieser nichts von ihm wissen wolle, ruft bei dieser Gelegenheit <sup>9)</sup>.

1) L. لا تشغلني بامر الشام.

2) Diwân ٩٥, 4. Statt لا يحرمني 1. لا يحرمني.

3) Variante: فَمَيَّ الحَيوةَ التي تَحَيَّا بها الامم, analog Diwân ٩٤, Z. 6.

4) Cod. Ber. 46b ff. — 47a, 7, 8.

5) Vgl. Diwân ٣٨, 13 u. ff. (im 2. Theile der vorl. Arbeit).

6) Diwân, ٧١, 9. 7) Diwân ٧١, 18.

8) Diwân ٨٠, 9. (Vgl. auch ٧١, 7).

9) Cod. Ber. 26b (fehlt im Diwân).

من الوافر

إِلَى كَمْ ذَا التَّجَنُّبِ وَالصُّدُودِ أَتَلْتَمِسُ الْمَبِيدَ فَلَا مَبِيدُ  
وَذَنْبِي أَتَنِي أَهْوَى هَوَاهُ وَأَتْرُكُ مَا أُرِيدُ لِمَا يُرِيدُ  
رَضِيتُ بِحُكْمِهِ فِي كُلِّ حَالٍ هُوَ الْمَوْلَى وَنَحْنُ لَهُ عَبِيدُ

“Wie lange soll diese Entfremdung und Abneigung dauern (auch: bis wohin... gehen)? Verlangst du denn noch mehr dort, wo es kein Mehr giebt?

Meine Schuld ist, dass ich liebe, was er liebt, und davon ablasse, was ich will, wegen dem, was er will.

Ich bin unter allen Umständen mit seinem Urtheil zufrieden: er ist ja der Herr und wir sind seine Diener”<sup>1)</sup>.

Und seinen Freunden, die ihn ungerecht behandelten, ruft er daselbst<sup>2)</sup> zu: “Behandelt mich gut oder schlecht in eueren Thaten, ich lasse von euch unter keinen Umständen ab (will euch nie vermissen)”.

Nach dem Gesagten überrascht es durchaus nicht, wenn wir von Abû Firâs’ Laufbahn und seinen Heldenthaten, so glänzend einzelne davon gewesen sein mögen, in den arabischen Geschichtswerken, selbst solchen, die sich speziell mit Syriens Geschichte beschäftigen, fast nichts vernehmen, und sein Name kaum einigemal erwähnt vorkommt. Wurden ja alle in Saifuddaula’s Dienste verübt und bildeten somit einen Theil seiner Heldenbahn und seines Ruhmes. Die meisten Nach-

1) Siehe Diwân ٢٢, 4, 5: “Sage mir nach, was immer du willst, meine Zunge ist voll von deinem Lobe, frisch; empfang mich billig oder unbillig, immer findest du mich, wie du es liebst”. Auch Diwân ١٣٢, 9—12, wo ziemlich gleiche Gedanken wiederkehren. Es ist jedoch schwer zu sagen, ob es sich hier ganz allgemein um ein Liebesgedicht handelt, oder ob diese Verse an Saifuddaula gerichtet sind.

2) Cod. Ber. 72a (fehlt im Diwân).

من الخفيف

أَحْسِنُوا فِي فَعَالِكُمْ أَوْ أَسِيئُوا لَا عَدِمْنَاكُمْ عَلَى كُلِّ حَالٍ

richten, die wir über die Lebensumstände des Abû Firâs und seine Lebensbahn im einzelnen besitzen, entnehmen wir dem Diwâne seiner Poësie, welchen Freiherr von Kremer nach dieser Seite hin mit vollem Rechte und sehr passend als ein poëtisches Tagebuch seines (des Abû Firâs) Lebens charakterisirte <sup>1)</sup>. Viele interessante und wichtige Aufschlüsse verdanken wir dem Grammatiker und Lexikographen Abû ‘Abdallâh al-Ḥusain ben Ḥâlawaihî, einem vertrauten Freunde des Abû Firâs, dem Abû Firâs, wie es in den Berliner Hss. heisst <sup>2)</sup>, “vor anderen Menschen (oder mit Ausschluss Anderer) seine Poësie unterbreitete und seine Prosa praesentirte, wobei sich die die Correspondenz vermittelnden Reiter förmlich überholten (سبقنى

وَأَيَّاهُ الرِّكْبَانُ). Ibn Ḥâlawaihî sammelte nun von ihm (Abû Firâs), was er ihm vorgelegt (unterbreitet) hatte, und fügte als Commentar aus der Menge der Nachrichten über ihn an den Schlachttagen, deren in ihr (seiner Poësie) Erwähnung geschieht, dasjenige hinzu, was nach seiner Erwartung zur richtigen Beurtheilung von Abû Firâs’ Edelsinn beitragen könnte <sup>3)</sup>”. Den Namen eines Commentars verdienen wohl diese Bemerkungen des Ibn Ḥâlawaihî, wenigstens wie sie uns in den Berliner Handschriften und auch der Beirûter Ausgabe vorliegen, nicht. Denn meis-

1) Culturgeschichte des Orientes II. 382.

2) Cod. Ber. fol. 1, wo Ibn Ḥâlawaihî sagt: وَمَا زَالَ . . . يُلْقَى إِلَيَّ

دُونَ النَّاسِ شِعْرَهُ وَبِحَضْرٍ عَلَى نَثَرِهِ

3) Cod. Ber. a. a. O.: فَجَمَعْتُ مِنْهُ مَا الْقَى إِلَيَّ وَشَرَحْتُ مِنْ

مَزِيدٍ أَخْبَارَهُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ فِي الْآيَامِ الْمَذْكُورَةِ فِيهِ مَا أَرْجُو أَنْ يُقَرَّنَهُ بِالصَّوَابِ وَالرِّشَادِ بِمَنْتِهِ وَكَرَمِهِ

tens sind es nur Überschriften von einzelnen, bei Weitem nicht allen <sup>1)</sup>, Gedichten, in denen mehr oder weniger ausführlich die Umstände erklärt werden, unter denen Abû Firâs das betreffende Gedicht verfasste, und Personen erwähnt werden, denen dies oder jenes Gedicht galt. Eine einzige Ausnahme macht die wiederholt erwähnte Kašide zur Verherrlichung von Abû Firâs' Vorfahren und Zeitgenossen im Islâm <sup>2)</sup>, welche sammt den sie erläuternden sachlichen Anmerkungen und Excursen in Cod. Ber., von fol. 27<sup>b</sup>, 3 Z. v. u. bis fol. 43<sup>a</sup> reicht und deren Erklärungen den Namen eines sachlichen Commentars berechtigen. Der hauptsächlichste Werth dieser Erläuterungen des Ibn Hâlawaihî besteht darin, dass sie zum grossen Theile auf mündlichen oder schriftlichen Mittheilungen des Abû Firâs selbst beruhen und von Ibn Hâlawaihî häufig sogar ihrem Wortlaute nach angeführt werden.

Von Abû Firâs' Jugend <sup>3)</sup> erfahren wir selbst aus diesen Quellen soviel wie nichts. Anfangs scheint er der Minne gehuldigt zu haben, doch schon der erste Vers, den er nach einer Nachricht im Dîwâne <sup>4)</sup> in seiner Jugend gedichtet haben soll, lautet <sup>5)</sup>:

„Ich weinte, doch als ich sah, dass Thränen mir nichts nützen, kehrte ich zu einer Geduld zurück, die bitterer war als die Šabr-Pflanze“ <sup>6)</sup>.

---

1) Letztere werden meist ganz allgemein mit قَالَ „und er sprach“ oder قَالَ لَهُ „und ihm gehört an“ angeführt.

2) Dîwân ١٣, 18—10, 18, hier jedoch ohne Commentar.

3) Einer Erinnerung an die glücklich zu Hause verbrachte Jugend begegnen wir in einer Kašide, die Abû Firâs in der griechischen Gefangenschaft dichtete. (Dîwân ١٤, 6 ff. S. im 2. Theile der vorl. Arbeit.)

4) Dîwân ١٤, 19.

5) Dîwân ١٤, 11.

6) Könnte wohl auch übersetzt werden: „die noch bitterer (auch fester) war als Geduld selbst“.



Im Diwâne des Abû Firâs finden wir die Liebespoësie zwar hinreichend vertreten, und Taʿālibî hat in seiner Auswahl derselben einen eigenen Abschnitt gewidmet. Der Dichter nimmt sich hier der Liebenden an, "deren Tage ohnedies gering an der Zahl sind und deren Herz eine andere Beschäftigung hat, als Tadel anzuhören, der in der Liebe eigentlich das Dummste ist, was es giebt" <sup>1)</sup>, und, selbst der Liebe huldigend, hält er in seinen Kaşîden weinend auf verlassenen Spuren an, lässt sich nach dem Vorbilde der alten arabischen Poësie vom Phantome seiner geliebten Asmâ im Traume Besuche abstatten zur Zeit, wo die Reiter, seine Genossen, schlafen <sup>2)</sup>, erklärt die Liebe für den Hauptgrund für sein unstetes Wesen, denn: wäre seine Geliebte nicht, nicht wackelte sein Steigbügel, noch würden seine Winde dem (l. الی) Hochlande zuwehen; nur um des Liebchens willen wählt er gefährliche Wüsten zu seinem Wohnsitze und trinkt die Milch der Milchkamelinnen <sup>3)</sup>, besingt die Gazellen von glänzender Schönheit, deren so manche ihr Lager in seinem Herzen hat <sup>4)</sup>, spricht von schönen Monden, "die zu lieben ihn das Schicksal selbst antreibt, dem er nachgiebt, nachdem er sich lange Zeit vor dem Winde in Acht genommen, der sein Schiff in den Hafen

---

1) Diwân ov, 3, 4.

2) Diwân l. l., 17 f; v<sup>9</sup>, 9 lesen wir von der Geliebten Umm 'Amr, welche der Dichter bittet, ihn nicht billig zu verkaufen, da einer wie er theuer verkauft werde. Die Wohlthat der Vereinigung mit ihr bezeichnet er für sich als den schönsten Zustand der Welt. Dieselbe Umm 'Amr wird auch in einem Gedichte der Cod. Ber. (fol. 2a) erwähnt:

كَمْ وَدَادَ حُرْمَتِيهِ أَمَّ عَمْرٍو    مِنْ كَرَامٍ وَدَّوْا النَّدَى وَالْعَلَاءِ

Cod. Ber. 15b wird Selmâ erwähnt, ebenso Cod. Ber. fol. 60a, 1 u. a.; daselbst kommt auch Umm Mâlik vor (Vers 4).

3) Diwân lv, 2 ff.

4) Diwân v<sup>1</sup>, 18.

der Liebe trieb" <sup>1)</sup>), erwähnt der Mädchen, in deren Mitte er von so manchem schönen Kleide, das er anzog, die Schleppe stolz nachschleifte <sup>2)</sup>), erzählt, wie, wenn die Nacht ihn veranlasst, irgendwo einzukehren, er nach der Liebe die Hand ausstrecke <sup>3)</sup>), schildert mit lebhaften Farben seine nächtlichen Abenteuer <sup>4)</sup>), die so lange dauern, bis das Kleid der Nacht so dünn ist, dass es ihn nicht mehr birgt, nennt sich einen von der Liebe zum Sklaven gemachten <sup>5)</sup>), der in der Jugendhitze die Liebe gleich einem grassreichen Orte mit Verschwendern abweidet <sup>6)</sup> u. a. m.

Wir glauben annehmen zu dürfen, dass, wo nicht alle, doch der grössere Theil dieser Gedichte bei Abû Firâs mehr der Mode zuzuschreiben ist, die eigentlich von einem jeden Dichter verlangte, auch Liebesgedichte zu machen, als Abû Firâs' eigener Neigung. Hat ja bekanntlich z. B. auch der arabische Pessimist Abul-<sup>c</sup>Alâ in seiner Jugend Liebchen besungen, obwol er, weil blind, keines je gesehen, und, wie wir seiner eigenen Poësie entnehmen, auch keines je erkannt hat. Abû Firâs' wahre Gemüthsrichtung scheinen im Gegentheil Verse zu verrathen, in welchen er von Liebe als einer ihm kaum bekannten Sache spricht: "Und ich habe keinen Gebrauch gemacht von den Einladungen des zur leidenschaftlichen Liebe Einladenden bis zur Zeit, wo der mich zum Ernste Einladende zu mir kam", heisst es ausdrücklich im Dîwân <sup>7)</sup>). Der Grund dafür wird anderswo angegeben mit den Worten: "Und ein Unglück, womit die

---

1) Dîwân ١٣١, 18 ff. Cod. Ber. 2b, 3, 4 finden wir die Röthe auf den weissen Wangen der Geliebten mit dem Weine verglichen, der mit Wasser gemischt worden ist, oder einem weissen Unterleide unter einem rothen.

2) Dîwân ١٥, 8 ff.

3) Dîwân ١٥, 7.

4) Dîwân ١١, 5 ff.

5) Im 2. Theile der vorl. Arbeit (fehlt im Dîwân).

6) Dîwân ١٣٨, 11.

7) Dîwân ١٥, 10.

Tage mich trafen, liess mich die Liebe (l. *الْهوى* st. *الْجوى*) vergessen und machte den Tod süß meinem Munde, da doch der Tod bitter ist <sup>1)</sup>. In dem gleich darauf folgenden Verse <sup>2)</sup> erklärt nun Abû Firâs selbst das Vorkommen von Liebesversen in seiner Poësie: "Und bei Gott! nicht habe ich die Schönheit der Geliebten gepriesen ausser zur Unterhaltung; denn von anderem als der Liebe Feuer war mein Herz entbrannt" <sup>3)</sup>. Zwar lesen wir, dass der Übergang zum ernstesten Wesen erst dann erfolgte, "als die ganze Zeit der Jugend vorüber war und die erste Jugendblüthe von Abû Firâs sich trennte und ihm Lebewohl sagte; erst da verlegte sich Abû Firâs auf das Suchen von Zufriedenheit zwischen Trennung und Tadel, so zwar, dass er Sachen begehrte, die man zu begehren nicht wagt, die verwehrt (unzugänglich) sind" <sup>4)</sup>. Denn anderswo heisst es: "Es ist eine Schande für dich, in den Wohnstätten zu verweilen (= zu Hause zu hocken), nachdem die entlehnte Jugend einmal zurückgegeben worden ist" <sup>5)</sup>. Bei Abû Firâs trat dies jedoch sehr frühzeitig ein. Wir erfahren nämlich <sup>5)</sup>, dass unser Dichter mit zwanzig Jahren schon grau wurde oder, wie er es selbst ausdrückt, "die Zeit auf seinen Scheitel sich herabliess (st. *حَلَّ* l. *حَلَّى*) und ihn mit grauem Haare krönte, gleich einer mit Juwelen verzierten Krone". "Ich

1) *Diwân* I, 2, 5. Vgl. auch *Cod. Ber.* fol. 87b. 15:

وَمَنْ ذَاقَ طَعْمَ الْحُبِّ مِثْلِي فَأَنَّهٗ  
عَلَيْمٌ بِأَنَّ الْحُبَّ مَرَّ مَطَاعِمُهُ

(طويل)

\* Wer der Liebe Geschmack gleich mir gekostet hat, der weiss fürwahr, dass die Liebe bitter von Geschmack ist".

2) *Diwân* I, 2, 6.

3) *Diwân* 3v, 17, 18.

4) *Diwân* 2, 11.

5) *Diwân* 38, 2.

sah graues Haar erscheinen (schimmern), da sprach ich: Willkommen! und nahm Abschied vom Irrthum und der Jugend. Und nicht bin ich vor Alter grau geworden", sagt da Abû Firâs selbst <sup>1)</sup>). Anderswo finden wir dieses, für Abû

1) Diwân ۲۴, 4 f. Im folgenden lesen wir allerdings eine, bei Abû Firâs recht

überraschende, Erklärung der grauen Haare: Ich erfuhr (f. رَأَيْتُ 1. لفيت) von den Geliebten, was mir graue Haare wachsen liess. Sie sandten einen Trupp von Sorgen zu mir und machten ihm Abneigung zum Reitkamele. Vgl. auch Cod. Ber. 14a Vers 3:

طويل

فَمَا لِلْعَوَانِي أَنْ عَمَّا الشَّيْبُ مَقْرِي  
يُعَلِّلُنْ قَلْبِي بِالْأَمَانِي الْكَوَابِ  
أَرَاهُنَّ يُبْذِلْنَ الصَّدُودَ عَنِ الْفَتَى  
إِذَا مَا بَدَا الشَّيْبُ الَّذِي فِي الدَّوَابِ  
فَمَا لِي إِلَّا الْبَيْضُ وَالْبَيْضُ وَالْقَنَا  
وَجَرَدٌ كِرَامٌ مُخَصَّرَاتُ السَّجَوَانِ

"Was ist denn mit den Mädchen? Da graues Haar auf meinen Scheitel sich herabgelassen, suchen sie mein Herz durch falsche Vorspiegelungen zu vertrösten.

Ich sehe, dass sie Abneigung vom Helden (Ritter) zeigen, wenn graues Haar in seiner Stirnlocke zum Vorschein kommt.

So bleibt mir denn nichts mehr (w. habe ich nur) als die "Weisse" (= das graue Haar), blanke Schwerter und Lanzen und edle, glatthaarige Pferde mit dünnen Flanken". Cod. Ber. 15b, 11 ff:

خفيف

أَخَذْتُ فِي تَطَلُّبِ الْعِلَلِ  
حِينَ لَمَّا رَأَتْ مَشِيبَ شَوَاتِي  
يَا لَشَيْبِ الْعِدَارِ وَالرَّاسِ مَا يَفُ  
عَلْ فِي الْعَاشِقِينَ وَالْعَاشِقَاتِ  
ظَهَرَتْ فِي مَفَارِقِي شَعَرَاتُ  
هُنَّ بَعْضِي إِلَى قَوَى الْعَانِيَاتِ

Firās so bedeutende, Ereigniss zeitlich näher bestimmt:  
 "Und nicht hatte mein Alter die Zahl zwanzig überschrit-

عَاجَلَ الشَّيْبُ فِي عِدَارِي وَهَذَا  
 شَاهِدٌ عِنْدَهَا بِشَيْبٍ لِدَانِي  
 أَن سَلَمَى لَا يُبْعَدُ إِلَهُ سَلَمَى  
 تَرَكْتُ مُقْلَتِي بَغَيْرِ سُبَاتٍ  
 لَحَظْتُنِي فَاسْقَمْتَنِي وَمَا زَا  
 لَ سَقَامُ الْمَحِبِّ فِي اللَّحَظَاتِ

Sie fing an die (= meine) Unvollkommenheiten aufzusuchen  
 zur Zeit, als sie meine Kopfhaut grauhaarig sah.

O was macht (verursacht) das graue Haar der Wange und des Kopfes  
 unter den Liebenden!

Es kamen zum Vorschein auf meinem Scheitel einzelne Haare,  
 welche mich der Liebe der Mädchen verhasst machen.

Es fand das graue Haar sich vorzeitig ein auf meiner Wange,  
 und dies ist bei ihnen ein Beweis dafür, dass auch meine Wollust grau  
 geworden (gealtert ist).

Siehe, Selmā — Gott entferne die Selmā nie — liess mein Auge ohne  
 Schlaf.

Sie sah mich von der Seite an und machte mich dadurch krank.

Denn nicht hört die Krankheit des Liebenden auf den Blicken inne zu  
 wohnen".

Und daselbst fol. 16a, 1. heist es:

قِيلَ لِي إِنَّكَ أَعْتَلَلْتَ فَأَبْلَيْتَ جَدِيدَ الْخُدُودِ بِالْعَبْرَاتِ

Man sagte zu mir: Fürwahr, du bist krank geworden und in folge dessen  
 bist du durch Kummer (wörtlich: Thränen) abgetragen worden (wie ein altes  
 Kleid), wiewol noch jung (frisch) von Wangen.

Cod. Ber. 17b, 3:

من الوافر

أَخَا عَشْرِينَ شَيْبَ عَارِضِيهِ  
 مَرِيضُ اللَّحْظِ فِي الْكَلْبِ الصَّحَاحِ

Mit zwanzig Jahren hat seine Wangen grau gemacht der kranke (=  
 schwachende) Blick in der gesunden Pupille.

ten; was ist also die Entschuldigung dafür, dass graues Haar auf den hintern Theil meiner Wange sich herablässt?"<sup>1)</sup> heisst es im Dîwân, indess ein Distichon<sup>2)</sup> im Cod. Ber. besagt:

خفيف

شَعَرَاتٌ فِي الرَّأْسِ بَيْضٌ وَغَنَجٌ  
حَلَّ رَأْسِي جَيْشَانِ رَوْمٍ وَزَنْجٌ  
أَيُّهَا الشَّيْبُ لِمَ حَلَلْتَ بِرَأْسِي  
أَنَّمَا لِي عَشْرٌ وَعَشْرٌ وَيَنْجٌ

Cod. Ber. 44a, 6.

من الوافر

وَقَالَ الْغَانِيَاتِ صَبَا غُلَامًا وَكَيْفَ بِهِ وَقَدْ شَابَ الْأَعْدَارُ

Und er sprach: die Mädchen liebt er leidenschaftlich nach Art von Jünglingen. Doch was ist mit ihm, da seine Wange grau geworden ist?

Cod. Ber. fol. 60a.

من الطويل

هِيَ الدَّارُ مِنْ سَلْمَى وَهَاتِ الْمَرَابِعُ  
فَحَتَّى مَتَى يَا عَيْنُ دَمْعِكَ هَامِعُ  
أَلَمْ يَنْهَكَ الشَّيْبُ الَّذِي حَلَّ نَارِلًا  
وَفِي الشَّيْبِ بَعْدَ الْجَهْلِ لِلْمَرْءِ وَارِعُ  
لَيْتَنِي وَصَلْتُ سَلْمَى حَبَالًا مَوَدَّتِي  
فَإِنَّ وَشِيكَ الْبَيْنَ لَا شَكَّ قَاطِعُ

Dies ist das Haus von Selmâ und hier die Weideplätze!

Bis wann (wie lange) werden denn, o Auge, deine Thränen fliessen?

Verbietet (es) dir nicht das graue Haar, das herabsteigend (bei mir) eingekehrt ist?

Denn im grauen Haare hat der Mann nach der Dummheit etwas, was (ihn) im Zaume hält.

Fürwahr, wenn Selmâ die Stricke meiner Liebe angeknüpft hätte,

es hätte sie ohne Zweifel von einander getrennt die eilig eintretende Trennung" u.s.w.

1) Dîwân 40, 9.

2) Cod. Ber. fol. 17a 1, 2.

Haare auf meinem Haupte sind weiss und schwarz:  
zwei Heere, Griechen und Neger,  
sind auf meinem Haupte abgestiegen.

O graues Haar! Warum hast du dich auf mein Haupt  
herabgelassen?

bin ich ja nur fünf und zwanzig Jahre alt!

An der mitgetheilten Stelle des Cod. Ber. f. 60<sup>a</sup> 2 sagt  
Abû Firâs, "dass das graue Haar den Mann nach der Dumm-  
heit (wir würden sagen: nach den Flegeljahren) im Zaume  
hält". Dies war auch bei Abû Firâs der Fall, wie wir aus  
dem Dîwâne erfahren <sup>1)</sup>:

Jetzt, wo ich meinen rechten Weg kennen gelernt habe  
und dazu gelangt bin, auf meiner Hut zu sein,

wo ich meiner Seele verbiete und sie infolge des Ver-  
botes sich enthält,

wo ich mein Herz verscheuche und es sich verscheuchen  
lässt,

— denn fürwahr, schon war es auf den Irrthum ge-  
richtet, dann aber fügte es sich und wurde fest <sup>2)</sup> —

ist Liebe in ihm (= gilt ihm als) Schmach,

ausser einem männlichen menschlichen Wesen gegen-  
über <sup>3)</sup>.

Weit entfernt! Ich wäre Abû Firâs nicht, wenn ich  
treu wäre demjenigen gegenüber, der sich treulos zeigt <sup>4)</sup>.

Von nun an ist der Kampf die Hauptbeschäftigung des  
Abû Firâs <sup>5)</sup>, wie wir seinen Worten entnehmen, die er im

1) Dîwân v1, 8 ff.

2) 1. <sup>تَمَّ أَذْعَنَ وَأَسْتَمِرَّ</sup> (Cod. Ber.)

3) 1. <sup>أَلَا عَلَى الرَّجُلِ الذِّكْرُ</sup>

4) Statt <sup>عَذْر</sup> 1. <sup>عَذْر</sup>.

5) Ein Umstand, der es hinlänglich erklärt, warum in seiner Poësie "weit  
aus mehr vom Kampf und Streit die Rede ist, als von Minne und Zechlagen"  
(Kremer a. a. O. 382).

Gefängnisse schrieb, der Wunde genesen, die ihm eine Pfeilspitze verursachte, welche dritthalb Jahre in seinem Körper steckte <sup>1)</sup>:

“Schildert mir den Krieg nicht, denn meine Speise und Nahrung ist er, seit ich die heisse Jugendliebe verkauft habe”. Abû Firâs blieb hierin der Tradition seines Geschlechtes treu, die er selbst so schön in einem Verse an Abû Zuhair mit den Worten ausdrückt <sup>2)</sup>: “Wenn Iemand von uns zur Welt kommt, sind nur Lanzen und feine, glänzende Schwerter sein Talisman”. Denn, wie es im Cod. Ber. <sup>3)</sup> heisst: “Wem etwas Anderes als Schwert seinen Lebensunterhalt verbürgt, dessen eine Seite neigt (= verfällt, gehört an) unumgänglich der Schmach zu”. Im Einklange damit, nennt sich auch Abû Firâs selbst <sup>4)</sup> den Sohn der Schlagenden (أَنَا ابْنُ الصَّارِبِينَ) und zwar den glänzendsten unter ihnen (أَتْقَبُهَا شَهَابًا) <sup>5)</sup>.

In einem Distichon des Cod. Ber. <sup>6)</sup> spricht er “von seiner Lanze als seinem Bruder und Helfer zur Zeit der Noth,

1) Dîwân ٨٢, 3—5. (Cod. Ber. 8b).

2) Dîwân ١٠٨, 18.

3) Cod. Ber. 5b, 3:

وَمَنْ كَانَ غَيْرَ السَّيْفِ كَافِلَ رِزْقِهِ  
فَلِلدُّلِّ مِنْهُ لَا مَحَالَةَ جَانِبٌ

4) Dîwân ٣٩, 17.

5) Dîwân ٣٩, 18.

6) Cod. Ber. 94b (zu Ende), fehlt im Dîwân:

رَمَحِي أَخِي وَمُعَاوِنِي فِي شِدَّتِي  
نَعْمَ الْمُعَاوِنُ لِلشُّجَاعِ الْمُحْسِنِ  
وَحَمَلْتُهُ لِبَطْعِي فِي يَوْمِ الْوَعْيِ  
وَعَلَّامٌ أَحْمِلُهُ إِذَا لَمْ أَطْعَمِ

طويل

كامل



die er trägt, um damit am Tage des Kampfes zu stechen — denn wozu sollte er sie tragen, wenn er nicht stäche — und ruft: Was für ein trefflicher Helfer für den Tapferen, der sie zu führen versteht!“ Und Abû Firâs ist ein solcher. Denn <sup>1)</sup> “vor ihm schützt der Panzer <sup>2)</sup> nicht die Seele ihres Besitzers, indess er selbst weder des Helmes noch des Schildes zum Schutze sich bedient (w. sie für zulässig erklärt). Und nicht kehrt er mit seiner Lanze zurück, ohne dass sie gebrochen ist, und nicht geht er mit seinem Schwerte weg, ohne dass es (vom Blute) gefärbt <sup>3)</sup> erscheint, so dass selbst Feinde dem Saifuddaula insgesamt zurufen <sup>4)</sup>: “Ist dein Onkelssohn dieser Reiter der Araber?“ Seiner kriegerischen Laufbahn steht die ganze Welt offen, wie wir wiederholt vernehmen: “Und ich habe bei den Gewaltthätigen (auch Feinden) in jedem Lande Schuldverpflichtungen mit bestimmtem Zahlungstermin, deren richtige Zahlung mir meine Lanzen verbürgen” <sup>5)</sup>; und “die Besitzer von Ländern haben Schläge (Var. Lanzenstiche) bei mir (aufgehoben), welche auf die beharrlich standhaltenden, harten Panzer sich niederlassen, und einen Tag, an welchem sich die Tüchtigen umarmen, wo jedoch die gegenseitige Aussöhnung durch die breiten Seiten der Klingen geschieht” <sup>6)</sup>. In einer Kāṣīde an Abû Zuhair ruft der über die Unbill des Schicksals klagende Dichter, nachdem er sein Urtheil über das Schicksal mit den Worten abgegeben: “Denn fürwahr, ich sehe (habe die

1) Dîwân ۱۳۸, 13 ff.      2) Statt **الدرع** ۱. **الدمع**.

3) ۱. **مختضب** st. **مكتصب** des Textes.

4) st. **الاعداء قاطبة** ۱. **الاعداء في هم** (Cod. Ber.)

5) Fehlt im Dîwân und auch in den Berliner Hss., steht dagegen im Cod. Oxf. und Tüb. Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit. Doch vergl. Dîwân ۱۷, 17.

6) Dîwân ۱۷, 14, 15.

Erfahrung gemacht), dass das Schicksal (die Zeit) der ungerechteste Richter ist, dem es gleich ist, ob einer feindlich sich ihm entgensetzt oder Frieden mit ihm hält", wie folgt <sup>1)</sup>:

طويل

فَأَنى رَأَيْتُ الدَّهْرَ أَجْوَرَ حَاكِمٍ  
سَوَاءٌ مُعَادِيهِ مَعًا وَ مُسَالِمُهُ  
سَلِ الدَّهْرَ عَنى هَلْ خَصَعْتَ لِحَدَمِهِ  
وَقُلْ زَاعِنِى أَضْلَالُهُ وَ أَزَاقِمُهُ  
وَقُلْ مَوْضِعٌ فِى الْبَرِّ مَاجِبَتْ أَرْضُهُ  
وَلَا وَطْأَتُهُ مِنْ بَعِيرِى مَنَاسِمُهُ  
وَلَا شَسَعَتْ لِمَا وَدَّتْ نَاجُوهُ  
وَلَا بَعُدَتْ أَغْوَارُهُ وَتَهَاتُمُهُ  
وَمَا صَاحِبَتْنِى قَطُّ إِلَّا مَطْيَبَتِى  
وَعَضْبٌ حُسَامٌ مَخْدَمٌ الْهَدَى صَارُمُهُ  
وَأَنْ أَنْفِرَادَ الْمَرْءِ فِى كُلِّ مَشْهَدٍ  
لِخَيْرٍ مِنْ أَسْتَصْحَابِ مَنْ لَا يَلَايِمُهُ  
وَنَاحِنِ أَنْسَاءٍ يَعْلَمُ أَلَلُهُ أَنَّهَا  
إِذَا جَمَعَ الدَّهْرُ الْعُشُومَ شَكَائِمُهُ  
إِذَا نَزَلَ الْأَخْطَبُ الْجَلِيلُ فَأَنَّنَا  
نُصَابِرُهُ حَتَّى تَضِيفُ حَيَارِزُهُ  
وَأَنْ جَاءَنَا عَافٍ فَأَنَّا مَعَاشِرُ  
نُشَاطِرُهُ أَمْوَالِنَا وَ نُقَاسِمُهُ

1) Cod. Ber. 88a 9—19:

بَنَيْنَا مِنْ آلِ عَلِيٍّ مَجْدًا مُشِيدًا  
 وَمَا شَأْنُ مَجْدًا كَمَنْ هُوَ حَادِمُهُ  
 سَلِ الْمَجْدَ عَنَّا يَعْلَمُ الْمَجْدُ أَنَّنَا  
 بِنَا أَطَدْتُ أَرْكَانَهُ وَتَعَائِمَهُ

“Frage die Zeit nach mir, ob ich mich ihrem Rechts-  
 spruche (je) unterworfen und ob ihr Unheil (wörtlich: ihre  
 Basilisken und Giftschlangen) mich je in Furcht versetzt  
 hat?

Und ob es einen Ort auf dem Festlande gibt, dessen  
 Boden ich nicht durchwandert und den die Hufe meines  
 Kameles nicht getreten hätten?

Und nicht war mir, da ich ankam, sein Hochland  
 sehr weit entfernt, noch sein Niedergrund und seine  
 Küsten abgelegten (d. h. keine Entfernung war mir zu  
 gross).

Und nie hatte ich eine Gesellschaft ausser meinem  
 Reitthiere

und einem Schwerte, spitzig, scharf von Schneide und  
 schneidig.

Denn es ist besser, der Mann begibt sich allein überall,  
 als er nimmt zum Genossen Jemand, der ihm nicht  
 zusagt (mit ihm nicht übereinstimmt).

Und wir sind Leute, von denen Gott weiss, dass wir,  
 wenn die ungerechte (nach Willkühr handelnde) Zeit stör-  
 rig wird, ihr Gebiss sind.

Wann ein grosses Unglück auf uns herabsteigt, für-  
 wahr, wir zeigen uns ihm gegenüber so geduldig, dass  
 ihm die Brust beengt wird (d. h. es selbst Geduld ver-  
 liert und von uns ablässt).

Und (= dagegen), wenn zu uns ein Gast kommt, wir

sind fürwahr eine Gesellschaft, die ihre Güter zu gleichen Hälften mit ihm theilt und ihm die eine davon giebt.

Wir haben aus edlen Handlungen hohen (festen, soliden) Ruhm erbaut

— und nicht ist einer, der den Ruhm hoch baut, demjenigen gleich, der ihn niederreisst (zerstört).

Frage den Ruhm nach uns, es weiss der Ruhm, dass durch uns seine Winkel und Pfeiler befestigt worden sind”<sup>1)</sup>.

Ist Abû Firâs als Krieger überall zu Hause<sup>2)</sup>, so ist namentlich das byzantinische Reich der Schauplatz seiner Heldenbahn. Und in dem schon erwähnten Gedichte, das über Abul-‘Ašâir’s Gefangennahme durch die Griechen handelt, verspricht er den Griechen “sie zu schlagen, solange das Schwert einen Griff hat, und sie zu stechen, solange die Lanze eine Spitze hat”<sup>3)</sup>. “Und wüthen werden wir”, heisst es in dem folgenden, im Diwân nicht vorkommenden Doppelverse<sup>4)</sup>, “hinter der Meerenge mit (auf) schlanken Rossen, die durch Meere waten werden, deren einige Busen Blut bilden wird” u. s. w.

Selbst seinen Tod hofft er inmitten der Lanzen zu finden,

1) Folgt die schon auf S. 39f. mitgetheilte Stelle. أَخِي وَأَبْنِ عَمِّي etc. Aehnliches, fast mit denselben Worten, lesen wir auch Diwân I. 8, 14 ff.

2) Vgl. Diwân 87, 18: “und mein Brauch ist es, die Wohnorte wegen ihrer Bewohner zu lieben, indess die Menschen sonst Pfade desjenigen wandeln, was sie lieben”.

3) Diwân I. 8, 18.

4) وَنَغْصَبُ مِنْ خَلْفِ الْخَلِيجِ بَضْرٍ  
تَخُوضُ بُحُورًا بَعْضُ خَلْجَانِهَا دَمٌ

(Cod. Ber. fol. 90a, Vers 5; خلف st. خوص ist dem Cod. Ber. 2 entnommen.)

wie es im *Dîwân* heisst <sup>1)</sup>: "Ist mein Buch dem Ende genaht, so sterbe ich zwischen Lanzen und Zügeln". Denn, wie es weiter heisst <sup>2)</sup>: "Der Tod am Orte des Ruhmes ist den Reitern (Rittern) köstlicher als Lebensgenuss (Wohlleben) im Dienste (= in der Stellung als Diener)".

Im einzelnen lässt sich nur Weniges von der Lebensbahn des Abû Firâs näher bestimmen. Das wichtigste Ereigniss in seinem Leben, gleichzeitig der Ausgangspunkt seiner Höhe, dürfte das Jahr 336 H. (947 a. D.) gewesen sein.

Von diesem Jahre an datirt Saifuddaula's fester Besitz von Haleb <sup>3)</sup>, woselbst er einen Palast erbaute und als unabhängiger Fürst den Thron bestieg. Im selben Jahre schmückte er den sechszehnjährigen Abû Firâs mit den Abzeichen der Würde eines Verwalters von Manbiğ und der umliegenden Festungen <sup>4)</sup>, ein wichtiger Posten, da ja Manbiğ als Vorhut von Haleb galt. Kurze Zeit vorher begegnen wir Abû Firâs in Raḳḳa. Wir erfahren dies aus einem Gedichte, welches Abû Firâs von Manbiğ aus an seine Freunde Abul-Farağ und Abul 'Abbâs Aḥmed ben 'Ubaid at-Tanûḥî in Raḳḳa schickte. Verse 1—11 dieser *Ḳaṣîde* (welche nur im *Dîwân* und *Cod. Tub.* vorkommt) sind der Schilderung eines Liebchens gewidmet, dessen Gedankenbild aus der Ferne an den Dichter herantritt, einer jungen Gazelle, die um den Preis der Mutter und des Vaters zu erkaufen zu wenig wäre, die selbst den Enthaltamen durch einen einzigen Blick verführt u. s. w.

1) *Dîwân* 144, 4; statt متى ما يَدْنُ des Textes ist متى يدللن zu lesen, statt أَمْتُ 1. يَكُنْ 2) *Dîwân* 144, 11.

3) واستقرت ولاية سيف الدولة لحلب من سنة ست وثلاثين واثماتة. Freytag, *Selecta ex historia Halebi* 61.

4) وقلد ابا فراس ابن عمه منبج وما حولها من القلاع a. a. O.

Im Verse 12 heisst es nun <sup>1)</sup>:

“Reichlich möge deine Fluren, o Syrien, eine Wolke bewässern, erscheinend infolge der mit der grössten Sicherheit Regen bringenden Gestirne (انواء)!

Diese Sorglosigkeit, Zügellosigkeit und heisse Jugendliebe, und dabei (doch) der Ort für Mannhaftigkeit (Ritterlichkeit) und Edelsinn;

Die Mannigfaltigkeit von Blumen, der üppige Gartenwuchs (wörtlich: das sich einwickeln, üppig verschlungen sein der Gärten) <sup>2)</sup>, die Klarheit des Wassers und das gemässigte Klima;

und die ungebohrten Perlen (= die keuschen, unberührten Jungfrauen) gleichwie Götzenbilder (Marmorstatuen), die uns einen doppelten Becher zu trinken geben, ihre Blicke und den Wein —

Und wenn sie ihren Becher unter den Zechgenossen umkreisen lassen, singen sie <sup>3)</sup> uns die Gedichte des Ibn Aus des Tadjiten vor. —

Ein Wein <sup>4)</sup> (ist es, von dem es gilt):

Wenn die Ruhe ihre Reitthiere birgt, sind Reitthiere der Sehnsucht in den Eingeweiden:

Ich trennte mich, da ich von all dem wegging, von meinem Vergnügen

und liess die Zustände der Freude hinter mir zurück.

Und ich kehrte vom Lande Mesopotamien an einem Orte ein, der leer <sup>5)</sup> von Genossen und Vertrauten ist,

so dass mir jeder Wohlgeschmack bitter vorkommt, der doch dem Ersten und Besten angehört, was er (der

1) Diwân III, 12 ff. — III, 4.

2) Statt التفتات 1. التفاف.

3) Statt غَنَيْنَا lies اغنين عن.

4) Statt واح 1. راح.

5) Statt خلوا 1. حلوا.

Ort) bietet, und jeder freie (offene) Platz mich beengt (mir zu eng ist).

Syrien nicht, Mesopotamien ist mein Vergnügen,  
und Kuwaiḵ<sup>1)</sup> nicht, das Wasser des Eufrât ist mein  
Begehr.

Ich verweile als einer, dessen Herz als Pfand gegeben  
(verpfändet, hier = in Raḵḵa zurückgelassen) ist, in  
Manbiḡ, dem schwarzen, nicht in Raḵḵa, der weissen.

Wer überbringt den Vertrauten die Nachricht von mir,  
dass ich als Vertrauter den Abend bei den Sternen des  
Orion zubringe (oder allgemein: dass ich Vertrauter von  
Orion's Sternen bin)?

Denn fürwahr, ich habe meine Bruderschaft bewahrt<sup>2)</sup>;  
o wenn ich doch wüsste, wer von euch, trotz der Ent-  
fernung der Wohnorte, meine Bruderschaft bewahrt hat!

Das tollkühne Unternehmen des begierig Strebenden  
— und ich sage es unbefangen — (lautet): wahrlich,  
ich begehre leidenschaftlich nach Höhe (Grösse, Ruhm).

Und meine Kunst ist das Schlagen mit den Schwertern  
sowie dass ich es im Dichten mit den Dichtern aufnehme<sup>3)</sup>.

Und Gott lässt dauernden Ruhm uns angedeihen und  
Wohlfahrt verbunden<sup>4)</sup> mit Beständigkeit".

Seinen Aufenthalt in Manbiḡ schildert Abû Firâs selbst  
in einer Kaṣîde, die er später aus der griechischen Ge-  
fangenschaft schrieb<sup>5)</sup>. Aus ihr erfahren wir, dass sich  
Abû Firâs bald mit seinem Aufenthalte in Manbiḡ ver-

1) Statt **ويزيد** ist **ودويق** (Cod. T.) zu lesen.

2) **ولقد رعيت** l. **متعرض** 3) Statt **متعرض** l. **متعرض**.

4) Statt **موصلة**, welches gegen Metrum ist, ist **موصولة** zu lesen.

5) *Diwân* ٨<sup>f</sup>, 6 ff. (S. im 2. Theile der vorl. Arbeit.)

söhnt hat und Manbig ihm dann ebenso lieb wurde, wie kurz vorher Raḳḳa.

Ein Ausdruck von Abú Firás' Dank für diesen ihm von Saifuddaula verliehenen Posten sind die Worte, die wir im Dîwân lesen <sup>1)</sup>. Aus Cod. Ber., fol. 20<sup>b</sup> erfahren wir, dass Abú Firás diese Verse bei Gelegenheit der Ankunft des Saifuddaula in Manbig dichtete. Saifuddaula brachte ihm Geschenke und andere Beweise seines Wohlwollens (الطائف), worauf er sich von ihm verabschiedete und nach seiner Provinz zurückkehrte <sup>2)</sup>. — Seine Beschäftigung in Manbig bildete neben der Verrichtung von Amtsgeschäften, zu denen wiederholt auch die Verwaltung der ganzen Herrschaft Saifuddaula's während seiner Abwesenheit hinzutrat, hauptsächlich die Jagd. Abú Firás' Vorliebe für die Jagd beweist namentlich das grosse Jagdgedicht im Dîwân <sup>3)</sup>, das an Vollständigkeit wohl in der arabischen Poësie einzig dasteht, aber auch wegen seiner lebhaften Schilderung des ganzen Verlaufes der Jagd, wobei der Dichter der lebendigsten Farben sich bedient, verdient, mit Ahlwardt <sup>4)</sup> als Muster der Jagdgedichte bezeichnet zu werden. Aus diesem Gedichte lernen wir den Abú Firás, der uns in seiner sonstigen Poësie meist nur als ernster und muthiger Krieger entgegentritt, als lustigen Jäger und heiteren Genossen kennen, der es nicht verschmäht, auch die nach und neben seiner ernsten Beschäftigung erlebten Freudentage zu seinem Leben zu rechnen,

1) Dîwân 61, 18 ff. (Im 2. Theile der vorl. Arbeit).

2) Cod. Ber. 20b. وقال هذه الابيات عند قدوم سيف الدولة الى

منبج فحمل اليه هدايا والطائف وودعه وعاد الى ولايته.

3) Dîwân 11, 6—11, 11; Text und Übersetzung im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

4) Ahlwardt, Ueber Poësie und Poetik der Araber, S. 37.



der wohl keine grosse Gesellschaft will, aber im Kreise seiner Auserwählten, mit Ausschluss der Schwerfälligen, sich ganz behaglich fühlt, mit ihnen scherzt, isst und zecht, mehrere Tage hindurch, bis sich alle einen Rausch antrinken und in der Gesellschaft kein einziger zu finden ist, der nüchtern wäre. Der Tag, den Abû Firâs hier beschreibt, war nach eigener Angabe des Abû Firâs der angenehmste<sup>1)</sup>, den er in Syrien erlebt hat; aber er selbst sagt ausdrücklich<sup>2)</sup>, dass er sogar in der Zeit, wo Freude bei ihm ein seltener Gast war, eine Anzahl ähnlicher Tage aufzählen könnte; um so häufiger mussten sie bei ihm in seiner freudenvollen Jugend gewesen sein.

In einem Halbverse<sup>3)</sup> des erwähnten Jagdgedichtes sagt Abû Firâs, dass er in einer Reihe von Männern einherschritt, "als ob sie zum Kampfe auszögen". In der That lesen wir, dass sich einige solcher Jagdpartien zu förmlichen Streifzügen gestalteten. So erzählt z. B. Ḥâlawaihî Folgendes über den Anlass eines, im Diwân nicht vorkommenden, Gedichtes<sup>4)</sup>:

"Eines Morgens jagte Abû Firâs und merkte nichts, bis eine grosse Anzahl von Reitern ihn umringte. Da hörte er (Abû Firâs), sagt Ḥâlawaihî, nicht auf, sie zu bekämpfen, bis er sie in die Flucht schlug. Und er tödtete ihren Anführer, indess er eine Anzahl von ihnen gefangen nahm."

1) Diwân III, 10.

2) Diwân III, 9.

3) Diwân III, 15.

4) Text und Übersetzung im 2. Theile der vorl. Arbeit. Cod. Ber. fol. 82b

(zu Ende): قال ابن خالويه غدا أبو فراس ينصيد فلم يعلم حتى  
أحدثت به الخيل في عدد كثير فلم يزل يقاتل حتى كشفهم و قتل  
فارسم و أسر عدة منهم

Statt <sup>واعتنق</sup> <sup>و قتل</sup>, das dem Cod. Ber., entnommen ist, bietet Cod. Ber., <sup>واعتنق</sup> <sup>و قتل</sup> <sup>فارسم</sup> und ihre Reiter packten einander beim Halse.

Wir erfahren nämlich, dass in der Umgegend von Haleb eine Anzahl unruhige arabische Stämme umherstreiften, die nicht nur die ganze Gegend unsicher machten und vielen Schaden anrichteten, sondern selbst vor die Thore der Stadt sich wagten und selbe belagerten. Die gegen dieselben geschickten Truppen wurden von ihnen wiederholt geschlagen <sup>1)</sup> und in die Flucht gejagt, und nur selten gelang es, sie auf kurze Zeit zu unterjochen. Denn bald empörten sie sich und nahmen ihre frühere Thätigkeit wieder auf. Auch Saifuddaula und mit ihm, oder in dessen Stellvertretung, Abû Firâs, mussten wiederholt gegen sie in's Feld ziehen, wie wir unter Anderem aus mehreren Gedichten des Abû Firâs erfahren. Im Dîwân <sup>2)</sup> finden wir ein Gedicht des Abû Firâs als Selbstlob überschrieben (وقال يفتخر). Im Cod. Ber. <sup>3)</sup> ist dasselbe Gedicht als eine Beschreibung dessen charakterisirt, wie man den Benî Kilâb und Numair (zwei von diesen Stämmen) einmal nach dem andern Male verzieh, sowie eine Warnung an sie", wie es denn auch dem Inhalte des Gedichtes ganz entspricht.

"Gott klage ich", sagt der Dichter, "was ich von den Stämmen sehe (= was für Stämme...)"

"Wann wir uns nähern, mehren die Dummen unter ihnen <sup>4)</sup> die Entfernung (d. h. suchen sie das Weite).

Und fürwahr, unsere Sanftmuth <sup>5)</sup> doppelt (wiederholt)

1) Siehe Freytag, *Selecta ex historia Halebi* 28, 30 u. a.

2) *Dîwân* ٢, 2 ff.

3) Cod. Ber. 21a: وَقَالَ يَصِفُ الصَّفْحَ عَنْ بَنِي كِلَابٍ وَنُمَيْرٍ مَرَّةً  
بَعْدَ مَرَّةٍ وَيَحْذَرُهُمْ بِهَذِهِ

4) Statt جَاهِلِينَ 1. زَادَنَا حَالَهُمْ.

5) Statt حِلْمِنَا 1. حَلَمْنَا.

das Wohlwollen gegen sie, wenn ihre Wege noch so <sup>1)</sup> schlecht sind.

Und es kommt uns schwer vor, gegen einen Stamm Gewalt zu üben:

sonst wäre für uns der Weg leicht zu finden <sup>2)</sup>, der zu ihrem Schaden führt, (= wir könnten ihnen viel leichter schaden als sie uns), wenn wir ihnen schaden wollten.

Und wenn wir einen Stamm entfernen wollen, wir machen das (bedienen uns des) sie zur Eile Spornen vor seinen Leuten zur Zurückweisung <sup>3)</sup> (d. h. wir begnügen uns damit, sie in Furcht zu setzen, und veranlassen sie so, sich eiligst davon zu machen).

Wenn diese Stämme <sup>4)</sup> es verstünden, den rechten Weg zu beschreiten,

dann würden sie uns ihre Feinde zurückweisen.

Doch ich sehe — Gott mache ihre Sache wieder gut und mache sie für die richtige Führung geeignet —, dass ihnen die richtige Leitung fehlt <sup>5)</sup>”.

Im Folgenden fragt nun der Dichter, wie lange die Lanzen von ihnen durstig wiederkehren und die von Groll erfüllte Brust der Reiter von ihnen sich abwenden wird, und drückt die Befürchtung aus, es könnte einmal zum Ausbruche des Kampfes kommen, den zu bannen Niemand im Stande sein werde, wo die Sanftmuth zu Ende sein und die Gewalt des Unglückes alle gleich, Freie wie Sklaven, treffen wird. Dies trat denn auch wirklich ein.

1) Statt **جدا** 1. **جدا**.

2) Statt **هدى** 1. **هدى**.

3) Statt **نجدا** (zur Hilfe) 1. **نجا**.

4) Statt **العشيرة** 1. **العشائر**.

5) *Diwān f.*, 2—7.



Hieher gehört wol auch die im *Dîwân* <sup>1)</sup> geschilderte und gepriesene Heldenthat des Abû Firâs, die nach einer Notiz im Cod. Ber. die erste auf seiner ritterlichen Laufbahn gewesen sein dürfte und deren Schauplatz Bâlis war. Im Cod. Ber. lesen wir folgenden Bericht darüber <sup>2)</sup>: Es versammelten sich gegen Abû Firâs einige Araber in Bâlis, an deren Spitze Gaihan ben 'Arfağa al-'Umairî und Keṭîr ben Ausağa al-Ḳarmaṭî waren. Da begegnete ihnen (Abû Firâs) im Jahre 10 (سنة عشرة في wohl zehnjährig?) und Gott verlieh ihm den Sieg über sie und er tödtete das Haupt der Benî Ḳarmaṭ. Da schrieb ihm Abû Zuhair Muhalhil ben Naṣr ben Hamdân <sup>3)</sup>:

من البسيط

يَا خَيْرَ مُنْتَخَبٍ <sup>4)</sup> يَمِينِهِ خَيْرُ أَبٍ  
مَخِيلَتِي فِيكَ لَمْ تَكْذِبْ وَلَمْ تَخْبِ  
أَنْ كَانَ وَجْهَكَ لَمْ تَأْخُطْ عَوَاضُهُ  
فَأَنْتَ كَهْلُ الْحَاجِّبِ وَالْفَضْلِ وَالْأَدَبِ  
وَقَفَّتْ يَا أَبَنَ سَعِيدٍ وَقَفَّةً شَهْرَتْ  
لَا زِلْتُ أَدْعُوكَ فِيهَا فَارِسَ الْعَرَبِ

“O bester der Auserwählten, dessen Rechte das Beste eines Vaters ist (= was ein Vater besitzen kann)!

Meine Einbildungskraft hat hinsichtlich deiner nicht ge-

1) *Dîwân* 149, 8—16, hier allerdings nur mit *وَقُلْ* eingeleitet; Text und Uebersetzung s. im 2. Theile der vorl. Arbeit.

2) Cod. Ber. 42a (zu Ende).

3) Im Cod. Ber. wird diese Heldenthat des Abû Firâs erzählt als Anlass der im Folgenden mitgetheilten Verse des Abû Zuhair.

4) Cod. Ber. 1 bietet: *يَمِينِهِ خَيْرُ أَبٍ*, was gegen Metrum ist, Cod. Ber. 2

undentlich: *يَمِينِهِ خَيْرُ أَبٍ*. Die Lesart *يَمِينِهِ* ist eine Conjectur des Herausgebers.

logen, noch ist sie in ihren Hoffnungen getäuscht worden.

Wenn auch die Wangen deines Antlitzes noch nicht mit dem ersten Wangenflaum geziert (wörtlich: mit Linien bezeichnet) sind,

so bist du doch alt (in reifem Alter), was Klugheit, Trefflichkeit und Bildung betrifft.

Stand hast du gehalten, o Sohn des Sa'îd, in einer Weise, die allgemein bekannt (berühmt) geworden ist, und bei welcher ich nicht aufhöre, dich "den Reiter der Araber" zu nennen".

Abû Firâs selbst spielt auf diese seine Heldenthat an in einem Gedichte des Cod. Ber. fol. 82<sup>b</sup> 1), welches einen ähnlichen Fall behandelt. Ibn Hâlawaihî erzählt nämlich daselbst, dass Marḥ 2) ben Ġahš (oder Ḥabš, wie es im Gedichte heisst), al-Bašramî und Muṭ'im ben 'Alî aḍ-Ḍabâbî mit einer Anzahl Reiter des Stammes Numair 'Ain Kâšir überfielen; Abû Firâs ritt ihnen aus Manbiġ nach und verfolgte sie die ganze Nacht hindurch, bis er sie am Morgen einholte "als die untersten (letzten) der Zurückkehrenden" (اسفل عائدين), noch mit einigen Männern.

Erschreckt flohen sie wie Strausse, wobei Marḥ ben Ḥabš zur Erde niedergeworfen wurde, ohne dass Jemand sich darum kümmerte oder ihn vertheidigte. Da trat Muṭ'im, mit einer Lanze bewaffnet, zum Zweikampfe mit Abû Firâs, der ein Schwert führte, hervor. Doch bald wendete er den Rücken und floh. Doch Abû Firâs kam ihm am Eufrât zuvor, fing den Fliehenden auf und hinderte sein Häuflein am Übergange nach Raḳka. Im dritten Verse dieses Gedichtes apostrophirt nun der Dichter die Numair:

---

1) Fehlt im Dîwân.

2) Maraḥ, Mariḥ? Im Cod. Ber. auch Marġ oder Mazḥ genannt.

من الوافر

أَلَمْ يُخْبِرَكَ خَيْلِي عَنْ مَقَامِي  
بِبَالِسَ يَوْمَ ضَاقَ بِهَا الْمَقَامُ

„Haben meine Reiter dich nicht von meinem Standorte zu Bâlis benachrichtigt, am Tage, wo der Ort für sie eng war?“ Im *Dîwân*<sup>1)</sup> ist davon Rede, wie Abû Firâs die Benî Kâis von den Benî Kilâb überfiel und ihre Güter zum Gemeingut machte, nach *Cod. Ber.* 93<sup>b</sup> auch die Frauen für sich allein nahm (فحاز للحریم). Dagegen heisst es im letzten Halbverse des diesen Angriff verherrlichenden Gedichtes<sup>2)</sup>, „dass ihre Weiber mehr unzugänglich waren als ihre Reiter“. Daselbst<sup>3)</sup> lesen wir von einem Angriffe des Abû Firâs auf Benî Kilâb, eigentlich Benî Zurâra dieses Stammes.

Der eigentliche Schuldtragende war hier Muṣʿab der Ṭajjite, ein Verbündeter der letzteren<sup>4)</sup>; doch sollten auch sie bestraft werden, da, wie es im Gedichte heisst<sup>5)</sup>: „Wenn ihr nun auch frei von seiner Schuld seid (so gilt doch): Wer den Schuldigen unterstützt<sup>6)</sup>, wird selbst schuldig“. Wir erfahren jedoch, dass die Weiber des Stammes<sup>7)</sup> zu Abû Firâs ausgingen und für den Stamm baten, worauf Firâs von ihren Gütern abliess<sup>8)</sup>.

1) *Dîwân* ٥١, 5 ff.

2) a a. O. V. 14.

3) *Dîwân* ١٢٥, 13.4) *Cod. Ber.* 93a. Muṣʿab selbst wurde nach dieser Stelle sowie *Cod. Oxf.* 229v gefangen genommen.5) *Dîwân* ١٢٥, 18.

6) Statt رخص l. رخص.

7) Unter ihnen wird Umm Bassâm (*Cod. Oxf.* u. *Berol.*, im Texte des Gedichtes im *Cod. Ber.* ١٢٥) ausdrücklich hervorgehoben.8) *Dîwân* ١٢٥, 15; Etwas ähnliches erfahren wir bei einer andern Gelegenheit aus *Dîwân* ٥٢, 7 ff. Saifuddaula zieht hier gegen Benî Kilâb und ihre Verbündete los. Nach *Cod. Ber.* 4b erreicht er eine Niederlassung der Benî Tamîm, deren Häuptling Mâʿis war, und schliesst selbe ein (bemächtigt sich derselben). Da geht zu ihm die Tochter des Mâʿis aus, im Unterleide und baarfuss, der aufgehenden Sonne gleich, und wirft sich vor Saifuddaula auf's

Neben diesen Streifzügen rein privater Natur, welche Abû Firâs auf eigene Faust unternahm, erfahren wir auch von Saifuddaula's Expeditionen gegen diese Stämme, an denen Abû Firâs theilnahm, sei es als Begleiter des Saifuddaula, sei es von ihm zur Cooperation aufgefordert. So erzählt z. B. Hâlawaihî<sup>1)</sup> zu einem Verse der wiederholt erwähnten Kašide des Abû Firâs zur Verherrlichung seines Stammes im Islâm, der lautet<sup>2)</sup>:

“Manchmal wächst (wird gross) die leichte (geringfügige) Angelegenheit und es werden die Grossen dessen beschuldigt<sup>3)</sup>, was die Kleinen verbrochen”, wie folgt: “Die Benî Kilâb richteten etwas in der Gegend von Mâlis an, worauf sie schnell davon flohen. Saifuddaula zog gegen sie von Haleb aus und befahl Abû Firâs, ihm von Manbiğ aus entgegenzuziehen. Abû Firâs zog ihm also von Bâlis aus entgegen und erreichte ihn bei Ġasr. (Saifuddaula) griff sie nun an und bemächtigte sich ihrer Frauen und ihrer Schätze. Der Frauen enthielt er sich jedoch, bekleidete sie und stellte sie ihren Familien auf Kamelsänften zurück. Da kam der ländliche Regen. (Abû Firâs) bat (Saifuddaula), bleiben zu dürfen, und dieser willigte ein”.

Ebenso erfahren wir aus Cod. Ber.<sup>4)</sup>, dass die Benî Kilâb hinter Saifuddaulas Rücken (der gegen die Kurden ausgezogen war) das Gebiet der Kelb feindlich überfielen, was Saifuddaula veranlasste, von der Meeresküste zurückzukehren. Er griff die Stämme Dabâb und Benî Ġa'far an und

---

Gesicht nieder. Saifuddaula verzeiht ihr zu Liebe der Niederlassung und befiehlt alles zurückzugeben, was genommen worden war.

1) Cod. Ber. 40b.

2) Diwân l<sup>3</sup>, 8.

3) Statt تَنَكَّى l. mit Cod. Ber. تَجَتَّى.

4) Cod. Ber. 86a (fehlt im Diwân).



unterwarf Alle seiner Botmässigkeit. Aus dem Gedichte, welches Abû Firâs aus diesem Anlass dichtete, müssen wir schliessen, und er lässt dies selbst durchblicken, dass er diesen Feldzug des Saifuddaula mitmachte.

Auch Cod. Ber. 12<sup>b</sup> erfahren wir, dass Saifuddaula, als er die Benî 'Ukail und Numair und Kilâb angriff, zur Zeit, da sie in seiner Provinz Verderben stifteten und wütheten, Abû Firâs mit einigen Truppen gegen sie ausschickte, der sie auch wirklich besiegte, worauf er das auch im Dîwân mitgetheilte Gedicht dichtete und an Saifuddaula schickte <sup>1)</sup>. Der grösste von allen diesen Feldzügen scheint derjenige gewesen zu sein, der allen diesen Stämmen galt und den Abû Firâs in einer langen Kašide verherrlicht <sup>2)</sup>. Rebîa, Nazâr, Benî Buzaiğ, Benî Kušair, 'Ukail, Beni-l-Muhannâ, Benî Bakr, Dabâb, Kelb, Kilâb, Tâjj und Numair mussten sich damals Saifuddaula's Botmässigkeit fügen, der sie sämmtlich besiegte, viele von ihnen umbrachte oder gefangennahm, ihnen zum Theil ihr Land zwangsweise wegnahm und sie auch versetzte. Abû Firâs schildert diesen Feldzug mit all seinen Detailen mit einer Genauigkeit, die allen Zweifel an seiner persönlichen Theilnahme am selben ausschliesst.

Zeitlich lassen sich wohl nur die wenigsten von diesen Streifzügen gegen die verschiedenen arabischen Stämme bestimmen. So z. B. ein Feldzug, den der von seiner Expedition gegen die Byzantiner im J. 339 siegreich zurück-

---

1) Diwân ١٣٨, 10, wo es freilich ganz anders überschrieben ist:

قال وكتب بها لسيف الدولة من بلاد الروم

2) Diwân ٢٤, 1—٣٩, 18. Einen Theil der Kašide s. im 2. Theile der vorl. Arbeit. Es scheint derselbe Feldzug zu sein, dem auch Mutanabbî eine eigene Kašide gewidmet hat. (Hammer, Motenebbi 291).

kehrende, jedoch von den Byzantinern auf dem Rückzuge in den Engpässen überfallene Saifuddaula gegen die übermüthigen Ka'b unternahm, ein Zug, welcher von Abû Firas, der allen Unternehmungen des Saifuddaula das gebührende Lob zollt, einem Wunder gleich bezeichnet (كالمعجزة) wird. Abû Firâs berichtet darüber nach Cod. Ber.<sup>1)</sup> wie folgt: "Wir zogen mit ihm nach Dîjâr Muḍar (Cod. مصر), da einige Stämme der Ka'b übermüthig geworden waren und ihre Sache für durchaus mannhaft (energisch) galt (استفحل امرها). Nachdem wir jedoch den Eufrât überschritten hatten, ergriffen sie die Flucht. Saifuddaula befahl mir, sie einzuholen und zum Gehorsam zurückzubringen. Ich that dies und nahm ihre Geisseln. Da schrieb mir Abû Muḥammed, Sekretär am Hofe des Saifuddaula:

أَصْلَحْتَ أَمْرَ عَقِيلٍ وَسَسْتَ أَمْرَ قُشَيْرٍ  
وَكُنْتَ أَيْمَنَ حَلْفٍ عَلَى خِلَالِ نَمِيرٍ  
فَلَا تَزَلْ نَزَارٌ مَا دُمْتَ فِيهَا بِحَيْرٍ

"In Ordnung hast du die Angelegenheit der 'Ukaïl gebracht (auch schön hast du ausgeführt) und die Sache der Kušair gut geleitet.

Und du bist der sicherste (glücklichste) Verschworene zum Bunde gegen die Wirksamkeit der Numair.

Nazâr wird nicht aufhören, gut zu sein, solange du unter ihnen bleibst".

Wichtiger als diese Streifzüge gegen die rebellischen Stämme der Araber scheint des Abû Firâs' Theilnahme an Saifuddaula's Kämpfen gegen die Byzantiner (Rûm). Dieselbe beginnt mit dem J. 339 (950) und dauert fast unun-

1) Cod. Ber. 39b.

terbrochen <sup>1)</sup> bis zur Gefangennahme des Abû Firâs durch die Griechen. Zwei Jahre vorher, im J. 337 (= 948 f. Ch.), begleitete Abû Firâs den seinem Bruder Nâsir-ud-daula zu Hilfe gegen den Bûjiden Mu'izz-ud-daula ziehenden Saifuddaula. Wir erfahren dies aus Cod. Ber. 20<sup>b</sup> von Hâlawaihî, jedoch als eigene Mittheilung des Abû Firâs <sup>2)</sup>. "Ibn Bûja der Dilemite hatte es im J. 337 auf Emîr Nâsir-ud-daula abgesehen. Da wandte sich dieser nach Nişibîn und schrieb an Emîr Saifuddaula, herabzusteigen, damit sie übereinkommen, was hierin zu verfügen sei. Saifuddaula zögerte einige Tage, bevor er sich in Bereitschaft setzte, das Kriegszug nahm und nach Rakka zog; inzwischen hatte sich Nâsiruddaula mit seinem Sultân versöhnt und haben beide den Frieden geschlossen". Wir erfahren nichtsdestoweniger, dass Nâsiruddaula über Saifuddaula's Aufschub der Reise böse war. Da, heisst es weiter, schrieb Abû Firâs: "Ich wurde verhindert zu euch zu reisen, denn, wäre es in meiner Macht gewesen, ich wäre der erste von denjenigen gewesen, die gekommen sind (oder: der gekommen wäre)" <sup>3)</sup>.

Auf dasselbe bezieht sich ein anderes Gedicht des Abû

1) Cod. Ber., fol. 64a, 3 wird ein Distichon des Abû Firâs mitgetheilt, geschrieben an Saifuddaula nach dem Lande der Byzantiner (الى ارض الروم), worin Abû Firâs seine Sehnsucht nach Saifuddaula ausdrückt und ihm Vorwürfe macht, dass er so lange ausbleibt. Doch heisst es im Cod. Ber., الى ارض الروم statt الى ارض الشّمام.

2) Vgl. Abulfedae Annales muslimici II, 452.

3) Diwân o<sup>f</sup>, 16. Der Anlass der Verse wird hier jedoch anders angegeben. Es heisst hier: "Zwischen Abû Firâs und einigen (od einem) seiner Vetter kam es zu einem Streite (خلاف Cod. Oxf. قتال), da er noch jung war. Saifuddaula fing an, ihn deswegen zu tadeln, da recitirte Abû Firâs diese Verse. Dasselbe lesen wir im Cod. Oxf. 179r, als Anlass der Verse wird jedoch angegeben, dass Saifuddaula mit Abû Firâs über die Angelegenheit seines Streites scherzte . . . . ما زحمة سيف الدولة في أمر جرى.

Firâs im Cod. Ber. 83<sup>b</sup>, worin der Dichter "den Saifuddaula lobt, dem Nâsir-ud-daula aber in versteckter Weise vorhält, dass er vor Mu'izz-ud-daula geflohen" <sup>1)</sup>....

Dem J. 339 (950 n. Chr.) gehört des 19jährigen Abû Firâs erste Heldenthat gegen die Byzantiner an. Wir erfahren dies aus Ibn-Hâlawaihi's Commentar zur bekannten Kašide zur Verherrlichung der Hamdâniden <sup>2)</sup>. "Wir unternahmen mit Saifuddaula einen feindlichen Einfall und eroberten Hišn 'Ujûn im Jahre 339, und mein Alter damals war 19 Jahre. Und wir drangen in's Land der Byzantiner ein und eroberten Hišn Şafşâf" <sup>3)</sup>. Darüber sagte Abû Firâs' Vetter Abû Zuhair ben Muhalhil, der hier den Märtyrertod fand (استشهد فيها):

من الوافر  
لَقَدْ سَخَّخْتُ عَيْوُنَ الرُّومِ لَمَّا فَتَحْنَا عَنُوءَ حَصَنِ الْعَبْيُونِ  
وَبِالصَّفَصَفِ أَجْرَعْنَا <sup>4)</sup> عُلُوجًا شَدَادًا مِنْهُمْ كَأَسَ الْأَمْنُونِ  
وَدَوَّخْنَا بِلَادَهُمْ بِأَجْرَدٍ سَوَاهِمَ شُرَبَا <sup>5)</sup> فُتِبَ الْبَطْنُونِ  
عَلَيْهَا مِنْ رَبِيعَةٍ كُلُّ قَرَمٍ فَقِيدُ الْمَثَلِ مُنْقَطِعُ أَنْفَرَيْنِ

"Übelriechend wurden die Quellen Rûm's fürwahr, nachdem wir mit Gewalt die Feste 'Ujûn eingenommen.

Und bei Şafşâf haben wir den Barbaren, und zwar den heftigsten unter ihnen, den Becher des Todes zu schlucken gegeben.

Und wir eroberten ihr Land mit glatthaarigen Rossen,

1) Fehlt im Dîwân.

2) Dîwân I<sup>7</sup>, Vers 3; Cod. Ber. 39a (zu Ende).

3) Ueber Şafşâf s. Abulfeda a. a. O. II, 649 u. 77. Muḳaddasî ed. De Goeje lo..

4) Ber.<sub>2</sub> جرعنا.

5) Ber.<sub>2</sub> شرب (؟)

die (= wörtlich: im Zustande) schlank, mager und dünnleibig waren;

auf ihnen sassen aus (dem Stamme) Rabī'a lauter Helden, jeder ohne seines Gleichen und ohne Nebenmann".

"Und auf diesem Feldzuge wurde die Stadt Haršana sowie Šāriḥa <sup>1)</sup> verbrannt, Domesticus geschlagen und in die Flucht getrieben und seine Patricier ergriffen (gefangen genommen)". Auf die Einäscherung der beiden Städte bezieht sich nach Ibn Ḥâlawaihî Dîwân 17 Vers 7. Abû Firâs selbst spielt auf diese Plünderung von Haršana in einem Gedichte an, welches er später als Gefangener zu Haršana dichtete <sup>2)</sup>. „Und wir zogen und eroberten das Land der Rûm", setzt Abû Firâs fort, "und er (Saifuddaula) hiess mich vorangehen und ich nahm die Feste Ġurfa ein <sup>3)</sup>. Und wir kehrten zurück zum Darb Mûz (درب مور); da fanden wir bei ihm, und zwar am Ausgange desselben, Konstantin, Sohn des Domesticus, so dass kein Ausgang aus ihm möglich war <sup>4)</sup>. Da kehrten wir nach dem Lande der Byzantiner zurück und Saifuddaula passte ihnen an einem andern Orte auf und tödtete viele von ihnen. Ein Dichter sagte folgende Verse darüber:

من الكامل

طَلَعَتْ لَهُمْ فَوْقَ الدُّرُوجِ سَكَابَةٌ  
تَهْمِي بِصَوْبِي عَشِيرٍ وَقَتَامِ

1) Ueber Šāriḥa siehe Ibn Haukal (ed. de Goeje) pag. 139.

2) Dîwân 87, 7.

3) Siehe Abulfeda a. a. O. II, 457.

4) Dass Saifuddaula hier überfallen, viele seiner Leute niedergehauen und viele gefangen genommen wurden, dass die Beute und die Gefangenen, die er im byz. Lande gemacht hatte, ihm wieder genommen wurden und er mit nur wenigen sich rettete, erfahren wir aus Abû Firâs freilich nicht, wiewol die geschichtlichen Quellen der Araber keinen Grund finden, diese erlittene Niederlage zu verheimlichen. Abulfeda a. a. O. II, 457; Elmacini Historia saracenica, 277 u. 3).

وَالْمُسْلِمُونَ بِمَعَزِلٍ مِنْهُمْ<sup>1)</sup> سِوَى  
 مَنْ أَفْرَدُوهُ لِنَصْرَةِ الْإِسْلَامِ  
 وَأَبُو فِرَاسٍ فِي الْهَيْيَاجِ أَمَامَهُ  
 مِثْلُ الْخُسَامِ بَدَى أَمَامَ خُسَامِ

“Es stieg ihnen über ihren Panzern eine Wolke auf, einen doppelten Regenguss ausgiessend, des aufgewirbelten Staubes und der Dunkelheit.

Und die Muslimen waren weit weg von ihnen, mit Ausnahme derjenigen, die sie für sich allein ausgeschiedt hatten, dem Islâm zu Hilfe (zum Siege).

Und Abû Firâs war im Kampfe vor ihnen (= ihr Führer), gleich der Schwertschneide, die vor dem scharfen Schwerte sich zeigt (erscheint)“.

“Darauf zogen wir gegen Eufrât und setzten über ihn<sup>2)</sup>. In Râkibîn<sup>3)</sup> angekommen erfuhren wir von Domesticus und seinem Aufbruche nach Šâm.

Saifuddaula rief sofort zur Bereitschaft<sup>4)</sup>, und wir zogen (auf Umwegen, heimlich? = نَحْوِي), bis dass wir von Samosate (سميساط im Cod. Ber.<sub>1</sub>, سَمَاط im Ber.<sub>2</sub>, wohl سميساط<sup>5)</sup> zu lesen) zurückkehrten. Und es erreichte ihn Saifuddaula hinter Marʿaš mit 600 Kämpfern. Da griff er sie an, trieb ihn in die Flucht, nahm Konstantin gefangen, tödtete

1) Wol عَنْهُمْ zu lesen.

2) Diesen Uebergang schildert Abû Firâs lʿ, 9 mit den Worten: “Wir passirten auf ihnen (den Reitthieren) die Mitte des Eufrât (statt الْغُرَاتِ 1. الْغُرَاتِ), als ob gesattelte Inseln (st. جَزَائِرِ 1. جَزَائِرِ) mit uns sich bewegen möchten”.

3) Dîwân lʿ, 10 الرِّقْنِيْنِ (Vgl. Istahrî ed. De Goeje vl), jedenfalls das Richtige.

4) Statt بِالْأَنْعَابِ 1. بِالْأَنْعَابِ.

5) Istahrî (ed. De Goeje), pag. vl.

einen Patricier <sup>1)</sup> und schlug den Domesticus ins Gesicht. Und wir trugen den Sieg über sie davon”.

Was der Commentar hier erzählt, erfahren wir auch von Abû Firâs selbst <sup>2)</sup>:

“Sie (die Pferde) hörten nicht auf”, heisst es im Vers 13, “sich in das Schlachtgetümmel zu stürzen, bis dass ihre Fusshaare blutgefärbt waren.

Und sie umgaben Konstantin von allen Seiten und er wurde als Gefangener an den Füßen gebunden, da Patricier und Zirzâre <sup>3)</sup> um ihn herum standen.

Sofort wandte Domesticus den Rücken zur Flucht — auf seinem Gesichte eine Narbe, vom Schwerthiebe zurückgelassen; —

er rettete sich (sein Leben) durch Aufopferung eines Sohnes, der ihm wie sein Leben (seine Seele) theuer war,

— für die harte Noth werden ja Schätze (Vorräthe) erworben <sup>4)</sup>. —

Es kommt schon vor, dass ein wertvolles Glied wegen eines andern abgeschnitten <sup>5)</sup> wird und ungeheuerliche Dinge (كِبَائِر) mit etwas bedeutendem abgehalten <sup>6)</sup> werden”.

Auf dasselbe spielt Abû Firâs in dem Gedichte an, das

1) Im Texte heisst es hier **وَقَتَلَ الْبَطْرِيْقُ بَنِي الْمَلَايِينِ**, und tödtete den Patricier Ibn-ul-Mulâjin (?). 2) *Diwân* I, 11—17.

3) Vgl. *Muḥîṭ al-Muḥîṭ* I, ٨٣٣, Col. 1. s. v. **زُرَّار**, wo es als persisch (**اَعْجَمِيَّة**) bezeichnet wird **سَرْهَزَار** (Anführer von Tausend?).

4) Statt **أَنْدَ تَقْنَى** ist wohl **أَنْفَقَى الذِّخَائِرَ** (Cod. Ber.) zu lesen und dann zu übersetzen: Zur Zeit der harten Noth werden ja die Vorräthe verbraucht (wörtlich: verschwinden gemacht).

5) Statt **يَقْلَعُ** (wird abgenommen) l. **يَقْطَعُ**.

6) Statt **يُدْفَعُ** l. **تُدْفَعُ**.

er auf Abul-<sup>c</sup>Ašâir's Gefangennahme dichtete. Im selben lässt er dem Domesticus Folgendes sagen <sup>1)</sup>:

“So sage denn dem Sohne des Fokas: Lass den Krieg bei Seite,

denn du bist ein Byzantiner, indess dein Gegner ein Muslim ist <sup>2)</sup>).

Infolge dessen trägt dein Gesicht die Spuren eines Schwerthiebes, hat deine Mutter ihren Sohn verloren <sup>3)</sup>,

sind deine Stammesgenossen in Gefangenschaft gerathen und ist deine Braut <sup>4)</sup> ohne Gemahl.

Und von dir selbst sind die glänzenden Schwerter nicht abgesprungen, wo immer gekämpft wurde,

sondern (der Grund dafür, dass du bis jetzt immer unversehrt geblieben bist, liegt nur darin), dass es bei uns für verboten gilt, einen Alten zu tödten”.

Dies ereignete sich im J. 342 H. (= 953) <sup>5)</sup> und bildet den glänzendsten Sieg Saifuddaula's über den Domesticus der Leibwache, Bardes Phocas, und dessen drei Söhne Nikeforos, Leo und Konstantinos.

Im Diwâne <sup>6)</sup> wird als der nächstfolgende Sieg Saifuddaula's der Tag von Uḥaidab erwähnt und als ein Tag bezeichnet, “an dem man sich, was Ruhm anlangt, ein

1) Diwân I, f, 4.

2) Der zweite Halbvers hat zu lauten:

فَإِنَّكَ رُومِيٌّ وَحَصْمُكَ مُسْلِمٌ

3) Statt أَمَّاكَ 1. عَرَسَكَ.

4) L. وَعَرَسَكَ أَيْمٌ. Nach Angabe der Byzantiner wurde nämlich Konstantin,

da er sich nicht zum Islâm bekehren wollte, in der arab. Gefangenschaft vergiftet (Cedrenus II, 331). Siehe auch Diwân 98, 3.

5) Vgl. Hammer's Mutanabbi S. 260; Cedrenus II, 330 (ed. Bonnensis).

6) Diwân 11, 18 ff.



Beispiel nimmt" 1). Nach Ibn Hälawaihi 2) ist Uḫaidab ein Berg der auf Hadat 3) herabschaut. Hier trafen, wie wir erfahren, die beiden Heere, des Domesticus und des Saifuddaula, unerwartet auf einander, so zwar das Saifuddaula erst dann des byzantinischen Heeres gewahr wurde, als er Uḫaidab erstieg und herabschaute. Ibn Hälawaihi erzählt, dass "der Anblick (dasjenige, was sie sahen) den Muslimen derart Entsetzen einjagte, dass sie sich unvermerkt von Saifuddaula davon machten und er nur eine geringe Anzahl derjenigen hatte, die mit ihm geblieben waren. Saifuddaula griff nichtsdestoweniger die Byzantiner mit denjenigen an, die bei ihm ausharrten, denn er hatte Scharfblick, sagt Hälawaihi; und Gott gab ihnen Ausdauer und Sieg. Damals wandte Domesticus den Rücken zur Flucht und es wurden gefangen genommen sein Schwäher, und der Sohn seiner Tochter und seine Verwandten. Die zwei ersteren liess Saifuddaula am Leben, indessen die übrigen umbrachte 4). 343 H. = 954 n. Chr."

Ibn Hälawaihi fügt hinzu: "Und es hörten Gesandte nicht

1) تَتْنَى الْكَخَاصِرُ عَلَى مَثَلِهَا فِي الْعَرْ تَتْنَى الْكَخَاصِرُ drückt hier

wol dasselbe aus, was sonst تَعَقَّدُ الْخُصَاوِرُ im Sinne von يَحْتَفِظُ به.

Vgl. Muḫīṭ al Muḫīṭ I, 41, s. v. الْخَنِصِر. 2) Cod. Ber. fol. 40a.

3) Hadat (الحدث) war eine Festung an Syriens Gränze. Vgl. Istahri ed. de Goeje 50, 43; nach 4v, 13 war sie 2 Tage von Manbiğ entfernt. S. Abulfeda, Annales II, 772. Nota 362.

4) Dîwân 13, 3. Vgl. Abulfeda II, 461, wo jedoch nur ganz allgemein von einem grossen Treffen die Rede ist, worin von beiden Seiten viele getödtet wurden, Saifuddaula aber dennoch als Sieger hervorging. Siehe auch Wickershauser, Deutsch-türkische Chrestomathie (Benû Ḥamdân in Haleb und Kinnasrîn) 38, Zeile 9. In Zeile 10 heisst es, dass die Dichter der Zeit zum Preise dieses grossen Sieges viele Kaşîden gedichtet haben.

auf, aus- und einzugehen, bis dass Abû Firâs im J. 351 gefangen genommen wurde". Einer solchen Gesandtschaft gedenkt Abû Firâs im Dîwân <sup>1)</sup>. Das hier mitgetheilte Gedicht bezieht sich jedoch wohl auf die Friedensverhandlungen, welche der byzantinische Kaiser durch den Magister Paulos im J. 342 (= 953) anknüpfte und welche den Zweck hatten, die Auslösung griechischer Gefangenen, in erster Reihe des Konstantinos, zu erwirken. Wir erfahren, dass Saifuddaula bei dieser Gelegenheit 1000 seiner Mamlûken auf geharnischten Pferden ausrücken liess, um dem Gesandten einen Begriff von seiner Macht beizubringen, wie denn auch Mutanabbî die dem Gesandten so eingeflössste Furcht schildert <sup>2)</sup>.

Abû Firâs' Antheil an Saifuddaula's Siege von Ḥadât lernen wir aus Ibn Ḥâlawaihî's Commentar <sup>3)</sup> zu Dîwân I., 18 ff. kennen. Hier lesen wir: "Saifuddaula forderte Abû Firâs auf <sup>4)</sup> Ragbân <sup>5)</sup> aufzubauen, welches wiederholtes Erdbeben zerstört hatte. Abû Firâs baute es in 37 Tagen auf. Und es kam Konstantin, Sohn des Domesticus, ihn aus demselben zu verdrängen. Doch Allâh wies ihn mit seinem Zornausbruch zurück". Ein arabischer Dichter feierte diese Heldenthat des Abû Firâs, "die derselbe mit der Lanze zu Saifuddaula's Zufriedenheit ausgeführt und dabei, wie

1) Dîwân I., 5 ff. S. im 2. Theile der vorl. Arbeit. Vgl. Hammer, Motenebbi 251.

2) Hammer, Motenebbi 274.

3) Cod. Ber. 38b.

4) Als Datum wird hier سنة ٣٤٠ angegeben, jedenfalls unrichtig, da Konstantin bereits im J. 342 in die arabische Gefangenschaft gerieth. Mit Rücksicht darauf, sowie auf Ibn Ḥâlawaihî's Fortsetzung der Erzählung, wo in der Folge das J. ٣٤٣ erwähnt wird, haben wir wol سنة ٣٤٣ zu lesen.

5) Ragbân (nach De Goeje Ra'bân رعبان) war nach Ibn Khordâdhbeh (ed. De Goeje, pag. ٢٥٢) eine von den عواصم هذه التَّغُور neben Dolûk und Manbig.

immer, sein Leben auf's Spiel gesetzt und einen Ruhm aufgebaut, der das Gestirne des Bären (بنات نعش), an Grösse mit ihm gemessen, überragen würde: "Raġbân hast du zurückgelassen mit dem, womit du ihm wohlgethan hast, in einem (solchen) Zustande, dass seine Ebenen wie seine Berge dir dafür Lob zollen", heisst es im Verse 5<sup>1)</sup>.

Wir erfahren bei dieser Gelegenheit von einem im Dîwân nicht vorkommenden Gedichte, welches Abû Firâs an Aḥmed ben 'Abdallâh schrieb, ihn missbilligend, dass er feig zu Hause zurückgeblieben, indess er (Abû Firâs) gegen Raġbân zieht, "förmlich sich sehnend, als ob er zum Gastmal geladen wäre".

"Nach der Vollendung des Baues von Raġbân", sagt Ibn Ḥâlawaihî, "blieb Abû Firâs in Mar'as. Und es kam Domesticus zu ihm, doch Saifuddaula trieb ihn in die Flucht, worauf er im J. 343 Hadaṭ aufbaute. Abermals erschien Domesticus mit grossem Heere, doch Saifuddaula trieb ihn auch diesmal in die Flucht, nahm seinen Schwäher und den Sohn seiner Tochter gefangen und warf sie in's Gefängniss".

In folgenden Jahren wiederholen sich einerseits Saifuddaula's Züge gegen die Griechen (345 H. = 956 n. Ch.; 349 H. = 960 n. Chr.), andererseits griechische Streifzüge in's Gebiet des Islâm. In den letzteren fiel dem Abû Firâs die Aufgabe zu, Manbiġ als Vorhut von Haleb zu vertheidigen, wohl der Grund dafür, warum wir von seiner Theilnahme an den letzteren Zügen des Saifuddaula (wenigstens ausdrücklich) nichts erfahren.

Wohl erfahren wir aus Ibn Ḥallikân, dass Abû Firâs bei Magâret-ul-Kuhl im J. 348 H. = 959 n. Chr. von den Griechen gefangen genommen und nach der Festung Ḥaršana am

---

1) Cod. Ber. a. a. O.

Eufrât gebracht wurde. Hier soll er zu Pferde von der Festungsmauer herab in den Strom gesprungen und so den Griechen entkommen sein <sup>1)</sup>. Aber weder Ibn Hâlawaihî noch arabische Geschichtsschreiber (Elmacin, Abulfeda, Ibnul Atîr) wissen etwas von dieser Gefangennahme und auch in Abû Firâs' Poësie geschieht derselben keine Erwähnung. Elmacin <sup>2)</sup> berichtet zwar, dass im J. 348 die Griechen den Hârîṭ Abû Firâs b. Sa'îd ben Ḥamdân, einen Onkelsohn des Saifuddaula, gefangen nahmen; doch die Umstände, unter welchen nach ihm diese Gefangennahme vor sich gegangen sein soll, stimmen mit denen der Gefangennahme vom J. 351 so wörtlich überein, dass wir kein Bedenken tragen, auch die von Elmacin erzählte Gefangennahme diesem Jahre zuzuweisen. Überhaupt liegt kein Grund vor, eine doppelte Gefangennahme des Abû Firâs anzunehmen <sup>3)</sup>.

Von der Gefangenschaft im J. 351 H. = 962 n. Chr. berichtet Ibn Hâlawaihî im Cod. Ber. <sup>4)</sup>, als Einleitung zu einer Kaṣîde, die im Dîwân <sup>5)</sup> als das erste Gedicht nach der Gefangennahme bezeichnet wird, wie folgt:

“Als Theodoros der Strategos ((ابودرس الاصطراطيغوس),

1) Ibn-Hallikân I, 367. Auch Kemâl-ud-din in Freytag's Selecta etc. 134 erzählt, dass der von dem Streifzuge ins byzantinische Gebiet (im J. 348 oder 349) zurückkehrende Saifuddaula im Engpasse von Magâret-ul-Kuhl dem Leo, einem Sohne des Domesticus Phokas, im Kampfe begegnete, jedoch geschlagen wurde. Viele von den Seinigen wurden umgebracht, Abû Firâs als Gefangener nach Ḥarṣana und von hier nach Constantinopel gebracht.

2) Elmacin, historia Saracenica 278.

3) Eine solche wird von Ibn-Hallikân a. a. O. I. 367 angenommen. Siehe auch Freytag, Excerpta 134. Kremer, Culturg. des Chalif. II. 381 spricht davon, dass Abû Firâs „mehrmals in griechische Gefangenschaft fiel“.

4) Cod. Ber. 21b (zu Anfang). Vgl. Abulfedâ, Annales II. 479, der im 10 Monate des J. 351 den Abû Firâs aus Manbiğ in die Gefangenschaft fortgeschleppt wissen will. S. auch Ibnul Atîr VIII, 404. 5) Dîwân f, 10.

6) So deute ich das **الاستواطيغوس** der Hss. Ueber die Bedeutung von **στρατηγος** vgl. Fürst, Glossarium Graeco-Hebraeum, 63 s. v. **אסטראטיגוס**.



kurzen Gedichte erwähnt <sup>1)</sup>, worin der Dichter seinen Aufenthalt daselbst einst, wo er als Eroberer auftrat, und jetzt, wo er die Stadt als Gefangener besuchte, vergleicht. Sein Aufenthalt daselbst dürfte einige Zeit gedauert haben, da man sich von griechischer Seite noch immer der Hoffnung hingab, gegen Abû Firâs den Loskauf griechischer Gefangener zu erlangen. Erst als die byzantinischen Patricier in Haleb in Bande geschlagen wurden, wurde auch Abû Firâs gefesselt. Um diese Zeit begab sich auch die Mutter des Abû Firâs von Manbiğ nach Haleb, Saifuddaula für den Loskauf ihres Sohnes zu gewinnen — umsonst <sup>2)</sup>. Dieser Aufenthalt in Haršana ist es wahrscheinlich, der später von den auf S. 98 angeführten Quellen für die erste Gefangenschaft des Abû Firâs erklärt wurde.

In Constantinopel wurde Abû Firâs mit Ehrenbezeugungen aufgenommen, wie sie wohl nie einem muslimischen Gefangenen zuteil wurden. Ibn Hâlawaihî erzählt darüber, und zwar mit Abû Firâs' eigenen Worten, wie folgt <sup>3)</sup>: "Es sprach Abû Firâs: "Als ich in Constantinopel ankam, erwies mir der Herrscher der Byzantiner Ehrenerweisungen, wie er sie vor mir keinem Gefangenen erwiesen hat und zwar: Es gehört zu ihren Gewohnheiten, dass in der Stadt ihres Herrschers kein Gefangener auf einem Thiere reitet, bevor er dem Herrscher begegnet, sondern zu Fuss und mit entblösstem Haupte auf einen Platz kommt <sup>4)</sup>, hier dreimal oder so etwas niederknieet und der König ihm in einer Versammlung <sup>5)</sup> auf den Nacken tritt <sup>6)</sup>. Mir liess er dies

1) Diwân, ٨٢, 7 ff.; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit.

2) Cod. Ber. 75b statt انجلب ١. بحلب. Das bei dieser Gelegenheit an Saifuddaula gerichtete Gedicht wurde bereits auf S. 14 erwähnt.

3) Cod. Ber. fol. 74a. . يعرف بالبطوم (4) يعرف بالتورى (5)

6) Hierzu vgl. Cedrenus, II. 331, wo erzählt wird, dass Konstantinos dem gefangenen Abul-'Ašâir "κατὰ τοῦ τραχήλου πατήσας".

Alles nach und überführte mich sofort in ein Haus, wo er mir einen Partisan <sup>1)</sup> zur Bedienung gab und befahl, mir Ehrenbezeugungen zu erweisen und Jedermann von den muslimischen Gefangenen zu mir zu holen, den ich wünschen würde <sup>2)</sup>. Auch schenkte er mir den Loskauf, und zwar für mich allein, doch ich schlug es aus, mich den übrigen Muslimen vorzuziehen nach dem, was Allāh mir gegeben von Ehre und Lebensmitteln, von Gesundheit <sup>3)</sup> und Würde“.

Wiederholt erfahren wir von Unterredungen, deren Domesticus selbst den Abû Firās würdigte und welche trotz der Beleidigungen, die sie für die Muslimen enthielten, als eine Auszeichnung für Abû Firās angesehen werden müssen <sup>4)</sup>.

So eine Kaṣīde im Diwān <sup>5)</sup>, worin “Abû Firās seine Gefangenschaft und eine Unterredung erwähnt, die zwischen ihm und Domesticus über den Glauben vorgekommen”, und eine andere <sup>6)</sup>, worin er auf die spöttische Bemerkung des Do-

1) برطسان.

2) Vgl. auch Cod. Ber. 53a, wo wir erfahren, dass Abû Firās nicht mit den übrigen Gefangenen im دار البلا untergebracht wurde. Im selben Gedichte fordert er seinen mitgefangenen Bruder auf, ihn zu besuchen (S. auf S. 24 f. der vorl. Arbeit). Cod. Ber. 51a wird das im Diwān ٨٥, 4 ff. mitgetheilte Gedicht (vgl. im 2 Theile der vorl. Arbeit) mit den Worten eingeleitet: “Er sprach es als Selbstlob, nachdem er erfahren, dass die Byzantiner gesagt hatten: Nicht haben wir je Einen gefangen genommen, ohne ihm seine Kleider zu nehmen, ausser Abû Firās. Abû Firās selbst sagt darüber in dem eben erwähnten Gedichte (Diwān ٨٧, 2): “Sie wünschen, mir die Kleider auszuziehen, doch ich habe auf mir nur rothe Kleider von ihrem Blute”.

3) من العافية. Dazu vergleiche, was über den Anlass dieses Gedichtes in der Jetimet (auch Cod. Oxf.) berichtet wird (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit).

4) Vielfach erfahren wir freilich auch von Plackereien, denen Abû Firās von Seite der Byzantiner ausgesetzt wurde, ja einmal lässt Abû Firās sogar einen Schmerzensschrei vernehmen, aus dem hervorzugehen scheint, dass sein Leben ernst gefährdet wurde. Beispiele in der folgenden Auswahl des Taʿālibî.

5) Diwān ٩٤, 3 ff. (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit).

6) Diwān ٩٧, 17 ff. (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit).

mesticus antwortet, die letzterer im Laufe einer andern Unterredung fallen liess:

“Was habt ihr mit dem Kriege zu schaffen, ihr seid ja nur Schreiber”.

Doch alle Ehrenbezeugungen und sonstige Annehmlichkeiten von Seiten der Byzantiner vermochten dem Abû Firâs nicht dasjenige zu ersetzen, was er verloren, die persönliche Freiheit und die Anwesenheit der Seinigen. Dieser doppelte Verlust ist auch der ständige Gegenstand der zahlreichen, Niedergeschlagenheit und Traurigkeit athmenden Gedichte, welche der in der Gefangenschaft schmachtende Dichter an die Seinen in Haleb (vorzugsweise Saifuddaula und seine Söhne) und Manbig (seine Familie, in erster Reihe die Mutter) richtete und worin er seiner Sehnsucht nach Syrien in den rührendsten Worten Ausdruck gibt und die Bitte um Auslösung immer und immer nachdrücklicher wiederholt:

“Siehe in der Haft einen von zärtlicher Liebe Erfüllten,

dessen Thränen auf die Wangen herabströmen;

er sitzt als Gefangener in Rûm, doch sein Herz weilt in Syrien.

Immer von neuem suchend begegnet er keinem Ersatz für dasjenige, was er liebt”<sup>1)</sup>

sagt er in einem Gedichte aus der Gefangenschaft; und seinem Bruder schrieb er aus Constantinopel:<sup>2)</sup>

1) Dîwân ٢١, 11—13. Statt اننى . . . صب ان . . . لصبًا im V. 11. l. ١.

im V. 12 st. اسيير l. مقيم; im V. 13 st. مّا l. مّا. S. auch Dîwân ٢١, 18 ff, namentlich V. 3, wo derselbe Gedanke wiederkehrt.

2) Dîwân ١٢٢, 11. 12.



Ich beklagte mich dann und wann über Entfernung von dir, da zwischen uns Länder waren, die, wann immer ich wollte,

das weit und schnell ausschreitende Pferd annäherte (annähern konnte).

Wie nun, da zwischen uns das Reich des Kaisers ist und weder Hoffnung die Seelen belebt noch Versprechen''.

In einem rührenden Gedichte, gerichtet an eine Taube, welche der Dichter auf einem hohen Baume in der Nähe seines Gefängnisses klagen hörte, fragt der Dichter nach der Ursache des klagenden Girrens der Taube, die doch weder Trennung von den ihrigen gekostet noch ihre Freiheit verloren, und erklärt, selbst weit mehr Grund dazu zu haben <sup>1)</sup>. Ebenso rührend apostrophirt der Dichter anderswo das Bairâmsfest, welches ihn im Gefängnisse gefunden, und, anstatt ihn, wie sonst, in freudenvolle Stimmung zu versetzen, nur seine Betrübniß vermehrt hat <sup>2)</sup>.

In einem Gedichte des Cod. Ber. <sup>3)</sup>, welches im Diwân fehlt, beneidet er förmlich die Juden deswegen, dass sie an jedem Sabbat zusammenkommen, indess bei ihm ein Besuch geradezu ein Festtag geworden ist (wegen seiner Seltenheit); wünscht darin ein Genosse der Juden zu sein, ja ist nahe daran, den Wunsch zu erklären, ein Jude zu werden. Die Juden erwarten an ihm (am Sabbat) den Messias -- er erwartet einen ehrwürdigen, liebenden Bruder, wo nicht in Wirklichkeit, so wenigstens im Schlafe als Traumgesicht''.

1) Diwân ١٣٩, 6 ff. (Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit).

2) Diwân ١٣٩, 18 ff. (Text u. Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit).

3) Cod. Ber. 27a, 12—15.

Das Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit, welches diese und ähnliche Gedichte des Abû Firâs verrathen, steigerte, wie wir aus anderen Gedichten erfahren, die Entfremdung, die bald nach seiner Gefangennahme zwischen ihm und den meisten der Seinigen, nicht einmal Saifuddaula ausgenommen, eintrat.

Schon während seiner ritterlichen Laufbahn konnte Abû Firâs über die grosse Anzahl Hasser und Neider klagen, die ihm Saifuddaula's Gunst sowie seine von Glück begünstigten Heldenthaten erregt haben. Nach seiner Gefangennahme traten Schadenfreude sowie verschiedenartige Verläumdungen bei Saifuddaula hinzu, die schliesslich, wie es wenigstens scheint, bei Saifuddaula Gehör fanden und zeitweilige Entziehung seiner Gunst dem Abû Firâs zur Folge hatten. — Zur Zeit seiner Grösse setzte sich Abû Firâs über Anfeindungen aller Art leicht hinweg. Mit Nachdruck betont er <sup>1)</sup>, dass er auf Hälsen seiner Neider durch Saifuddaula's Gunst zu Würden aller Art emporgestiegen ist, ja wiederholt erklärt er mit Stolz die Menge seiner Feinde als Beweis für seine Grösse. So heisst es z. B. in einem Gedichte <sup>2)</sup>;

“Und zu meinem Adel gehört es, dass man nicht aufhört, mich deswegen zu tadeln, worum man mich beneidet.

Es treffen die Augen der Menschen mich (neidisch) mit Blicken, dass ich glaube:

es werden in der Zukunft (einmal) auch die Sterne in der Anzahl der Neider mich beneiden.

Und ich sehe nichts als Feinde, die mich bekämpfen —

1) Diwân ۳۹, 5.

2) Diwân ۸۸, 8 ff. Statt عَائِبٌ u. يَغِيبُنِي im V. 8. l. عَائِبٌ u. يَغِيبُنِي.

und ihr letztes Gute besteht bei mir (nach meiner Meinung) darin, dass sie mich (offen) bekämpfen<sup>1)</sup>.

Und sie löschen den Ruhm aus (suchen meinem Ruhme ein Ende zu machen),

doch Allâh zündet ihn wieder an (auch: indess Allâh ihn anzündet, so dass er nicht auszulöschen ist),

und sie vermindern die Trefflichkeit, indess Allâh sie giebt.

Und sie hoffen selbst Höhe zu erreichen und wissen nicht, dass grosse Leistungen (Gottes) Gaben sind. u.s.w.”

Ähnlich heisst es in einem Distichon<sup>2)</sup>, wohl ganz allgemein, aber gewiss auch mit Rücksicht auf Abû Firâs:

“Mögen deine Feinde nicht zu Grunde gehen, vielmehr mögen sie ewig sein;

und du mögest nie frei von Neidern sein, denn nur derjenige ist Herr, der beneidet wird”. Nicht so später.

In einer *Ḳaṣīde* im *Dîwân*<sup>3)</sup> schildert Abû Firâs seine Haft und erwähnt einige seiner Neider. Die Anfangsverse derselben lauten:

“Demjenigen, der mit Neidern zu kämpfen hat, gebührt der Lohn eines *Muġâhid* (eines Glaubenskriegers);

denn das hoffnungsloseste von all dem, was mir be-  
gegnet, ist die Zufriedenstellung des Neiders.

Und ich sehe, dass keiner, der wie ich ist, heute  
mehr Neider<sup>4)</sup> hat als ich,

1) Hierzu vgl. *Dîwân* 134, 4.

2) Fehlt im *Dîwân*; Cod. Ber. 27a, 9 u. 10:

من السريع

لَا بَادَ أَعْدَاؤِكَ بَلْ خَلَدُوا حَتَّى يَرَوْا فِيكَ الَّذِي يُكْمَدُ  
وَلَا خَلَوْتَ أَلَدَّهْرٍ مِنْ حَاسِدٍ فَأَنْتَ أَلَسَّيْدُ مَنْ يُحَسَدُ

3) *Dîwân* 90, 11 ff.

4) St. حاسدا i. حامدا.

so dass es scheint, als ob die Herzen der Leute für mich ein einziges Herz wären.

Hat denn diese Zeit vor mir keinen Trefflichen gesehen, und haben die Neider vor mir über keinen Ruhmvollen den Sieg erlangt?

Ich sehe geheimen Hass von unten der Heuchelei <sup>1)</sup> und ziehe (sammle) das Gift schwarzer Schlangen <sup>2)</sup> aus dem reinsten Honig" <sup>3)</sup>.

Doch es hat wenig sich zu entschuldigen derjenige, dessen ganze Schuld darin besteht, dass er hohen Leistungen nachgeht und löbliche Handlungen (Ruhm) zu erwerben sucht <sup>4)</sup>.

Am meisten kränkte jedoch Abû Firâs die Theilnahlosigkeit seiner Leute, die allmählich in Vernachlässigung überging und schliesslich geradezu in Feindschaft sich umwandelte <sup>5)</sup>.

"Könnte ich durch die Nähe meiner Nächsten (Verwandten) erfreut sein, wenn ihre Herzen mir entfremdet sind"? ruft er in einem Verse der eben erwähnten Kaşîde <sup>6)</sup>. Und anderswo <sup>7)</sup> lässt er sogar die Worte vernehmen:

1) Statt النقاء (Reinheit, Unschuld) 1. النفاق; st. وراحتنى (und mein Wein) 1. واجتنبنى.

2) St. الاسود 1. الانشار.

3) St. الماضى 1. الماضى; das folg. و ist zu streichen.

4) Dieser Vers fehlt im Diwân:

قَلِيلٌ أَعْتَدَارُ مَنْ تَبَيَّنَتْ ذُنُوبُهُ طِلَابُ الْمَعَالِي وَأَكْتَسَبَ الْبَحَامِدِ

5) Diwân 38, 7 sagt Abû Firâs ausdrücklich "Ich verweilte zwei Jahre in Rûm, ohne Einen von den Menschen zu sehen, der betrübt gewesen wäre oder auch nur sich betrübt gestellt hätte."

6) Diwân 40, 17, wo jedoch die zum Halbverse وهل نابعى gehörige zweite Hälfte fehlt, eben so wie die erste Hälfte des folgenden Halbverses. Letztere lautet:

وَعَلَّ أَنَا مَسْرُورٌ بِقُرْبِ الْأَقَارِبِ

7) Diwân 139, 4 ff.

“der ärgste von deinen Feinden ist derjenige, der dich nicht (offen) bekämpft,

und der beste von deinen Freunden derjenige, der nicht in eine Familie mit dir hineingehört <sup>1)</sup>).

Ich habe fürwahr meine Kenntniss der Tage und der Menschen vermehrt und habe Erfahrungen gemacht, bis dass die Erfahrungen mich auspolirt haben.

Infolge dessen (nach diesen Erfahrungen) sind die Entferntesten unter ihnen am meisten entfernt, gegen mich schlecht zu handeln,

indess die Nächsten unter ihnen demjenigen am nächsten sind, was ich verabscheue.

Was für einen Wert hat aber das gesellige Leben in einem Hause, wo es keinen Vertrauten gibt,

und die Nähe von Leuten, unter denen es (trotz ihrer nahen Verwandtschaft) keinen gibt, der es verdiente, wirklich als naher Verwandter bezeichnet zu werden <sup>2)</sup>)?

Fremd bin ich (in einem solchen Hause), wenn auch meine Leute überall sind, wo mein Blick sich hinwendet,

und vereinsamt, wenn auch rings um mich Schaaren von meinen Männern sich befinden”,

sagt in der Fortsetzung dieses Gedichtes im Cod. Ber. <sup>3)</sup>) der Dichter, welcher anderswo denselben Gedanken auf sein ganzes Zeitalter ausdehnt <sup>4)</sup>):

“Fremd bin ich in dieser Zeit und bei ihren Leuten, ebenso wie mein Handeln ihnen fremdartig erscheint”.

Im Cod. Ber. 16<sup>a</sup> (zu Ende) ruft er sogar:

1) L. يناسب.

2) St. مغارب 1. مقارب.

3) Cod. Ber. 5b., Vers 1.

4) Fehlt im Diwân; Cod. Ber. 10a, 12:

ولكننى في ذا الزمان و اهله غريب وافعالى لىديه غرائب

“Die Söhne des Hamdân sind sämtlich meine Neider  
(بنو حمدان حسادى جميعا).”

Ibn Hâlawaihî ist geneigt <sup>1)</sup>, diese und ähnliche Aussprüche des Abû Firâs seinem krankhaften Zustande zuzuschreiben, in dem er sich in der ersten Zeit seiner Haft befand. Wir lesen hier nämlich die Worte, die wahrscheinlich Abû Firâs selbst (der hier freilich nicht genannt wird) später zu seiner Entschuldigung geäußert hat: “Ich bin nicht zufrieden mit Allem, was ich gesagt habe. Denn ich war sehr krank, und die Poësie des Kranken ist krank” <sup>2)</sup>.

Wir erfahren nämlich aus Cod. Ber. 8<sup>b</sup> <sup>3)</sup>, dass Abû Firâs’ Gefangennahme in Folge einer Wunde erfolgte, die derselbe im Kampfe mit den Griechen erlitten hatte und an deren Folgen er dritthalb Jahre im Gefängnisse krank daniederlag. Eine Pfeilspitze war nämlich in seinem Körper (nach der Jatîma <sup>4)</sup> im Schenkel) stecken geblieben und konnte nicht eher entfernt werden, bis dass man die Haut aufschnitt. Aber selbst dies musste nach Cod. Oxf. <sup>5)</sup> sechsmal wiederholt werden. Abû Firâs selbst sagt darüber <sup>6)</sup>: “Meine Seele hat schon das Einlassen von Sonden <sup>7)</sup> kennen gelernt, und meine Haut ist aufgeschnitten und so von bläulichen Pfeilspitzen <sup>8)</sup> befreit worden”. Anderswo schildert Abû Firâs seine Wunden als solche, vor welchen selbst

1) Nach Cod. Ber. 5b.

2) ما ارضى كلما قلته في الطرف لآتى كنت شديد العلة وشعر  
العليل عليل

3) Zu Dîwân ٨٢, 3 ff.

4) Auch Ibn Hallikân a. a. O., 367.

5) Cod. Oxf. 165<sup>r</sup>: وشق عليه ست مرآت حتى خرج.

6) Dîwân v<sup>2</sup>, 4. 7) Statt المسابير 1. زرق المسابير.

8) Statt الفطيل 1. النصول.

Ärzte zurückschauern <sup>1)</sup>. Wiederholt erfahren wir auch, dass sich sein Zustand derart verschlimmerte, dass er selbst alle Hoffnung auf Genesung aufgab <sup>2)</sup>.

So wenig es einem Zweifel unterliegt, dass Abû Firâs' Krankheit, verbunden mit seiner Haft, nicht ohne Einfluss auf sein Gemüth bleiben konnte und auch geblieben ist, so sind wir doch geneigt, seine pessimistische Beurtheilung der Seinigen in erster Reihe der veränderten Gesinnung zuzuschreiben, wie sie ihm die Seinigen nach seiner Gefangennahme durch ihr Benehmen an den Tag legten. Von seinen früheren Bekannten und Freunden sagt Abû Firâs ausdrücklich <sup>3)</sup>, dass ihn einer nach dem Andern vergisst, mit Ausnahme einer kleinen Schaar, die vielleicht auch morgen der andern sich anschliesst und ihre Gesinnung ihm gegenüber verändert. Ja selbst Saifuddaula wirft er vor, dass er über ihn Reden angenommen und dass Lügen bei ihm dauernden Anklang gefunden <sup>4)</sup>, die ihn veranlassten, anders über Abû Firâs zu reden als sonst <sup>5)</sup>, so dass er (Abû Firâs) jeden zweiten Tag eine neue Verläumdung des Saifuddaula zu hören bekam. Dies Alles waren nur Lügen, wie es Abû Firâs anderswo ausdrücklich erklärt, eronnen von seinen Neidern, dem Abû Firâs zu schaden <sup>6)</sup>, wiewol

1) Diwân ٢٩, 16a (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit). Vgl. auch ٩٢, 5, wo der Dichter erklärt, dass sein Körper Wunde an Wunde ist und immer neue Wunden sich bilden.

2) So Cod. Ber. 73b zu Diwân ٣١, 5 ff., Cod. Ber. 72b (Diwân ٢٩, 14).

3) Diwân ٣٠, 1.), 4) Diwân ٢٣, 12.

5) Diwân ٢٢, 3; st. اقوام. اقول. Vgl. auch Diwân ٩٥, 1 ff.

6) Cod. Ber. 68b:

من الكامل

وَيَقُولُ فِي السَّاسِدُونَ تَكْذِبًا  
وَيَقَالُ فِي الْمَحْسُودِ مَا لَا يَفْعَلُ

sie den Schein von Besorgniß <sup>1)</sup> um ihn hatten. Doch sie erreichten ihr Ziel und Abû Firâs klagt <sup>2)</sup> über Beleidigungen (جناية) eines Wohlthäters (منعم), "dem Zorn des Feindes und Verletzung des Neiders innewohnt" und von welchem er, gegen alle Erwartungen, verworfen wurde, wiewohl er ihn früher immer, und mit Recht, als seine Zurüstung angesehen. Wir erfahren ausdrücklich von einer Verläumdung, die ganz besonders geeignet war, Saifuddaula's beleidigte Eitelkeit gegen Abû Firâs zu stimmen. Einer von Abû Firâs' Mitgefangenen soll sich nämlich im Namen des Abû Firâs an den Herrscher von Hurâsân mit der Bitte um Loskauf gewendet haben. Saifuddaula, dem dies hinterbracht wurde, hatte wirklich Abû Firâs in Verdacht, dass er der Urheber davon war <sup>3)</sup>, und äusserte bei dieser Gelegenheit die für Abû Firâs, der als Held weit und breit bekannt war, gewiss beleidigenden Worte: "Woher kennen ihn denn die Hurâsâner?" Im Cod. Ber. <sup>4)</sup> lesen wir, dass in Folge dessen Saifuddaula's Briefe ausblieben; daselbst <sup>5)</sup> erfahren wir auch, dass Abû Firâs die Nachricht davon zukam, dass man nicht willig sei, ihn aus der Haft zu befreien. Wohl damit hängt zusam-

يَتَطَلَّبُونَ اسَاءَتِي لَا ذِمَّتِي  
إِنَّ الْكَسُوفَ بِمَا يَسُوءُ مُوَكَّلَ

1) Aus einigen Stellen des Diwân erfahren wir, dass man Abû Firâs den Vorwurf machte, dass er seine Gefangennahme selbst verschuldet hat, da er sich leichtsinnig in den Kampf mit dem überlegenen Feinde einliess, obwohl man es ihm abrieth, z. B. Diwân ۳۹, 8; ۹۵, 6.

2) Diwân ۵۴, 17 ff.

3) Diwân ۴۱, 14 ff. Die Antwort des Abû Firâs auf diese Verdächtigung siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.

4) Cod. Ber. 7a.

5) Cod. Ber. 24a. Vgl. Diwân ۱۱, 3 ff. (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit.)



men, was wir anderswo <sup>1)</sup> lesen, dass Abû Firâs Saifuddaula mittheilte, was er hinsichtlich des Loskaufes mit dem König der Byzantiner abgemacht hatte, die Antwort des Saifuddaula jedoch ausblieb. Da schrieb ihm Abû Firâs einen Brief, worin er seinem Zorne darüber Ausdruck gab und den Verzug seiner Angelegenheit betonte. Darüber war wiederum Saifuddaula böse und schalt Abû Firâs deswegen in seinen Briefen an ihn und Andere <sup>2)</sup>.

Abû Firâs kränkte dies Alles um so mehr, je inniger sein Wunsch war, möglichst bald aus der griechischen Gefangenschaft befreit zu werden. In einem Halbverse des Cod. Ber. <sup>3)</sup> erklärt er zwar das Gefängniß für seiner Väter und sein Absteigequartier, und im Dîwân <sup>4)</sup>, dass einer wie er entweder als Fürst oder als Gefangener stirbt; auch vor dem Zugrundegehen hat er keine Furcht, da er nicht hofft, seinen Tag (wenn er gekommen sein sollte) auf Morgen zu verschieben <sup>5)</sup>, und auch mit dem Leben geizt er nicht, bereit, dasselbe jeden Augenblick aufzuopfern <sup>6)</sup>. Doch er zieht es vor, den Tod der Söhne seines Vaters zu sterben, nämlich auf dem Rücken der Pferde, ungepolstert <sup>7)</sup>, und nicht verloren in den Händen der Christen <sup>8)</sup>, der griechischen Hunde (كلب الروم), wie er sie anderswo nennt <sup>9)</sup>, ähnlich einem siechenden Leberkranken" u. s. w.

Dieser Wunsch ging lange nicht in Erfüllung, trotzdem

1) Cod. Ber. 58b (zu Dîwân ۳۷, 8 ff.).

1) Des Abû Firâs Antwort darauf s. im 2 Theile der vorl. Arbeit.

2) Cod. Ber. 23a, 6b:

مَوَارِدُ آبَائِي الْأُولَى وَمَوَارِدِي

3) Dîwân ۸۲, 15; statt des letzten أُمِيرًا 1. أَسِيرًا.

4) Dîwân ۲۸, 1.

5) Dîwân ۲۷, 12.

6) Dîwân ۲۷, 14.

7) Cod. Ber. 21b.

8) Dîwân ۲۸, 9.

Abû Firâs keine Gelegenheit unbenützt liess und wir aus seinen Gedichten wiederholt von Verhandlungen lesen, auf die er sich in Frage seines und der Gefangenen Loskaufes mit den Byzantinern einliess <sup>1)</sup>. In dieser Lage suchte er, wie es bei Freytag <sup>2)</sup> heisst, in der Religion Trost zu finden. In der That begegnen wir in seinem Dîwân einer Anzahl von Gedichten, deren Proben in der Jetîma unter der Überschrift *للحكمة والوعظة* vorkommen, deren einige jedoch mit gleichem Rechte zu den *حديثات* gezählt werden könnten <sup>3)</sup>. Einzelne Verse ähnlichen Inhaltes finden wir übrigens fast in jedem Gedichte des Abû Firâs; besonders häufig sind sie, wie es aus dem Gesagten leicht zu erklären ist, in den Rûmijjât. Ist es das rührend zarte Gefühl, das uns in den meisten Rûmijjât entgegentritt, so ist es frommer Geist und ergebungsvolles und unerschütterliches Vertrauen auf Gott, der, wie er schon öfters geholfen, auch diesmal helfen wird, was diese Gedichte und Verse ganz besonders auszeichnet.

Nach Ibn Hallikân <sup>4)</sup> blieb Abû Firâs vier Jahre in der griechischen Gefangenschaft zu Constantinopel. Erst im J. 355 H. (= 966) wurde nämlich die Frage des Loskaufes, die Abû Firâs während seiner ganzen Haft beschäftigte, zwischen Saifuddaula und den Byzantinern zum Abschlusse gebracht und Abû Firâs sowie Abul-Haitam, Sohn des Kâdî Abû Hûsain nebst vielen anderen Gefangenen freigegeben <sup>5)</sup>.

1) Cod. Ber. 40a; 58b; 74a.

2) Selecta ex historia Halebi pag. 134.

3) So z. B. namentlich das schöne Gedicht im Dîwân 141, 18, im Cod. Ber. als *قال في الزهد واجاد* überschrieben, das man fast für ein Gedicht des Abul-Atâhijja halten möchte, freilich auch andere.

4) Ibn Hallikân a. a. O. 367. Nach Elmacin 280 dauerte die Haft des Abû Firâs 7 Jahre und einige Monate. Doch vergl. das auf S. 98 gesagte.

5) Ibnul Atîr VIII. 424 zum J. 355; Elmakîn, 280; Abulfidâ, Annales II. 487.

Abû Firâs selbst berichtet über diesen Loskauf, verbunden mit der Auswechslung der Gefangenen, wie folgt <sup>1)</sup>. "Ich verhandelte mit dem König der Byzantiner über den Loskauf. Da nämlich Saifuddaula die byzantinischen Gefangenen nicht zu schonen pflegte (nicht am Leben liess), befand sich in ihren (der Byzantiner) Händen ein Mehr von 3000 Gefangenen, die in den Provinzen oder aber aus den Heeren gefangen genommen worden waren. Und ich erlangte von ihnen, dass um 200000 byz. Dinâre der Loskauf stattfände und dieses Mehr losgekauft würde. Und ich leistete Bürgschaft für das Geld und die Muslimen und verliess mit ihnen Constantinopel. Und ich ging mit ihren Vornehmen nach Haršana voraus. Und es ist nie ein Loskauf abgemacht oder ein Waffenstillstand mit einem Gefangenen geschlossen worden. Und darüber sagte ich: <sup>2)</sup> „Es sind mir Bande gelöst worden, die zu lösen die Menschen ausser Stande waren u. s. w.“.

Doch nicht für lange war es Abû Firâs vergönnt, sich der so schwierig wiedergewonnenen Freiheit zu erfreuen. Im J. 356 (= 967) starb <sup>3)</sup> nämlich Saifuddaula an einer Harnkrankheit und mit seinem Tode erlosch der Glanz seines Reiches, das unter seines Sohnes Sa'uddaula Herrschaft allmählich seinem Untergange nahte. Das folgende Jahr 357 ist auch das Sterbejahr des Abû Firâs <sup>4)</sup>. Über seinen Tod berichtet Ibn Hâlawaihî bei Ibn Hallikân, dass sich Abû Firâs nach dem Tode des Saifuddaula entschlossen hat, mit Gewalt

1) Cod. Ber. fl. 74a.

2) Folgt das im Diwân ٢٧, 2 ff mitgetheilte Gedicht, ein Ausdruck des Dankes für all diese ihm erwiesenen Wohlthaten. Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.

3) Abulfedâ, Annales II. 493; Elmacinus, 280.

4) Ibn Hallikân a. a. O. 368; Ibnul Atîr VIII. 434. zum Jahre 357.

von Emessa Besitz zu nehmen <sup>1)</sup>. Saifuddaula's Sohn Abul-Ma'âlî, der von dieser Absicht erfahren hatte, schickte gegen ihn seine Truppen aus, die den von vielen Säbelhieben bedeckten und zum Kampfe unfähig gemachten Abû Firâs gefangen nahmen. Unterwegs soll er infolge seiner Wunden gestorben sein, bei einer Meierei Namens Şadad, Freitag am 8 des Monates Rabî' ul-âhiri des J. 357 (= im März 968).

Nach dem Berichte des Tâbit Ibn Sinân as-Şâbi, den Ibn Hallikân <sup>2)</sup> ebenfalls anführt, soll das entscheidende Treffen zwischen Abû Firâs, der damals in Emessa residierte, und seinem Neffen mütterlicher Seits <sup>3)</sup> Abul-Ma'âlî am Sonntage, dem 2. Tage des Ġumâdâ I. im J. 357 stattgefunden haben. Abul-Ma'âlî, der den Sieg davontrug, tödtete Abû Firâs im Kampfe und nahm das vom Rumpfe getrennte Haupt mit sich, indess der Körper unter freiem Himmel blieb, bis ein Wüstenaraber kam, ihn in ein Tuch einhüllte und begrub. Einige (vielleicht diejenigen, denen es unglaublich vorkam, dass Abul-Ma'âlî seinen Onkel mütterlicher Seits eigenhändig getödtet haben sollte, der all sein Dichten und Thun dem Dienste seines Vaters gewidmet und dessen einige Gedichte, an Abul Ma'âlî und seinen Bruder Abul-Makârim gerichtet <sup>4)</sup>), untrügliches Zeugniß von der zärtlichen Liebe abgeben, mit welcher Abû Firâs selbst an diesen seinen Neffen hing) wollen wissen, dass nicht Abul-Ma'âlî, sondern sein Kämmerer Kargûja, und zwar ohne Wissen des Abul-Ma'âlî, des Abû Firâs Tod herbeigeführt

---

1) Vgl. Diwân Io., 9 ff.

2) Ibn Hallikân a. a. O.

3) Siehe S. 16 der vorl. Arbeit.

4) S. 33 der vorl. Arbeit.

hat. Abul-Ma'âlî soll im Gegentheil die Nachricht von Abû Firâs' Tode sehr unangenehm berührt haben <sup>1)</sup>).

Ibnul Aţîr <sup>2)</sup>), der ganz allgemein von einer Feindschaft (حشوة) zwischen dem in Hims residierenden Abû Firâs und Abul-Ma'âlî spricht, erzählt, dass Abul-Ma'âlî den Abû Firâs verfolgte, der sich nach Şadad, einem Dorfe bei Hims, der Wüste zu, zurückzog. Abul-Ma'âlî versammelte die Araber des Stammes Benî Kilâb u. a. und schickte sie mit Kargûja aus, den Abû Firâs zu suchen. Bei Şadad trafen sie Abû Firâs und schlossen ihn ein. Seine Gefährten baten um Gnade; auch er (Abû Firâs) mischte sich unter diejenigen von ihnen, die um Gnade baten. Da sprach Kargûja zu einem seiner Diener: "Tödtete ihn" und er tödtete ihn. Und er nahm sein Haupt, sein Leichnam aber wurde in der Wüste zurückgelassen, bis ein Wüstenaraber ihn begrub". Ibn Aţîr fügt hinzu: "Es hat Wahrheit gesprochen derjenige, der gesagt hat: Fürwahr, die Herrschaft ist etwas unheilvolles" <sup>3)</sup>).

Diese ziemlich gleichlautenden Berichte lassen wohl keinen Zweifel darüber übrig, was der Anlass von Abû Firâs' Tode gewesen und wie derselbe erfolgte. Ein Kampf mit einem seiner Verwandten <sup>4)</sup> (Abul-Ma'âlî), in welchem Abû Firâs unterlag, war sein mittelbarer Grund. Wenig wahrscheinlich ist dagegen, dass Abû Firâs auf dem Schlachtfelde oder nach der Schlacht unterwegs gestorben sein soll. Auch für die Nachricht davon, dass sein Haupt vom Rumpfe getrennt und von Abul-Ma'âlî mitgenommen wurde, besitzen wir keine hinreichende Gewähr.

1) Ibn Hallikân a. a. O.

2) Chronikon, VIII. 434.

3) Fast wörtlich dasselbe lesen wir in Kemâl-ud-dîns Geschichte von Haleb fol. 41. (Freitag, Excerpta etc. 129.) Darnach lebten beide Sa'duddaula (= Abul Ma'âlî) und Abû Firâs in Emessa.

4) So ist wohl bei Ibn Hallikân zu übersetzen statt "a combat with some slaves belonging to his own family", wie Slane übersetzt.

Aus Ibn Hallikân erfahren wir unter Anderem, dass Abû Firâs nicht getödtet oder sonst wie umgebracht wurde, sondern dass er einige Zeit an Folgen seiner Wunden schmachtete, bevor er den Geist aufgab <sup>1)</sup>. Diese Notiz des Ibn Hallikân wird durch ein Gedicht des Diwân bestätigt <sup>2)</sup>, das von Ibn Hâlawaihî als das letzte Gedicht bezeichnet wird, das Abû Firâs gesprochen hat. Ibn Hâlawaihî sagt ausdrücklich <sup>3)</sup>, dass Abû Firâs es bei seinem Tode gesprochen. Das Gedicht ist an die Tochter des Abû Firâs gerichtet, die, wie gesagt wurde, an Abul-<sup>c</sup>Aššair verheirathet war, nach dessen Tode in der byzantinischen Haft jedoch bei ihrem Vater sich aufhielt <sup>4)</sup>. Das Gedicht ist so gehalten, dass wir es als Anrede einer anwesenden Person ansehen müssen, woraus folgen würde, dass Abû Firâs zu Hause, in den Armen seiner Tochter starb <sup>5)</sup>.

Sein Tod erfolgte im 37 (36) Lebensjahre, ein Alter, das Abû Firâs' Klage berechtigt, dass es ihm nicht gewährt worden, die Jugend zu geniessen <sup>6)</sup>. Sagt ja Abû Firâs selbst <sup>7)</sup>:

والدهر لا يبقى على فاضل

1) Ibn Hallikân a. a. O. 367.

2) Diwân v<sup>l</sup>, 18, hier freilich bloss mit **وقال** eingeleitet. Auch im Cod. O. f. 162<sup>v</sup> wird sie unrichtig auf die Krankheit des Abû Firâs in Constantinopel bezogen **وقد اعتل بقسطنطينية**.

3) Siehe im 2 Theile dieser Arbeit.

4) Siehe S. 32 dieser Arbeit.

5) Abweichend davon heisst es in den Berliner Cod. (Cod. Ber., fol. 13b, Ber. 2 fol. 12a), dass Abû Firâs dieses Gedicht sprach, im Begriffe in den Kampf zu ziehen, und dass er im „selben ahnungsvoll seinen Tod ankündete, ohne das zu beabsichtigen“, wie wir glauben, weniger wahrscheinlich. Den Text siehe im 2 Theile dieser Arbeit, wo auch das Gedicht mitgetheilt ist.

6) Diwân v<sup>l</sup>, 4.

7) Cod. Ber., fol. 65a, Vers 4b.

“Das Schicksal lässt den Treflichen nicht lange leben” und anderswo <sup>1)</sup>:

ولكنها الدنيا فتجزى بما جزت فيسفل اعلاها وتعلو الاسافل

“Doch so ist die Welt! sie vergilt nach ihrem Belieben (wörtlich: belohnt, womit sie belohnt), so zwar, dass ihre Höheren (Edleren) niedrig sind, indess ihre Unteren hoch sind”, und dasselbe anderswo <sup>2)</sup> ausgedrückt:

ولكننى رأيت الدهر يكسو عزيز القوم اثواب الذليل

“Doch ich sah, dass das Schicksal die Ruhmvollen mit den Kleidern der Verächtlichen bekleidet”.

Zur Charakteristik von Abû Firâs' Poësie ist zu dem bereits Gesagten nicht viel hinzuzufügen. Durch die im Verlaufe der Arbeit mitgetheilten und in der Folge noch mitzutheilenden Gedichte des Abû Firâs nach der in jeder Hinsicht gelungen zu nennenden Auswahl des Ta'âlibî erscheint sie nach allen Seiten hinlänglich charakterisirt.

Ta'âlibî theilt seine Poësie ihrem Stoffe nach in 9 Kategorien: Gedichte, welche Saifuddaula und Abû Firâs' Beziehungen zu ihm gelten und die wir einfach Saifijjât (Saifische Gedichte) nennen könnten; Gedichte, welche Abû Firâs dem Selbstlobe sowie dem Ruhme der Seinen gewidmet hat (Fahrijjât); Gedichte, die Abû Firâs an seine Brüder und Freunde gerichtet (Iḥwânijjât) und die ihnen nahestehende Klage und Tadel; Liebeslieder (ğazal wa nesîb); Beschreibungen und Vergleiche, zu denen auch die auf S. 78 erwähnten Jagdgedichte (ṭardijjât) gehören; Spruchpoësie (ḥikma wa mau'ida); schliesslich die aus der byzantinischen Haft des Abû Firâs stammenden Ge-

1) Cod. Ber., 68b 2. Diwân ١٣, 5, wo der erste Halbvers lautet: “Doch die Tage bringen, was sie bringen”.

2) Cod. Ber., 71b, 17.

dichte (Rûmijjât). Inhaltlich enthalten die Rûmijjât eigentlich mehr oder weniger Gedichte aller vorhergehenden Kategorien, welche, zusammengenommen und den Rûmijjât gegenüber gestellt, mit dem Namen Šâmijjât (die Syrischen) bezeichnet werden könnten. Seine Poësie, die Ta‘âlîbî als berühmt charakterisirt, verbindet nach ihm Schönheit und Güte, Leichtigkeit und Fülle, Süsse und Würde, Anmuth und Solidität <sup>1)</sup>; am selben Orte bezeichnet er sie nach des gelehrten Wezîrs Ibn ‘Abbâd (Šâhib) Worten als Schlussstein der arabischen Poësie überhaupt. Ta‘âlîbî’s Urtheile stimmt Ḥaġġî Ḥalîfa <sup>2)</sup> bei, indem er die zwei eben angeführten Sätze desselben wörtlich ausschreibt. Ibn Ḥallîkân erklärt, dass des Abû Firâs’ Poësie reich an Schönheiten aller Art ist <sup>3)</sup>. Sonst finden wir seine Poësie wiederholt ganz allgemein als “gut” (جيد) bezeichnet <sup>4)</sup>.

Von europäischen Kunstrichtern möge es genügen, das Urtheil des A. Freiherrn von Kremer <sup>5)</sup> anzuführen: “Dieser ritterliche Mann ist zugleich einer der bedeutendsten Dichter der späteren Zeit und arabische Kunstkenner .... bezeichnen ihn als einen der grössten, ja als den letzten Dichter”. “Er <sup>6)</sup> ist das Bild der bewegten Zeit, in der er lebte, in ihm verkörpert sich noch einmal der alte, stolze, kriegerische Geist des Altherthums und nur die feineren Gefühle sind eine Zuthat der späteren Kultur. Die innere Geschichte der arabischen Poësie müsste auch wirklich mit

---

1) Ta‘âlîbî, *Jetîma* Cap. III. Anfang S. 123 dieser Arbeit.

2) *Esâmîi-Kütüb* III. 257 (N° 5254).

3) Ibn Ḥallîkân a. a. O. 367. (Slane: his poetry abounds with beauties).

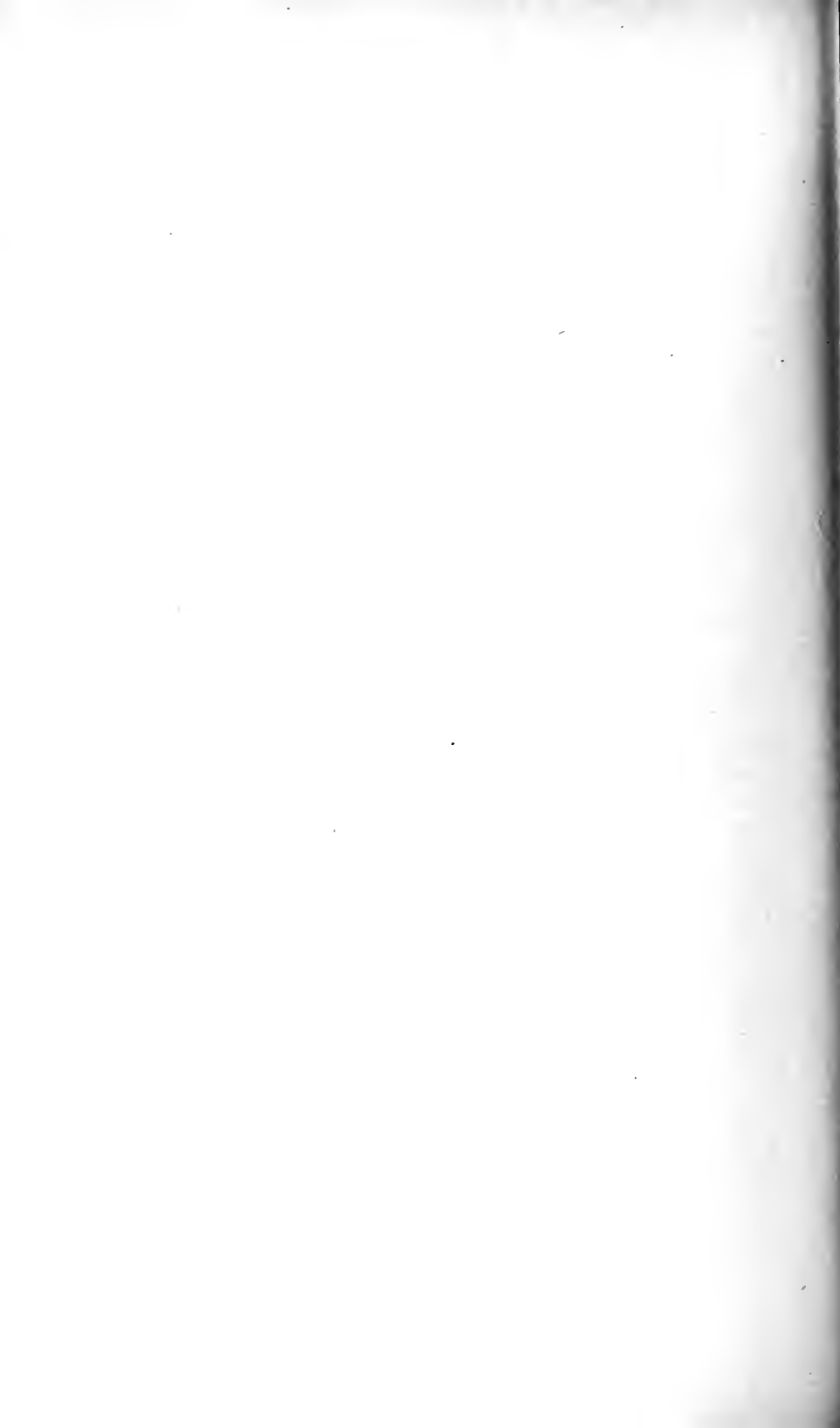
4) Z. B. Ibn Atîr, VIII. 404: وله ديوان شعر جيد.

5) *Kulturgeschichte* II. 382.

6) Kremer a. a. O. II. 385.



ihm schliessen, wenn nicht noch ein grosser, hoher Geist aufgetreten wäre, der die philosophische und beschauliche Richtung, die Abul 'Atâhijja zuerst angeschlagen hatte, in der neuen und grossartigen Weise selbständig ausbildete — Abul 'Alâ Ma'arrî".



## II.

## T A 'ÂLIBÎ'S JETÎMET-UD-DAHR

## CAP. III.

ÜBER ABÛ FIRÂS UND DIE GLANZPUNKTE SEINER LEBENS-  
GESCHICHTE SOWIE SEINER POËSIE.

Text und Uebersetzung.



## الباب الثالث<sup>1</sup>

في ذكر ابي فراس الخثر بن سعيد بن حمدان  
وغرر اخباره واشعاره<sup>2</sup>

كان قرد<sup>3</sup> دهره وشمس عصره أدبا وفضلا وكرما ونبلا<sup>4</sup> وتجددا  
وبلاغة وجدا<sup>5</sup> وبراعة وفروسيّة وشجاعة وشعره مشهور سائر  
بين النكسين والجدوة والسهولة والجزالة والعذوبة والفخامة  
والحلاوة والمتانة ومعه رواء الطبع وسمة الظرف وعزة الملك ولم<sup>6</sup>  
تجتمع هذه الخلال قبله الا في شعر عبد الله بن المعتمر وابو

1) Als Grundlage dieser Ausgabe dienten: Zwei Handschriften des "Diwānes des Abū Firās" der Königl. Bibliothek zu Berlin: Ms. or. oct. 306. (bezeichnet als B<sub>1</sub>) u. Ms. or. Pet. II 409 (B<sub>2</sub>); eine Oxforder (Cod. Poc. 174, bez. O) und eine Tübinger (Cod. Tub. 142, bez. T) desselben, deren Varianten einer Collation aus Thorbeckes Nachlasse entnommen sind, schliesslich die sehr unvollständige und äusserst mangelhafte Beiräter Ausgabe v. J. 1873 (bez. B); zwei Handschriften von Ta'ālīb's Jetimet-ud-dahr der k. k. Hofbibliothek zu Wien: Cod. Mixt. f. 117 (V<sub>1</sub>) und 104 (V<sub>2</sub>), eine der Münchener Hofbibliothek (Cod. Mon. 503, bez. M), letztere ebenfalls aus Thorbeckes Nachlasse, und die Damascener Ausgabe der Jetīma (bez. D). Einzelne Varianten boten die von Ahlwardt (bez. A) und Freytag (F) herausgegebenen Gedichte. T<sub>2</sub> u. G beziehen sich auf Varianten zu einigen Gedichten, die Thorbecke in anderen Tübinger und Göttinger) Handschriften vorgefunden hat.

2) M fehlt واشعاره. 3) M قريد. 4) M V<sub>2</sub> fehlt نبلا u. جدّا.

5) جدّا f. in D. 6) V<sub>1</sub> يجتمع.

فراس يُعَدُّ<sup>1)</sup> أَشْعَرَ مِنْهُ عِنْدَ أَهْلِ الصَّنْعَةِ<sup>2)</sup> وَنَقْدَةِ الْكَلَامِ وَكَانَ  
 الصَّاحِبُ<sup>3)</sup> يَقُولُ بُدِيَ أَشْعَرُ بِمَلِكٍ وَخْتَمَ بِمَلِكٍ يَعْنِي بِأَمْرِ  
 الْقَيْسِ وَابْنِ فِرَاسٍ<sup>4)</sup> وَكَانَ الْمُتَنَبِّي يَشْهَدُ لَهُ بِالتَّقَدُّمِ وَالتَّبَرُّيزِ  
 وَيُحَامِي جَانِبَهُ فَلَا يَنْبَرِي لِمُبَارَاتِهِ وَلَا يَجْتَرِي عَلَى مُجَارَاتِهِ<sup>5)</sup>  
 وَأَمَّا لَمْ يَمْدَحْهُ وَمَدَحَ مَنْ دُونَهُ مِنْ آلِ حَمْدَانَ تَهَيُّبًا لَهُ<sup>6)</sup>  
 وَاجْلَالًا لَا اغْفَالًا<sup>7)</sup> وَاجْلَالًا<sup>8)</sup> وَكَانَ سَيْفُ الدَّوْلَةِ يَعْجَبُ جَدًّا<sup>9)</sup>  
 بِمَحَاسِنِ<sup>10)</sup> ابْنِ فِرَاسٍ وَيُمَيِّزُهُ بِأَلْكَرَامِ<sup>11)</sup> عَنْ سَائِرِ قَوْمِهِ وَيَصْطَنِعُهُ<sup>12)</sup>  
 لِنَفْسِهِ وَيَسْتَنْصَحُهُ فِي غُرَوَاتِهِ وَيَسْتَخْلِفُهُ عَلَى أَعْمَالِهِ وَأَبُو فِرَاسٍ  
 يَنْثُرُ الدُّرَّ الثَّمِينَ فِي مَكَاتِبَاتِهِ<sup>12)</sup> آيَاهُ وَيُوفِّيهِ حَقَّ سُودِّهِ وَيَجْمَعُ  
 بَيْنَ أَهْلِ السَّيْفِ وَالْقَلَمِ فِي خِدْمَتِهِ

قِطْعَةً مِنْ أَخْبَارِهِ مَعَ سَيْفِ الدَّوْلَةِ وَأَشْعَارِهِ فِيهِ

سَوَى الرُّومِيَّاتِ

حَكَمَى ابْنُ خَالُوهِ قَتَلَ كَتَبَ أَبُو فِرَاسٍ إِلَى سَيْفِ الدَّوْلَةِ وَقَدْ  
 شَاحَصَ مِنْ حَضْرَتِهِ إِلَى مَنْزِلِهِ بِمَنْبِجٍ كِتَابًا صَدْرُهُ كِتَابِي أَطَالَ  
 اللَّهُ بِقَاءَ مَوْلَانَا مِنَ الْإَمْنِزِلِ وَقَدْ وَرَدَتْهُ وَرُودَ السَّلَامِ الْغَنَامِ مَثْقَلِ

1) بعد. MV<sub>1</sub>. 2) الصناعة. O. 3) صاحب. O. 4) امرئ القيس وابا فراس. D. 5) مجارته، المباراته. M. 6) Fehlt in O.  
 7) M fehlt. 8) Fehlt in O. 9) بمحاسنه. O. 10) Fehlt in V<sub>1, 2</sub>. 11) D ويصطاحبه. 12) مكاتبته.

البطن<sup>1</sup> والظهر وفرا<sup>2</sup> وشكراً فاستحسن سيف الدولة بلاغته  
وصف براعته وبلغ ابا فراس ذلك فكتب

كامل

اليه<sup>3</sup>

١ قُلْ لِّإِقْصَاحَةٍ وَالشَّمَا حَةٍ وَالْعُلَى<sup>4</sup> عَنِّي مَحِيدٌ<sup>5</sup>  
٢ اِنَّ اَنْتَ<sup>6</sup> سَيِّدِي اَلَّذِي رَبَّيْتَنِي وَاَبِي سَعِيدٌ  
٣ فِي كُلِّ يَوْمٍ<sup>7</sup> اَسْتَفِيدُ<sup>8</sup> مِنَ الْعَلَاءِ<sup>9</sup> وَاَسْتَزِيدُ<sup>10</sup>  
٤ وَيَزِيدُ فِي اِذَا<sup>11</sup> رَأَيْتُكَ فِي النَّدَى خُلِقَ جَدِيدٌ  
وكان سيف الدولة قلماً يَنْشِطُ لِمَجْلِسِ الْاَنْسِ لِاشْتِغَالِهِ عَنْهُ  
بِتَدْبِيرِ الْكَبِيْشِ وَمُلَابَسَةِ الْخُطُوبِ وَمُمَارَسَةِ الْحُرُوبِ فَوَاقَتْ  
حَضْرَتَهُ اَحَدَى الْمُحْسِنَاتِ<sup>12</sup> مِنْ قِيَّانِ بَغْدَادَ فَتَاقَتْ نَفْسُ  
اَبِي فِرَاسٍ اِلَى سَمَاعِهَا وَلَمْ يَرَّ اَنْ يَبْدَأَ بِاسْتِدْعَائِهَا قَبْلَ سَيْفِ  
الدَّوْلَةِ فَكَتَبَ اِلَيْهِ يَكْتُهُ عَلَى اسْتِخْصَارِهَا

سريع

فقال<sup>13</sup>

١ مَا حَلَّكَ الْكَجُوزُ اَوْ اَرْفَعُ وَصَدْرُكَ اَلدَّهْنَاءُ<sup>15</sup> اَوْ اَوْسَعُ

1) V<sub>2</sub> البطن. 2) DM وفرا. 3) MV<sub>1</sub> ابو فراس. 4) D والعلا. 5) B<sub>1, 2</sub> ماجيد. 6) Vers 2 fehlt in B<sub>1, 2</sub>; B او كنت T. 7) O امر. 8) B<sub>1, 2</sub> استزيد. 9) T والعلى. 10) B<sub>1, 2</sub> استفيد. 11) B ازا. 12) M المستحسنات. 13) V<sub>1</sub> dafür شعر. 14) BB<sub>1, 2</sub> ببل. 15) B الدنياء. 16) B, B<sub>1, 2</sub> ببل. In B u. O steht V 3 vor 2.

٢ وَقَلْبِكَ<sup>١</sup> الرَّحْبُ الَّذِي لَمْ يَزَلْ لِلْجِدِّ وَالْهَزْلِ بِهِ مَوْضِعُ  
 ٣ رَقَّةً<sup>٢</sup> يَقْرِعُ الْعُودَ سَمْعًا غَدًا قَرَعَ الْعَوَالِي جُدًّا مَا يَسْمَعُ  
 فبلغت هذه الابيات المهلمى الوزير فامر القيسان والقوالين<sup>٣</sup>  
 بتأكيظها<sup>٤</sup> وتلكيظها وصار لا يشرب الا عليها وكتب ابو فراس  
 الى سيف الدولة

كامل

شعر<sup>٥</sup>

١ يَا أَيُّهَا الْمَلِكُ<sup>٦</sup> الَّذِي أَضَحَّتْ لَهُ جُمْلُ الْمَنَاقِبِ<sup>٧</sup>  
 ٢ نَتِجَ الرَّبِيعُ مَكَايِدًا أَلْفَحَمَهَا<sup>٨</sup> غُرًّا<sup>٩</sup> أَلْسَحَائِبُ  
 ٣ رَأَقْتُ وَرَقًا<sup>١٠</sup> نَسِيبُهَا فَحَكَتْ<sup>١١</sup> لَنَا صُورًا<sup>١٢</sup> أَلْكِبَائِبُ<sup>١٣</sup>  
 ٤ حَضَرَ الشَّرَابُ<sup>١٤</sup> فَلَمْ<sup>١٥</sup> يَطْبُ شُرْبُ الشَّرَابِ وَأَنْتَ غَائِبُ

1) B قلبك. 2) B بنقر العود; M دَرَّة. In B<sub>1, 2</sub> lautet der erste  
 Halbvers von 3:

يُمَقَّتْ قَرَعَ الْعُودِ بَلْ عِنْدَ

3) D fehlt والقوالين. 4) D بحفظها. 5) DV<sub>2</sub> f. شعر. 6) B<sub>1, 2</sub> رَبِّعُ.  
 7) Der zweite Halbvers lautet in B<sub>1, 2</sub>:

اضْحَى نُدْلِيلَ (لَدَيْكَ B<sub>2</sub>) الْمَجْدِ سَاحِبِ

8) B<sub>1</sub> أَنْتَجَمَهَا, B<sub>2</sub> أَنْتَجَمَ. 9) D غُرر; B<sub>1</sub> غُرر; B<sub>2</sub> عَنْ. 10) M  
 11) A نَجَلْتُ B<sub>1, 2</sub> تَحَكَّى. 12) B<sub>1</sub> خَدَّ, B<sub>2</sub> صَدَّ. 13) B<sub>2</sub> الْجَنَائِبُ.  
 14) B<sub>2</sub> الشَّابَابُ. 15) V<sub>2</sub>, B<sub>1, 2</sub> وَلَمْ.

رَاعِ (رَاعَى B<sub>2</sub>) الْعَيُونَ بِحُسْنِهَا

11) A نَجَلْتُ B<sub>1, 2</sub> تَحَكَّى. 12) B<sub>1</sub> خَدَّ, B<sub>2</sub> صَدَّ. 13) B<sub>2</sub> الْجَنَائِبُ.  
 14) B<sub>2</sub> الشَّابَابُ. 15) V<sub>2</sub>, B<sub>1, 2</sub> وَلَمْ.



وَتَأَخَّرَ عَنْ حَضْرَتِهِ لِعَلَّةٍ وَجَدَهَا فَكَتَبَ إِلَيْهِ      من الهزج

١ لَقَدْ نَاقَسْنِي<sup>(١)</sup> أَلَدُّهُرُ بِتَأْخِيرِي<sup>(٢)</sup> عَنِ الْخَصْرِ

٢ فَمَا أَلْقَى مِنْ أَعْلَانَةٍ مَا<sup>(٣)</sup> أَلْقَى مِنَ الْخَسْرِ<sup>(٤)</sup>

وَأَهْدَى النَّاسَ إِلَى سَيْفِ الدَّوْلَةِ فَأَكْثَرُوا<sup>(٥)</sup> فَكَتَبَ إِلَيْهِ أَبُو فِرَاسٍ

كامل

شعر

١ نَفْسِي فِدَاؤُكَ قَدْ بَعَثْتُ<sup>(٦)</sup> تَعْهَدِي<sup>(٧)</sup> بِيَدِ الرَّسُولِ

٢ أَقْدَيْتُ نَفْسِي أَنَّمَا يُهْدَى الْجَلِيلُ إِلَى الْجَلِيلِ

٣ وَجَعَلْتُ مَا مَلَكَتْ يَدِي صَلَاحًا<sup>(٨)</sup> الْمُبَشِّرِ بِالْقَبُولِ

وَكَتَبَ إِلَيْهِ يُعَانِبُهُ

كامل

شعر<sup>(٩)</sup>

١ قَدْ كُنْتُ عُدَّتِي أَلْتِي أَطُو بِهَا

وَيَدِي إِذَا أَشْتَدَّ<sup>(١٠)</sup> الزَّهْمَانُ وَسَاعِدِي<sup>(١١)</sup>

1) B<sub>1,2</sub> ناقضني. 2) B B<sub>1,2</sub> V<sub>1</sub> بتأخير. 3) B<sub>2</sub> كما. 4) B

في بعض. 5) D رواكثروا. 6) B الاعيان هدايا فاستشاراها فراس عن الذي يهدى به الناس فأجابه

7) B, B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub>, V<sub>2</sub> بعهدتي (auch in V<sub>1</sub> als Var.). 8) B بشري المبرشر

9) D, MV<sub>2</sub> fehlt شعر. 10) B ان اشتد. 11) V<sub>1</sub> سادى (ساعدي)

٢ فَرُمَيْتُ مِنْكَ بِغَيْرِ<sup>١</sup> مَا أَمَلْتُهُ

وَالْمَرْءُ<sup>٢</sup> يَشْرُقُ بِالزُّلَالِ<sup>٣</sup> الْبَارِدِ

٣ فَصَبَرْتُ<sup>٤</sup> كَالْوَلَدِ<sup>٥</sup> أَلْتَقِي لِبِيرَةٍ<sup>٦</sup>

أَغْضَى<sup>٧</sup> عَلَى أَلَمٍ لَصَرْبٍ<sup>٨</sup> الْوَالِدِ

وعزم سيف الدولة على الغزو واستخلاف أبي فراس على الشام فكتب

اليه قصيدة منها

بسيط

١ قَالُوا أَلَمْ سِيرْ<sup>٩</sup> فَهَرَّ الرُّمَحَ عَامِلُهُ

وَأَرْتَجَ فِي جَفْنِهِ الصَّصَامَةُ<sup>١٠</sup> أَلْخَذِمُ<sup>١١</sup>

٢ حَقًّا لَقَدْ سَاءَنِي أَمْرٌ<sup>١٢</sup> ذَكَرْتُ لَهُ

لَوْلَا فِرَاقُكَ لَمْ يُوْجَدْ لَهُ<sup>١٣</sup> أَلَمٌ

٣ لَا تَشْغَلْنِي<sup>١٤</sup> بِأَمْرِ<sup>١٥</sup> الشَّامِ أَحْرَسَهُ<sup>١٦</sup>

1) O G بضد. 2) V<sub>2</sub> ولحز mit der als richtig bez. Var. والمراء. Der ganze Doppelvers 2b fehlt in B<sub>2</sub>. 3) B بالذلال. 4) B وصبرت.

5) B<sub>2</sub> كالولد. 6) B<sub>1, 2</sub> ميرة. 7) B يغضى, B<sub>1</sub> يغضى. 8) B كضرب.

9) B قالوا سير. 10) B لظلم. 11) MO الخدم. 12) O امرأ ذكرت. 13) B به.

14) B لا تشغلني. 15) B فارض الشام تحرسه. 16) O تحرسها.

- ٤      اِنَّ الشَّامَ<sup>١</sup> عَلَى مَنْ حَلَهُ حَرَمٌ  
 وَاِنَّ لِّلشَّعْرِ<sup>٢</sup> سُورًا مِنْ مَّهَابِتِهِ<sup>٣</sup>  
 صُكُورُهُ مِنْ اَعَادِي اَهْلِهِ الْقَمَمِ<sup>٤</sup>  
 ٥      لَا يَحْرِمُنِي سَيْفُ الدِّينِ<sup>٥</sup> صَاحِبَتُهُ<sup>٦</sup>  
 فَهِيَ<sup>٧</sup> اَلْحَيَوَةُ<sup>٨</sup> اَلَّتِي تَحْبِي<sup>٩</sup> بِهَا النَّسَمُ<sup>١٠</sup>  
 ٦      وَمَا اَعْتَرَضْتُ<sup>١١</sup> عَلَيْهِ فِي اَوَامِرِهِ  
 لَكِنْ سَأَلْتُ وَمِنْ عَادَاتِهِ نَعَمٌ  
 وَكُنْتُ<sup>١٢</sup> اِلَيْهِ يَعْزِيهِ

سريع

شعر

- ١ لَابُدَّ مِنْ فَقْدٍ وَمِنْ فَاقِدٍ      عِيَّهَاتٍ مَا فِي النَّاسِ مِنْ خَالِدٍ  
 ٢ كُنِ الْمَعْرَى لَا الْمَعْرَى بِهِ      اِنْ كَانَ<sup>١٣</sup> لَا بُدَّ مِنَ الْوَاحِدِ<sup>١٤</sup>

- 1) D الشَّامَ.      2) B للعز, BB<sub>1, 2</sub> فان.      3) O مخافته.      4) V<sub>2</sub>  
 5) BD سيف الدين.      6) B<sub>1, 1</sub> (B ohne Voc.) لا تحرمني سيف الدين.      7) DMO  
 8) D الحياه.      9) B في st.      10) B<sub>1, 2</sub> في.      11) V<sub>2</sub> اغترضت.  
 12) D dafür وقال له ومالي      13) B ان.      14) D واحد.

وقال له<sup>1)</sup>

طويل

١ وَمَا لِي لَا<sup>2)</sup> أَنْتَنِي عَلَيْكَ وَطَالَمَا وَفَيْتَ بَعْدِي وَالْوَفَاءُ قَلِيلُ  
 ٢ وَأَوْعَدْتَنِي<sup>3)</sup> حَتَّى إِذَا مَا مَلَكَتَنِي صَفَحْتَ وَصَفَحَ الْمَالِكِينَ جَمِيلُ  
 وكتب اليه ابو فراس<sup>4)</sup>

شعر

طويل

١ أَيَا عَاتِبًا لَا أَحْمِلُ<sup>5)</sup> أَلْدَفَرَّ عَتَبَهُ  
 عَلَى وَلَا عِنْدِي لِأَنْعُمِهِ جَاهِدُ  
 ٢ سَأَسْكُنُ أَجْلًا لِعِلْمِكَ أَنْتَنِي<sup>6)</sup>  
 إِذَا لَمْ تَكُنْ خَصْمِي لِي أَلْحَاجُّهُ أَلْدُ

وكان نسيب الدولة غلام يقال له نجا<sup>7)</sup> قد أصطلمعه ونوّه باسمه  
 وقتله طرسوس فاخذ<sup>8)</sup> يقرع باب العصيان والكفران وزاد تبسطه  
 وسوء عشرته لرفقائه فبطش به ثلثة نفر<sup>9)</sup> منهم وقتلوه<sup>10)</sup> فشق  
 ذلك على سيف الدولة وأمر بقتل فتلتنه<sup>11)</sup> فكتب اليه  
 ابو فراس<sup>12)</sup>

1) Das ganze Gedicht fehlt in B B<sub>2</sub>.

2) M وما لي لا; O fehlt لا.

3) M واعدتني.

4) Das Gedicht fehlt in B<sub>1</sub> B<sub>2</sub>; D V<sub>1</sub> nur وكتب اليه.

5) M لا احمِل.

6) M أنتني.

7) M نجا.

8) D واخذ.

9) M ثلثة نفر (?).

10) V<sub>1</sub> فقتلوه.

11) D فتكتنه.

12) M

ابو فراس ohne يستعطفه.

مجتث

١ مَا<sup>١</sup> زِلْتَ تَسْعَى بِجِدِّ بَرَعِمِ<sup>٢</sup> شَانِيكَ مُقْبِلِ<sup>٣</sup>  
 ٢ تَرَى لِنَفْسِكَ أَمْرًا وَمَا يَرَى اللَّهُ أَفْضَلَ  
 وكتب اليه يَسْتَعِظُهُ<sup>٤</sup> كامل

١ إِنْ لَمْ تَجَافَ عَنِ الْدُنُوِّ بِ وَجَدْتَهَا فِيْنَا كَثِيرَةً  
 ٢ لَكِنَّ عَادَتَكَ<sup>٥</sup> الْجَمِيلَةَ<sup>٦</sup> أَنْ تَغْضُ<sup>٧</sup> عَلَى بَصِيرَةٍ  
 وكتب اليه<sup>٨</sup> وافر

دَعِ الْعَبْرَاتِ تَنْهَمِرُ أَنْهَامَارًا  
 وَنَارَ الشَّوْقِ<sup>٩</sup> تَسْتَعِرُ اسْتِعَارًا  
 ٢ أَتَطْفَأُ<sup>١٠</sup> حَسْرَتِي<sup>١١</sup> وَتَقْضِي عَيْنِي  
 وَلَمْ أُوقِدْ مَعَ الْغَاوِبِينَ<sup>١٢</sup> نَارًا  
 ومنها  
 ٣ أَقَمْتُ<sup>١٣</sup> عَلَى الْأَمِيرِ<sup>١٤</sup> وَكُنْتُ مِنْ

1) B<sub>2</sub>, B<sub>2</sub> لا. 2) B<sub>2</sub> برعمك. 3) D شأنبك أقبل V<sub>1, 2</sub>.  
 وكتب O; لسيف الدولة B dafür, اليه M f. 4) شأنك أقبل.  
 فكتب V<sub>2</sub>; الى سيف الدولة وقد وجد على بعض بنى عمه يستعظه  
 الجميل B<sub>2</sub> 6) لكن عوايدك O 5) وقال B<sub>1, 2</sub>; اليه ابو فراس  
 7) ان تنقص فينا B<sub>2</sub>, وأن تنقص B<sub>1</sub>. 8) Das ganze Gedicht fehlt in B  
 9) زفرتي B<sub>1, 2</sub>. 10) M B<sub>1, 2</sub> أتطفئ. 11) B<sub>1, 2</sub> زفرتي. 12) M  
 عن الامير B<sub>2</sub> M, O 14) M فكننت. 13) M الغاوين.

تَعَزُّ<sup>١</sup> عَلَيْهِ فُرْقَتُهُ اخْتِيَارًا

ومنها

٤ اِذَا سَارَ الْأَمِيرُ فَلَا هُدًوًا<sup>٢</sup>

لِنَفْسِي<sup>٣</sup> أَوْ<sup>٤</sup> يَرُوبُ وَلَا قَرَارًا<sup>٥</sup>

ومنها

٥ سَيَذْكُرُنِي<sup>٦</sup> اِذَا<sup>٧</sup> أَطْرَدْتُ<sup>٨</sup> رَجَالًا<sup>٩</sup>

رَفَعْتُ<sup>١٠</sup> الرُّمَحَ بَيْنَهُمْ مِرَارًا

٦ وَأَرْضٌ كُنْتُ أَمَلُوهَا رَجِيَالًا<sup>١١</sup>

وَجَوْ كُنْتُ أَرْهَجُهُ غَبَارًا

٧ اِذَا بَقِيَ الْأَمِيرُ قَرِيرَ عَيْنٍ

فَدَيْنَاهُ اخْتِيَارًا وَأَضْطَرَارًا

٨ يَمُدُّ عَلَى أَكْبَابِنَا جَنَاحًا<sup>١٢</sup>

وَيَكْفُلُ عِنْدَ حَاجَتِهَا<sup>١٣</sup> الصَّغَارَا

1) B<sub>1,2</sub> M V<sub>2</sub> يعزّ. 2) B<sub>2</sub> هذو; M V<sub>1,2</sub> هُدًو. 3) D لنفس.

4) O أن. 5) B<sub>2</sub> فرارا (P). 6) B<sub>1</sub>, DM O سئذ كرنى, B<sub>2</sub> سئذ كرونى.

7) B<sub>2</sub> ان. 8) DM طردت 9) B<sub>1</sub> رجائى, B<sub>2</sub> رجالى. 10) DM

وقفى, O وقفى, B<sub>2</sub> V<sub>1</sub> دفعت, B<sub>1</sub> دفقت, B<sub>2</sub> V<sub>1</sub> steht 5 vor 3, 6, 7 fehlt. 11) O خيولا. 12) Das ganze Distichon fehlt in M.

in B<sub>1,2</sub> steht es als letzter Vers. 13) V<sub>1</sub> حاجتنا, B<sub>1,2</sub> موأطنها, O موأطنا (P)

ومنها

٩ أَرَانِي أَللهُ طَلَعَتْهُ سَرِيْعًا

وَأَصْحَبَهُ السَّلَامَةَ حَيْثُ سَارَا

١. وَبَلَّغَهُ أَمَانِيَهُ جَمِيْعًا

وَكَانَ لَهُ مِنَ الْخَدَثَانِ جَارَا

وكتب اليه <sup>(١)</sup> وافر

١ أَلَا مَنْ مُبْلَغٍ سَرَوَاتٍ قَوْمِي وَسَيْفَ الدَّوْلَةِ أَلَمْلِكَ أَلْهَمَامَا

٢ بَانِي لَمْ أَدْعُ فَنِيَاتٍ <sup>(٢)</sup> قَوْمِي ۖ إِذَا حَدَّثَنَ جَمَاعِمَنْ <sup>(٣)</sup> أَلْكَلَامَا٣ شَرِيَتْ ثَنَاءَهُنَّ <sup>(٤)</sup> بِبَدَلِ نَفْسِي وَنَارُ الْكَرْبِ تَضْطَرُّمٌ <sup>(٥)</sup> اضْطَرَامَا٤ وَلَمَّا لَمْ أَجِدْ إِلَّا فِرَارَا أَشَدَّ مِنْ أَلْمَنِيةٍ <sup>(٦)</sup> أَوْ حِمَامَا٥ حَمَلْتُ عَلَى وُرُودِ أَلْمَوْتِ نَفْسِي وَقُلْتُ لِصَحْبَتِي <sup>(٧)</sup> مُوتُوا كِرَامَا <sup>(٨)</sup>

ومنها

٦ وَهَلْ عُدْرٌ <sup>(٩)</sup> وَسَيْفُ الدِّينِ رُكْنِي إِذَا لَمْ أَرْكَبِ أَلْخُطَطَ أَلْعِظَامَا٧ وَاقْفُوا <sup>(١٠)</sup> فَعَلَهُ فِي كُلِّ أَمْرٍ وَأَجْعَلْ فَضْلَهُ <sup>(١١)</sup> أَبَدًا أَمَامَا <sup>(١٢)</sup>

1) Das ganze Gedicht fehlt in B. In D M folgt als zweiter Halbvers von V. 1. der zweite Halbvers des folgenden Distichon, an dessen Stelle wieder der zweite Halbvers von V. 1. tritt. 2) B<sub>2</sub> فَنِيَان. 3) G جَمَاعِمَنْ. 4) D

ثَنَائُهُنَّ. 5) In G (Cod. Goth. 26 f. 205) steht hier der 2. Halbvers des

Distichon 5. 6) B<sub>1, 2</sub> أَلْخَمَام. 7) B<sub>1</sub> لِعُصْبَتِي. 8) In G

steht hier der 2. Halbvers des Distichon 3. 9) G عُدْرٌ. 10) G

أَبَدًا دَوَامَا. 11) B<sub>1, 2</sub> فَعَلَهُ. 12) B<sub>1, 2</sub> وَاتَّبَعُوا. 13) B<sub>1, 2</sub> وَاقْفُوا

٨ وَفَدُ أَصْحَبَتْ مُنْتَسِبًا إِلَيْهِ<sup>1</sup> وَحَسِبَى أَنْ<sup>2</sup> أَكُونَ لَهُ غَلَامًا  
 ٩ أَرَانِي كَيْفَ أَكْتَسِبُ الْعَمَالَى وَأَعْطَانِي عَلَى الدَّهْرِ الدِّمَامَا  
 ١٠ وَرَبَّنِي فَفَقْتُ بِهِ الْبَرَائِيَا وَأَنْشَأَنِي<sup>3</sup> فَسَدْتُ بِهِ الْأَنَامَا  
 ١١ فَاحْيَاهُ<sup>4</sup> (أَلَالُهُ<sup>5</sup>) لَنَا طَوِيلًا وَزَادَ اللَّهُ دَوْلَتَهُ<sup>6</sup> دَوَامَا  
 مَا أَخْرَجَ مِنْ فَخْرِيَّاتِهِ<sup>7</sup>

قال من قصيدة يذكر فيها ايفلعه بنى كعب وهو على مقدمة  
 سيف الدولة وكان قد حسن بلاؤه<sup>8</sup> في تلك الواقعة

وافر

١ أَلَمْ تَرَنَا<sup>9</sup> أَعَزَّ النَّاسِ جَارًا وَأَمْرَعُهُمْ وَأَمْنَعُهُمْ<sup>10</sup> جَنَابَا  
 ٢ لَنَا الْجَبَلُ الْمِطْلُ<sup>11</sup> عَلَى نِزَارٍ حَلَلْنَا النَّجْدَ مِنْهُ وَالْهَضَابَا  
 ٣ يُفْضِلُنَا<sup>12</sup> (الْأَنَامُ<sup>13</sup>) وَلَا نُحَاشِي<sup>14</sup> وَنُوصِفُ بِالْجَمِيلِ وَلَا<sup>15</sup> نُحَاشِي<sup>16</sup>  
 ٤ وَقَدْ عَلِمَتْ رَبِيعَةُ بَلَّ نِزَارٍ<sup>17</sup> بَانَ<sup>18</sup> الرَّاسُ وَالنَّاسُ الدَّنَابِي<sup>19</sup>

- ١) وقد اصحبت منتسبًا إليه G. ٢) وحسبى أن G. ٣) M. وانشأني. ٤) في الواقعة أولها V<sub>2</sub>. ٥) الله G. ٦) B<sub>1,2</sub> DMG V<sub>2</sub>. ٧) فخریات M. ٨) دولته st. نعمته. ٩) B<sub>1,2</sub> DMG V<sub>2</sub>. ١٠) B<sub>1,2</sub> V<sub>2</sub>. ١١) B<sub>2</sub> D. ١٢) B<sub>1,2</sub>. ١٣) BD V<sub>2</sub>. ١٤) In D folgt hier der 2. Halbvers des Verses 4. ١٥) M. فلا. ١٦) B<sub>2</sub>. ١٧) In D folgt hier der 2. Halbvers des Verses 3. ١٨) B<sub>2</sub>. ١٩) B<sub>2</sub>.



٥ وَلَمَّا أَنْ طَغَتْ سَفْهَاءُ كَعْبٍ فَتَحَنَّا بَيْنَنَا لِلْكَرْبِ بَابًا<sup>١</sup>  
 ٦ مَنَحْنَاهَا الْكَرَاتِبَ<sup>٢</sup> غَيْرَ أَنَّا إِذَا جَارَتْ مَنَحْنَاهَا الْكَرَاتِبَا  
 ٧ وَلَمَّا ثَارَ<sup>٣</sup> سَيْفُ الدِّينِ ثُرْنَا<sup>٤</sup> كَمَا هَيَّجَتْ آسَادًا غَضَابَا  
 ٨ أَسْنَتْهُ إِذَا لَاقَى طِعَانًا صَوَارِمُهُ إِذَا لَاقَى صِرَابًا<sup>٥</sup>  
 ٩ صَنَائِعُ قَاتٍ<sup>٦</sup> صَانِعُهَا<sup>٦</sup> فَقَاقَتْ وَغَرَسَ طَابَ غَارِسُهُ فَطَابَا  
 ١٠ أَوْكُنَّا كَالسَّهَامِ إِذَا أَصَابَتْ مَرَامِيهَا<sup>٧</sup> فَرَامِيهَا أَصَابَا  
 ١١ الدَّعَانَا وَالْأَسْنَةُ مُشْرَعَمَاتٍ فَكُنَّا عِنْدَ دَعُونِهِ الْجَوَابَا  
 هَذَا أَحْسَنُ مَا قِيلَ فِي مَعْنَاهُ أَيْ<sup>٨</sup> لَا فَخْرَ لِي بِأَنْ أَصَبْتُ  
 لِأَنِّي كَالسَّهْمِ وَهُوَ الرَّامِي وَقَدْ<sup>٩</sup> أَخَذَهُ الْأُسْتَاذُ أَبُو الْعَبَّاسِ أَحْمَدُ  
 ابْنُ ابْرَهِيمَ<sup>٩</sup> الصَّبِي<sup>١٠</sup> فَكَتَبَ فِي كِتَابٍ فَتَجَّ تَوَلَّاهُ بِاصْبِهِانِ إِلَى  
 الصَّاحِبِ<sup>١١</sup> وَهِنَا<sup>١٢</sup> اللَّهُ مَوْلَانَا كَافِي الْكَفَاةِ هَذِهِ الْمَنَاجِحُ<sup>١٣</sup> لِلَّهِ  
 فِي نَتَائِجِ عَزَائِمِهِ وَثَمَرَاتِ صَرَائِمِهِ<sup>١٤</sup> مَا يَرَى عَبْدُهُ وَصَنِيْعَتُهُ وَسَائِرُ  
 مَنْ يَكْنُفُهُ ظِلُّهُ وَتَرِيْشُهُ<sup>١٥</sup> عَنَانِيَتُهُ نَفُوسَهُمْ إِذَا وَقَفُوا<sup>١٦</sup> لِمِذْهَبِ<sup>١٧</sup>

1) Der ganze Vers fehlt in B<sub>1, 2</sub>. 2) B<sub>1, 2</sub> الرغائب. 3) B سار. 4) B<sub>1, 2</sub> سرنا.

4) Im Folg. hat B B<sub>1, 2</sub> D folgende Reihenfolge der Verse: 11, 9, 10.

5) B فاز. 6) B<sub>1, 2</sub> صاحبها. 7) B<sub>2</sub> مرميها. 8) Fehlt in D u. V<sub>1</sub> bis zu وقد, welches in V<sub>2</sub> fehlt. 9) وقد f. in M. 10) M f. الصبي.

11) D للمصاحب. 12) M هنا ohne V<sub>1</sub> وهب. 13) V<sub>1</sub> المنائج.

14) V<sub>1</sub> صوارمه. 15) D بيريشه. 16) D V<sub>1, 2</sub> وقفوا. 17) V<sub>1</sub> لموقف. المذهب V<sub>2</sub>; من مواقف.

من مذاهب الخدمة وَهُدُوا لاداء حَقٍّ من حقوق النعمة الَّا سِهَامًا  
 اِذَا أَصَابَتْ فَرَامِيهَا <sup>1)</sup> المصيب وما لها في المحمدة <sup>2)</sup> نصيب <sup>3)</sup>  
 ولا بى فراس من قصيدة اولها <sup>4)</sup>

## وافسر

١ أَيْلَحَانِي عَلَى الْعَبْرَاتِ لَاحِي <sup>5)</sup>

وَقَدْ يَتَسَّ الْعَوَائِلُ <sup>6)</sup> مِنْ صَلَاحِي

٢ تَمَلَّكَنِي الْهَوَى بَعْدَ التَّنَائِي <sup>7)</sup>

وَرَأَصْنِي <sup>8)</sup> الْهَوَى بَعْدَ الْجَمَاح

٣ أَلَا يَا هَذِهِ هَلْ <sup>9)</sup> مِنْ مَقِيلٍ

لِصَيِّفَانِ الصَّبَابَةِ أَوْ مَرَّاحٍ

٤ فَلَوْلَا أَنْتِ مَا قَلِقْتُ <sup>10)</sup> رِكَابِي

وَلَا قَبْتُ <sup>11)</sup> إِلَيَّ نَجْدٍ <sup>12)</sup> رِبَاحِي

٥ وَمِنْ <sup>13)</sup> جَرَّالٍ <sup>14)</sup> أُوطِنْتُ الْفَيَافِي

من نصيب V<sub>2</sub> 3) في المجد V<sub>1</sub> 2) وراميهي V<sub>1</sub> 1)

هو في الحقيقة مدح للسهم Am Rande von V<sub>2</sub> ist die Note zu lesen: وهو مدح لراميهي  
 لاج M V<sub>1, 2</sub> 5) Fehlt in B V<sub>2</sub> D. 4)

التنأى TO; التناي B<sub>2</sub> التنأى D 7) العوائى B<sub>1</sub> 6)

فراضى V<sub>1, 2</sub>; وراضى فى النوى TO; فواصلنى B<sub>2</sub> 8) قَلِقْتُ B<sub>1</sub>; التفتت O 10) كم B<sub>1, 2</sub> 9)

جرّال B<sub>2</sub> 14) ومنها in D Vor 5 13) الانجد B 12) هيت B<sub>1</sub> 11)

- وَفِيكَ غُذِيْتُ<sup>1)</sup> أَلْبَانَ أَلِقَاحِ  
 ٦ أَصَاحِبُ كُلِّ<sup>2)</sup> خِلٍ<sup>3)</sup> بِالتَّجَانِي  
 وَأَسُو<sup>4)</sup> كُلِّ دَاءٍ بِالسَّامِاحِ  
 ٧ إِذَا مَا عَنَّ لِي أَرْبٌ بِأَرْضِ  
 رَكِبْتُ لَهُ صَمِينَاتِ النَّجَاحِ<sup>5)</sup>  
 ٨ وَلِي عِنْدَ الْعُدَاةِ بِكُلِّ أَرْضِ<sup>6)</sup>  
 دُيُونٍ فِي كَفَالَاتِ أَلْرِمَاحِ  
 وَلَهُ مِنْ قَصِيدَةِ كَتَبَ بِهَا إِلَى جَعْفَرِ بْنِ وَرْقَاءَ<sup>7)</sup>

كامل

- ١ أَنَا إِذَا أَشْتَدَّ<sup>8)</sup> أَلْبَمَا نُ وَنَابَ خَطْبٌ وَأَدْلَهُمْ  
 ٢ أَلْقَيْتُ<sup>9)</sup> حَوْلَ بَيْوتِنَا<sup>10)</sup> عُدَدَ الشَّجَاعَةِ وَالْكَرَمِ<sup>11)</sup>  
 ٣ لَلْقَا أَلْعِدَى يَبِصُ أَلْسِيُو فِي وَلِلْنَدَى<sup>12)</sup> حُمُرُ أَلْنَعَمِ

1) V<sub>1,2</sub> غُذِيْتُ. 2) B<sub>1,2</sub> فِيكَ. 3) V<sub>1</sub> خَال (darunter خِل);  
 B<sub>1,2</sub> خَلِي. 4) V<sub>1,2</sub> وَأَسُو M وَأَسُو 5) In B<sub>1,2</sub> steht hier ein dem Wort-  
 laute nach stark abweichender Vers. 6) B<sub>1,2</sub> 17; B<sub>1,2</sub> وَإِنْ لُوبِتَ  
 وكتب أبو فراس إلى أبي 7) B pag. 19, 8—11. (نوبت B<sub>2</sub>) قليلا  
 محمد جعفر ابن ورقا وجعله حكما بينه وبين أبي أحمد ابن ورقا  
 8) B<sub>2</sub> اشتر. 9) B<sub>1,2</sub> أَلْعَيْت. 10) O بين بيوتنا. 11) B<sub>2</sub>  
 12) B<sub>1,2</sub> أَلْقَرَا. والكرام.

٤ هَذَا وَهَذَا دَابَّنَا يُوْدَى<sup>١</sup> دَم<sup>٢</sup> وَيُرَاقُ<sup>٣</sup> دَمٌ  
وله من قصيدة أولها<sup>٤</sup> طويل

١ أَقْلَى<sup>٥</sup> فَأَيَّامُ الْمُحِبِّ قَلَائِلُ

وَفِي قَلْبِهِ شُغْلٌ عَنِ اللَّوَمِ<sup>٦</sup> شَاغِلُ

يقول فيها

٢ تُطَالِبُنِي<sup>٧</sup> بِيضُ<sup>٨</sup> الصَّوَامِ وَالْقَنَا

بِمَا وَعَدْتَ جَدِّي فِي<sup>٩</sup> الْمَحَاتِلِ<sup>١٠</sup>

٣ وَوَاللَّهِ مَا قَصَرْتُ فِي طَلَبِ أَعْلَى

وَلَكِنْ كَانَ الدَّهْرُ<sup>١١</sup> عَنِّي غَائِلُ

ومنها<sup>١٢</sup>

٤ مَوَاعِيدُ أَيَّامٍ تُطَالِبُنِي<sup>١٣</sup> بِهَا

مُدَارَاةُ<sup>١٤</sup> أَيَّامٍ وَدَهْرٌ مُجَامِلُ<sup>١٥</sup>

1) O يُوْدَى; B<sub>1</sub> نُوْدَى; B<sub>2</sub> نُوْدَى. 2) B<sub>1, 2</sub> دَمَا. 3) B<sub>1, 2</sub> نَزِيفُ.  
4) B ov, 4, 15, 16, 17. ٥٨, 2, ov, 18. In Ber<sub>1, 2</sub> findet sich  
der hier als Anfangsvers bezeichnete Vers als 6. Vers. 5) Ber<sub>2</sub> أَقْلَبِي.

6) O من اللوم من الهم. 7) A يُطَالِبُنِي; B<sub>1</sub> مَبِيسُ. 8) Ber<sub>1, 2</sub>, D V<sub>1</sub> البِيسُ. 9) B M فِيهِ. 10) Ber<sub>2</sub> الْمُحَاتِلِ.

11) B V<sub>1, 2</sub> وَلَكِنْ كَانَ. Ber<sub>1, 2</sub> هَذَا الدَّهْرُ. 12) Das ganze folg.  
Distichon fehlt in B. 13) D يُطَالِبُنِي; O تَدْفَعُنِي; Ber<sub>2</sub> يَمَاطِلُنِي.

14) Ber<sub>1, 2</sub> مَوَانَاةُ أَرْمَانٍ; D مَوَانَاةُ أَرْمَانٍ; M (V<sub>2</sub> am Rande) مَوَانَاةُ أَرْمَانٍ.  
15) Ber<sub>1</sub> تَحَاتِلُ; Ber<sub>2</sub> تَجَابِلُ; O مَوَانَاةُ أَرْمَانٍ.  
D M V<sub>2</sub> مَحَاتِلُ; O وَهْنٌ مَحَاتِلُ.

وَاخْلَافُ أَيَّامٍ<sup>1)</sup> مَتَى مَا أَنْتَاجَعْنَهَا<sup>2)</sup> ٥

حَلَبْتُ بِكَيْبَاتٍ<sup>3)</sup> وَهَنْ حَوَافِلٍ<sup>4)</sup>

تُدَافِعُنِي الْإَيَّامُ عَمَّا أُرِيدُهُ<sup>5)</sup> ٦

كَمَا دَفَعَ<sup>6)</sup> الَّذِينَ الْغَرِيمُ الْمَاطِلُ

ومنها

خَلِيلِي شَدَا لِي عَلَى نَاقَتَيْكُمَا<sup>7)</sup> ٧

إِذَا مَا بَدَا شَيْبٌ مِنَ الْفَجْرِ نَاصِلٌ<sup>8)</sup>

فَمِثْلِي مَنْ نَالَ الْعَالِي<sup>9)</sup> بِسَيْفِهِ ٨

وَرَبَّتَمَا<sup>10)</sup> غَالَتْنِ عَنْهَا<sup>11)</sup> الْغَوَائِلُ

وَمَا<sup>12)</sup> كُلُّ طَلَابٍ مِنَ النَّاسِ بِالِغِ ٩

وَلَا كُلُّ سَيَّارٍ إِلَى<sup>13)</sup> الْمَجْدِ وَاصِلٌ

واخلاف أيامي Ber<sub>1, 2</sub>; مواعيد أيام B 1)

جلبت بكيات D Ber<sub>1, 2</sub>; جلست بكيات 3) متى ما امترينتها B<sub>1, 2</sub> 2)

أريغهُ A 5) Ber<sub>2</sub> جوافل. In Ber<sub>1, 2</sub> steht Vers 5 vor 4. 4) بلبيات

عما D O عرومه; عما für عم B<sub>1, 2</sub> lautet der erste Halbvers. (der ganze Vers steht vor 5) دافع Ber<sub>2</sub>; رفع Ber<sub>1</sub> 6) ولكن دهرًا دافعنني خطوبة 7)

على ما وقبتما B 8) In V<sub>3</sub> folgt Vers 6 nach 7.

In Ber<sub>1, 2</sub> lautet der zweite Halbvers المتناقل العاجز منها

Verse 12) فيها O 11) وبما B 10) الأعلى B 9)

إلى الحد O 13) فما Ber<sub>1, 2</sub>; B 9—11 fehlen in B

۱. وَأَنَّ مُقِيمًا مُنَجِّحَ الْعِزِّ<sup>۱</sup> خَائِبٌ

وَأَنَّ مُرِيغًا<sup>۲</sup> خَائِبَ الْجُهْدِ<sup>۳</sup> نَائِلٌ

۱۱ وَمَا أَمَرُ إِلَّا حَيْثُ يَجْعَلُ نَفْسَهُ

وَأَنِّي لَهَا فَوْقَ السَّمَاكِينِ جَاعِلٌ

ومنها<sup>۴</sup>

۱۲ أَصَاغِرْنَا فِي الْمَكْرُمَاتِ أَكْبَارُ

وَأَخِرْنَا<sup>۴</sup> فِي الْمَثَرَاتِ<sup>۵</sup> أَوَائِلُ

۱۳ إِذَا صَلَّيْتُ صَوَّلًا<sup>۶</sup> لَمْ أَجِدْ لِي مُصَاوِلًا

وَأَنْ قُلْتُ قَوْلًا<sup>۷</sup> لَمْ أَجِدْ مَنْ يُقَاوِلُ<sup>۸</sup>

وله من قصيدة<sup>۹</sup> أُخْرَى<sup>۱۰</sup> واذر

۱ عَذِيرِي مِنْ طَوَالِعَ فِي عِدَارِي

وَمِنْ رَّ الشَّابَابِ الْمُسْتَعَارِ

۲ وَتَوْبُ كُنْتُ الْبَسُّهُ أَنْيَقُ

أَجَرُّ ذَيْلَهُ بَيْنَ الْجَوَارِي<sup>۱۱</sup>

1) D العز; O منجج العجز; Ber<sub>1</sub> انهج العجز. 2) Ber<sub>1, 2</sub>

3) Ber<sub>1, 2</sub> D O للهد. 4) B جانب للهد. 5) Ber<sub>1</sub> M مريغًا. 6) O مريعا.

7) Ber<sub>1, 2</sub> يومًا. 8) Ber<sub>1, 2</sub> اواخنا. 9) Ber<sub>1</sub> 9, 10.

10) Fehlt in V<sub>1</sub>. 11) M V<sub>2</sub> الجوار. 8) Ber<sub>2</sub> لي مقاول. 9) Fehlt in V<sub>1</sub>. 10) Fehlt in M.

B 90 7—9. Fehlt in B<sub>1, 2</sub>.

وَمَا زَادَتْ عَلَى الْعِشْرِينَ <sup>١</sup> سِنِي ٣

فَمَا عُدُّرُ الْمَشِيبِ أَلَى عِدَارِي

أَخْذَهُ مِنْ قَوْلِ أَبِي نَوَاسٍ <sup>٢</sup> ٤  
كامل

وَأَذَا عَدَدْتُ سِنِي كَمْ هِيَ <sup>٣</sup> لَمْ أَجِدْ ١

لِلْمَشِيبِ عُدْرًا فِي النَّزُولِ بِرَأْسِي

وَمِنْهَا <sup>٤</sup>

وَمَا اسْتَمْتَعْتُ <sup>٥</sup> مِنْ دَاعِيِ التَّصَابِي ٢

أَلَى أَنْ جَاءَنِي دَاعِيِ الْوَقَارِ

تَلَاعِبُ <sup>٦</sup> بِي عَلَى هُوجِ الْمَطَايَا <sup>٧</sup> ٣

خَلَائِفُ لَا تُقَرُّ عَلَى الصُّغَارِ

وَنَفْسٌ دُونَ مَطْلَبِهَا أَثَرِيَا ٤

وَكَفَّ دُونَهَا فَيُضُّ الْبِحَارِ

وَمَا يُغْنِيكَ <sup>٨</sup> مِنْ هِمِّ طَوَالِ ٥

إِذَا قَرَنْتَ <sup>٩</sup> بِأَحْوَالِ <sup>١٠</sup> قِصَارِ

١) D عن العشرين. ٢) Fehlt in B. ٣) M كم في st. عمرى.

٤) B ٦٥, 10; ٦٩, 4, 5, 7, ٦٧, 4, 5. ٥) B اسمعت. ٦) V<sub>1</sub>, 2.

٧) B والمطايا. ٨) B يلعب. ٩) B يعتبك.

١٠) O باعمار. ١١) B قربت; M اقترنت.

عَزِيزٌ حَيْثُ حَظَّ الشَّيْرُ رَحْلِي

٦

تُدَارِيْنِي<sup>١</sup> الْأَنَامُ وَلَا أَدَارِي

وَأَهْلِي<sup>٢</sup> مَنْ أَتَّخْتُ<sup>٣</sup> إِلَيْهِ عَنَسِي<sup>٤</sup>

٧

وَدَارِي حَيْثُ كُنْتُ مِنَ الدِّيَارِ

وَلَهُ<sup>٥</sup> وافر

١ لَنَا بَيَّتْ عَلَى عُنُقِ الثَّرِيَّا بَعِيدُ مَذَاهِبِ الْأَطْنَابِ سَامِ<sup>٦</sup>

٢ تَظَلَّلَهُ الْقَوَارِيسُ<sup>٧</sup> بِسَالَعَوَالِي وَتَفَرَّشَهُ الْوَلَاتِدُ<sup>٨</sup> بِالطَّعَامِ<sup>٩</sup>

وَلَهُ<sup>١٠</sup> وافر

١ لَقَدْ عَلِمْتُ سَرَاةَ الْحَيِّ<sup>١١</sup> أَنَا لَنَا الْكَجَبِلُ الْمَمْنَعُ<sup>١٢</sup> جَانِبَاهُ

٢ يَفِي<sup>١٣</sup> الرَّاعِبُونَ إِلَى ذَرَاهُ<sup>١٤</sup> وَيَأْوِي الْخَائِفُونَ إِلَى حِمَاهُ

1) V<sub>1</sub> بیدارینی. 2) D V<sub>1</sub> فاهلی. 3) B اتخنت. 4) B D M

عيسی. 5) B ٥٥, 9, 10. 6) B B<sub>1, 2</sub> D V<sub>2</sub> سامی. 7) B<sub>2</sub>

الفوارس. 8) B الولایه. 9) B<sub>2</sub> بالصطام. 10) B ٩٩, 4, 5; M

وله ایضا. 11) B سرات لخب V<sub>1</sub> سرأه المجد; in O lautet der

erste Halbvers: أَلَا مِنْ مَبْلَغِ الْأَعْدَاءِ أَنَا. 12) O تمتع. 13) O

تَفِي<sup>١٣</sup> V<sub>2</sub> تَفِي. 14) V<sub>1</sub> ذَرَانَا dabei ذَرَاهُ als die richtige Lesart be-

zeichnet; B<sub>1, 2</sub> bietet فَنَاهُ, was eher eine Glosse zu ذَرَاهُ ist; in O lautet

der erste Halbvers: وَيَلْجَا الرَّاعِبُونَ إِلَى ذَرَاهُ; وَيَلْجَا ändert sich auch in V<sub>1</sub> B<sub>1, 2</sub>, in V<sub>1</sub> im Text, jedoch mit der Bezeichnung des حِمَاهُ als der

richtigen Lesart am Rande.



وَلَهُ (1)

وَأَفَر

١ لَيْسَ خُلِقَ الْإِنْسَانُ لِكَيْتَ (2) كَأَنَّ وَمِمْسَارٍ (3) وَطَنْبُورٍ وَعُودٍ  
٢ فَلَمْ يُخْلَقْ (4) بَنُو حَمْدَانَ إِلَّا لِمَاجِدٍ أَوْ لِبَاسٍ (5) أَوْ لِحُجُودٍ

وَلَهُ (6)

وَأَفَر

١ عَلَوْنَا جَوْشَنًا بِأَشَدِّ مِنْهُ وَأَثْبَتَ عِنْدَ مُشْتَجِرِ الرِّمَاحِ  
٢ جَبِيشٍ جَاشَ بِالْفُرْسَانِ (7) حَتَّى ظَنَنْتَ الْبَرَّ بَاحِرًا (8) مِنْ سِلَاحٍ (9)  
٣ وَالسِّنَةِ مِنَ الْعَذَابَاتِ حُمِرِ تَحَاطِبُنَا بِأَفْوَاهِ الرِّيَاحِ (10)  
٤ وَأَرْوَعُ (11) جَيْشِهِ لَيْلٌ بِهِيمٍ وَغَرَّتْهُ عُمُودٌ لِلصَّبَاحِ (12)  
٥ صَفُوحٌ عِنْدَ قُدْرَتِهِ كَرِيمٌ قَلِيلُ الصَّفْحِ مَابَيْنَ الصِّقَاحِ  
٦ وَكَانَ (13) ثَبَاتُهُ لِلْقَلْبِ (14) قَلْبًا وَهَيْبَتُهُ جَنَاحًا لِلْجَنَاحِ

وَقَالَ (15)

وَأَفَر

١ قَتَلْتُ فَتَى بَنِي (16) عَمْرِو بْنِ عَبْدِ (17) وَأَوْسَعَهُمْ عَلَى الصِّيقَانِ سَاحَا

1) Fehlt in B.

2) D لِكَيْتَ A B<sub>1, 2</sub> لِكَيْتَ.3) B<sub>1, 2</sub>

وَمِمْسَعَةٍ.

4) B<sub>1, 2</sub> M V<sub>1</sub> تَخْلَقَ.5) B<sub>1, 2</sub> لِكَيْتَ.

6) B

o<sup>3</sup>, 9—14.7) B<sub>1, 2</sub> فِي الْفُرْسَانِ.

8) O عَلَيْهِ بَاحِرٌ.

9) T بِالْأَسْلَاحِ, darüber.

10) M O T B<sub>1, 2</sub> الرِّمَاحِ.11) B<sub>1</sub> وَأَرْوَعُ.12) B V<sub>2</sub> مِنْ صَبَاحٍ.13) B M O T كَانَ ohne vorherg. و; B<sub>1, 2</sub> V<sub>1</sub>وَلَهُ مِنْ قَصِيدَةٍ 14) B<sub>2</sub> فِي الْقَلْبِ.

15) B ٩٩, 4, 6. D

16) B<sub>1</sub> بَنِي.

17) B عَمْرِو ابْنِ عَبْدِ D عَمْرِو ابْنِ عَبْدِ

وَابْنِ عِيدٍ.

٢ وَلَسْتُ أَرَى فُسَادًا فِي فَسَادٍ يَجْرُ<sup>١</sup> عَلَى فَرِيقَيْهِ<sup>٢</sup> صَلَاحًا  
 كَانَ سَيْفُ الدَّوْلَةِ قَدْ أَبْعَدَ كِلَابًا وَشَرَّهَا<sup>٣</sup> فَقَصَدَتْ أَبَا فِرَاسٍ  
 وَهُوَ بِبَالِسَ فِي خِيفٍ مِنْ أَصْحَابِهِ وَعَلَيْهِمْ<sup>٤</sup> كَثِيرٌ بَنُ عَوْسَاجَةٍ  
 فَهَزَمَهُمْ ثُمَّ طَرَحُوا أَنْفُسَهُمْ عَلَيْهِ وَقَدِمَتْ وَفُودُهُ إِلَيْهِ فَخَرَجَ وَتَوَسَّطَ  
 أَمْرَهُمْ مَعَ سَيْفِ الدَّوْلَةِ وَقَالَ فِي ذَلِكَ<sup>٥</sup>

وافر

١ سَلَى<sup>٦</sup> عَنِّي<sup>٧</sup> سَرَاةَ بَنِي كِلَابٍ<sup>٨</sup>

بِبَالِسَ عِنْدَ<sup>٩</sup> مُشْتَجِرِ الْعَوَالِي

٢ لَقَيْنَاهُمْ بِأَسْيَافٍ قِصَارِ

كَفَّيْنِ<sup>١٠</sup> مَرْوَنَةَ الْأَسَلِ الطَّوَالِ<sup>١١</sup>

٣ وَوَلَّى<sup>١٢</sup> يَابِينَ<sup>١٣</sup> عَوْسَاجَةٍ كَثِيرِ<sup>١٤</sup>

وَسَاعُ الْأَخْطُوطِ<sup>١٥</sup> فِي صَنْكِ الْمَجَالِ<sup>١٦</sup>

٤ يَرَى<sup>١٧</sup> الْبَرْغُوثَ<sup>١٨</sup> إِذْ نَاجَاهُ مِنَّا

1) B<sub>2</sub> تجر. 2) B D V<sub>2</sub> فربقته. 3) D شردها. 4) M V<sub>2</sub>

5) B 149, 8—13; 15, 16. 6) O سلا. 7) D O

8) B 149, 8—13; 15, 16. 9) O عند. 10) T<sub>2</sub>

11) B<sub>2</sub> الطوالي. 12) D فولى. 13) O B<sub>1, 2</sub> أبى.

14) B B<sub>1</sub> كثير<sup>٥</sup>; B<sub>2</sub> كثيرا. 15) B وساع الطعن. 16) O T<sub>2</sub> وساع الطعن.

17) B<sub>1, 2</sub> O ترى. 18) B او نجاهه.

- أَجَلَ عَقِيلَةٍ وَأَحَبَّ مَالٍ<sup>1</sup>
- تَدُورُ<sup>2</sup> بِهِ أُمَاءٌ<sup>3</sup> بَنِي<sup>4</sup> قُرَيْطٍ<sup>5</sup> ٥
- وَتَسَالِمُهُ النِّسَاءُ عَنِ<sup>6</sup> الرِّجَالِ
- يَقْلُنَ<sup>7</sup> لَهُ السَّلَامَةُ خَيْرٌ غَنَمٍ<sup>8</sup> ٦
- وَأَنَّ الدُّلَّ فِي ذَاكَ<sup>9</sup> الْمَقَالِ<sup>10</sup>
- وَعَادُوا سَامِعِينَ لَنَا فَعُدْنَا ٧
- إِلَى الْمَعْهُودِ مِنْ شَرَفٍ<sup>11</sup> الْفَعَالِ
- وَنَاحُنْ مَتَى رَضِينَا بَعْدَ سُخْطٍ ٨
- أَسَوْنَا مَا جَرَحْنَا بِالنَّوَالِ

أَخِذْهُ<sup>12</sup> مِنْ قَوْلِ أَبِي نَوَاسٍ بَسِيط

- وَكَلَّتْ بِالْدَّهْرِ عَيْنًا غَيْرَ غَافِلَةٍ بِاجُودٍ كَفَكَ تَأَسُّو كَلَّمَا<sup>13</sup> جَرَحَا
- وَلَهُ مِنْ قَصِيدَةِ أُولِهَا<sup>14</sup> وَافِر
- أَوْفُوكَ فِي الدِّيَارِ<sup>15</sup> عَلَيْكَ عَارُ وَقَدْ رَدَّ الشَّبَابُ الْمُسْتَعَارُ

1) B مال او حب مال B 2) M تدور. 3) B امام. 4) من B<sub>1,2</sub>. 5) BMOT<sub>2</sub>D قريظ. 6) B T<sub>2</sub> . وتسالمه النساء. 7) B T<sub>2</sub> فقلن; B<sub>1,2</sub> M تقول. 8) B<sub>2</sub> . المقالي B<sub>2</sub> 10) في ذل (المقال) T<sub>2</sub>; بى ذل (المقال) B 9) مغنم. 11) B<sub>1,2</sub> كرم. 12) Fehlt in B. 13) V<sub>1,2</sub> ما. 14) B بالديسار B<sub>1,2</sub> V<sub>2</sub> 15) ٢., 11, 17, 16; ٢١, 1, 2, 12, 13—17; ٢٢, 1.

ومنها

٢ وَكَمْ مِنْ لَيْلَةٍ لَمْ أَرَوْ مِنْهَا حَنَنْتُ<sup>١</sup> لَهَا<sup>٢</sup> وَأَرْقَى أَدِّكَارُ  
 ٣ عَسَفْتُ بِهَا عَوَارِي بِاللَّيَالِي<sup>٣</sup> أَحَقُّ الْخَيْلِ بِالرَّكْصِ الْمِعَارُ<sup>٤</sup>  
 ٤ قَمِيتُ أَعْدُلُ خَمْرًا مِنْ رَضَابٍ لَهَا سَكَّرٌ وَلَيْسَ لَهَا خَمَارُ  
 ٥ أَلَيْ أُنْ رَقَّ<sup>٥</sup> ثَوْبُ اللَّيْلِ عَنَّا وَنَادَتْ<sup>٦</sup> قُمْ فَقَدْ بَرَدَ السَّوَارُ

ومنها

٦ إِذَا مَا أَلْعَزُّ أَصْبَحَ<sup>٧</sup> فِي مَكَانٍ سَمَوْتُ لَهَا وَأَنْ بَعْدَ الْمَزَارِ  
 ٧ مَقَامِي حَيْثُ لَا<sup>٨</sup> أَهْوَى قَلِيلٌ وَنَوْمِي عِنْدَ مَنْ أَقْلَى<sup>٩</sup> غِرَارُ<sup>١٠</sup>  
 ٨ أَتَبْتُ لِي هِمَّتِي<sup>١١</sup> وَغِرَارُ سَيْفِي وَعَزْمِي وَالْمَطِيئَةُ وَالْفَقَارُ  
 ٩ وَنَفْسٌ لَا تُجَاوِرُهَا<sup>١٢</sup> الدَّنَايَا<sup>١٣</sup> وَعَرَضٌ لَا يُرْفُ<sup>١٤</sup> عَلَيْهِ<sup>١٥</sup> عَارُ  
 ١٠ وَأَقْوَمُ مِثْلُ مَنْ صَاحِبُوا<sup>١٦</sup> كِرَامٌ وَخَيْلٌ مِثْلُ مَنْ حَمَلَتْ خِيَارُ

1) B جننت; T<sub>2</sub> جنيت. 2) BB<sub>1,2</sub> T<sub>2</sub> بها. 3) B<sub>1,2</sub> B T<sub>2</sub>

M; عوادى الليالى O; عوارى الليالى V<sub>1,2</sub>; عسفت بها عوارى ...

عوادى بالليالى. 4) V<sub>1,2</sub> O T<sub>2</sub> B<sub>1</sub> الميعار. Der ganze Vers steht

in B vor وكم (Vers 2). 5) B<sub>2</sub> دق. 6) B O T<sub>2</sub> وقالن.

7) B D اصبح (?). 8) لا fehlt in O. 9) B<sub>2</sub> اقلو. 10) B<sub>2</sub> عرار.

11) B<sub>2</sub> هممة. 12) B تـكـاـوـرـها V<sub>1,2</sub> O; يجاورها B<sub>1</sub>; يجاورها.

13) B<sub>1,2</sub> الرزايا. 14) O B<sub>2</sub> يرف. 15) B<sub>1,2</sub> اليه. 16) B<sub>2</sub>

صباحوا.

۱۱ وَكَمْ بَلَدٍ شَتَّاهُنَّ<sup>(۱)</sup> فِيهِهِ ضُكِّي وَعَلَى<sup>(۲)</sup> مَنَابِرِهِ<sup>(۳)</sup> الْغُبَارُ<sup>(۴)</sup>  
 ۱۲ وَكَمْ مَلِكٍ نَزَعَنَا الْمَلِكُ عَنْهُ وَجَبَّارٍ<sup>(۵)</sup> بِهِ<sup>(۶)</sup> دَمَةٌ<sup>(۷)</sup> جَبَّارُ

و<sup>(۸)</sup> لَهُ<sup>(۹)</sup> مِنْ قَصِيدَةٍ<sup>(۱۰)</sup> طویل

۱ وَلَوْ نِيلَتِ الْأَدْنِيَا بِفَضْلِ مَنَاحِنِهَا

فَصَائِلُ تَحْوِيهَا<sup>(۱۱)</sup> وَتَبَقَى فِصَائِلُ

۲ وَنَكِنَهَا الْأَيَّامُ تَجَرِي<sup>(۱۲)</sup> بِمَا جَرَتْ<sup>(۱۳)</sup>

فَيَسْفُلُ<sup>(۱۴)</sup> أَعْلَاهَا وَتَعْلُو<sup>(۱۵)</sup> الْأَسَافِلُ

۳ لَقَدْ قَلَّ مَنْ<sup>(۱۶)</sup> تَلَقَّى مِنَ النَّاسِ مُجَمِّلًا

وَأَخْشَى قَرِيبًا<sup>(۱۷)</sup> أَنْ يَقِلَّ<sup>(۱۸)</sup> أُنْمَجَامُ<sup>(۱۹)</sup>

۴ وَلَسْتُ بِجَهْمِ الْوَجْهِ فِي وَجْهِ صَاحِبِي

وَأَنْ<sup>(۲۰)</sup> سَأَلَ الْأَعْمَارَ مَنْ هُوَ<sup>(۲۱)</sup> سَائِلُ

۱) سنناهن; O شنتنناهن; B وعلى منابره المغار BV<sub>۱,۲</sub>.

المغار BMT<sub>۱</sub> ۴) منابرها B<sub>۱,۲</sub> ۳) وعلى منابره المعار D

۵) B وحيا ربه دمه M ۶) BOT<sub>۲</sub> ۷) O دمه ۸) B

وله من اخرى D ۱۰) Fehlt in V<sub>۱</sub> ۹) ۷a, 8b. ۱۱) B<sub>۲</sub>

۱۲) B<sub>۱,۲</sub> und فتجری الدنيا B<sub>۱,۲</sub> ۱۳) جزت B<sub>۱,۲</sub> تحويها

۱۴) DV<sub>۲</sub> فتسفل ۱۵) B ويعل M ويعلو BB<sub>۱,۲</sub>, OT<sub>۲</sub> ۱۶)

۱۷) BOT<sub>۲</sub> قليلا ۱۸) OT<sub>۲</sub> ۱۹) O واخشى قل ان

۲۰) BB<sub>۱,۲</sub> ۲۱) وهو BB<sub>۱,۲</sub>, DO T<sub>۱</sub> V<sub>۲</sub> 4b ge- القلائل.

hört in B<sub>۱,۲</sub> zu einem andern Verse.

وله<sup>(1)</sup>

طويل

بَخِلْتُ بِنَفْسِي أَنْ يُقَالَ مُبَخِّخٌ<sup>(2)</sup>  
 وَأَقْدَمْتُ<sup>(3)</sup> جُبْنًا<sup>(4)</sup> أَنْ يُقَالَ جَبَانٌ  
 وَمِلْكِي<sup>(5)</sup> بَقَايَا مَا وَهَبْتُ مُقَاضَةً<sup>(6)</sup>  
 وَرُمَحٌ وَسَيْفٌ قَاطِعٌ وَسِنَانٌ<sup>(7)</sup>

٢

وله<sup>(8)</sup>

واثر

١ بِأَطْرَافِ الْمُتَقَفِّهِ الطِّوَالِ<sup>(9)</sup> تَقَرَّدْنَا بِأَوْصَافِ<sup>(10)</sup> أَلْمَعَانِي  
 ٢ وَمَا تَحَلُّوْا<sup>(11)</sup> مَجَانِي<sup>(12)</sup> أَلْعَزَّ يَوْمًا إِذَا كَمْ تَجَنَّبَهَا<sup>(13)</sup> سُمُرُ أَلْعَوَالِي  
 ٣ أَمَّا لَكُنَّا مَكَاسِبَنَا إِذَا مَا<sup>(14)</sup> تَوَارَتْهَا<sup>(15)</sup> رِجَالٌ عَنْ رِجَالٍ  
 ٤ إِذَا كَمْ تُمَسِّ لِي نَارٌ<sup>(16)</sup> بَارِضٌ<sup>(17)</sup> أَبَيْتُ لِنَمَارِ غَيْرِي<sup>(18)</sup> غَيْرَ صَالِي<sup>(19)</sup>  
 وقال<sup>(20)</sup> كامل

١ غَيْرِي يُغَيِّرُهُ<sup>(21)</sup> أَلْفَعَالُ<sup>(22)</sup> أَلْجَبَانِي

- 1) B ١٣, 13, 14. 2) B<sub>2</sub> بخيل. 3) B<sub>1,2</sub> واقبلت. 4) B  
 5) B<sub>1,2</sub> وعندي. 6) B كرامة. 7) B  
 8) B<sub>1,2</sub> صبا. 9) DOMV<sub>1</sub> العوالى. 10) B<sub>1,2</sub> DV<sub>2</sub> وحصان.  
 11) V<sub>2</sub> تخلص. 12) B<sub>2</sub> مجاني. 13) V<sub>2</sub> يجنبها.  
 14) B ١٤٢, 5, 6. 15) B<sub>1</sub> توارثها. 16) T<sub>2</sub> نار لي. 17) B<sub>1</sub>  
 18) B لئلا وجدى. 19) B صال. 20) B ٧١, 9-15; 18, 16, vv, 1, DV<sub>1,2</sub> وله.  
 21) O  
 22) B<sub>1,2</sub> فعال. 23) V<sub>2</sub> تغيرة.

- وَيَحُولُ عَنْ شَيْمِ الْكَرِيمِ الْوَفَى  
 ٢ لَا أَرْتَضِيْ وَذَا إِذَا هُوَ لَمْ يَدْمُ  
 عِنْدَ الْجَفَاءِ<sup>(١)</sup> وَقِلَّةِ الْأَنْصَافِ  
 ٣ تَعِسَ<sup>(٢)</sup> الْكَرِيصُ وَقَدْ مَا يَبْأَتِي بِهِ  
 عِوَضًا عَنِ<sup>(٣)</sup> الْأَلْحَاحِ وَالْأُلْحَافِ  
 ٤ إِنْ أَلْغَيْتُ هُوَ أَلْغَيْتُ بِنَفْسِهِ  
 وَلَوْ أَنَّهُ عَارَى أَلْمَنَابِ حَافِي<sup>(٤)</sup>  
 ٥ مَا كُلُّ مَا<sup>(٥)</sup> فَوْقَ الْبَسِيطَةِ كَافِيًا  
 وَإِذَا قِنَعْتَ<sup>(٦)</sup> فَكُلُّ<sup>(٧)</sup> شَيْءٍ كَافِي<sup>(٨)</sup>  
 ٦ وَتَعَا<sup>(٩)</sup> لِي<sup>(١٠)</sup> طَمَعُ<sup>(١١)</sup> الْكَرِيصِ فُنُوتِي<sup>(١٢)</sup>  
 وَمُرُوتِي<sup>(١٣)</sup> وَفَنَسَاعَتِي<sup>(١٤)</sup> وَعَقَانِي<sup>(١٥)</sup>  
 ٧ مَا كَثْرَةُ<sup>(١٦)</sup> الْخَيْلِ الْعَنَانِي<sup>(١٧)</sup> بِزَائِدِي<sup>(١٨)</sup>

1) عند الوفاء B. 2) نفس B<sub>2</sub>. 3) من BMO. 4) B  
 حَافٍ MO, جَاف. 5) Fehlt in B<sub>1</sub>. 6) فاذا اقتنعت B. 7) فبعض D. 8) كاف BMOV<sub>2</sub>.  
 M واذا اقتنعت. 9) BOV<sub>1,2</sub> ويعاف. 10) B<sub>1</sub> في. 11) طبع BMO. 12) BB<sub>1,2</sub> O  
 وعفاف B<sub>2</sub>. 13) ومرتوتى BD. 14) B<sub>1,2</sub> وفتوتى. 15) B<sub>2</sub> وفتوتى.  
 16) B<sub>1,2</sub> اكثر. 17) BB<sub>1,2</sub> للبيان. 18) B<sub>1</sub> , بزائد V<sub>1</sub> , بزائد B.

- شَرَفًا وَلَا عَدَدٌ<sup>1</sup> أَلَسَّوَامِ الصَّافِي<sup>2</sup>
- خَيْلِي وَإِنْ قَلَّتْ كَثِيرٌ نَفْعُهَا<sup>٨</sup>
- بَيْنَ الصَّوَارِمِ وَالْقَنَا الرَّعَافِ
- وَمَكَارِمِي عَدَدَ الْأُجُومِ وَمَنْزِلِي<sup>٩</sup>
- مَأْوِي<sup>٣</sup> الْكَرَامِ وَمَنْزِلُ الْأَصْيَافِ
- لَا أَقْتَنِي لَصُوفِ دَوْرِي عُدَّةً<sup>١٠</sup>
- حَتَّى كَانَ خُطْبَتُهُ<sup>4</sup> أَحْلَافِي
- شَيْمٌ عُرِفْتُ بِهِنَ إِنْ أَنَا<sup>٥</sup> يَافِعٌ<sup>١١</sup>
- وَلَقَدْ عَرَفْتُ بِمِثْلِهَا أَسْلَافِي

وافر

وله<sup>٦</sup>

- ١ أَنَعَجِبُ أَنْ مَلَكْنَا<sup>٧</sup> الْأَرْضَ قَسْرًا وَأَنْ تُمِسِّي وَسَائِدَنَا<sup>٨</sup> الْعِيَابُ<sup>٩</sup>
- ٢ وَتَرْبُطُ فِي مَجَالِسِنَا<sup>١٠</sup> الْمَدَاكِي وَتَنْزِلُ<sup>١١</sup> بَيْنَ أَرْحُلِنَا<sup>١٢</sup> الرِّكَابُ
- ٣ وَهَذَا الْعِزُّ لَوَرَقْنَا<sup>١٣</sup> الْمَعَالِي<sup>١٤</sup> وَهَذَا أَمْلَكَ مَلَكْنَا<sup>١٥</sup> الضَّرَابُ

1) عدد الصوارم ضافي D، عدم O، عدو B. 2) الصافي B. V<sub>1</sub>

3) بيت الكرام B. 4) Dieser Vers steht in BMO nach 10. 5) أنا أنا O، مد أنا B<sub>2</sub>، مد أنا BB<sub>1</sub> D. 6) Fehlt BO. 7) M ملكت. 8) وسائدنا V<sub>1</sub>. 9) DM العراب V<sub>2</sub> in B. 10) وسائدنا B<sub>1,2</sub>. 11) V<sub>1</sub> وتبرك. 12) أرحلنا V<sub>1</sub> B<sub>2</sub>. 13) أثبتته B<sub>1</sub>. 14) B<sub>1,2</sub> (؟) ينبه B<sub>2</sub>. 15) ملكه B<sub>1</sub>. 16) العوالى V<sub>2</sub>.



٤ فَقَصَّرَكَ<sup>١</sup> إِنَّ حَالًا مَلَكْتُنَا لَحَالٌ لَا تُدَمُّ<sup>٢</sup> وَلَا تُعَابُ<sup>٣</sup>

وله من قصيدة<sup>٤</sup> طويل

١ وَنَحْنُ أَنَاسٌ لَا تَوَسُّطَ عِنْدَنَا<sup>٥</sup>

لَنَا الْقَصْدُ دُونَ الْعَالَمِينَ أَوْ الْقَبْرِ

٢ تَهُونَ<sup>٦</sup> عَلَيْنَا فِي الْمَعَالِي نُفُوسَنَا

وَمَنْ حَطَبَ<sup>٧</sup> الْحَسَنَاءَ لَمْ يُغْلِهْ<sup>٨</sup> الْمَهْرُ

## الْأَخَوَانِيَّاتُ

قال وكتب بها الى اخيه ابى الَهِيجَاءِ<sup>٩</sup>

١ حَلَلْتَ مِنَ الْمَجْدِ أَعْلَى مَكَانٍ وَبَلَغَكَ اللَّهُ أَقْصَى الْأَمَانِي<sup>١٠</sup>

٢ فَإِنَّكَ لَا عَدِمَتْكَ الْعُلَى أَخْ لَا<sup>١١</sup> كَاخُوَّةٌ هَذَا الزَّمَانِ

٣ كَسَوْتَ أَخَوْتَنَا<sup>١٢</sup> بِالصَّفَاءِ<sup>١٣</sup> كَمَا كُسِيتَ بِالْكَلَامِ الْمَعَانِي<sup>١٤</sup>

١) B<sub>2</sub> M فَقَصَّرَ, B<sub>1</sub> فَاَقَصَّرَ. 2) B<sub>2</sub> ندوم. 3) B<sub>2</sub> نُعَابُ.

4) B AV, 6—7; DV<sub>1</sub> nur وله. 5) B عندها. 6) V<sub>2</sub>

يهون. 7) M طلب. 8) BB<sub>1,2</sub> V<sub>1</sub> يغلها (am Rande يغله).

9) MV, nur الى اخيه, D fehlt و, قال, MO fehlt قال und بها.

10) O اقصى مكان. 11) لا fehlt in B<sub>2</sub> 12) B كسونا باخوتنا

الصفا (ذ) D, بالاخاء B<sub>1</sub>, بالصفاء O 13) كسونا أخوتنا OV<sub>1,2</sub>

٤. كما كسى الكلام حلى المعانى D 14) بالاخام B<sub>2</sub>



حَتَّى الصَّبَاحِ وَقَدْ أَفْضَ ١) الْمَصَاجِعُ

٢) لَاهُمْ إِنَّ أَخِي ٢) لَدَيْكَ ٣) وَدِيعَتِي ٤)

أَبَدًا ٥) وَلَيْسَ يَصِيعُ مَا تُسْتَوْدَعُ ٦)

وكتب الى ابني العشائر وهو اسير بالروم ٧)

طويل

١) نَفَى النِّزَمَ عَنْ عَيْنِي خَيْالَ مُسَلِّمٍ

تَسَاوَبَ مِنْ أَسْمَاءَ وَالرَّكْبُ نَوْمَ ٨)

ومنها

٢) وَخُطِبَ مِنْ الْأَيَّامِ أَنْسَانِي الْهَوَى ٩)

وَأَحْلَى ١٠) بِفِي ١١) أَلَمُوتَ وَأَلَمُوتَ عَلَقَمَ

٣) وَوَاللَّهِ مَا شَبَّبتُ إِلَّا عُلَّالَةً

وَمِنْ نَارٍ غَيْرِ ١٢) الْحُبِّ قَلْبِي يَضْرَمُ ١٣)

٤) فَمَنْ مُبْلَغٌ ١٤) عَنِّي الْخُسَيْنِ الْوَكَّةَ

تَضَمَّنَهَا دُرُّ الْكَلَامِ الْمُنْتَظَمُ ١٥)

١) B D<sub>1</sub> B<sub>2</sub> افص. ٢) O لحي. ٣) M اليك. ٤) O ودِيعَة.

٥) B<sub>1,2</sub> مني. ٦) B من يُسْتَوْدَعُ, B<sub>1,2</sub> تُسْتَوْدَعُ. ٧) V<sub>2</sub> D

سقاني O ١٠) لجوى B ٩) عوموا B<sub>2</sub> ٨) B 17 ff. بارض الروم

غير statt سر O, غير نار B<sub>1,2</sub> ١٢) B<sub>1,2</sub> statt كؤوس O, مذاق DM ١١)

١٣) V<sub>1</sub> مضرم, V<sub>2</sub> مضرم. ١٤) BO مبلغ. ١٥) B تنظم.

- ٥ لَذِيذُ الْكَرَى<sup>١</sup> حَتَّى أَرَكَ مُكَرَّمًا<sup>٢</sup>  
 وَنَارُ الْأَسَى بَيْنَ الْحَشَى تَتَصَرَّمُ  
 وَأَتْرَكَ أَنْ أَبْكِي عَلَيْكَ تَطْيِيرًا<sup>٣</sup>  
 وَقَلْبِي يَبْكِي وَالْجَوَانِحُ تَلَطِّطُ  
 وَلَمْ أَسْمَعْ<sup>٤</sup> أَحْسَنَ مِنْ هَذَا الْبَيْتِ فِي التَّفَاجُعِ لِمَنْكُوبٍ<sup>٥</sup>

ومنها

- ٧ وَأُظْهِرُ لِلْأَدَاءِ عَنْكَ<sup>٦</sup> جَلَادَةً  
 وَأَكْتُمُ مَا أَلْقَاهُ وَاللَّهُ يَعْلَمُ

ومنها

- ٨ وَمَا أَعْرَبْتُ<sup>٧</sup> فِيكَ أَلْيَالِي فَانْهَاهَا<sup>٨</sup>  
 لَتَصْدَعُنَا مِنْ كُلِّ شَعْبٍ وَتَشْلِمُ  
 طَوَارِقُ خَطْبٍ مَا تَغِبُ وَفُودُهَا<sup>٩</sup>  
 وَأَحْدَاثُ أَيَّامٍ تُفِيدُ<sup>١٠</sup> وَتُنْتِمُ<sup>١١</sup>  
 فَمَا عَرَفْتَنِي غَيْرَ مَا أَنَا عَارِفٌ  
 وَلَا عَلَّمْتَنِي غَيْرَ مَا كُنْتُ<sup>١٢</sup> أَعْلَمُ

١) B<sub>2</sub> الكرى. ٢) B<sub>2</sub> تحرّما. ٣) BB<sub>1</sub> تَصْبُرًا. ٤) D V<sub>1</sub>  
 fehlt و; D يسمع. ٥) D بمنكوب. ٦) BB<sub>1,2</sub> D فيك. ٧) B<sub>2</sub>  
 تغيب وفودها. ٨) B وانها. ٩) B<sub>1,2</sub> D V<sub>1</sub> وانها. ١٠) B تغد.  
 ١١) B تنام. ١١) B تنام. ١٢) V<sub>1</sub> أنا.

ومنها

11 وَتَدْعُوا<sup>1</sup> كَرِيمًا مِّنْ يَّاجُودٍ يِّمَالِهِ

وَمِنْ جَادٍ بِالنَّفْسِ<sup>2</sup> اَلتَّفِيسَةِ<sup>3</sup> اَكْرَمُ

ومنها<sup>4</sup>

12 اِذَا لَمْ يَكُنْ<sup>5</sup> يُنَجِّى اَلْفِرَارُ مِنْ<sup>6</sup> اَلرَّدَى

عَلَى حَالَةٍ فَالصَّبْرُ اَرْجَى<sup>7</sup> وَاَحْزَمُ<sup>8</sup>

ومنها

13 لَعَمْرِي لَقَدْ اَعْدَرْتُ<sup>9</sup> اَنْ<sup>10</sup> قَدْ مُسْعِدٌ<sup>11</sup>

وَاَقْدَمْتُ لَوْ اَنْ اَلْكِتَابَ تُقَدِّمُ

ومنها

14 وَمَا عَابَكَ<sup>12</sup> اَبْنُ اَلنَّاسِقِيْنَ اِلَى اَعْلَى

تَاَخَّرُ اَقْوَامٌ وَاَنْتَ تَقْدَمُ<sup>13</sup>

15 وَمَا لَكَ لَا تَلْقَى بِمُهَاجَتِكَ اَلْقَنَا<sup>14</sup>

وَاَنْتَ مِنَ الْقَوْمِ الَّذِيْنَ هُمْ هُمْ

1) D اندعو<sup>ف</sup>, V<sub>1</sub> اُتدعو<sup>ف</sup>, B<sub>1,2</sub> وتدعو. 2) B B<sub>1,2</sub> النفس. 3) BB<sub>1,2</sub> O V<sub>1</sub> الكريهة. 4) Der ganze Doppelvers f. in BO. 5) V<sub>2</sub> تكن. 6) B<sub>2</sub> عن. 7) V<sub>1</sub> أولى. 8) V<sub>2</sub> اجزم. 9) BM اُعدرت. 10) BMO V<sub>1,2</sub> لو ان. 11) BMD O مسعدا. 12) B<sub>2</sub> عانك. 13) BDM O مقدم. 14) Die beiden Doppelverse 15 und 16 fehlen hier in BO. Der erste Doppelvers findet sich in B 1, 17 mit der Var. القنا für الردى, die auch in B<sub>1,2</sub> vorkommt.

١٩ لَعَا يَا أَخِي<sup>(١)</sup> لَا مَسَّكَ<sup>(٢)</sup> أَلَسُوهُ<sup>(٣)</sup> أَنَّمَا<sup>(٤)</sup>  
هُوَ الدَّقْرُ فِي حَمَائِيهِ بُوْسَى<sup>(٥)</sup> وَأَنْعَمُ

وكتب اليه قصيدة<sup>(٦)</sup> أخرى<sup>(٧)</sup> منها كامل

أَبَا<sup>(٨)</sup> أَلْعَشَائِرِ إِنْ أُسِرْتَ فَطَالَمَا  
أَسِرْتَ لَكَ الْبَيْضُ الْخِفَافُ<sup>(٩)</sup> رَجَالًا  
لَمَّا أَجَلَّتِ الْمَهْرُ فَوْقَ رُوسِهِمْ<sup>(١٠)</sup>  
نَسَجَتْ لَهُ حُمُرُ الشُّعُورِ<sup>(١١)</sup> عِقَالًا

ما أحسن ما اعتذر له مع إحسانه التشبيه

٣ يَا مَنْ إِذَا حَمَلَ الْإِحْصَانَ عَلَى الْوَجَا<sup>(١٢)</sup>  
قَالَ<sup>(١٣)</sup> اتَّخِذْ حُبَّكَ<sup>(١٤)</sup> أَلْتَرِيكَ<sup>(١٥)</sup> نِعَالًا

٤ مَا كُنْتَ نَهْزَةً<sup>(١٦)</sup> أَخِذْ<sup>(١٧)</sup> يَوْمَ الْوَعَى  
لَوْ كُنْتَ<sup>(١٨)</sup> أَوْجَدْتَ الْكَمِيَّتَ مَجَالًا

١) B<sub>2</sub> للقبيا اخى. 2) B<sub>2</sub> امسك. 3) M D V<sub>1,2</sub> انه.

4) B<sub>1,2</sub> M بوس. 5) B ٩٩, 8 ff. M. وكتب اليه من قصيدة. 6) Fehlt

in V<sub>2</sub>. 7) B<sub>1,2</sub> أبأ. 8) B<sub>2</sub> الخفا و. 9) B D رؤوسهم. 10) M

11) Dieser على العدى O, على الوعى B. 12) حمر الشعر

und der folgende Halbvers fehlen in B. 13) B<sub>2</sub> حمرا. 14) B<sub>2</sub>

15) V<sub>1</sub> نهزة, B<sub>2</sub> نهزة. 16) O أسر. 17) V<sub>1</sub>

انت.

ومنها

٥ أَخَذُوا فِي كَيْدٍ<sup>١</sup> الْمَصَائِفِ غِيلَةً<sup>٢</sup>

مِثْلُ الْمَنَسَا تَحْيَبُ<sup>٣</sup> الرِّبَالَ

ومنها

١ زَلَّ<sup>٤</sup> مِنْ الْأَيَّامِ فِيكَ يُقِيلُهُ<sup>٥</sup>

مَلِكُ إِذَا عَثَرَ الزَّمَانُ أَقَالَ

ومنها

٧ بِالتَّخْيِيلِ ضَمْرًا<sup>٦</sup> وَالسُّيُوفِ قَوَاضِبًا<sup>٧</sup>

وَالسُّمْرِ لُدْنَا وَالرَّجَالِ عِجَالًا

بسيط

وقال

مَا كُنْتُ مُدًّا<sup>٨</sup> كُنْتُ إِلَّا طَوَّعَ خُلَانِي<sup>٩</sup>

لَيْسَتْ مُوَاحِدَةُ الْأَخْوَانِ مِنْ شَانِي

٢ إِذَا خَلِيلِي لَمْ تَكْثُرْ إِسَاءَتُهُ<sup>١٠</sup>

فَأَيْنَ مَوْفِعُ احْسَانِي وَغُفْرَانِي

O ترتب B<sub>2</sub> ترتب B 3) عنوة B<sub>1,2</sub> 2) تلك B<sub>1,2</sub> 1)

5) B<sub>2</sub> 4) زلل für هذا B 6) تجنب B<sub>1</sub> تجنب V<sub>1</sub> ربت

7) B 8) باخييل شعنا B<sub>1,2</sub> باخييل ضربا B 9) (oder ?) تقيله

10) O 9) اخواني V<sub>1</sub> 10) ان B 12 ff. B<sub>1,2</sub> 8) مواضيا B<sub>1,2</sub> قواطعا

10) O (MD تكثر) لم يكثر اساءته Der ganze Doppelpers fehlt in BB<sub>1,2</sub>.

- يَجْنِي<sup>1</sup> عَلَى وَاحْنُو<sup>2</sup> دَائِمًا<sup>3</sup> أَبَدًا<sup>٣</sup>  
 لَا شَيْءَ أَحْسَنَ مِنْ حَانٍ<sup>4</sup> عَلَى جَانٍ  
 وَيَتَّبِعُ<sup>5</sup> الذَّنْبَ ذَنْبًا حِينَ يَعْرِفُنِي<sup>6</sup><sup>٤</sup>  
 عَمْدًا فَاتَّبِعُ<sup>7</sup> احْسَانًا<sup>8</sup> بِاحْسَانٍ<sup>9</sup>

كامل

وقال

- مَا<sup>10</sup> صَاحِبِي إِلَّا الَّذِي مِنْ بَشِيرَةٍ<sup>11</sup><sup>١</sup>  
 عُنْوَانُهُ فِي وَجْهِهِ وَلِسَانِهِ  
 كَمَ صَاحِبٍ لَمْ أَغْنِ<sup>12</sup> عَنْ أَنْصَانِهِ<sup>٢</sup>  
 فِي عِشْرَةِ<sup>13</sup> وَغَنِيْتُ عَنْ احْسَانِهِ

1) O يجفو. 2) D واجنو, B فاجنو. 3) BDMOV<sub>2</sub> صَافِكَا.

4) BB<sub>2</sub>D من جان; in Folg. B<sub>1</sub>D على جاني. 5) Der ganze Doppelvers f fehlt in MD. 6) B يوفيني. 7) BB<sub>1,2</sub>O واتبع.

8) BB<sub>1,2</sub> غفرانا بغفراني. 9) In einigen Handschriften (auch V<sub>2</sub> als Vers 2) kommt noch der Doppelvers vor:

ه يَجْنِي الْكَحْلِيلُ فَاسْتَحْلِي جَنَائِتَهُ (حَبْنَايَتَهُ V<sub>2</sub>)  
 حَتَّى ادَّلَ (أَوَّلُ V<sub>2</sub> يَدَّلُ O, اذل B) عَلَى عَفْوِي وَاحْسَانِي (احسائي V<sub>2</sub>)

Die Reihenfolge der Verse ist in einzelnen Hss. folgende: B 1, 5, 4, 3; DB<sub>1,2</sub> 1, 5, 2, 3; M 1, 2, 3; O 1, 5, 4, 2, 3. 10) O يا. 11) B<sub>1</sub> سره.

12) B<sub>2</sub> اخل. 13) M عسرة, B<sub>1,2</sub> في عسرة.



وكتب في وصف كتاب ورد عليه<sup>1)</sup> من صديق له<sup>2)</sup>

بسيط

وَوَارِدٍ مُرَوِّدٍ<sup>3)</sup> أَنْسَا يُوَكِّدُهُ

صُدُورُهُ عَنْ سَلِيمِ الْوَرْدِ وَالصَّدْرِ

شَدَّتْ سَكَاتُهُ مِنْهُ عَلَى نَزْهٍ<sup>4)</sup>

يُقَسِّمُ<sup>5)</sup> الْكُحْنَ بَيْنَ السَّمْعِ وَالْبَصَرِ

عُدْوِيَّةٌ صَدَرَتْ عَنْ مَنْطِقِ جَدِّ<sup>6)</sup> ٣

كَأَلَمَاءَ يَخْرُجُ يَنْبُوعًا مِنَ الْخَجَرِ

وَرَوْضَةً<sup>7)</sup> مِنْ رِيَاضِ الْفِكْرِ دَبَّحَهَا<sup>8)</sup> ٤

صَوْبُ الْقَرَائِحِ لَا صَوْبُ مِنَ الْمَطَرِ

1) M fehlt عليه. 2) V<sub>1</sub> fehlt له. In B lautet die Überschrift (v<sub>8</sub>, 1—4)

وقال O, واجاب محمد ابن افلح عن كتاب ارسله نظما ونثرا  
مورد الانشا<sup>3)</sup> D. مكاتبة الى محمد بن افلح من جواب كتاب

M مورد انشا O V<sub>2</sub> انسا. Vers 1 fehlt in BB<sub>1,2</sub>. 4) In B B<sub>1,2</sub>,

وفى (وافى B<sub>1,2</sub>) كتابك مطويا O lautet der erste Halbvers

سكاته st. سكاتبه<sup>5)</sup> D; (O مطوق) على قسم (O نزه B, نزر B, غزر)

جزل المعاني<sup>6)</sup> In BB<sub>1,2</sub> u O lautet der erste Halbvers

دبحها<sup>8)</sup> O. او B<sub>1,2</sub>. 7) رقيق اللفظ موقفة<sup>9)</sup> (مونقه B<sub>1,2</sub>)

رجحها<sup>10)</sup> B<sub>1,2</sub>, ربحها<sup>11)</sup> V<sub>1</sub>.

كَأَنَّمَا نَشَرْتَ<sup>1</sup> أَيْدِيَ الْارْبَعِ بِهَا<sup>2</sup> ٥

بِرْدًا<sup>3</sup> مِنْ الْوُشَى<sup>4</sup> أَوْ ثَوْبًا<sup>5</sup> مِنَ الْحَبَرِ

وقال<sup>6</sup> لِأَبِي الْخُصْبَيْنِ الْفُقَاصِي<sup>7</sup> كامل

١ مِنْ بَحْرِ شِعْرِكَ<sup>8</sup> أَعْتَرِفْ وَبِفَضْلِ عِلْمِكَ أَعْتَرِفْ

٢ أَنَشَدْتَنِي فَكَأَنَّمَا شَفَقْتُ<sup>9</sup> عَنْ دُرِّ صَدَفٍ

٣ شِعْرًا إِذَا<sup>10</sup> مَا قَسَمْتُهُ بِجَمِيعِ أَشْعَارِ السَّلَفِ

٤ قَصْرَنَ<sup>11</sup> دُونَ مَذَاهِ<sup>12</sup> تَقْصِيرِ الْكُرُوفِ عَنِ الْأَلْفِ

وقال له أيضا<sup>13</sup> كامل

١ أَنِّي عَلَيْكَ أَبَا حُصَيْنٍ عَاتِبٌ<sup>14</sup>

وَالْكَرُّ يَحْتَمِلُ الصَّدِيقَ وَيَغْفِرُ<sup>15</sup>

٢ وَإِذَا وَجَدْتُ عَلَى الصَّدِيقِ شَكْرَتَهُ

سِرًّا إِلَيْهِ وَفِي الْمَحَافِلِ أَشْكُرُ

هكذا<sup>16</sup> شرط الصداقة لَا كما شكاه<sup>17</sup> أبو اسحق الصابئ في قوله

١) O نثرت. ٢) B<sub>1,2</sub> بِيَمَانِكَ بَيْنَهُمَا. ٣) B<sub>1,2</sub> ثوبا. ٤) B<sub>1,2</sub> لا.

٥) B ثوبًا. Die Reihenfolge der Verse B 2, 3, 5; O 2, 3, 1, 4, 5; B<sub>1</sub> B<sub>2</sub> 2, 3, 5, 4.

٦) B ٢٨, 8—11. ٧) V<sub>2</sub> حصين. ٨) B<sub>1,2</sub> علمك. ٩) B<sub>2</sub>

شفقت. ١٠) O أن. ١١) O قصر. ١٢) M مذاه. ١٣) DV<sub>1</sub>

وقال أيضا. ١٤) B (pag. ٢٨, 16, 17) u. O lautet der erste Halbvers:

ويصبر BO (امري st. امر O) لكنني من بعض امري عاتب

١٥) قاله. ١٦) هذا V<sub>1</sub>. ١٧) قاله V<sub>2</sub>.

خفيف

- ١ وَمِنْ الظُّلُمِ أَنْ يَكُونَ الرِّضَى سـ  
 رَأً<sup>١</sup> وَيَبْدُو الْأَنْكَارُ وَسَطُ النَّادِي<sup>٢</sup>  
 ٢ وَمَنْ أَعْدَلَ أَنْ يُشَاعَ بِهِدَا<sup>٣</sup>  
 مِثْلَمَا شَاعَ<sup>٤</sup> ذَاكَ فِي الْأَشْهَادِ

الشكوى والعتاب سوى ما وقع<sup>٥</sup> في الروميات

طويل

- ١ أَرَانِي<sup>٦</sup> وَقَوْمِي فَرَقْتَنَا مَذَاهِبُ  
 وَأَنْ جَمَعْتَنَا فِي الْأَصُولِ مَنَاسِبُ<sup>٧</sup>  
 ٢ فَأَقْصَاوَهُمْ أَقْصَاوَهُمْ مِنْ مَسَاءَتِي<sup>٨</sup>  
 وَأَقْرَبَهُمْ<sup>٩</sup> مِمَّا كَرِهْتُ الْأَقَارِبُ  
 ٣ غَرِيبٌ وَأَهْلِي حَيْثُمَا كَرَّ نَاطِرِي<sup>١٠</sup>  
 وَحِيدٌ وَحَوْلِي مِنْ رِجَالِي<sup>١١</sup> عَصَائِبُ<sup>١٢</sup>

١) M سترا st. سراً. ٢) V<sub>١</sub> النداء. ٣) M لهذا. ٤) M سلاغ. ٥) M V<sub>٢</sub> يقع.  
 V<sub>٢</sub> أن تساغ لهذا. ٦) B ١٥٠, 16 ff. ٧) B B<sub>٢</sub> T<sub>٢</sub> المناصب V<sub>١,٢</sub> المناسب. ٨) B  
 كيف ما كن B ١٠. ٩) B<sub>١</sub> واكرهم. ١٠) B<sub>١,٢</sub> اسأقي مشارقي.  
 عصاب B<sub>٢</sub>, عصا آتب B ١٢. ١١) B<sub>٢</sub> من رجائي. ١٢) B<sub>٢</sub> عصاب. ناطري.

٤ تَسِيْبِكَ مَنِ نَسَبْتَ بِأَوْدٍ قَلْبَهُ<sup>١</sup>

وَجَارِكَ مَنِ صَافَيْتَهُ لَا<sup>٢</sup> الْمَصَاقِبُ<sup>٣</sup>

٥ وَأَعْظَمُ أَعْدَاءِ الرِّجَالِ ثِقَاتُهَا

وَأَهْوَنُ<sup>٤</sup> مَنِ عَادَيْتَهُ مَنِ يُحَارِبُ<sup>٥</sup>

٦ وَمَا الدَّنْبُ إِلَّا الْعَجْزُ يَرْكَبُهُ الْفَتَى

وَمَا ذَنْبُهُ<sup>٦</sup> إِنْ حَارَبْتَهُ<sup>٧</sup> الْمَطَالِبُ

٧ وَمَنْ كَانَ غَيْرَ السَّيْفِ كَانِلَ رِزْقِهِ

فَلْيَلْذِ<sup>٨</sup> مِنْهُ لَا مَحَالَةَ جَانِبُ

وقال<sup>٩</sup> بسيط

١ لِمَنْ<sup>١٠</sup> أَعَاتِبُ<sup>١١</sup> مَا لِي أَيْنَ يُدْهَبُ بِي

قَدْ صَرَخَ الدَّهْرُ لِي بِالْمَنْعِ وَالْيَاسِ

٢ أَبْغَى<sup>١٢</sup> الْوَفَاءَ بِدَهْرٍ لَا وَفَاءَ<sup>١٣</sup> لَهُ<sup>١٤</sup>

كَأَنِّي جَاهِلٌ بِالدَّهْرِ<sup>١٥</sup> وَالنَّاسِ

المعاقب V<sub>1</sub> 3) صافيت ليس T<sub>2</sub> 2) مالمو قبلته B 1)  
 B<sub>1,2</sub> لا المحارب V<sub>1</sub> O 5) فاهون T<sub>2</sub> 4) ohne للصاقب B<sub>1</sub>  
 Die Disticha 6 und 7 fehlen in B, 6 auch in B<sub>1</sub>, V<sub>2</sub>, DM T<sub>2</sub>. من تحارب  
 6) T<sub>2</sub> وما عذر 7) T<sub>2</sub> وان حارسته O 8) T<sub>2</sub> فلل زل (sic!)  
 9) B v<sup>1</sup>, 2 ff. 10) B لِمَنْ für مالمى 11) B<sub>1,2</sub> اعالمب 12) M  
 ابغى f. آرئ 13) B<sub>2</sub> لافباء (P). 14) BV<sub>1</sub> به 15) V<sub>1</sub>  
 بالدهر (am Rande بالعصر)

وقال<sup>1</sup>

طويل

١ تَمَنَيْتُمْ<sup>٢</sup> أَنْ تَفْقِدُونِي وَأَنَا<sup>٣</sup>

تَمَنَيْتُمْ أَنْ تَفْقِدُوا الْعِزَّ أَغْيَا

٢ أَمَّا أَنَا أَعْلَى<sup>٤</sup> مَنْ<sup>٥</sup> تَعْدُونَ<sup>٦</sup> هِمَّة<sup>٧</sup>وَأَنْ كُنْتُ أَدْنَى<sup>٨</sup> مَنْ تَعْدُونَ<sup>٩</sup> مَوْلِدَا٣ إِلَى اللَّهِ<sup>١٠</sup> أَشْكُو عَصَبَةً مِنْ عَشِيرَتِييَسِيرُونَ بِي<sup>١١</sup> فِي الْقَوْلِ<sup>١٢</sup> غَيْبًا وَمَشْهَدًا٤ وَأَنْ حَارَبُوا كُنْتُ الْمَاجِنَ<sup>١٣</sup> أَمَامَهُمْ<sup>١٤</sup>وَأَنْ ضَرَبُوا<sup>١٥</sup> كُنْتُ الْمُهَنْدَ وَالْيَدَا٥ وَأَنْ نَابَ خَطْبٌ أَوْ أَلَمْتُ<sup>١٦</sup> مِلْمَةًجَعَلْتُ لَهُمْ نَفْسِي<sup>١٧</sup> وَمَا مَلَكَتْ فِدَا<sup>١٨</sup>وقال<sup>١٩</sup>

طويل

١ أَيَا قَوْمَنَا لَا تُنْشِبُوا<sup>٢٠</sup> الْكَرْبَ بَيْنَنَا

1) M V, والعتاب. 2) B II, 4 u. ff. 3) B M

4) B<sub>1,2</sub> ما. 5) T يبعدون, V<sub>1,2</sub> تعدون. 6) B<sub>1,2</sub> ورثما. 7) B<sub>1,2</sub> اصبى. 8) V<sub>2</sub> يبعدون. 9) Fehlt in B<sub>2</sub>. 10) B<sub>1,2</sub>, V<sub>1</sub> لي. 11) MO فِي الْقَوْلِ. 12) V<sub>1</sub> فان. 13) B<sub>2</sub> أَلَمْتُ. 14) V<sub>1</sub> لبأسا. 15) B<sub>1,2</sub>, D ضاربوا. 16) T أَلَمْتُ. 17) B لهم كفى, T لها كفى. 18) B<sub>1</sub> فندا. 19) B ٩٢, 12—14, 20) B تنشبوا, O V, تنشبوا.

- أَيَا قَوْمَنَا لَا تَقْطَعُوا<sup>1)</sup> أَلْيَدَ بَالِيَدٍ  
 ٢ فَيَا لَيْتَ دَانِي الرَّحِمِ مِنَّا وَمِنْكُمْ<sup>2)</sup>  
 إِذَا لَمْ يُقَرِّبْ بَيْنَنَا لَمْ يُبْعِدْ  
 ٣ عَدَاوَةَ ذِي الْقُرْبَى أَشَدَّ مَضَاضَةً<sup>3)</sup>  
 عَلَى الْكَافِرِ<sup>4)</sup> مِنْ وَقَعِ الْكُحَامِ الْمُهَنْدِ

وقال<sup>٥)</sup> طويل

- ١ وَيَعْتَابُنِي<sup>٥)</sup> مَنْ لَوْ كَفَانِي<sup>7)</sup> غَيْبَةً<sup>٨)</sup>  
 لَكُنْتُ لَهُ الْعَيْسَ الْبَصِيرَةَ وَالْأَذْنَ  
 ٢ وَعِنْدِي مِنَ الْأَسْرَارِ<sup>9)</sup> مَا لَوْ ذَكَرْتُهُ  
 إِذَا<sup>10)</sup> قَرَعَ الْمُعْتَابُ مِنْ نَدَمٍ سَنًا

وقال<sup>11)</sup> طويل

- ١ إِذَا كَانَ فَضْلِي لَا يُسَوِّغُ نَفْعُهُ<sup>12)</sup>  
 فَافْضَلْ<sup>13)</sup> مِنْهُ<sup>14)</sup> أَنْ أُرَى<sup>15)</sup> غَيْرَ فَاضِلٍ

1) B تقطوا. 2) MOB بيني وبينكم. 3) B مضاضة.  
 4) DBMOV<sub>2</sub> على المرء. 5) B ١٢٣, 15 ff. 6) B<sub>2</sub> ويعتابني.  
 7) V<sub>1</sub>, B<sub>1</sub> كُفَيْتُ. 8) MO غيبه V<sub>1</sub>, B<sub>1</sub> اغتيا به B<sub>2</sub> عيبه.  
 9) BDMOV<sub>1,2</sub> من الأخبار. 10) M أن. 11) Fehlt in B.  
 12) DV<sub>1,2</sub>, B<sub>1,2</sub> نَفْعُهُ (V<sub>2</sub> اسوِّغْ) لا أسوِّغْ. 13) B<sub>1,2</sub> فاضلح.  
 14) B<sub>1,2</sub> عندي. 15) M أن يرى.

۲ وَمِنْ أَضْيَعِ الْأَشْيَاءِ مُهَجَّةٌ عَاقِلٍ  
يَجُوزُ<sup>(۱)</sup> عَلَى حَوَائِهَا<sup>(۲)</sup> حُكْمُ جَاعِلٍ  
الْعَزَلِ وَالنَّسِيبِ

وافر

قال<sup>(۳)</sup>

۱ تَبَسَّمَ إِذْ تَبَسَّسَمَ عَنْ أَقَاحِ<sup>(۴)</sup>  
وَأَسْفَرَ حِينَ أَسْفَرَ عَنْ صَبَاحِ  
۲ وَأَتَحَفَّنِي بِرَاحِ<sup>(۵)</sup> مِنْ رُصَابِ  
وَرَاحِ<sup>(۶)</sup> مِنْ جَنَى<sup>(۷)</sup> خَدِ<sup>(۸)</sup> وَرَاحِ  
۳ فَمِنْ لَأَلَاءِ<sup>(۹)</sup> غُرَّتِهِ صَبَاحِ  
وَمِنْ صَهَبَاءِ رِيْقَتِهِ<sup>(۱۰)</sup> أَصْطَبَاحِي<sup>(۱۱)</sup>

بسيط

وقال<sup>(۱۲)</sup>

۱ سَكِرْتُ مِنْ لَحْظِهِ لَا مِنْ مَدَامَتِهِ<sup>(۱۳)</sup>  
وَمَالَ بِأَلْتَنِيمَ عَنِ<sup>(۱۴)</sup> عَيْنِي تَمَائِلُهُ  
۲ فَمَا<sup>(۱۵)</sup> أَلْسَلَا فِدَهْتَنِي<sup>(۱۶)</sup> بَلْ سَوَالِفُهُ

1) MB<sub>1</sub> تجوز. B<sub>2</sub> تجوز. 2) V<sub>2</sub> حوامانیهها. B<sub>2</sub> حوایانها. 3) Fehlt  
in B. 4) V<sub>2</sub>, B<sub>1,2</sub> آقاحی. 5) TO بکاس. 6) B<sub>2</sub> ورد و  
TO وکاس. 7) V<sub>2</sub> خبا. 8) TO ورد. B<sub>2</sub> خدی. 9) B<sub>1</sub>  
کَلَاء. 10) TO وجنته. 11) B<sub>2</sub> اصطباج. 12) Fehlt in B.  
13) M مدامه. 14) M من. 15) O وما. 16) O ازدهتنی.

وَلَا أَلْشَّمُولُ أَرْدَهَنَنِي<sup>1)</sup> بَلْ شَمَائِلُهُ  
 ٣ أَلْوَى بِعَزْمِي أَصْدَاعٌ<sup>2)</sup> لَوَيِّنَ لَهُ  
 وَغَالٌ<sup>3)</sup> صَبْرِي<sup>4)</sup> مَا<sup>5)</sup> تَحْوِي غَلَائِلُهُ

وقال<sup>6)</sup> كامل

١ مِنْ أَيْنَ لِرَشَا الْعَزِيرِ الْأَحْوَرِ  
 فِي الْخَدِّ<sup>7)</sup> مِثْلُ عِدَارِهِ الْمُتَكَيَّرِ<sup>8)</sup>  
 ٢ قَمَرٌ كَأَنَّ بَعَارِضِيهِ كَلِيَّهُمَا<sup>9)</sup>  
 مِسْكًا<sup>10)</sup> تَسَاقَطَ فَوْقَ وَرْدٍ<sup>11)</sup> أَحْمَرِ

وقال<sup>12)</sup> بسيط

١ قَدْ كَانَ بَدْرُ السَّمَاءِ<sup>13)</sup> حُسْنًا وَالنَّاسُ فِي حَبِيهِ سَوَاءٌ  
 ٢ قَزَازَةٌ رَبُّهُ عِدَارًا<sup>14)</sup> تَمَّ بِهِ الْإِحْسَنُ وَالْبَهَاءُ

1) B<sub>1,2</sub> O دهنتني. 2) B<sub>2</sub>, O اصداع. 3) B<sub>2</sub> عال. 4) B<sub>1,2</sub>

7) B. وقال أيضا 3 ff. M ١٣٣. 5) B<sub>2</sub> بما. 6) B<sub>2</sub> قلبي.

9) B<sub>1,2</sub>. المتكدر B D, المتكدر B<sub>1,2</sub>, M V<sub>2</sub>. 8) B D. في الجدد.

12) B ٩., 11 ff; 10) B<sub>1,2</sub> مسك. 11) B<sub>2</sub> در.

B, B<sub>1,2</sub> u. O bietet statt des ersten Doppelverses:

كَانَ قَضِيماً لَهُ اثْنَانِ وَكَانَ بَدْرًا لَهُ ضِيَاءٌ

In O lautet die erste Hälfte unseres 1. Doppelverses, der hier als 2 vorkommt:

كَانَ كَبَدْرِ السَّمَاءِ حُسْنًا وَكَانَ يَحْكِي الْهَلَالَ وَجْهًا

13) B<sub>1,2</sub> التمام. 14) فزادني حسنه عدارا O.



٣ لَا تَعَجَبُوا رُبَّمَا قَدِيرٌ<sup>(١)</sup> يَبْرُدُ فِي الْخَلْقِ مَا يَشَاءُ

طويل

وقال<sup>(٢)</sup>

١ بِنَفْسِي مَنْ رَدَّ النَّكِيَّةَ صَاحِكًا<sup>(٣)</sup>

وَجَدَّ بَعْدَ الْيَأْسِ فِي الْوَصْلِ مَطْمَعِي<sup>(٤)</sup>

٢ إِذَا مَا بَدَأَ أَبْدَى<sup>(٥)</sup> الْغَرَامُ سَرَائِرِي

وَأَظْهَرَ لِّلْعُدَّالِ مَا بَيْنَ أَضْلَعِي<sup>(٦)</sup>

٣ وَحَالَتْ دُمُوعُ الْعَيْنِ بَيْنِي وَبَيْنَهُ

كَأَنَّ دُمُوعَ الْعَيْنِ تَعْشِفُهُ مَعِي

طويل

وقال<sup>(٧)</sup>

١ وَظَبْيِي<sup>(٨)</sup> غَرِبَ فِي فُؤَادِي كِنَاسُهُ<sup>(٩)</sup>

إِذَا أَكْتَنَسَتْ<sup>(١٠)</sup> عَيْنُ<sup>(١١)</sup> الْفَلَاةِ وَخَوَّرَهَا<sup>(١٢)</sup>

٢ فَمِنْ خَلْقِهِ أَجْيَادُهَا وَعُيُونُهَا<sup>(١٣)</sup>

وَمِنْ خَلْقِهِ عَصَبَانُهَا وَنُفُورُهَا<sup>(١٤)</sup>

1) In BB<sub>1,2</sub> O lautet der erste Halbvers von 3 (B<sub>2</sub> في) كذلك الله (في B<sub>2</sub>).  
 2) Fehlt in BB<sub>1,2</sub> DO V<sub>1</sub>.  
 3) V<sub>2</sub> صاحكا.  
 4) V<sub>2</sub> مطمع.  
 5) V<sub>2</sub> أيدي.  
 6) V<sub>2</sub> اضلع.  
 7) M.  
 8) في كناس لأمه B.  
 9) fehlt in B<sub>2</sub> و.  
 10) B اكنست.  
 11) B عيون.  
 12) OB<sub>1,2</sub> وصورها.  
 13) BB<sub>1,2</sub> O ونحوها (لبائتها B<sub>1,2</sub>).  
 14) O فتورها (نفارها V<sub>1</sub>).

وقال

بسيط

- ١ وَشَادِينَ<sup>١</sup> قَالَ لِي<sup>٢</sup> لَمَّا رَأَى<sup>٣</sup> سَقَمِي<sup>٤</sup>  
وَضَعُفَ جِسْمِي<sup>٥</sup> وَالَّذِمَعَ<sup>٥</sup> الَّذِي أَنْسَجَمَا  
٢ أَخَذَتْ دَمْعَكَ مِنْ خَدِّي وَجِسْمَكَ مِنْ  
خَصْرِي وَسَقَمَكَ مِنْ طَرْفِي الَّذِي سَقَمَا<sup>٥</sup>

وقال<sup>٧</sup>

طويل

- ١ أَسَاءَ فَرَزَانَتُهُ<sup>٧</sup> أَلَسَاءَةُ حُطْوَةٍ<sup>٨</sup>  
حَبِيبٌ عَلَيَّ مَا كَانَ مِنْهُ حَبِيبٌ  
٢ يَعُدُّ عَلَيَّ الْوَلَشِيَّانِ<sup>٩</sup> ذُنُوبَهُ  
وَمِنْ أَيْنَ لِلْوَجْهِ الْتَجْمِيلِ<sup>١٠</sup> ذُنُوبُ  
٣ قَبَا أَيُّهَا الْتَجَانِي<sup>١١</sup> وَنَسَأَلَهُ<sup>١٢</sup> أَلَرِّضِي  
وَبَا أَيُّهَا الْتَخَاطِي<sup>١٣</sup> وَنَحْنُ نَتُوبُ

1) M B<sub>2</sub> شاذن. 2) Fehlt in B<sub>1,2</sub>, dafür لما ان. 3) B<sub>2</sub> ارا.

4) V<sub>1</sub> أسفى. 5) M مع دمعى. 6) B<sub>2</sub> اسقما (!).

7) B ١٣, 15 ff.; B فردته, V<sub>2</sub> وزادته. 8) B B<sub>2</sub> خطوة. 9) O

الخطى ونرجوك بالرضى B 11). الملج B M O 10). العاذلون.

12) B<sub>1,2</sub> نسئلك. 13) O الجاني B<sub>2</sub> الماجنى. In B<sub>1</sub> statt وبا u ff.

وذا الذنب لا يجزى

٤ لَحَى اللَّهُ<sup>(١)</sup> مَنْ يَرَعَاكَ فِي الْقُرْبِ<sup>(٢)</sup> وَحَدَهُ

وَمَنْ لَا يُودِي<sup>(٣)</sup> الْعُيُبَ<sup>(٤)</sup> حِينَ تَغِيبُ<sup>(٥)</sup>

وَقَالَ<sup>(٦)</sup> رَمَدٌ

١ أَيُّهَا<sup>(٧)</sup> الْغَايِ الَّذِي يَغْزُو بِجَبِيْشِ الْكُحْبِ جِسْمِي<sup>(٨)</sup>

٢ مَا يَقْدُمُ الْأَجْرُ فِي غَزْرٍ<sup>(٩)</sup> وَلَكِ<sup>(١٠)</sup> لِلرُّومِ<sup>(١١)</sup> بِإِنْمِي<sup>(١٢)</sup>

وَقَالَ<sup>(١٣)</sup> كَامِلٌ

وَأَدَا يَبْسُتُ مِنْ أَلْدُنْـو رَغِبْتُ فِي فَرْطِ<sup>(١٤)</sup> أَلْبَعَادِ

أَرْجُو الشَّهَادَةَ فِي هَوَا<sup>(١٥)</sup> لَأَنَّ<sup>(١٦)</sup> رُوحِي<sup>(١٧)</sup> فِي جِهَادِ

وَقَالَ<sup>(١٨)</sup> كَامِلٌ

١ وَكُنَى الرَّسُولَ عَنِ الْإِجَابِ تَنْظُرًا<sup>(١٩)</sup>

فَلَمَنْ<sup>(٢٠)</sup> كَمَى<sup>(٢١)</sup> فَلَقَدْ عَلِمْنَا مَا عَنَى

٢ قُلْ يَا رَسُولُ وَلَا تُحَاسِبْ فَنَائِهِ

لَا بُدَّ مِنْهُ أَسَاءَ بِي<sup>(٢٢)</sup> أَمَّ<sup>(٢٣)</sup> أَحْسَنَا

1) رعى الله. 2) في الغرب O. 3) وبينك عهد الغيب O.

4) العيب B<sub>2</sub>. 5) V<sub>1</sub> يغيب. 6) ومن لا يرد B<sub>1,2</sub>. ومن لا يود B.

Die beiden Disticha 3 u. 4 fehlen in D. 7) Fehlt

in B<sub>1,2</sub>. 8) B سقمى. 9) في قتلك B. 10) B بالروم V<sub>1</sub>.

11) BM باثم. 12) B ٩٨, 2, 3. 13) V<sub>1</sub> طول. 14) B

في سواك. 15) B B<sub>1,2</sub> فليبي. 16) B v, 14—16. 17) B<sub>2</sub>

أسا بنا V<sub>1</sub>. 20) B<sub>1,2</sub> كذا. 21) V<sub>1,2</sub>, B<sub>1,2</sub> وليين. 22) تنظرا.

21) M O, B<sub>1,2</sub> او.

٣ الدَّنْبُ لِي فِيْمَا جَنَاهُ لِأَنَّمِي<sup>١</sup>  
مَكَّنْتُهُ مِنْ مُهَاجَتِي فَتَمَكَّنَا

وقال<sup>٢</sup> واثر

١ عَدَّتْنِي عَنْ زِيَارَتِهِ<sup>٣</sup> عَوَادٍ أَقْلٌ مَخُوفِيهَا سُمْرُ<sup>٤</sup> الرِّمَاحِ  
٢ وَلَوْ أَنِّي أَطَعْتُ<sup>٥</sup> رَسِيْسَ شَوْفِي<sup>٦</sup> رَكِبْتُ إِلَيْهِ<sup>٧</sup> أَعْنَاقَ الرِّيَاحِ  
وقال<sup>٨</sup> خفيف

١ يَا عَسُوفًا بِأَلْمُسْتَهَامِ الشَّفِيفِ<sup>٩</sup>  
وَعَنِيفًا عَلَى الرَّفِيفِ الرَّفِيفِ  
٢ لَوْ تَرَانِي إِذَا اسْتَهَلَّتْ دُمُوعِي<sup>١٠</sup>  
فِي صَبُوحِ ذِكْرُنْهُ أَوْ<sup>١١</sup> غَمُورِ  
٣ أَسْرَقَ<sup>١٢</sup> الدَّمَاعَ مِنْ نَدِيمِي<sup>١٣</sup> بِكَاسِي<sup>١٤</sup>  
فَأُحْلَى<sup>١٥</sup> عَقِيَانَهَا<sup>١٦</sup> بِأَلْعَقِيفِ

- 1) B<sub>1,2</sub> فانني. 2) B v<sup>١٤</sup>, 10, 13. 3) BB<sub>1,2</sub> T زيارتك. 4) OT  
B<sub>1,2</sub> T أقمتنا لو اطعت O وقمت ولو اطعت B<sup>٥</sup> 5) وخز الرماح.  
8) M السيك B<sub>1,2</sub> 7) قولي B<sub>2</sub> 6) اقامت ولو اطعت  
٩) Doppelvers 1 lautet in BO صديق B ١٣٤, 8—10. وقال ايضا  
10) Der zweite على الزمان صديقي ورفيق مع الخطوب رفيقي  
Doppelvers fehlt in DV<sub>2</sub> B<sub>1,2</sub>. 11) BMO و. 12) B<sub>1,2</sub> MOV<sub>1</sub>  
13) B<sub>2</sub> نديمي. 14) BDO B<sub>1,2</sub> (أسرق V<sub>1</sub> am Rande) أنشرب  
15) B<sub>1</sub> واحلى B<sub>2</sub> واحلى. 16) B عقودها. 14) BDO B<sub>1,2</sub> بكأس.

وقال<sup>1</sup>

بسيط (مخلع)

١ لَطِيرَتِي<sup>2</sup> بِالصُّدَاعِ نَالَتْ فَوْقَ مَنَالِ الصُّدَاعِ مَنَى٢ وَجَدْتُ فِيهِ اتِّفَاقَ سُوءِ صَدَّعَنِي ثُمَّ صَدَّ عَنِّي<sup>3</sup>

وقال

بسيط

١ يَا لَيْلَةً لَسْتُ أَنَسَى طِبَّهَا أَبَدًا

كَأَنَّ كُلَّ سُورٍ حَاصِرٌ<sup>4</sup> فِيهَا

٢ بَاتَتْ وَبِتْ وَبَاتَ الْزَقُّ ثَالِثَنَا

حَتَّى<sup>5</sup> الصَّبَاحِ تُسَقِّينِي<sup>6</sup> وَأُسْقِيهَا٣ كَانَ سُودَ عَنَاقِيدٍ بِلِمَتِهَا<sup>7</sup>أَفَدَّتْ سَلَاقَتَهَا خَمْرًا<sup>8</sup> الَّتِي فِيهَاوقال<sup>9</sup>

وافر

١ مُسَى<sup>2</sup> مُحْسِنٌ طَوْرًا وَطَوْرًا فَمَا أَدْرِي عَدَوِي أَمْ حَبِيبِي٢ وَبَعْضُ الظَّالِمِينَ وَأَنْ تَنْهَى<sup>10</sup> شَهِيَّ الظُّلَمِ مُغْتَفِرُ الذُّنُوبِ<sup>11</sup>1) B 41, 17 fl., fehlt in B<sub>1,2</sub>.

2) D لطرتي.

3) D V<sub>2</sub> صَدَّ عَنِّي.

مثل صَدَّعَنِي.

4) B<sub>2</sub> حاصرا.5) B<sub>1,2</sub> الی.

6) D تُنْسَقِّينِي.

V<sub>1</sub> يُسَقِّينِي.7) B<sub>1,2</sub> مدامتها من مدامتھا.

سود عناقید یکنتمھا مدامتها.

8) B<sub>1,2</sub> صرفا.

9) B 4., 14, 16.

10) B وان تباھی.

11) O مغفور الذنوب.

خفيف

وقال<sup>(1)</sup>

١ قَمَرٌ دُونَ حُسْنِهِ الْأَقَمَارُ وَكَتِيبٌ<sup>(2)</sup> مِنْ أَلْتَقَا مُسْتَعَارُ  
 ٢ وَغَزَالٌ<sup>(3)</sup> فِيهِ نِقَارٌ وَمَا<sup>(4)</sup> يُنْكَرُ<sup>(5)</sup> مِنْ شِيْمَةِ الطَّبَاءِ<sup>(6)</sup> الْمِفَارُ  
 ٣ لَا أَعْصِيهِ<sup>(7)</sup> فِي اجْتِرَاحِ<sup>(8)</sup> الْمَعَاصِي فِي هَوَى مِثْلِهِ تَطْيِبُ النَّارِ<sup>(9)</sup>  
 ٤ قَدْ حَدَرْتُ<sup>(10)</sup> الْمَلَاحَ دَهْرًا وَلَكِنْ سَاقِنِي نَحْوَ حُبِّهِ الْمَقْدَارُ<sup>(11)</sup>  
 ه كَمْ أَرَدْتُ السُّلُو فَاسْتَعْطَفْنِي رُقِيَّةٌ مِنْ رُقَاكَ يَمَا عَيَّارُ

هزج

وقال<sup>(12)</sup>

١ مِنْ السُّلُوَةِ فِي عَيْنَيْكَ آيَاتٌ وَآثَارُ  
 ٢ أَرْحَا مِنْكَ بِالْقَلْبِ<sup>(13)</sup> وَفِي الْأَضْلَاحِ<sup>(14)</sup> أَبْصَارُ  
 ٣ إِذَا مَا بَرَدَ الْقَلْبُ<sup>(15)</sup> فَمَا تُسَاخِنُهُ<sup>(16)</sup> النَّارُ

مجتث

وقال<sup>(17)</sup>

١ يَا مَعْشَرَ النَّاسِ هَلْ لِي مِمَّا لَقِيتُ<sup>(18)</sup> مُجَابِرُ

- 1) B ١٣١, 16 ff. 2) B وقضيب, B<sub>2</sub> كَثِيرٌ (?). 3) Der ganze Doppelvers 2 fehlt in B. 4) B<sub>1</sub> وَلَا يَدْعُ, B<sub>2</sub> وَصَدَّ. 5) B<sub>1</sub> فَمِنْ. 6) الصَّبَاءُ, B<sub>2</sub> الغَزَالُ, V<sub>1</sub> ohne شِيْمَةِ. 7) B<sub>2</sub> اعصيه. 8) B في اجترام. 9) B يطيب السيار, B<sub>2</sub> يطيب النيار, B<sub>1</sub> 9). 10) B حضرت. 11) D الاقدار. 12) B ٩., 3 ff., fehlt in O B<sub>1,2</sub>. 13) B في القلب. 14) B وفي القلوب. 15) B لمحب. 16) B تنكته, D V<sub>2</sub> يساخنه. 17) Fehlt in B. 18) B<sub>1,2</sub> انيت.

٢ أَصَابَ غِرَّةً<sup>١</sup> قَلْبِي ذَاكَ<sup>٢</sup> أَلْغَزَالَ الْغَيْرِ

٣ قَعْمُرُ لَيْلِي طَوِيلٌ وَعُمُرُ نَوْمِي<sup>٣</sup> قَصِيرٌ

وقال<sup>٤</sup> رمل

١ أَجْمَلِي<sup>٥</sup> يَا أُمَّ عَمْرٍو زَادِكِ<sup>٦</sup> أَلَّهُ جَمَالًا<sup>٧</sup>

٢ لَا تَبِيعِي عَيْنِي بِرُخْصٍ إِنَّ فِي مِثْلِي بُعَالًا<sup>٨</sup>

٣ أَنَا إِنْ جُدْتَ بِوَصْلِ أَحْسَنُ الْعَالَمِ حَالًا

الْأَوْصَافُ وَالْتَّشْبِيهَاتُ

قال<sup>٩</sup> في وَصْفِ الْكِسْرِ<sup>١٠</sup> رجز

١ كَانَمَا الْمَاءُ عَلَيْهِ الْكِسْرُ دَرَجٌ بَيَاضٌ خُطٌّ فِيهِ سَطْرٌ

٢ كَانْنَا لَمَّا تَهَيَّأْنَا<sup>١١</sup> الْعَبْرُ أُسْرَةُ مُوسَى حِينَ شَقَّ<sup>١٢</sup> الْبَجْرُ

وجلس يوما في البستان البديع والماء يتدرج<sup>١٣</sup> في البرك فقال في

وصفه وكل واصف فانما<sup>١٤</sup> يشبه الموصوف بما هو من جنس

1) M غِرَّةٌ, B<sub>2</sub> عِرَّةٌ. 2) O هذا. 3) DB<sub>2</sub> يومى. 4) B

v, 9 ff., fehlt in B<sub>1,2</sub>. 5) B اعلمى. 6) V<sub>1</sub> وزادك. 7) V<sub>1</sub>

جمالاً. 8) In B steht der Doppelvers 3 vor 2, Doppelvers 3 fehlt in D.

9) B ١٢٤, 16 ff., fehlt in B<sub>1,2</sub>, B الماء يصف الماء, V<sub>1</sub> وصف الكسر.

10) V<sub>2</sub> جسر. 11) B استشبه. 12) B V<sub>1</sub> (سَقَّ) شَقَّ. 13) V<sub>1</sub> يتدرج.

14) V<sub>2</sub> وانما.

صناعته و<sup>1</sup>) بما تكثر روينه<sup>2</sup>) له<sup>3</sup>) كامل

١ أَنْظُرْ إِلَى زَهْرِ الرَّبِيعِ وَالْمَاءِ فِي بَرَكِ الْبَدِيعِ

٢ وَإِذَا الرِّيحُ جَرَتْ عَلَيْهِ فِي السَّحَابِ وَفِي الرُّجُوعِ

٣ نَثَرَتْ<sup>6</sup>) عَلَى بَيْصِ الصَّفَا نِجْ بَيْنَنَا<sup>7</sup>) خَلَفَ<sup>8</sup>) الدُّرُوعِ

وله في وصف النار والفحم<sup>9</sup>) كامل

١ لِيهِ بَرْدٌ مَا أَشَدَّ وَمَنْظَرٌ مَا<sup>10</sup>) كَانَ أَعْجَبَ

٢ جَاءَ الْغُلَامُ بِنَارِهِ<sup>11</sup>) هَوَّجَاءَ<sup>12</sup>) فِي فَحْمٍ<sup>13</sup>) تَلَهَّبَ

٣ فَكَانَمَا<sup>14</sup>) جَمَعَ الْخُلَى فَمُحَرَّقٍ<sup>15</sup>) فِيهَا<sup>16</sup>) وَمَذْهَبَ

٤ وَكَانَتْهَا لَمَّا خَبَتْ<sup>17</sup>) مَا بَيْنَنَا<sup>18</sup>) نَدُّ مُشْعَبٍ<sup>19</sup>)

وقال<sup>20</sup>) طويل

مَدَدْنَا عَلَيْنَا<sup>21</sup>) اللَّيْلَ وَاللَّيْلَ رَاضِعٍ

- وقال يصف 3) B 120, 11 ff. يُكثَرُ وَيَنْهَ لَهُ 2) D V<sub>2</sub>. أو V<sub>2</sub> 1)   
 7) B<sub>1</sub>. مرت 6) B. الرِّيحُ 5) B<sub>1</sub>. فِي 4) B<sub>1</sub>. الْمَاءِ وَالْبَرَكِ   
 وقال يصف غلاماً جاءه 9) B 120, 1 ff. خَلَفَ 8) B<sub>2</sub>. بَيْنَنَا   
 11) B. أما V<sub>2</sub> 10). وله für وقال V<sub>2</sub>, والفحم In V<sub>1</sub> fehlt بناره   
 14) O. فِي جَمْرٍ B 13). حَمْرَاءَ B 12). بنار B<sub>2</sub>. بناره   
 16) B M O D. بِمُحَرَّقٍ M 15). Vers 3 fehlt in B<sub>1,2</sub>. فَكَانَتْهَا   
 ثم انطقت (انطقت B<sub>1</sub>) فَكَانَتْهَا B B<sub>1,2</sub>, M O V<sub>2</sub>. مِنْهَا V<sub>2</sub> مِنْهُ   
 B<sub>2</sub>, مَشْعَبَ B<sub>1</sub>, معشب BD 19). مَا بَيْنَنَا B<sub>1</sub> 18). (فَكَانَمَا B   
 لبسنا رداء B<sub>1,2</sub> 21). Fehlt in B. 20). منعشب



- إِلَى أَنْ تَرَدِّي رَأْسَهُ بِمَشِيبٍ  
 ٢ بِحَالٍ تَرُدُّ<sup>(١)</sup> الْخَاسِدِينَ بِغَيْظِهِمْ  
 وَتَطْرِفُ عَنَّا عَيْنَ كُلِّ رَقِيبٍ  
 ٣ إِلَى<sup>(٢)</sup> أَنْ بَدَا ضَوْءُ الْقَبَاحِ كَأَنَّهُ  
 مَبَادِي نُصُولٍ فِي عِدَارٍ خَصِيبٍ<sup>(٣)</sup>

(جزء)

وقال<sup>(٤)</sup>

- ١ وَجَلَنَّا مُشْرِقٍ عَلَى أَعَالِي شَجَرَةٍ  
 ٢ كَأَنَّ فِي رُؤْسِهِ أَحْمَرَةً وَأَصْفَرَةً<sup>(٥)</sup>  
 ٣ قُرَاضَةً مِّنْ ذَقِيبٍ<sup>(٦)</sup> فِي خِرْقَةٍ<sup>(٧)</sup> مَّعْصُورَةٍ

كامل

وقال<sup>(٨)</sup> فِي جَارِيَةٍ مَّسْبِيَةٍ<sup>(٩)</sup>

- ١ وَخَرِيدَةٍ كَرَمَتْ عَلَى آبَائِهَا<sup>(١٠)</sup>  
 زَهْنًا وَعِنْدَ سِبَائِهَا لَمْ تُكْرَمِ<sup>(١١)</sup>  
 ٢ خُطِبَتْ بِحَدِّ الشَّيْفِ حَتَّى زُوِّجَتْ

1) B<sub>1,2</sub> يرد. 2) Doppelvers 3 fehlt in M. 3) B<sub>2</sub> خصيب.

4) B ١٣٣, 1 ff. 5) B أَحْمَرَةً وَأَصْفَرَةً; B<sub>1,2</sub> أَحْمَرَةً. 6) B مِّنْ فِصَّةٍ.

7) O وقال يصف O, وقال فِي خَرِيدَةٍ. 8) B ١٢٥, 6 ff. 9) خِرْقَةٌ, B<sub>1</sub> خِرْقَةٍ. 10) BO أربابها.

11) In B lautet مسبيت. 9) V<sub>1</sub> مسبيت. السبي.

der 2. Halbvers von 1: وعلى بوارد حيلها لم تكرم

B<sub>1,2</sub> وعلى توارد خيلنا لم تكرم

كُرْهًا<sup>1</sup>) وَكَانَ<sup>2</sup>) صَدَأُفَهَا لِلْمَقْسَمِ<sup>3</sup>)

رَاحَتْ<sup>4</sup>) وَصَاحِبُهَا بِعُرْسٍ حَاضِرٍ<sup>5</sup>) ٣

يُرْضَى<sup>6</sup>) أَلَالَةً<sup>7</sup>) وَأَقْلَهَا فِي مَاتَمِ

ينظر معنى البيت الأول الى قول المتنبي

طويل

تُبْكِي عَلَيْهِنَّ الْبَطَارِقُ<sup>7</sup>) فِي أَلْدَجَى ١

وَهُنَّ لَدَيْنَا مُلْقِيَاتُ كَوَاسِدُ

بِدَا<sup>8</sup>) قَضَتْ أَلَيَّامُ مَا بَيْنَ أَهْلِهَا ٢

مَصَائِبُ قَرُومٍ عِنْدَ قَرُومٍ فَوَائِدُ

وَلَايَ فَرَّاسٍ فِي طَعْنَةٍ أَصَابَتْ خَدَّهُ<sup>9</sup>)

كامل

لَمَّا رَأَتْ أَثَرَ أَلْسِنَانِ بِإِحْدِهِ ١

طَلَتْ<sup>10</sup>) تُقَابِلُهُ بِوَجْهِ عَائِسٍ

خَلَفَ أَلْسِنَانُ بِهِ مَوَاقِعَ لَثْمِهَا ٢

بِئْسَ الْإِخْلَافَةُ لِلْمَاحِبِ أَلْبَائِسِ

1) MB<sub>1,2</sub> كَرْمًا. 2) 9 fehlt in V<sub>1</sub>. 3) B<sub>1,2</sub> في المقسم. 4) O

6) M يِعْرَسُ حَاضِرًا. 5) B<sub>1</sub> بانئت , B<sub>2</sub> بانئت , وراحت

9) Fehlt in B<sub>1</sub>. 7) V<sub>2</sub> البطارق. 8) M بدا. 10) O طَلَتْ

B, vergl. jedoch v., 11 ff. In B<sub>1,2</sub> weicht das Gedicht gänzlich ab.

حُسْنُ الثَّنَاءِ بِقُبْحِ مَا صَنَعَ الْقَنَا

٣

يَوْمَ الطَّعَانِ بِصَاحِنِ خَدِّ الْقَارِسِ<sup>1</sup>

الْحِكْمَةُ وَالْمَوْعِظَةُ<sup>2</sup>

هزج

قال<sup>3</sup>

١ غِنَى النَّفْسِ لِمَنْ يَعْقِلُ خَيْرٌ مِنْ غِنَى الْمَالِ

٢ وَفَضْلُ أَنْتَاسٍ فِي النَّفْسِ لَيْسَ الْفَضْلُ فِي الْكَلِّ<sup>4</sup>

كامل

وقال<sup>5</sup>

الْمَرْءُ رَهْنٌ<sup>6</sup> مَصَائِبٍ لَا تَنْقُضِي

حَتَّى يُوَارَى جِسْمُهُ فِي رَمْسِهِ

٢ فَمَوْجَلٌ يَلْقَى<sup>7</sup> الرَّدَى فِي غَيْرِهِ<sup>8</sup>

وَمَوْجَلٌ يَلْقَى الرَّدَى فِي نَفْسِهِ

1) O bietet als 3 (auch B) und 4.

أَذَى لِبِعَاجِبِنِي إِذَا أَشْتَجَرَ الْقَنَا    أَثَرُ السَّنَانِ بِصَاحِنِ خَدِّ الْقَارِسِ  
حَسَنُ الثَّنَاءِ بِقُبْحِ مَا فَعَلَ الْقَنَا    بِجَمِيلِ وَجْهِ نَعَمِ ثَوْبِ اللَّابِسِ

2) V<sub>2</sub> الْحِكْمُ وَالْمَوْاعِظُ.    3) Fehlt in B, B<sub>1,2</sub>.    4) D الْكَلِّ.

5) B ١٢٨, 2, 3.    6) V<sub>1,2</sub> MOD نصب.    7) B باهله.

8) V<sub>1</sub>, B<sub>1,2</sub> أهله (am Rande von V<sub>1</sub> غير).

كامل

وقال<sup>(1)</sup>

- ١ أَنفَقَ مِنَ الصَّبْرِ الْجَمِيلِ فَإِنَّهُ  
لَمْ يَخْشَ فَقَرًّا<sup>(2)</sup> مُنْفَقَ مِنْ صَبْرِهِ  
٢ وَالْمَرْءُ لَيْسَ بِبَالِغٍ فِي أَرْضِهِ  
كَالصَّغِيرِ لَيْسَ بِصَائِدٍ فِي وَكْرِهِ

كامل

وقال<sup>(3)</sup>

- ١ خَفِضَ<sup>(4)</sup> عَلَيْكَ وَلَا تَكُنْ<sup>(5)</sup> قَلِفَ الْخَشَى  
مِمَّا يَكُونُ وَعَلَهُ<sup>(6)</sup> وَعَسَاهُ  
٢ فَأَعْمُرْ<sup>(7)</sup> أَقْصَرُ<sup>(8)</sup> مُدَّةً مِمَّا تَرَى  
وَعَسَاكَ أَنْ تَكْفَى الَّذِي تَخْشَاهُ

هزج

وقال<sup>(9)</sup>

- ١ عَرَفْتُ الشَّرَّ لَا لِلشَّرِّ لَكِنْ لِتَوَقُّيهِ  
٢ وَمَنْ<sup>(10)</sup> لَا يَعْرِفُ الشَّرَّ مِنَ النَّاسِ يَقَعُ فِيهِ

طويل

وقال<sup>(11)</sup>

- ١ لَعَمْرُكَ مَا الْأَبْصَارُ تَنْفَعُ أَهْلَهَا  
إِذَا لَمْ تَكُنْ<sup>(12)</sup> لِلْمُبْصِرِينَ بَصَائِرُ

1) B ٥٩, 9, 8. 2) B<sub>2</sub> نَفَرًا. 3) B 1٢٩, 18 ff. 4) B<sub>1,2</sub> هَوَّنَ.

5) O تَمَيَّنَ. 6) O عَلَهُ. 7) B<sub>1,1</sub> BOM فالدهر DV<sub>1</sub> والدهر.

8) B<sub>2</sub> قَصْر. 9) Fehlt in B. 10) D فَمِنْ. 11) Fehlt in B, B<sub>1,2</sub>.

12) DM V<sub>1</sub> يَكُنْ.

٢ وَهَلْ<sup>(١)</sup> يَنْفَعُ الْخَطِيئُ غَيْرُ مُتَّقٍ

وَتَنْظُهُرُ<sup>(٢)</sup> إِلَّا بِالصَّغَالِ<sup>(٣)</sup> الْجَوَاهِرُ

٣ وَكَيْفَ يُنَالُ الْمَجْدُ وَالْجِسْمُ وَادِعٌ

وَكَيْفَ يُكَازُ الْحَمْدُ وَالْوَفْرُ وَافِرٌ

وقال<sup>(٤)</sup> طويل

١ إِذَا لَمْ يُعِينَكَ اللَّهُ فِيمَا تُرِيدُهُ<sup>(٥)</sup>

فَلَيْسَ لِمَا خُلِقَ إِلَيْهِ<sup>(٦)</sup> سَبِيلُ

٢ وَأَنْ هُوَ لَمْ يُرْشِدْكَ<sup>(٧)</sup> فِي كُلِّ مَسْلَكٍ

صَلَيْتَ<sup>(٨)</sup> وَلَوْ أَنَّ السَّمَاءَ كَلِيلُ

خفيف وقال<sup>(٩)</sup>

لَسْتُ بِالْمُسْتَظِيمِ<sup>(١٠)</sup> مَنْ هُوَ دُونِي<sup>(١١)</sup>

إِعْتِدَاءً<sup>(١٢)</sup> وَلَسْتُ بِالْمُسْتَضَامِ<sup>(١٣)</sup>

٢ رَبِّ<sup>(١٤)</sup> أَمْرٍ عَفَقْتُ عَنْهُ اخْتِيَارًا

1) In V<sub>2</sub> steht 3 vor 2. 2) V<sub>1</sub> ويظهر. 3) M إلا بالصغاء.

4) B ١٥., 12, 14. 5) B<sub>1,2</sub> ومن لم يرده الله في الأمر كله. 6) D

7) B<sub>1,2</sub> يبدلك. 8) B<sub>1,2</sub> ظلمت. 9) B عليه BMT<sub>2</sub> إليك

10) B<sub>2</sub> بالمستظيم. 11) B من سوء دوني. 12) B

13) B<sub>1,2</sub> بالمستضام. 14) In B steht 3 vor 2; so

لا تخطي إلى المكالم كفي. auch TO. In BM lautet der erste Halbvers

لا تخطي (خطي B<sub>2</sub>) إلى المظالم كفي B<sub>1,2</sub>.

حَدَّرًا<sup>1</sup> مِنْ أَصَابِعِ<sup>2</sup> الْأَيْتَامِ  
 أَبْذُلُ<sup>3</sup> أَلْحَقَ<sup>4</sup> لِلْخُصُومِ إِذَا مَا  
 عَاجَزَتْ عَنْهُ قُدْرَةُ الْأَحْكَامِ  
 الرُّومِيَّاتِ مِنْ غَرِّ أَبِي فَرَّاسٍ

لَمَّا أَذْرَكَتْ أبا فَرَّاسَ حُرْفَةَ الْاَدَبِ وَأَصَابَتْهُ عَيْنُ الْكَمَالِ أُسْرَتُهُ  
 الرُّومِ فِي بَعْضِ وَقَائِعِهَا وَهُوَ جَرِيحٌ وَقَدْ أَصَابَهُ سَلَمٌ بَقِيَ نَصْلُهُ فِي  
 فَخْذِهِ وَحَصَلَ<sup>5</sup> مُتَحَنَّنًا<sup>6</sup> بِخَرْشِنَةٍ ثَمَّ بِقِسْطَنْطِينِيَّةٍ وَتَطَاوَلَتْ  
 مَدَّتُهُ بِهَا لَتَعْدُرَ الْمَفَادَاةَ وَقَدْ قَبِيلَ عَلَى كُلِّ نَجْحٍ رَقِيبٌ مِنْ  
 الْآفَاتِ وَكَانَ يُصَدِّرُ<sup>7</sup> اشْعَارَهُ فِي الْأَسْرِ وَالْمَرَضِ وَأَسْتِزَارَةِ<sup>8</sup> سَيْفِ  
 الدَّوْلَةِ وَقَرِطَ الْكَنَيْنِ إِلَى أَهْلِهِ وَإِخْوَانِهِ وَأَحْبَابِهِ وَالتَّبَرُّمِ بِحَالِهِ  
 وَمَكَانِهِ عَنْ صَدْرِ حَرِجٍ<sup>9</sup> وَقَلْبِ شَجٍّ<sup>10</sup> فَتَزْدَادُ<sup>11</sup> رِقَّةً وَلَطَافَةً  
 وَتُبْكِي سَامِعَهَا وَتَعْلَقُ بِالْحِفْظِ مِنْ سَلَاسَتِهَا<sup>12</sup> فَمِنْهَا قَوْلُهُ<sup>13</sup>

1) B<sub>2</sub> حَدَّرًا. 2) V<sub>1</sub> أَصَابِعِ. 3) V<sub>2</sub> أَبْذُلُ. 4) B<sub>2</sub>  
 وَكَانَتْ D M. 5) M وَجَعَلَ. 6) M مُتَحَنَّنًا. 7) D شَجٍّ. 8) M اسْتِزَارَةِ. 9) D تَصْدِرُ.  
 10) D تَزْدَادُ. 11) B ٢٠, 18 ff. In B<sub>2</sub> ist V. 1. stark  
 verdorben; nach ١٢ folgt امتناع الذي, worauf die 2 Hälfte von Vers  
 2.... ثم.

كامل

١ مَا لِلْعَبِيدِ<sup>١</sup> مِنْ أَلَدِي<sup>٢</sup> يَقْضِي بِهِ اللَّهُ أَمْتِنَاعُ  
 ٢ ذُذْتُ<sup>٣</sup> الْأَسْوَدَ عَيْنِ الْفَرَا نِسْ ثُمَّ تَفَرَّسْنِي<sup>٤</sup> الْضَبَاعُ  
 وَقَوْلُهُ<sup>٥</sup> سربع

١ قَدْ عَذَّبَ الْمَوْتُ بِأَفْوَاهِنَا وَالْمَوْتُ خَيْرٌ مِنْ مَقَامِ الدَّلِيلِ  
 ٢ إِنَّا إِلَى اللَّهِ لِمَا نَابَنَا وَفِي سَبِيلِ اللَّهِ خَيْرُ السَّبِيلِ  
 وَلَمَّا شَقَّتْ فَخَذَهُ عَنِ نَصْلِ السَّهْمِ الَّذِي أَصَابَهُ قَالَ<sup>٦</sup>  
 طويل

١ فَلَا<sup>٧</sup> تَصِفَنَّ الْأَحْرَبَ عِنْدِي فَانْهَآ  
 طَعَامِي مُدَّ بَعْتُ الضَّبَا وَشَرَابِي  
 ٢ وَقَدْ عَرَفْتُ وَقَعَ الْمَسَابِيرِ<sup>٨</sup> مُهَاجَتِي  
 وَشَقِيقَ عَنْ زُرْقِ الْفَصَالِ<sup>٩</sup> أَهَابِي  
 ٣ وَلَتَجَاجْتُ<sup>١٠</sup> فِي حُلِيِّ الزَّمَانِ وَمُسَرَّةٍ  
 وَأَنْفَقْتُ مِنْ عُمْرِي بِغَيْرِ حِسَابٍ  
 وَقَالَ بِخَرْشَنَةِ<sup>١٢</sup>

1) B<sub>1</sub> لعبيد، B<sub>2</sub> لعبيد.2) B<sub>1</sub> قصا.3) Iu B<sub>1</sub> lautet V. 24) M تهرب الاسد خوفاً وتوَلَّى الضباع (der in B<sub>2</sub> fehlt).5) M أيضا، وقال B ٨١، 13 ff. 6) B ٨٢، 3—5. 7) B<sub>1,2</sub>8) B المسابير (زرقي)، DOB<sub>1,2</sub> 9) B زرقي الفصل

10) B ولتججت، O وجمعت، D ولتججت، 12) B ٨٢، 7—9، 15.

## كامل

١ اِنْ زُرْتُ<sup>١</sup> خَرْشَنَةً<sup>٢</sup> اَسِيرًا<sup>٣</sup> فَلَقَدْ حَلَلْتُ<sup>٤</sup> بِهَا مُغِيرًا  
 ٢ وَلَقَدْ رَأَيْتُ النَّارَ تَنْتَهِبُ<sup>٥</sup> اَلْمَنَابِلَ وَالْقُصُورَا  
 ٣ وَلَقَدْ رَأَيْتُ اَلْسَبَى يُجَالِبُ<sup>٦</sup> نَاخُونَا<sup>٧</sup> حُورًا وَحُورًا<sup>٨</sup>  
 ٤ مِّنْ كَمَانٍ مِّثْلَى لَمَى يَمَى<sup>٩</sup> اَلَّا اَسِيرًا<sup>١٠</sup> اَوْ اَمِيرًا<sup>١١</sup>  
 ٥ لَيْسَتْ<sup>١٢</sup> تَحِلُّ سَرَاتِنَا اَلَّا اَلصُّدُورَ<sup>١٣</sup> اَوْ اَلْقُبُورَا<sup>١٤</sup>  
 وكتب الى سيف الدولة قصيدة<sup>١٥</sup> منها<sup>١٦</sup>

## طويل

١ دَعَوْتُكَ لِذَجْفِي اَلْقَرِيحِ اَلْمَسْهَدِ<sup>١٧</sup>  
 لَدَى<sup>١٨</sup> وَاِلَسْنُومِ اَلْقَلِيلِ<sup>١٩</sup> اَلْمَشْرِ  
 ٢ وَمَا ذَاكَ بِخُلَا<sup>٢٠</sup> بِاَلْحَيَاةِ قَانَتْهَا<sup>٢١</sup>

- 1) B<sub>2</sub> ان زرفت O. ان جزت. 2) B<sub>1</sub> خرسنة B<sub>2</sub> ? حشرنه. 3) B اميرا. 4) BB<sub>1,2</sub> احططن O. حططن. 5) Vers (فَلَاكُمُ) حططن O. الناس يخترق. 6) V<sub>1,2</sub> تجلب. 7) B<sub>1</sub> دهورا دهورا B<sub>2</sub> دهورا دهورا. 8) B<sub>1</sub> دهورا دهورا B<sub>2</sub> دهورا دهورا. 9) BB<sub>1,2</sub> لم يمت. 10) B اميرا او اميرا. 11) Der letzte Doppelvers fehlt in B; O B<sub>1,2</sub> zuerst اميرا dann اسيرا. 12) M لا القصور والقصور. 13) B ٢٧, 11-14. ليست. 14) Fehlt in M. 15) B<sub>2</sub> المشهد. 16) M لدى الصيف. 17) B<sub>1,2</sub> واذها. 18) B<sub>2</sub> دخل. 19) BB<sub>1,2</sub> D واذها. 20) B<sub>2</sub> دخل. 21) الطريد.



- لَاوَلِ مَبْدُولٍ لَاوَلِ مُجْتَدِي<sup>١</sup>
- 
- ٣ وَلَا زَالَ<sup>٢</sup> عَنِّي<sup>٣</sup> أَنْ شَاخَصًا مَعْصَا  
لِنَبِيلِ<sup>٤</sup> الْعِدَى<sup>٥</sup> إِنْ لَمْ يُصَبِّ<sup>٦</sup> فَكَأَنَّ قَدِ<sup>٧</sup>  
٤ وَلَكِنِّي أَخْتَارُ مَوْتَ بَنِي أَبِي  
عَلَى سَرَوَاتِ<sup>٨</sup> الْأَخْيَلِ غَيْرَ مُوسِدِ  
٥ وَأَبَى وَتَأَبَى<sup>٩</sup> أَنْ أَمُوتَ مُوسِدًا<sup>١٠</sup>  
بِأَيْدِي النَّصَارَى مَوْتَ أَكْمَدِ أَكْبَدِ<sup>١١</sup>  
٦ نَضَوْتُ<sup>١٢</sup> عَلَى الْأَيَّامِ ثَوْبَ جَلَادَتِي<sup>١٣</sup>  
وَلَكِنِّي لَمْ أَنْصُ ثَوْبَ التَّجَلُّدِ  
٧ فَمِنْ<sup>١٤</sup> حُسَيْنٍ صَبْرٍ بِالسَّلَامَةِ وَأَعِدَى<sup>١٥</sup>  
وَمِنْ رَيْبٍ دَهْرٍ بِالرَّدَى<sup>١٦</sup> مُتَوَعِدَى

1) BB<sub>2</sub> مجتدي، B<sub>1</sub> مجتدي. 2) D زل، B<sub>1,2</sub> ولا زال. 3) M  
علمي. 4) BB<sub>1,2</sub> MG لنيل. 5) BO السردى. 6) M  
صهوات BB<sub>1,2</sub>. 7) B لم يكند. 8) B<sub>1</sub> اصب، B<sub>2</sub> اعاب. 9) Der ganze Doppelvers o fehlt in B; B<sub>1,2</sub> والى (وتالى (B<sub>2</sub>) والى (وتالى (B<sub>2</sub>)  
M موسدى. 10) M sic. 11) G موت اكيد اكيد. 12) B ٢٧، 15، 17، 18، ٢٨،  
5، 13، 15، 12، ٢٩، 1، 3، 4—7. 13) G سيف جلاذتى. 14) B<sub>2</sub>  
فما. 15) BD V<sub>1</sub> GO واعد. 16) B بالردى، O بالورى متهدد. 16) B بالردى، O بالورى متهدد.  
متهدد، B<sub>2</sub> D V<sub>1</sub> O بالردى متوعد.

فَمِثْلَكَ<sup>1</sup> مَن يَدْعَى لِكُلِّ عَظِيمَةٍ ٨

وَمِثْلِي مَن يُفْدِي بِكُلِّ مُسَوِّدٍ

تَشَبَّثَ<sup>2</sup> بِهَا أَكْرَمَةٌ قَبْلَ فَوْنِهَا<sup>3</sup> ٩

وَقَمَّ<sup>4</sup> فِي خَلَاصِي صَادِقِ الْعَزَمِ<sup>5</sup> وَأَقْعَدِ<sup>6</sup>

قَانَ<sup>7</sup> تَفْتَدُونِي تَفْتَدُوا شَرَقَ الْعِدَى<sup>8</sup> ١٠

وَأَسْرَعَ عَوَادٍ إِلَيْهِمْ<sup>9</sup> مَعَوِّدٍ

يُدَافِعُ<sup>10</sup> عَنْ أَعْرَاضِكُمْ<sup>11</sup> بِلِسَانِهِ ١١

وَيَضْرِبُ عَنْكُمْ بِالْحَسَامِ الْمُهَنْدِ

مَتَى تَخْلُفُ<sup>12</sup> الْأَيَّامُ مِثْلِي لَكُمْ فَتَى ١٢

طَوِيلَ نَجَادِ السَّيْفِ رَحْبَ الْمُقَلَّدِ

وَلَا<sup>13</sup> وَأَبَى مَا سَاعِدَانِ<sup>14</sup> كَسَاعِدِي<sup>15</sup> ١٣

وَلَا وَأَبَى مَا سَيِّدَانِ كَسَيِّدِي<sup>16</sup>

1) B O ومثلك. 2) تشبب بها أكثرأمت قول موتها GB. 3) فوقها B<sub>1</sub>.  
 4) فقم B<sub>2</sub>. 5) صادق الوعد BB<sub>2</sub> GO. 6) واقصد M. 7) شرف B<sub>1</sub> BD.  
 8) Dieser Doppelvers fehlt in GO. 9) اليها B<sub>1,2</sub>. 10) يطاعن BO. 11) احسابكم B, B<sub>1,2</sub> G.  
 12) يخلف BM GO. 13) فلا B<sub>1,2</sub> G. 14) B<sub>2</sub>. 15) كساعيد B<sub>1</sub> DBM GO. 16) B<sub>1</sub> DBM GO.  
 العلى. 17) كسعيد.

- وَأَنْتَكَ لَلْمَوْلَى<sup>1</sup> الَّذِي بِكَ أَقْتَدَى<sup>2</sup> ١٤  
وَأَنْتَكَ لَلنَّجْمِ<sup>3</sup> الَّذِي بِكَ<sup>4</sup> أَهْتَدَى  
وَأَنْتَ<sup>5</sup> الَّذِي عَرَّفْتَنِي طُرُقَ الْعَالَى<sup>6</sup> ١٥  
وَأَنْتَ الَّذِي هَدَيْتَنِي<sup>7</sup> كُلَّ مَقْصِدِ<sup>8</sup>  
وَأَنْتَ الَّذِي بَلَّغْتَنِي كُلَّ غَايَةٍ<sup>9</sup> ١٦  
مَشَيْتُ إِلَيْهِمَا فَوْقَ أَعْدَانِ حَسَدِي  
فِيَا مُلَيْسَى النُّعْمَى<sup>10</sup> الْبَنَى جَدَّ قَدَرَهَا ١٧  
لَقَدْ أَخْلَقْتَ تِلْكَ الشَّيْبَابَ فَاجْدِدِ<sup>11</sup>  
أَلَمْ تَرَ أَنِّي فِيكَ<sup>12</sup> صَافَحْتُ حَدَّهَا ١٨  
وَفِيكَ شَرِبْتُ أَلَمَوْتَ غَيْرَ مُصَرَّدٍ  
وَفِيكَ<sup>13</sup> لَقِيتُ أَلْفَ<sup>14</sup> زُرْقٍ<sup>15</sup> عُبُونَهَا ١٩  
بِسَبْعَيْنِ فِيهِمْ<sup>16</sup> كُلُّ أَشَامٍ أَنْكَدِ<sup>17</sup>

1) B<sub>1,2</sub>, المولى, B, كالمولى. 2) B, D افتدى. 3) B, كالنجم, B<sub>2</sub>.  
4) BG فيك. 5) Der Doppelvers ١٥ fehlt in G. 6) B<sub>2</sub>.  
7) B, اهديتني, DB<sub>2</sub>, هديتني. 8) B<sub>2</sub>, مقصدي.  
9) BB<sub>1,2</sub>, O رتبة. 10) BOB<sub>2</sub>, النعما. 11) B<sub>2</sub>, فاجددى.  
12) MO كيف; O im folg. جدّها f. حدّها. 13) Der Doppelvers ١٩  
fehlt in B u. O. 14) G ألف. 15) B<sub>1,2</sub>, DG زرقا. 16) DMG فيها.  
17) G أركد. Die folgenden Verse 20—23 s. B ٢٩, 8—11.

يَقُولُونَ جَنْبٌ<sup>١</sup> عَادَةً مَا عَرَفْتَهَا ٢٠

شَدِيدٌ<sup>٢</sup> عَلَى الْإِنْسَانِ مَا لَمْ يَعُدْ

فَقُلْتُ أَمَّا وَاللَّهِ لَا<sup>٣</sup> قَالَ فَائِلٌ ٢١

شَهِدْتُ لَهُ فِي الْكَرْبِ<sup>٤</sup> أَلَمْ<sup>٥</sup> مَشْهَدٌ

وَلَكِنْ سَالَقَهَا<sup>٦</sup> فَأَمَّا مَنِئِيَّةٌ ٢٢

هِيَ الظَّنُّ أَوْ بُنْيَانٌ<sup>٧</sup> عِزٌّ مُوَطَّدٌ<sup>٨</sup>

وَلَمْ أَذِرْ أَنَّ الدَّهْرَ فِي عَدَدٍ<sup>٩</sup> أَلْعَدَى ٢٣

وَأَنَّ الْمَنَابِيَا السُّودَ يَرْمِينَ<sup>١٠</sup> عَنْ<sup>١١</sup> يَدٍ

وكتب الى والدته وقد ثقل من جراحه<sup>١٢</sup>

طويل<sup>١٣</sup>

١ مُصَابِي جَلِيلٌ وَالْعَزَاءُ جَمِيلٌ<sup>١٤</sup>

وَوَظَنِي أَنَّ<sup>١٥</sup> أَلَلَّةَ سَوْفَ يُدِيلُ<sup>١٦</sup>

٢ جِرَاحٌ تَحَامَاهَا<sup>١٧</sup> أَلْأَسَاةُ<sup>١٨</sup> مَخَوْفَةٌ<sup>١٩</sup>

1) G جانب. 2) B<sub>2</sub> عسير. 3) DBMGO ما. 4) DBMGO

تبيان B<sub>2</sub> 7) سالفها B<sub>1</sub> 6) الآم B 5) في الخيل

10) O من عدد BO 9) موطَّد M، مويَّد O، موبَّد BDG 8)

من الجراح الذي (التي D) به DM 12) باليد B<sub>1,2</sub> 11) ترمين.

وعلمي B<sub>1,2</sub> 15) جليل B 14) 1—4، ٣، 15—18، ٣٩ B 13)

١٧) B<sub>1,2</sub> تحاماه. ١٦) BD يزيل V<sub>1,2</sub> 16) بآن.

١٩) B<sub>1,2</sub> D مخافة. ١٨) B<sub>2</sub> الاساد.

- وَسَقَمَانٍ بَادٍ مِنْهُمَا<sup>١</sup> وَدَخِيلٌ  
 ٣ وَأَسْرٌ أَقْسِيهِ وَلَيْلٌ<sup>٢</sup> نَجُومُهُ  
 أَرَى كُلَّ شَيْءٍ غَيْرَهُنَّ يَزُولُ  
 ٤ تَطُولُ بِهِ<sup>٣</sup> أَلْسَعَاتُ وَهَى قَصِيرَةٍ<sup>٤</sup>  
 وَفِي كُلِّ دَفْعٍ لَا يَسُرُّكَ طُلُوعُ  
 ٥ تَنَاسَانِي الْأَصْحَابُ إِلَّا عَصَابَةٌ<sup>٥</sup>  
 سَتَلْحَقُ بِأَلَاخَرَى غَدًا وَتَحُولُ  
 ٦ وَمَنْ ذَا<sup>٦</sup> الَّذِي<sup>٧</sup> يَبْقَى عَلَى الْعَهْدِ<sup>٨</sup> أَنَّهُمْ  
 وَأَنْ كَثُرَتْ دَعْوَاهُمْ لِقَلِيلٍ  
 ٧ أَقْلِبُ طَرْفِي لَا أَرَى غَيْرَ صَاحِبِ  
 يَمِيلُ مَعَ النَّعْمَاءِ حَيْثُ يَمِيلُ<sup>٩</sup>  
 ٨ وَصِرْنَا نَرَى أَنَّ الْمُتَارِكِ مُحْسِنٍ  
 وَأَنَّ خَلِيلًا<sup>١٠</sup> لَا يَضُرُّ وَصُولُ<sup>١١</sup>

بسيط

كَانَهُ مَأْخُودٌ<sup>١٢</sup> مِنْ قَوْلِ الْمُتَنَبِّئِ

- 1) منها B<sub>2</sub> فيهما D. 2) دليل BM. 3) B<sub>1,2</sub>, V<sub>1</sub> بى  
 (V<sub>1</sub> am Rande به). 4) BM فصيرة. 5) B عصبه. 6) B  
 O V<sub>1</sub> عَصِيْبَةٌ. 7) B<sub>2</sub> fehlt in O. 8) B<sub>2</sub> MO V<sub>1</sub> تميل. 9) O صديقا.  
 10) B<sub>2</sub> على العد. 11) B لا يدموم خليل. 12) Fehlt in M.

أَنَا لَيْفَى زَمَنِ تَرْكِ الْفَيْبِيحِ بِهِ  
مِنْ أَكْثَرِ النَّاسِ احْسَانٌ<sup>1)</sup> وَاجْمَالٌ  
ومنها<sup>2)</sup>

تَصَفَّحْتُ أَحْوَالَ الزَّمَانِ<sup>3)</sup> فَلَمْ يَكُنْ<sup>4)</sup> ٩

إِلَى غَيْرِ شَاكٍ لِزَمَانٍ<sup>5)</sup> وَصُولٌ  
أَكُلُّ<sup>6)</sup> خَلِيلٍ هَكَذَا غَيْرُ مُنْصِفٍ<sup>7)</sup> ١٠

وَكُلُّ زَمَانٍ بِالتَّكْرَامِ بِسَخِيلٍ  
نَعَمْ دَعَتِ الدُّنْيَا إِلَى الْغَدْرِ دَعْوَةً<sup>8)</sup> ١١  
أَجَابَ إِلَيْهَا عَالِمٌ وَجْهٌ

ومنها

وَفَارَقَ عَمْرُو بْنُ الزُّبَيْرِ شَقِيقَهُ ١٢

وَحَلَّى أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ عَقِيلٌ<sup>9)</sup>

فَبَا حَسْرَتِي<sup>10)</sup> مَنْ لِي بِخِلِّ مُوَافِقٍ ١٣

1) D انعام. 2) B ٣٠, 5—11, 14, 17, 18, ٣١, 1—3. 3) B<sub>1,2</sub>, B

4) O اجد. 5) B<sub>2</sub> احوال السرجال, O اقوال السرجال.

6) Der ganze Doppelvers steht in O vor dem Vorhergehenden. في الزمان.

7) B<sub>2</sub> مبغض. 8) BM عِدَّة. 9) Der ganze Doppelvers 12 fehlt

in O; B V<sub>2</sub> عمرو ابن, B<sub>1</sub> عمرو ابن.

10) M فبا حسرتا, V<sub>1</sub> فبا حسرتي, V<sub>2</sub> فبا حسرتا.

أَقُولُ<sup>1)</sup> بِشَجْوَى<sup>2)</sup> مَرَّةً وَيَقُولُ<sup>3)</sup>  
 ۱۴ وَأَنَّ<sup>4)</sup> وَرَاءَ الشَّيْءِ<sup>5)</sup> أَمَّا بُكَاءُهَا  
 عَلَيَّ وَإِنْ طَالَ الزَّمَانُ طَوِيلُ  
 ۱۵ فَيَا أَمْتِي لَا تَعْدَمِي الصَّبْرَ إِنَّهُ  
 إِلَى الْخَيْرِ وَالنَّجْحِ الْقَرِيبِ رَسُولُ<sup>6)</sup>

ومنها

تَنَاسَى<sup>7)</sup> كَفَاكَ اللَّهُ مَا تَحْدَرِيْنَهُ<sup>8)</sup>  
 ۱۶ فَقَدْ غَالَ هَذَا النَّاسَ قَبْلَكَ غَوْلُ<sup>9)</sup>

ومنها

لَقِيتُ نَجْمَ الْأَفَاقِ<sup>10)</sup> وَقَى صَوَارِمَ<sup>11)</sup>  
 ۱۷ وَخُصَّتْ<sup>12)</sup> سَوَادَ اللَّيْلِ وَهَوَى<sup>13)</sup> خَيْلُ

1) B<sub>1,2</sub> O يقول. 2) V<sub>1</sub> بِشَجْوَى. 3) B<sub>1,2</sub> أقول. 4) Der  
 ganze Doppelvers ۱۴ fehlt in O. 5) B<sub>2</sub> الشَّرَّ. 6) B has anstatt  
 dieses den Doppelvers:

فيا أمتي لا تخبطي الاجر انه على قدر الصبر الجميل جزيل  
 M liest أمتنا فيا, sonst den ersten Halbvers wie im Texte, den zweiten wie  
 B. In O fehlt der ganze Doppelvers. In D folgt der Doppelvers in B  
 nach 15; im ersten steht فيا أمتنا, im zweiten ويا أمتنا und تخبطي.  
 7) B تاشى V<sub>1,2</sub> أقسى. 8) D تجدينه, B<sub>2</sub> بخدينه, V<sub>2</sub>  
 بخدينه. 9) B غيل. 10) B الليل. 11) B وخفت,  
 B<sub>1,2</sub> وخضت ظلام الليل. 12) V<sub>1</sub> وهى. 13) B طویل.

وَكَمْ<sup>١</sup> أَرَعَ لِلنَّفْسِ الْكَرِيمَةِ خَلَّةً ١٨

عَشِيَّةً لَمْ يَعْطِفْ عَلَى خَلِيلٍ

وَلَكِنْ لَقِيَتْ<sup>٢</sup> الْمَوْتَ حَتَّى تَرَكَتَهُ<sup>٣</sup> ١٩

وَفِيهِ<sup>٤</sup> وَفَى حَدِّ الْإِحْسَامِ فُلُوقُ

وَمَنْ لَمْ يَرْفِ اللَّهَ فَهُوَ مُمَرَّقٌ ٢٠

وَمَنْ لَمْ يُعِزَّ اللَّهَ فَهُوَ ذَلِيلٌ

وَمَا لَمْ يَرْدِّ<sup>٥</sup> اللَّهُ فِي الْأَمْرِ كَلَّهُ ٢١

فَلَيْسَ لِمَخْلُوقٍ إِلَيْهِ<sup>٦</sup> سَبِيلٌ

وكتب إلى سيف الدولة ٧) كامل

١ هَلْ تَعْطِفَانِ عَلَى الْعَلِيلِ<sup>٨</sup> لَا بِالْأَسِيرِ وَلَا أَلْفَتِيلِ

٢ بَأْتَتْ تَقْلِبُهُ الْأَكْفُفُ سَحَابَةً<sup>٩</sup> أَلْيَلِ الطَّوْبِلِ

٣ فَقَدْ أَضْيُوفُ مَكَانَهُ وَبَكَاهُ<sup>١٠</sup> أَبْنَاءُ السَّبِيلِ

٤ وَتَعَطَّلَتْ<sup>١١</sup> سُمْرُ الرِّمَاحِ وَأُغْمِدَتْ بِيضُ النُّصُلِ

٥ يَا فَارِجَ الْكَرْبِ الْعَظِيمِ وَكَاشِفَ الْأَخْطَابِ الْجَلِيلِ

1) Der ganze Doppelvers fehlt in O ebenso wie der folgende. 2) B

وما لا يراه B 5). وفيها B 4). تركتها B 3). رأيت

٣١ B 7). عليه BMO 6). ومن لم يرد O وما لا يرد M

سجاية B<sub>1</sub> 9). على عليل M 8). 1. ٣٢، 15-18، 6-13

وتقطعت B<sub>1,2</sub> 11). وبكاء B<sub>2</sub> وبسكته BO 10)



٦ كُنْ يَا قَوِيُّ لِدَا<sup>١</sup> الْضَعِيفِ وَيَا عَزِيزُ لِدَا<sup>٢</sup> الْذَلِيلِ

٧ قَبِيْهُ مِنْ سَيْفِ الْهُدَى<sup>٣</sup> فِي ظِلِّ دَوْلَتِهِ الْظَّلِيلِ

٨ لَمْ أَرَوْ مِنْهُ وَلَا شَفِئْتُ بِطُولِ خِدْمَتِهِ غَلِيلِي<sup>٤</sup>

٩ وَلَكِنْ حَنَنْتُ<sup>٥</sup> إِلَى ذَرَا<sup>٦</sup> لَقَدْ<sup>٧</sup> حَنَنْتُ إِلَى وَصُولِ<sup>٨</sup>

١٠ لَا بِالْقُطُوبِ وَلَا أَلْغَضُوبِ<sup>٩</sup> وَلَا الْكَذُوبِ<sup>١٠</sup> وَلَا الْمَلُولِ

١١ يَا عُدَّتِي فِي النَّائِبَا تِ وَطَلَّتِي عِنْدَ الْمَقِيلِ

١٢ أَيْسَ الْمَحَبَّةُ وَالذِّمَامُ وَمَا وَعَدْتَ مِنَ التَّجْمِيلِ

١٣ احْمِلْ<sup>١١</sup> عَلَى النَّفْسِ الْكَرِيمَةِ فِي<sup>١٢</sup> وَالْقَلْبِ<sup>١٣</sup> الْحَمُولِ

وكتب الى والدته<sup>١٣</sup> كامل

١ لَوْلَا الْعَجُوزُ بِمَنْبِجٍ مَا خِفْتُ<sup>١٤</sup> أَسْبَابَ الْمَمِيَّةِ

٢ وَلَكِنْ<sup>١٥</sup> لَيْسَ عَمَّا سَأَلْ<sup>١٦</sup> تَ مِنْ الْفَدَى نَفْسَ أَبِيهِ

1) B لدى, B<sub>2</sub> لى. 2) B لدى, B<sub>2</sub> لى. 3) BO

4) B غليل. 5) B خننت. 6) BO لداره, D

7) BO فلقد. 8) B الى وصول. 9) B<sub>2</sub> الى الوصول, O

10) B<sub>1,2</sub> لا بالغضوب ولا القطوب BO 9) الى وصولي

11) B<sub>2</sub> القطوب, B<sub>1</sub> المطول, O الكروب BM 10) ولا الكذب

12) B<sub>1,2</sub> اجمل. 13) O وفي القلب. 14) B 3-7, 13, 12;

Freytag, Selecta ex Historia Halebi 138. Kremer, a. a. O, II 385; auch von Ahlwardt (mit Text) und Hammer übersetzt. 15) B عفت

16) B<sub>2</sub> اسات. 17) B<sub>1</sub> ولكن

٣ لَكِنْ أَزْنَتْ مُرَادَهَا وَلَوْ<sup>١</sup> أَجْذَبْتُ<sup>٢</sup> إِلَى الدُّنْيَةِ  
 ٤ وَأَرَى<sup>٣</sup> مُكَامَلَاتِي<sup>٤</sup> عَلَيَّهَا أَنْ<sup>٥</sup> تُضَامَ مِنَ الْكَمِيَّةِ  
 ٥ أَمْسَتْ بِمَنْبِجٍ حُرَّةٍ<sup>٦</sup> بِأَلْحَزْنٍ مِنْ بَعْدِي حَرَبَةٍ  
 ٦ فِيهَا أَلْتَقَى<sup>٧</sup> وَالِدَيْنِ مَاجِـمُوعَانِ فِي نَفْسٍ زَكِيَّةٍ  
 ٧ لَا زَالَ تَطْرُقُ<sup>٨</sup> مِنْبِجًا<sup>٩</sup> فِي كُلِّ غَادِيَةٍ تَحِيَّةٍ  
 ٨ يَا أُمَّتَا<sup>٩</sup> لَا تَحْزَنِي<sup>١٠</sup> وَتَقِي بِفَضْلِ<sup>١١</sup> اللَّهِ فِيهِ<sup>١٢</sup>  
 ٩ يَا أُمَّتَا لَا تَبْأَسِي<sup>١٣</sup> لِلَّهِ أَطْطَافٌ خَفِيَّةٍ  
 ١٠ أَوْصِيكَ بِأَلَصْبَرٍ أَلْجَمِيلِ فَإِنَّهُ خَيْرُ أَوْصِيَّةٍ  
 وَكُتِبَ إِلَى غُلَامَيْنِ لَهُ<sup>١٤</sup> خَفِيفٌ

١ هَلْ نَحْسَنَانِ لِي رَفِيقًا رَفِيقًا  
 يَحْفَظُ الْوَدَّ<sup>١٥</sup> أَوْ<sup>١٦</sup> صَدِيقًا صَدُوقًا<sup>١٧</sup>

- 1) B<sub>1,2</sub> الحديث ولو<sup>١</sup>. 2) A أَجْذَبْتُ<sup>٢</sup>. 3) Der ganze Doppelvers f fehlt in DFM. 4) B محامات<sup>٤</sup>, O محامات<sup>٤</sup>, B<sub>1,2</sub> ما<sup>٤</sup>.  
 5) B<sub>2</sub> ولان<sup>٥</sup>. 6) B حَسْرَةٍ<sup>٦</sup>. 7) DBMF بَطْرُق<sup>٧</sup>. 8) O  
 مَبِيجَا<sup>٨</sup>. 9) Der ganze Doppelvers ٨ fehlt in B. 10) B<sub>1,2</sub> تَجْرِي<sup>١٠</sup>.  
 11) B<sub>1,2</sub> بَلْطَفِ<sup>١١</sup>. 12) B فِي<sup>١٢</sup>. 13) B ٣٣, 14, 16. Vers ٩ fehlt  
 in B<sub>1,2</sub>. 14) B ٣٣, 18, ٣٣, 1—3. Statt 1 lesen wir in B<sub>1,2</sub>:

يَا خَلِيلِي بِالنَّشْتَامِ أَفِيقَا هَلْ . . . .  
 كَثُرَ الْغَدْرُ وَالْخِيَانَةُ فِي النَّاسِ سَ فَمَا إِنْ أَرَى صَدِيقًا صَدُوقًا

- 15) B الْوَدَّ<sup>١٥</sup>, O مخلص<sup>١٥</sup>, ohne الْوَدَّ<sup>١٥</sup>. 16) Fehlt in D; am in O.  
 17) BO صَدِيقًا<sup>١٧</sup>.

٢ لَارْعَى إِلَهُ يَا خَلِيلِي دَهْرًا

فَرَقْتَنَا صُرُوفُهُ تَفْرِيقًا<sup>1</sup>

٣ كُنْتُ مَوْلَاكُمْ وَمَا كُنْتُ إِلَّا

وَالِدًا مُحْسِنًا وَعَمًّا شَفِيقًا

٤ فَأَذْكُرَانِي وَكَيْفَ لَا تَذْكُرَانِي

كَلِمًا<sup>2</sup> اسْتَخَوْنَ الصَّدِيقُ الصَّدِيقًا<sup>3</sup>

٥ بَتُّ أَبِيكُمَا<sup>4</sup> وَأَنْ عَاجِبًا

أَنْ يَبِيتُ الْأَسِيرُ<sup>5</sup> يَبْكِي الطَّلِيقًا

وكتب الى غلامه منصور<sup>6</sup> خفيف

١ مُغْرَمٌ مُؤَلَّمٌ<sup>7</sup> جَرِيحٌ أَسِيرٌ أَنْ قَلْبًا يُطِيفُ ذَا<sup>8</sup> لَصَبُورٌ<sup>9</sup>

٢ وَكَثِيرٌ مِنْ الرِّجَالِ حَدِيدٌ وَكَثِيرٌ مِنَ الْقُلُوبِ<sup>10</sup> صُخُورٌ

٣ قُلْ لِمَنْ حَلَّ بِالشَّامِ طَلِيقًا بِأَبِي قَلْبِكَ الطَّلِيقُ الْأَسِيرُ

٤ أَنَا أَصَبَحْتُ لَا أُطِيقُ حَرَكَاتًا<sup>11</sup> كَيْفَ أَصَبَحْتَ أَنْتَ يَا مَنْصُورُ

1) Der ganze Doppelvers fehlt in B. 2) B<sub>1</sub> ما. 3) D V<sub>1,2</sub>

6) B. 7) أن هذا الأسير B. 8) ابنيكما B<sub>1</sub>. 9) صديقًا.

10) الصبور B<sub>1,2</sub>. 11) ذات B<sub>2</sub>. مؤلم D. 5-8. 33.

فراقًا B. 11) من الرجال B.

وكتب اليه <sup>(1)</sup>

سريع

- ١ اُرْتُ <sup>(2)</sup> لَصَبٍ بِكَ <sup>(3)</sup> قَدْ زِدْتَهُ عَلَيَّ بَلَايَا <sup>(4)</sup> اَسْرِهِ اَسْرًا  
 ٢ قَدْ عَدِمَ الدُّنْيَا وَلَدَّاتِهَا لَكِنَّهُ مَا عَدِمَ الصَّبْرًا  
 ٣ فَهُوَ اَسِيرُ الْجِسْمِ فِي بَلَدَةٍ وَهُوَ اَسِيرُ <sup>(5)</sup> الْقَلْبِ فِي أُخْرَى

وقل <sup>(6)</sup>

سريع

- ١ يَا لَيْلُ مَا اَغْفَلَ عَمَّا <sup>(7)</sup> بِي  
 حَبَائِي <sup>(8)</sup> فِيكَ وَ اَحْبَابِي  
 ٢ يَا لَيْلُ نَامَ النَّاسُ <sup>(9)</sup> عَنْ مُوْجِعِ  
 نَا <sup>(10)</sup> عَلَيَّ مَضْجَعِي نَابِي <sup>(11)</sup>  
 ٣ هَبَّتْ لَهُ رِيْحٌ شَامِيَّةٌ  
 مَنَّتْ <sup>(12)</sup> اِلَيَّ الْقَلْبِ بِاَسْبَابِ <sup>(13)</sup>  
 ٤ اَدَّتْ رِسَالَاتِ حَبِيْبٍ بِهَاجَا  
 فَهَمَّتْهَا <sup>(14)</sup> مِنْ بَيْنِ اَصْحَابِي

1) Fehlt in B.

2) B<sub>2</sub> اُرْدَت.3) B<sub>1,2</sub> فِيكَ.4) B<sub>1,2</sub>

بقايا.

5) B<sub>1,2</sub> حَسِير.

6) D وكتب اليه ايضا.

Gedicht fehlt in B.

7) B<sub>2</sub> fehlt.8) B<sub>2</sub> حَبَائِي.

9) Fehlt

in B<sub>2</sub>.10) B<sub>1</sub> مَنَاب, B<sub>2</sub> جَانَف.11) B<sub>1</sub> اَلَى.12) B<sub>2</sub>

مَنَّت.

13) B<sub>2</sub> بِاَسْبَابِي.14) B<sub>1</sub> اَعْرِفْتُهَا, B<sub>2</sub> اَعْرِفَهَا.

بَلْغَنِي أَنَّ الصَّاحِبَ كَانَ يَسْتَظِرُّ هَذَيْنِ الْبَيْتَيْنِ وَيَسْتَمْلِكُهُمَا  
وَيُكْثِرُ الْأَعْجَابَ بِهَا

وكتب الى (1) غلاميه (2)

مجت

- ١ لَا يَبْكُكُمْ أَنْكُرُ وَفِي (3) أَيْكُمْ أَفْكَرُ (4)
- ٢ وَكَمْ لِي عَلَى بَلَدَتِي (5) بُكَاءٌ وَمُسْتَعْبَرُ
- ٣ فَغِي حَلَبُ عُدَّتِي وَعِزِّي (6) وَالْمَفْخَرُ
- ٤ وَفِي مَنِيحٍ مَنْ رِصَا هُ أَنْفُسُ (7) مَا أَنْخَرُ (8)
- ٥ وَمَنْ حُبَّهَا (9) زُلْفَةً (10) بِهَا يُكْرَهُ الْمَاخِشَرُ (11)
- ٦ وَأَصْبِيَّةٌ (12) كَالْفِرَا خ أَكْبَرُهُمْ أَصْغَرُ (13)
- ٧ وَقَوْمٌ أَلْفَنَاهُمْ (14) وَثُوبُ الصَّبَا أَخْصَرُ (15)
- ٨ يُخَيِّلُ لِي أَمْرُهُمْ كَأَنَّهُمْ حَضَرُ

1) وكتب اليهما D 2) M غلاميهها B ٨٢, 17, 18, ٨٣, 1-4, 6,

بلدة B 5) B ٦) B ٧) B ٨) B ٩) B ١٠) B ١١) B ١٢) B ١٣) B ١٤) B ١٥) B

١٦) B ١٧) B ١٨) B ١٩) B ٢٠) B ٢١) B ٢٢) B ٢٣) B ٢٤) B ٢٥) B

٢٦) B ٢٧) B ٢٨) B ٢٩) B ٣٠) B ٣١) B ٣٢) B ٣٣) B ٣٤) B ٣٥) B

٣٦) B ٣٧) B ٣٨) B ٣٩) B ٤٠) B ٤١) B ٤٢) B ٤٣) B ٤٤) B ٤٥) B

٤٦) B ٤٧) B ٤٨) B ٤٩) B ٥٠) B ٥١) B ٥٢) B ٥٣) B ٥٤) B ٥٥) B

In D M steht 8 vor 7.

٩ فَحُزِنِي ١ لَا يَنْقُضِي ٢ وَدَمَعِي ٣ لَا يَفْتُرُ ٤  
 ١. أَيَا غَفَلْتُمَا ٥ كَيْفَ لَا أَرْجِي كَمَا أَحْذَرُ ٦  
 ١١ وَمَا ذَا الْفُتُورُ الَّذِي أَرَاهُ وَاسْتَشْعِرُ ٧  
 ١٢ بَلَىٰ إِنَّ لِي سَيِّدًا ٨ مَوَاعِبُهُ أَكْثَرُ ٩  
 ١٣ بِذُنُوبِي ١٠ أوردتني ١١ وَمِنْ فَضْلِكَ الْمَصْدَرُ  
 وقال وقد حضر ١٢ أَلْعِيدُ ١٣ السريع

١ يَا عِيدُ مَا عُدْتَ بِمَحْجُوبٍ

عَلَىٰ مُعَنَّى الْقَلْبِ مَكْرُوبٍ

٢ يَا عِيدُ قَدْ عُدْتَ عَلَىٰ ١٤ نَاطِرٍ

عَنْ كُلِّ حُسْنٍ فِيكَ مَحْجُوبٍ ١٥

٣ يَا وَحْشَةَ الدَّارِ ١٦ أَلْتَنَىٰ رَبُّهَا

أَصْبَحَ فِي أَنْوَابِ مَرْبُوبٍ

٤ قَدْ طَلَعَ الْعِيدُ عَلَىٰ أَفْلَهِهَا ١٧

1) In B<sub>1,2</sub> steht V. 9 zwischen 7 u. 8. 2) BMD ما ينقضى

3) B<sub>1</sub> ودمع. 4) BMD ما يفتتر. 5) BB<sub>1,2</sub> غفلتي. 6) BB<sub>2</sub>

سيّد B 8) استغفر B<sub>1,2</sub> 7) الذى احذر B<sub>1</sub>, ما احذر

9) BB<sub>1</sub> أكبر. 10) B<sub>1</sub> ذنوبى. 11) B<sub>1,2</sub> اوردتني. 12) D

مرغوب M 15) الى D 14) B<sup>١٣</sup>, 18 ff. 13) حضره

١٦) M وحشة الدنيا. ١٧) BB<sub>1,2</sub> أفلها

بِوَجْهِ لَا حُسْنِي وَلَا طَيْبِ  
مَا لِي وَلِلدَّهْرِ وَأَحْدَاثِهِ ٥  
لَقَدْ رَمَانِي بِالْأَعَاجِبِ

وقال وقد سمع حمامة تنوح بقربه<sup>1</sup> على شجرة عالية<sup>2</sup>

من الطويل

أَقُولُ وَقَدْ نَاحَتْ بِقُرْبِي حَمَامَةٌ ١

أَيَا جَارَتِي هَلْ بَاتَ حَالُكَ حَالِي<sup>3</sup>

مَعَا ذَا الْهَوَى<sup>4</sup> مَا<sup>5</sup> ذُقْتَ طَارِقَةَ النَّوَى<sup>6</sup> ٢

وَلَا خَطَرْتُ مِنْكَ<sup>7</sup> أَلْهَمُومُ بِبَالٍ<sup>8</sup>

أَتَحْمِلُ<sup>9</sup> مَحْزُونٍ<sup>10</sup> أَلْفُؤَادٍ قَوَادِمٍ<sup>11</sup> ٣

عَلَى<sup>12</sup> غُصْنٍ نَائِي الْمَسَافَةِ<sup>13</sup> عَالِي<sup>14</sup>

أَيَا جَارَتَا<sup>15</sup> مَا أَنْصَفَ الدَّهْرُ بَيْنَنَا ٤

تَعَالَى أَفَاسِيكَ أَلْهَمُومَ تَعَالَى

1) Bقربه fehlt in B M. 2) B ٣٩, 6—10a. 3) ABM هل

4) M معاذ الهوى A D B<sub>1,2</sub> معا والهوى B ٤. تَشْعُرِينَ بحالي

5) M تلك BM 7. طارقه M طارقة الهوى AD 6. ان B<sub>2</sub> لا

6) B<sub>1</sub> مخزون. 7) AMOB<sub>1,2</sub> أَيْحَمِلُ. 8) BB<sub>2</sub> D ببالي

9) B<sub>2</sub> ببلدة. 10) B<sub>1,2</sub> الى. 11) B بالمسافة 12) B

13) O أجارتننا. In B<sub>1,2</sub> ist die Vers- 14) ABMO عل

folge 3, 5, 6, 4, 7.

تَعَالَى تَرَى رُوحًا لَدَى صَعِيفَةٍ<sup>١</sup> ٥

تَرْتَدُّ فِي جِسْمٍ يُعَذِّبُ بِأَلِي<sup>٢</sup>

أَيْضًا حُكْمُ مَأْسُورٍ وَتَبْكِي طَلِيفَةً ٦

وَيَسْكُنُ مَحْزُونٍ<sup>٣</sup> وَيَنْدُبُ سَالِي<sup>٤</sup>

لَقَدْ كُنْتُ أَوَّلَى مِنْكَ بِالدَّمْعِ مُقَلَّةً<sup>٥</sup> ٧

وَلَكِنْ تَمَعَى فِي الْأَحْوَادِ غَالِي

وكتب الى سيف الدولة<sup>٦</sup> من الطويل

أَمَّا<sup>٧</sup> لِجَمِيلٍ عِنْدَكَ ثَوَابٌ<sup>٨</sup> ١

وَلَا لِمُسِيٍّ عِنْدَكَ مَتَابٌ

إِذَا الْخِلُّ<sup>٩</sup> لَمْ يَهْجُرَكَ إِلَّا مَلَاكَةً ٢

فَلَيْسَ لَهُ إِلَّا الْفِرَاقُ عِتَابٌ

إِذَا لَمْ أَجِدْ مِنْ خَلَّةٍ<sup>١٠</sup> مَا أُرِيدُ ٣

فَعِنْدِي لِأُخْرَى عَزْمَةٌ وَرِكَابٌ

1) B طليقة. 2) O يعذب; MO بال. Die beiden Halbverse 5b u.

6a fehlen in B. 3) O محروم. 4) BMO وسال; B ٢٩, 10b, 11.

5) A فاعلمي. 6) B ٢٣, 11, 16—18; V<sub>1</sub> nur وقال. 7) Doppelvers

1 fehlt in O. 8) B<sub>1</sub> متاب. 9) B<sub>2</sub> لخل. 10) BT

(إِذَا لَمْ يَرِدْ) مِنْ خَلَّةٍ O, فِي حَلَّةٍ M, فِي بِلْدَةٍ



٤ وَلَيْسَ فِرَاقُ مَا اسْتَطَعْتُ فَيَانُ يَكُنْ

فِرَاقُ عَلَى حَالٍ فَلَيْسَ أَيَابُ

أخذه من قول القائل وهو أوس<sup>١</sup> بن<sup>٢</sup> حاجر

من الطويل

أَذَا أَنْصَرَفْتَ نَفْسِي عَنِ الشَّيْءِ لَمْ تَكَدْ<sup>٣</sup>

الْيَمِّهِ بِوَجْهِهِ آخِرَ السَّعْرِ تَرْجِعُ<sup>٤</sup>

(رجع<sup>٥</sup>)

٥ صَبْرٌ وَلَوْ لَمْ تَبْقَ<sup>٦</sup> مِّنِّي بَقِيَّةٌ

فَقَوْلٌ وَلَوْ أَنَّ السُّيُوفَ جَوَابُ

٦ وَقُورٌ وَأَحْدَاثُ<sup>٧</sup> الزَّهْمَانِ تَنْوُشُنِي<sup>٨</sup>

وَلَمَمْتُ حَوْلِي<sup>٩</sup> جَيْمَةً<sup>١٠</sup> وَذَهَابُ<sup>١١</sup>

٧ يَمْنٌ يَنْتَفُ<sup>١٢</sup> الْإِنْسَانُ فِيمَا يَنْوِبُهُ

وَمِنْ أَيْنٍ لِّلْأَحَدِ الْكَرِيمِ صَحَابُ

٨ وَقَدْ صَارَ هَذَا النَّاسُ إِلَّا أَقْلَهُمْ

1) M من قول أوس etc. 2) ابن fehlt in V<sub>1</sub>. 3) M لم يكن.

4) DM V<sub>2</sub> تَقْبِلُ. 5) B ٣٤, 1, 2, 4—7, 10—16. 6) BB<sub>1,2</sub>, TD V<sub>2</sub>

7) BT أحوال. 8) B تنوشتني, B<sub>2</sub> بمقلة. 9) B<sub>1</sub>

يشي B<sup>١١</sup> ع. 10) B حية وذئب. 11) B<sub>2</sub> عندي, نحوي.

- ذُنَابًا<sup>1</sup>) عَلَى أَجْسَادِهِنَّ ثِيَابُ  
 ٩ تَغَايَيْتُ عَنْ قَوْمِي<sup>2</sup>) فَظَنُّوا غِبَاوَتِي<sup>3</sup>)  
 بِمَغْرِقٍ<sup>4</sup>) أَغْبَانَا<sup>5</sup>) حَصَى وَ تَرَابُ<sup>6</sup>)  
 ١٠ وَلَوْ عَرَفُونِي بَعْضُ<sup>7</sup>) مَعْرِفَتِي بِهِمْ  
 إِذَا<sup>8</sup>) عَلِمُوا أَنِّي شَهِدْتُ وَغَابُوا  
 ١١ إِلَيَّ إِلَهٍ أَشْكُو أَنَّنَا بِمِنَازِلٍ<sup>9</sup>)  
 تَحَكَّمْ فِي آسَادِهِنَّ كِلَابُ<sup>10</sup>)  
 ١٢ تَمُرُّ اللَّيَالِي لَيْسَ لِلنَّفْعِ<sup>11</sup>) مَوْضِعٌ  
 لَدَيَّ وَلَا لِلْمُعْتَقِينَ<sup>12</sup>) جَنَابُ<sup>13</sup>)  
 ١٣ وَلَا شُدَّ لِي سَرْجٌ<sup>14</sup>) عَلَى مَتْنٍ<sup>15</sup>) سَابِقٍ<sup>16</sup>)  
 وَلَا ضَرْبَتْ لِي بِالسَّعْرِ<sup>17</sup>) قَبَسَابُ

١) ذُنَابًا B<sub>2</sub>. ٢) DV<sub>2</sub> خلى O قوم. ٣) MTODV<sub>2</sub> غباوة.  
 ٤) B<sub>1</sub> اغباننا. ٥) V<sub>1,2</sub> بمغرق. ٦) B<sub>2</sub> غبارتى. ٧) BT  
 fehlt in M. و حصا و تراب B<sub>2</sub>, حصا و تراب OT, يراب تراب  
 ٨) MT اذن. ٩) B<sub>1,2</sub>... فى. ١٠) B<sub>1,2</sub> ذناب. ١١) BM  
 للنفس D, للنفع. ١٢) BB<sub>2</sub> DV<sub>2</sub> للمعتقين. ١٣) DM V<sub>1,2</sub>  
 سابق B<sub>1</sub>. ١٤) MTO ظهر. ١٥) TO لى. ١٦) سابق B<sub>1</sub>.  
 ١٧) B بالعراق.

وَلَا بَرَقَتْ لِي فِي اللَّقَاءِ قَوَاطِعٌ ١٤

وَلَا لَمَعَتْ<sup>١</sup> لِي فِي الْأَحْرُوبِ حِرَابٌ

سَمَّيْتُكَ أَيَّامِي نَمِيرٌ وَعَامِرٌ<sup>٢</sup> ١٥

وَكَعَبٌ عَلَيَّ عَلَاتِنَاهَا<sup>٣</sup> وَكِلَابٌ<sup>٤</sup>

أَنَا أَتَجَارُ لَا زَادِي بَطِيءٌ عَلَيْهِمْ ١٦

وَلَا دُونَ مَالِي فِي الْأَحْوَاثِ بَابٌ

وَلَا أَطْلُبُ<sup>٥</sup> الْعَوْرَةَ مِنْهُمْ أُصِيبُهَا<sup>٦</sup> ١٧

وَلَا عَوْرَتِي لِطُطَالِيْبِيْنَ تُصَابُ

بَنِي<sup>٧</sup> عَمَّنَا نَحْنُ السَّوَاعِدُ وَالْظُّبَا<sup>٨</sup> ١٨

وَيُوشِكُ يَوْمًا<sup>٩</sup> أَنْ يَكُونَ ضِرَابٌ

بَنِي عَمَّنَا مَا يَفْعَلُ<sup>١٠</sup> السَّيْفُ فِي الْوُغَى ١٩

إِذَا قُلٌّ مِنْهُ مَضْرِبٌ وَدُبَابٌ<sup>١١</sup>

1) M طعننت (V<sub>1</sub> am Rande als richtig bezeichnet). 2) B نمير

ابن عامر. 3) M علانها (V<sub>1</sub> am Rande als richtig bezeichnet) V<sub>2</sub>

علانها. 4) O كعاب. 5) B طلب. 6) B مصيبيها. 7) B

٣٥, 2, 1, 5, 6, 7. 8) B والضيا, M T O D والظبي. 9) D M V<sub>2</sub>

منا. 10) B B<sub>1,2</sub> T ما يصنع. 11) Die Aufeinanderfolge der Verse

18, 19 variirt in einz. Hss. (DOM: 19, 18).

۲۰ وَمَا أَدَّعَىٰ (۱) مَا يَعْلَمُ اللَّهُ غَيْرُهُ

رَحَابٌ عَالِيٍّ (۲) لِلْعُقَاةِ رَحَابٌ

۲۱ وَأَفْعَالُهُ لِلرَّاعِبِينَ (۳) كَرِيمَةٌ

وَأَمْوَالُهُ لِلطَّالِبِينَ (۴) نِهَابٌ

۲۲ وَلَكِنْ نَبَا مِنْهُ بِكَفَى صَارِمٍ

وَأَظْلَمَ فِي عَيْنِي مِنْهُ شَهَابٌ

أَلَمْ فِيهِ بِقَوْلِ الْبُحْتَرِيِّ (من الطويل)

سَحَابٌ عَدَانِي جُودُهُ وَهُوَ رِيْفٌ

وَيَحْزَنُ خَطَانِي (۵) فَيُضْضُهُ وَهُوَ مُقْعَمٌ

وَبَدْرٌ أَضَاءَ الْأَرْضَ شَرْقًا وَمَغْرِبًا

وَمَوْضِعٌ رَجُلِي (۶) مِنْهُ أَسْوَدُ مُظْلِمٌ

(رجع ۷)

۲۳ وَأَبْطَأَ (۸) عَنِّي وَالْمَنَايَا سَرِيعَةً

وَالْمَوْتُ ظَفَرٌ (۹) قَدْ أَظْلَلَتْ (۱۰) وَنَابُ

1) O بدعى. 2) B عليه; fehlt in B<sub>2</sub>. 3) T بالراغبين, B بالراغبين (۱), V<sub>1</sub> للطالبين. 4) V<sub>1</sub> للراغبين. 5) M عدانى, V<sub>2</sub> حطانى. 6) DM V<sub>1,2</sub> رَجُلِي (in V<sub>1</sub> am Rande رجلى). 7) B ظعن. 8) B تنوعت. 9) B<sub>2</sub> ظعن. 10) O B<sub>1,2</sub> اظلل. ۳۵, 8—14.

- ٢٤ فَمَنْ<sup>١</sup> لَمْ يَكُنْ وَدَّ قَدِيم<sup>٢</sup> عَهْدَتَهُ<sup>٣</sup>  
وَلَا نَسَبَ بَيْتِ<sup>٤</sup> الرَّجَالِ قَرَابَ  
٢٥ فَاحْطُوطْ لِلْإِسْلَامِ أَنْ لَا<sup>٥</sup> يُضِيعَنِي<sup>٦</sup>  
وَلَيْ عَنَّهُ<sup>٧</sup> فِيهِ حَوْطَةٌ وَمَنَابُ<sup>٨</sup>  
٢٦ وَلَكِنِّي رَاضٍ<sup>٩</sup> عَلَى كُلِّ حَالَةٍ  
لِيُعْلَمَ<sup>١١</sup> أَيْ الْخَالَتَيْنِ<sup>١٢</sup> صَوَابُ<sup>١٣</sup>  
٢٧ وَمَا زِلْتُ أَرْضَى بِالْقَلِيلِ مَا كَبِهَتْ  
لَدِيهِ<sup>١٤</sup> وَمَا دُونَ الْكَثِيرِ حِجَابُ  
٢٨ وَأَطْلُبُ ابْقَاءَ<sup>١٥</sup> عَلَى الْوَدِّ أَرْضَهُ<sup>١٥</sup>  
وَذَكَرِي مُنَى فِي غَيْرِهَا وَ طَلَابُ  
٢٩ كَذَلِكَ الْوَدَادُ الْمَحْضُ لَا يَرْتَجِي لَهُ  
ثَوَابٌ وَلَا يُخْشَى عَلَيْهِ عِقَابُ<sup>١٦</sup>

1) MO فالأ, B<sub>1,2</sub> وال. 2) DMO V<sub>2</sub> قديم (in V<sub>2</sub> قديم am  
Rande). 3) BTD V<sub>1</sub> نعدّه, M V<sub>2</sub> يعدّه, O تعدّه. 4) BTV<sub>1</sub>  
دون. 5) V<sub>1</sub> ال. 6) B تضيعني (sic.), V<sub>1</sub> تضيعني, V<sub>1</sub> يضيعني.  
7) BTV<sub>1</sub> عندك. 8) B مآب. 9) MO أرضي. 10) O أتي.  
11) B لتعلم. 12) BTO الخلتين. 13) BTO V<sub>1</sub>, B<sub>1,2</sub> سراب.  
(am Rande von V<sub>1</sub> صواب; Doppelvers ٢٧ fehlt in O. 14) BT لديك.  
15) B راضيا. 16) M عتاب.

وَمِثْلُهُ<sup>1)</sup> لَلْمُتَنَبِّى

(من الطويل)

وَمَا أَنَا بِالْبَغَايِ عَلَى الْحَبِّ رَشُوَّةٌ  
ضَعِيفٌ قَسْوَى يُبْغَى عَلَيْهِ تَسْوَابُ

جع

٣٠. وَقَدْ<sup>2)</sup> كُنْتُ أَخْشَى<sup>3)</sup> الْهَجَرَ وَالشَّمْلُ جَامِعٌ<sup>4)</sup>

وَفِي كُلِّ يَوْمٍ لُقْيَانٌ وَخِطَابُ

٣١. فَكَيْفَ<sup>5)</sup> وَفِيمَا بَيْنَنَا مُلْكٌ قَيْصَرِ

وَالْبَحْرِ حَوْلِي زَخْرَةٌ وَعُبابُ

٣٢. أَمِنْ بَعْدِ بَدَلٍ<sup>6)</sup> أَلْتَفِسَ فِيهَا تَرْيْدُهُ<sup>7)</sup>

أَتَابُ<sup>8)</sup> بِمَرِّ أَلْعَتَبِ حِينَ<sup>9)</sup> أَتَابُ

٣٣. فَلَيْتَكَ تَحْلُوَ وَالْأَحْيَا<sup>10)</sup> مَرْيَرَةٌ

وَلَيْتَكَ تَرْضَى<sup>11)</sup> وَالْأَنَامُ<sup>12)</sup> غَضَابُ

٣٤. وَلَيْتَ الَّذِي بَيْنِي وَبَيْنَكَ عَامِرٌ

وَبَيْنِي وَبَيْنَ الْعَالَمِينَ خَرَابُ<sup>13)</sup>

1) و fehlt in M. 2) B ٣٥, 15—18, ٣٩, 1. 3) BT ارضى.

4) B بدا. 5) B<sub>1,2</sub> وكيف. 6) M بدل, B<sub>2</sub> ذل.

7) M V<sub>1</sub> يريده. 8) O اجاب, V<sub>2</sub> اتاب. 9) B حلوا. 10) D

والحياء. 11) O B<sub>2</sub> والانا (!). 12) B<sub>2</sub> غصابوا. 13) In D folgt noch:

إذا صحح منك أولد فالكل هين وكل الذي فوق التراب تراب

(من الكامل)

وكتب اليه<sup>1</sup>

- ١ بِالْكُرَى مِئْنَى وَأَخْنِيَارِكُ أَنْ لَا<sup>2</sup> أَكُونُ حَلِيفَ دَارِكُ  
 ٢ يَا تَارِكِي أَنِّي لِشُكْرِكَ<sup>3</sup> مَا حَبِيبْتُ لَغَيْرِ تَارِكُ  
 ٣ كُنْ كَيْفَ شِئْتَ<sup>4</sup> فَأَنْتَنِي ذَاكَ أَلْمُوَاسِي وَالْمُشَارِكُ

(من الطويل)

وكتب اليه<sup>5</sup>

- ١ أَبَى غَرْبُ هَذَا أَلَدَمْعِ إِلَّا تَسْرَعَا  
 وَمَكُنُونُ هَذَا أَلْحَبِّ<sup>6</sup> إِلَّا تَصْوَعَا  
 ٢ وَكُنْتُ أَرَى أَنِّي مَعَ أَلْعَزَمِ<sup>7</sup> وَاحِدٌ<sup>8</sup>  
 إِذَا شِئْتُ<sup>9</sup> لِي مُمَضًى وَأَنْ شِئْتُ مَرْجَعَا  
 ٣ فَلَمَّا أَسْتَمَرَّ أَلْحَبُّ فِي غُلُوَانِهِ<sup>10</sup>  
 رَعَيْتُ مَعَ أَلْمُضْبَاغَةِ<sup>11</sup> أَلْحَبَّ<sup>12</sup> مَارِعَا<sup>13</sup>  
 ٤ فَحَزَنِي حُزْنُ أَلْهَائِمِينَ مُبَرَّحَا  
 وَسِرِّي سِرُّ أَلْعَاشِقِينَ مُضْيَعَا

1) B ٣٩, 4—6. 2) V<sub>1</sub> أَلَا. 3) B<sub>1,2</sub> لَذِكْرُك. 4) B رَمَتْ.

5) B ٣٧, 9—12, 15—18, ٣٨, 1—6, 8—16, ٣٩, 2. 6) B<sub>1,2</sub> أَلْسَرَّ.

7) DM أَلْعَزَمِ, B<sub>1,2</sub> أَلْعَزَمِ. 8) O B<sub>1,2</sub> وَاحِدٌ. 9) B<sub>2</sub> شَنِيتُ.

10) V<sub>2</sub> غُلُوَانِهِ, B<sub>2</sub> غُلُوَانِهِ. 11) V<sub>2</sub> أَلْمُضْبَاغَةِ. 12) BO V<sub>2</sub> أَلْعَزَمِ,

13) BM OD مَا رَعَى. MV<sub>1</sub> D أَلْعَزَمِ.

- ٥ وَغَبَّتْ شَبَابِي وَالشَّبَابُ مَصْنَعٌ<sup>١</sup>  
 لَا يَلْجُ مِنْ أَبْنَاءِ عَمِّي أَرْوَعا<sup>٢</sup>  
 ٦ أَيْبْتُ مُعْنَى<sup>٣</sup> مِنْ مَخَافَةِ عَتْبِهِ<sup>٤</sup>  
 وَأَصْبَحُ مَاحْزُونًا وَأُمْسِي مُرَوَّعا  
 ٧ فَلَمَّا مَضَى عَصْرُ<sup>٥</sup> الشَّيْبَةِ كُنْتُ  
 وَفَارَقْنِي<sup>٦</sup> شَرْخُ<sup>٧</sup> الشَّبَابِ فَوَدَّعَا<sup>٨</sup>  
 ٨ تَطَلَّيْتُ بَيْنَ الْهَاجِرِ وَالْعَنْبِ<sup>٩</sup> فَرَحَةً<sup>١٠</sup>  
 فَحَاوَلْتُ أَمْرًا لَا يُرَامُ مِمَّنَّعَا<sup>١١</sup>  
 ٩ وَصِرْتُ إِذَا مَا رُمْتُ<sup>١٢</sup> فِي الْخَيْرِ<sup>١٣</sup> لَدَّةً  
 تَتَّبَعْنَهَا<sup>١٤</sup> بَيْنَ الْهُومِ<sup>١٥</sup> تَتَّبَعَا  
 ١٠ وَهِيَ أَنَا قَدْ حَلَّ<sup>١٦</sup> أَنْزَمَانُ مَفَارِقِي  
 وَتَوَجَّيْتُ بِالشَّيْبِ تَاجًا مُرَوَّعَا

١) B<sub>١,٢</sub> مظنه. ٢) B<sub>٢</sub> واروعا. ٣) B طرويا. ٤) O غنبيه (P),  
 ٥) B<sub>٢</sub> عتبه. ٦) B<sub>١</sub> شرح, B<sub>٢</sub> شرح. ٧) V<sub>٢</sub> وفاتني. ٨) B<sub>٢</sub>  
 العنب V<sub>١</sub>, العنب والهاجر DO V<sub>٢</sub>. ٩) B<sub>١,٢</sub> مودعا. ١٠) BMO فرجة. ١١) B<sub>٢</sub> ممعنا. ١٢) O  
 والهم. ١٣) BB<sub>١,٢</sub> D في الخير. ١٤) (P) تتبعنها B<sub>١</sub>. ١٥) نلت V<sub>١</sub>. ١٦) BMOD V<sub>٢</sub> حلا V<sub>١</sub>, حلى.  
 ١٥) B<sub>١</sub> انضلوع, B<sub>٢</sub> الظلوع.



وَأَوَّلُ أَتَمِّ مَكَّنْتُ مِمَّا أَرِيدُهُ 11

مِنْ أَلْعَيْشِ يَوْمًا لَمْ<sup>(2)</sup> أَجِدْ فِي<sup>(3)</sup> مَوْضِعًا

أَمَّا<sup>(4)</sup> لَيْلَةٌ تَمْضِي وَلَا بَعْضُ<sup>(5)</sup> لَيْلَةٍ 12

أَسْرُ بِهِمَا هَذَا الْفُؤَادَ الْمُهَاجِعَا<sup>(6)</sup>

أَمَّا صَاحِبُ فَرَسٍ يَدُومُ<sup>(7)</sup> وَفَاسَاوُهُ<sup>(8)</sup> 13

فَيُصَفِّي<sup>(9)</sup> لِمَنْ أَصْفَى<sup>(10)</sup> وَيَرْعَى لِمَنْ رَعَى

أَفِي<sup>(11)</sup> كَيْلِ دَارٍ<sup>(12)</sup> لِي صَدِيقٌ أَوْدُهُ 14

أَذَامَا تَفَرَّقْنَا<sup>(13)</sup> خَفِظْتُ<sup>(14)</sup> وَصَيَّعَا

أَذَا خِفْتُ مِنْ أَحْوَالِي<sup>(15)</sup> أَلْسُومِ خُطَّةٍ 15

تَخَوَّنْتُ<sup>(16)</sup> مِنْ أَعْمَامِي الْعَرَبِ أَرْبَعَا

وَأَنْ أَوْجَعْتَنِي<sup>(17)</sup> مِنْ أَعَادِي شَيْمَةً<sup>(18)</sup> 16

لَقِيتُ مِنْ الْأَحْبَابِ أَدَهَى وَأَوْجَعَا

1) BDMOV<sub>2</sub> فلو. 2) B<sub>1</sub> ملأ. 3) BMO فيه. 4) O وما.

5) B بعد. B<sub>2</sub> بيض. 6) M الموجه. 7) V<sub>1</sub> يذم (darunter).

8) B<sub>2</sub> وفائده. 9) V<sub>1</sub> ويصفى. B<sub>1,2</sub> ويصفو. 10) M DV<sub>2</sub> يصفى. B<sub>1</sub> يصفو. B<sub>2</sub> أصفو. 11) BMO.

12) B<sub>1,2</sub> يوم. 13) B<sub>1</sub> تفارقنا. 14) B خففت. 15) V<sub>2</sub> أحوالي.

16) V<sub>2</sub> تخوننت. 17) O اخترتني. 18) Vers.

16a lautet in B ادأى من عدائى توجعا.

وَلَوْ قَدْ آمَلْتُ<sup>١</sup> اَللّٰهَ لَا شَيْءٌ غَيْرُهُ ١٧

رَجَعْتُ اِلَى اَعْلَى وَاَمَلْتُ<sup>٢</sup> اَوْسَعًا

لَقَدْ قَنَعُوا بَعْدِي مِنْ اَلْقَطْرِ بِالنَّدَى ١٨

وَمَنْ لَمْ يَجِدْ اِلَّا اَلْقُنُوعَ تَقَنَعَا

وَمَا مَرَّ اِنْسَانٌ فَاُخْلِفَ مِثْلُهُ ١٩

وَلَكِنْ يُرَجِّى اَلنَّاسُ اَمْرًا مَرْقَعًا<sup>٣</sup>

تَنَكَّرَ<sup>٤</sup> سَيْفُ الدِّينِ لَمَّا عَتَبْتُهُ ٢٠

وَعَرَضَ بِي<sup>٥</sup> تَحْتَ<sup>٦</sup> اَلْكَلَامِ وَفَرَعَا<sup>٧</sup>

فَقُولَا لَهُ مِنْ صَادِقٍ<sup>٨</sup> اَلْوَدَّ اَنْنِى ٢١

جَعَلْتَنكَ مِمَّا رَأَيْتَنى مِنْكَ مَقْرَعًا<sup>٩</sup>

وَلَوْ<sup>١٠</sup> اَنْنِى اَكُنْتُ<sup>١١</sup> فِى جَوَانِحِى ٢٢

لَوَرَقَ<sup>١٢</sup> مَا بَيَّنَّ الضُّلُوعَ<sup>١٣</sup> وَفَرَعَا<sup>١٤</sup>

- 
- 1) O hat überdies am Rande noch die Variante ... واعدت الى . 2) V<sub>1</sub>.  
 3) V<sub>2</sub> مرقعا. 4) V<sub>1</sub> تذكر (am Rande تنكر). 5) B<sub>2</sub>.  
 6) B<sub>2</sub> بهجر. 7) B وافرعا. 8) BB<sub>1,2</sub> اصدق. 9) O مقرعا.  
 10) B فلو. 11) B اكننته. 12) BB<sub>1,2</sub> DMO لاورق. 13) B<sub>2</sub> الظلوع. 14) MO B<sub>1</sub> وافرعا.

فَلَا تَغْتَرِبْ<sup>١</sup> بِالنَّاسِ مَا كُلُّ مَنْ تَرَى<sup>٢</sup> ٢٣

أَخْرُوكَ<sup>٣</sup> إِذَا أَوْضَعْتَ فِي الْأَمْرِ أَوْضَعًا<sup>٤</sup>

أَرَانِي طُرْفَ<sup>٥</sup> الْمَكْرُمَاتِ<sup>٦</sup> كَمَا رَأَى<sup>٧</sup> ٢٤

عَلَيَّ وَأَسْعَانِي<sup>٨</sup> عَلَيَّ<sup>٩</sup> كَمَا سَعَى

فَإِنْ يَلُكُ بُطُورًا<sup>١٠</sup> مَرَّةً فَلَطَأَ مَا ٢٥

تَعَجَّلَ بِي<sup>١١</sup> نَحْوَ الْجَمِيلِ<sup>١٢</sup> وَأَسْرَعًا<sup>١٣</sup>

وَأَنْ<sup>١٤</sup> يَجْفُ<sup>١٥</sup> فِي بَعْضِ الْأُمُورِ فَإِنِّي ٢٦

لَأَشْكُرُهُ النَّعْمَى الْتَى<sup>١٦</sup> كَانَ أَوْدَعَا

وَأَنْ يَسْتَجِدَّ النَّاسَ بَعْدِي فَلَمْ<sup>١٧</sup> يَزَلْ<sup>١٨</sup> ٢٧

بِذَاكَ الْبَدِيلِ الْمُسْتَجِدِّ مُمْتَنَعًا<sup>١٩</sup>

1) O تغرر. 2) V<sub>1</sub> يبرى. 3) BOB<sub>1</sub> أَخَاكَ. 4) Zwischen

23 u. 24 hat D noch:

فَلَيْلِهِ أَحْسَانٌ عَلَيَّ وَنِعْمَةٌ وَلَيْلِهِ صُنْعٌ قَدْ كَفَانِي لِأَصْنَعَا

für 23 u. 24 hat D noch: 5) O بطرفي. B<sub>1,2</sub> بطرفي. 6) B

لأصنعاً bietet O كَفَانِي لِأَصْنَعَا. 7) V<sub>1</sub> neben رأى im Texte رأى unterhalb desselben.

8) DM واسعى لي. V<sub>2</sub> واسعى لي. 9) B عليا. D عليا. 10) Dop-

pelvers ٢٥ fehlt in B; DV<sub>2</sub> بطء. B<sub>1</sub> ابطى. B<sub>2</sub> ابطا. O unleserlich بَطَلِي.

11) B<sub>1,2</sub> O نحوى. 12) O بالجميل. 13) DM V<sub>1,2</sub> فاسرعا.

14) B ٣١, 3, 4. 15) B يخف. V<sub>2</sub> يخفى. 16) M لأشكر.

17) B<sub>1</sub> M V<sub>1,2</sub> فلا. 18) O تزل. 19) B<sub>2</sub> V<sub>1,2</sub>

ممتنعا.

وكتب<sup>1</sup> إليه ابو فراس يعرض بان مفادتي<sup>2</sup> ان تعذرت<sup>3</sup>  
عليك<sup>4</sup> فاذن<sup>5</sup> لى فى مكانة أقول خراسان ومراسلتهم<sup>6</sup>  
ليفادوني<sup>7</sup> وينوبوا عنك<sup>8</sup> فى امرى<sup>9</sup> فأجابه سيف الدولة<sup>10</sup> بكلام  
حسن<sup>11</sup> وقال له<sup>12</sup> من<sup>13</sup> يعرفك بخراسان

فكتب اليه ابو فراس<sup>14</sup> من المتقارب

١ أَسِيفَ الْهُدَى وَفَرِيحَ الْعَرَبِ

الْأَمَ الْجَفَاءَ وَفَيْمَ<sup>15</sup> الْغَضَبِ

٢ وَمَا بَالُ كُتَيْبِكَ قَدْ أَصْبَحَتْ

تُنْكِبُنِي<sup>16</sup> مَعَ<sup>17</sup> هَذَا<sup>18</sup> الْنَكْبِ

٣ وَأَنْتَ الْكَرِيمُ<sup>19</sup> وَأَنْتَ الْخَلِيمُ<sup>20</sup>

وَأَنْتَ الْعَطُوفُ وَأَنْتَ الْكَدْبُ<sup>21</sup>

- 1) V<sub>2</sub> فكتب. 2) V<sub>1</sub> به; بان يفادا in D fehlt بان يعرض. 3) V<sub>1</sub> انن له; فاذن D. 4) Fehlt in V<sub>1</sub>; M عليك. 5) وان تعذر V<sub>1</sub> fehlt. 6) عن السيف V<sub>1</sub>. 7) ليغادوه V<sub>1</sub>, (?) ليفادو بى V<sub>2</sub> fehlt. 8) Fehlt in V<sub>1</sub>. 9) السيف V<sub>1</sub> nur. 10) حسن D V<sub>2</sub>. 11) Fehlt in V<sub>1</sub>. 12) DV<sub>1</sub> ومن. 13) B ١١, 17, 18, ٢٢, 1, 2, 4-18, ٢٣, 1-4. 14) B ١١, 17, 18, ٢٢, 1, 2, 4-18, ٢٣, 1-4. 15) B ١١, 17, 18, ٢٢, 1, 2, 4-18, ٢٣, 1-4. 16) B ١١, 17, 18, ٢٢, 1, 2, 4-18, ٢٣, 1-4. 17) O بعد. 18) BB<sub>1,2</sub> T<sub>1</sub> DV<sub>1,2</sub> هذى. 19) O للكرم. 20) BT<sub>2</sub> O للكرم. 21) B الاحب, للجنب B<sub>2</sub>, الحزب D, الحزب T<sub>1</sub>B<sub>1</sub>.

- ٤ وَمَا زِلْتَ تُسَعِّفُنِي <sup>(١)</sup> بِأَلْجَمِيلِ  
وَتُنْزِلُنِي <sup>(٢)</sup> بِأَلْجَنَابِ <sup>(٣)</sup> أَلْخَصْبِ <sup>(٤)</sup>  
٥ وَأَنْكَ لَلْجَبَلِ <sup>(٥)</sup> أَلْمُشْمَخِ <sup>(٦)</sup>  
رُ لِي <sup>(٦)</sup> بَلْ لِقَوْمِكَ <sup>(٧)</sup> بَلْ لِّلْعَرَبِ  
٦ عَلَى <sup>(٨)</sup> تُسْتَفَادُ <sup>(٩)</sup> وَعَافٍ يُفَادُ <sup>(١٠)</sup>  
وَعِزٌّ <sup>(١١)</sup> يُشَادُ <sup>(١٢)</sup> وَنُعْمَى تُرَبِّ  
٧ وَمَا غَضَّ <sup>(١٣)</sup> مَنِيَّ هَذَا <sup>(١٤)</sup> أَلْأَسَارُ  
وَلَكِنْ خَلَصْتُ خُلُوصَ أَلْدَقَبِ  
٨ فِفَيْمَ يُقَرِّعُنِي <sup>(١٥)</sup> بِأَلْخُطُوبِ <sup>(ب)</sup>  
ب <sup>(١٦)</sup> مَوْلَى بِهِ نِلْتُ أَعْلَى أَلرُّتَبِ  
٩ وَكَانَ عَنِيْدًا لَدَيَّ <sup>(١٧)</sup> أَلْجَوَابِ  
وَلَكِنْ لِهَيْبَتِهِ لَمْ أُجِبْ

1) B<sub>1</sub> تسبقني، B<sub>2</sub> دنسغني (?). 2) وتتركني B. 3) BT<sub>2</sub> D  
للجميل (والمستنجير) B<sub>1</sub>. 4) M O الرحب. 5) B<sub>1</sub> بالمكان.  
D كالجيل B<sub>2</sub>، الجبل (?). 6) B ولي. 7) M O لقومي. 8) BT<sub>2</sub> D  
وغي B<sup>٥</sup>. 9) يستفاد D. 10) B<sub>1</sub> يعاد. 11) V<sub>1</sub> وعي B<sup>٥</sup>. 12) V<sub>1</sub>  
عص O B<sub>2</sub>. 13) B<sub>2</sub> يشاد (am Rande) يدوم. 14) B هذا. 15) B  
بالحمل B<sub>1</sub>، الحمل DB 16) يعفر عني B<sub>2</sub>، يعرضني B<sub>1</sub>، يقربني  
عنيدا على B<sub>2</sub> 17) B<sub>2</sub> الحمل.

١. أَنُنْكَرُ أَتَنِي شَكَوْتُ الزَّمَانَ  
وَأَنِي عَتَبْتُكَ فِيمَنْ عَتَبَ  
١١ فَهَلَّا<sup>١</sup> رَجَعْتَ فَأَعْتَبْتَنِي  
وَصَيَّرْتَ لِي وَلِقَايَ<sup>٢</sup> الْغَلْبَ<sup>٣</sup>  
١٢ فَلَا تَنْسِبَنَّ إِلَيَّ الْخُيُولَ  
عَلَيْكَ أَقَمْتُ<sup>٤</sup> فَلِمَ أَغْتَرِبَ  
١٣ وَأَصْبَحْتُ مِنْكَ فَفَضَّلَ<sup>٥</sup> يَكُونُ<sup>٤</sup>  
وَأَنْ كَانَ نَقْصُ فَأَنْتَ السَّبَبُ  
١٤ وَأَنْ<sup>٥</sup> خُرَّاسَانَ أَنْ أَنْكَرْتَ  
عَلَايَ<sup>٦</sup> ذَقَدْتُ عَرَفْتُهُمَا حَلَبَ  
١٥ وَمِنْ أَيْنَ يُنْكَرُنِي الْأَبْعَدُونَ  
أَمِنْ نَقْصٍ جَدِّ أَمِنْ<sup>٧</sup> نَقْصٍ أَبُ  
١٦ أَلَسَسْتُ وَإِيَّاكَ مِنْ أُسْرَةٍ  
وَبَيْنِي وَبَيْنَكَ فَوَقَّ<sup>٨</sup> النَّسَبَ<sup>٨</sup>

١) B MOD فَالَّا B<sub>1,2</sub>، والَّا. ٢) B والقول لي والقلب B. ٣) B MOD. ٤) B<sub>1,2</sub> أقمته عليه. ٥) B MOD. ٦) B MOD. ٧) B<sub>2</sub> أم من. ٨) BMO هذا. ٩) B فان. ١٠) B<sub>1</sub> علائي. ١١) B<sub>1,2</sub> قرب النسب B<sub>1,2</sub>، النسب.

- ١٧ وَدَا<sup>١</sup> تَنَاسَبَ فِيهِ<sup>٢</sup> الْكَرَامَ  
وَتَرْبِيَةً وَمَحَلَّ<sup>٣</sup> أَشْب<sup>٤</sup>
- ١٨ وَنَفْسٌ تَكْبَرُ<sup>٤</sup> إِلَّا عَلَيَّكَ  
وَتَرْغَبُ إِلَّاكَ عَمَّنْ رَغِبَ
- ١٩ فَلَا تَعْدِلْنِ<sup>٥</sup> فِدَاكَ أَبْنُ عَمِّ<sup>٦</sup> (كَ)  
كَ لَا بَلْ غُلَامُكَ عَمَّا يَجِبُ
- ٢٠ وَأَنْصِفْ فَتَاكَ<sup>٥</sup> فَإِنْصَافُهُ  
مِنْ<sup>٧</sup> الْفَضْلِ وَالشَّرَفِ الْمُكْتَسَبِ
- ٢١ أَكُنْتُ<sup>٨</sup> الْحَبِيبَ وَكُنْتُ الْقَرِيبَ  
لِيَالِي أَدْعُوكَ مِنْ عَن كَثْبِ<sup>٩</sup>
- ٢٢ فَلَمَّا بَعُدْتُ بَدَتْ جَفْوَةٌ  
وَلَا حَ مِنْ الْأَمْرِ مَا لَا أُحِبُّ<sup>١٠</sup>
- ٢٣ فَلَوْلَمْ أَكُنْ بِكَ ذَا خَبْرَةٍ  
لَقُلْتُ صَدِيقُكَ مَنْ لَمْ يَغِبْ

١) دَا<sub>١,٢</sub>. ٢) فيها<sub>١,٢</sub>. ٣) اسب<sub>٢</sub>. ٤) تكرم<sub>١,٢</sub>.

٥) تعذلن<sub>٢</sub>. ٦) فداك<sub>٢</sub>. ٧) عن<sub>٢</sub>. ٨) كنت<sub>٢</sub>.

٩) كشب<sub>٢</sub>. ١٠) اجب<sub>٢</sub>.

وكتب اليه ايضا<sup>1</sup> من الوافر

١ زَمَانِي كُلُّهُ غَضَبٌ وَعَتَبٌ

وَأَنْتَ عَلَيَّ وَالْآيَامُ أَلَبٌ

٢ وَعَيْشُ الْعَالَمِينَ لَدَيْكَ<sup>2</sup> سَهْلٌ

وَعَيْشِي وَحْدَهُ بِفِنَاكَ صَعْبٌ

٣ فَكَيْفَ وَأَنْتَ<sup>3</sup> دَافِعٌ<sup>4</sup> كُلِّ خَطْبٍ

مَعَ<sup>5</sup> أَلْخَطْبِ أَلْمَلِمِ عَلَيَّ خَطْبٌ

٤ أَلِي كَمْ ذَا أَلْعَتَابِ وَلَيْسَ جُرْمٌ

وَكَمْ ذَا أَلْأَعْتِدَارِ وَلَيْسَ ذَنْبٌ

٥ فَلَا تَحْمِلْ عَلَيَّ قَلْبِ جَرِيحٍ

بِهِ لِحَوَادِثِ الْآيَامِ نَدْبٌ

٦ أَمِثْلِي تُقْبَلُ الْأَقْوَالُ فِيهِ

وَمِثْلَكَ يَسْتَمِرُّ عَلَيْهِ كِذْبٌ

٧ جَنَانِي مَا عَلِمْتَ وَلِي لِسَانٌ

يَقْدُ الدَّرْعَ<sup>6</sup> وَالْأَنْسَانَ<sup>7</sup> عَضْبٌ

1) B ٢٣, 6-9, 11-15, 18, ٢٢, 1. 2) MO عليك. 3) B, B<sub>1,2</sub>

الدروع B<sub>2</sub> 6) من BMO 5) دافع D 4) وانت.

7) B الاتيان.



٨ وَزَنْدِي<sup>1</sup> وَفَو زَنْدَكَ لَيْسَ يَكْبُو

وَنَارِي وَفَي نَارَكَ لَيْسَ تَخْبُو

٩ وَفَرَعِي فَرَعَكَ السَّامِي<sup>2</sup> أَلْمَعَلِي

وَأَصْلِي أَصْلَكَ<sup>3</sup> أَلزَّاكِي وَحَسْبُ<sup>4</sup>

١٠ وَفَضْلِي تَعَاَجِرُ الْفُضْلَاءَ عَنْهُ

لَأَنَّكَ أَصْلُهُ وَالْمَاجِدُ شَرِبُ<sup>5</sup>

١١ قَدَتِ نَفْسِي أَلَامِيرَ أَكَّانَ<sup>6</sup> حَظِي

وَفَرِي عِنْدَهُ مَا دَامَ قُرْبُ

١٢ فَلَمَّا خَالَتِ الْأَعْدَاءُ دُونِي

وَأَصْبَحَ بَيْنَنَا بَحْرٌ وَدَرْبُ<sup>7</sup>

١٣ ظَلَلْتُ تَبَدَّلَ الْأَقْوَالِ<sup>8</sup> بَعْدِي

وَيَبْلُغُنِي<sup>9</sup> أَعْتِيَابُكَ<sup>10</sup> مَا يُغِبُّ

١٤ فَقُلْ مَا شِئْتَ فِي قَلْبِي لِسَانُ

مَلِي<sup>11</sup> بِأَلْتَنَاءَ عَلَيْكَ رَطْبُ

1) B فزندی. 2) O الزاكي. 3) B<sub>2</sub> واصلك. 4) B

الجرمود رب B 7). كان BB<sub>1,2</sub> 6). نَرْبُ B<sub>1,2</sub> 5). وعسب.

اغتيا بابا BB<sub>1,2</sub> 10). تبغني BB<sub>1,2</sub> 9). الاقوام BB<sub>1,2</sub> V<sub>1</sub> 8).

ملی BD 11).

وَعَامِلُنِي<sup>١</sup> بِإِنصَافٍ وَظُلْمٍ

تَجِدُنِي فِي التَّجَارِعِ<sup>٢</sup> كَمَا تُحِبُّ

وبلغ ابا فراس<sup>٣</sup> ان والدته حضرت<sup>٤</sup> سيف الدولة<sup>٥</sup> من  
منبج<sup>٦</sup> تكلمه<sup>٧</sup> في المفاداة وتضرع اليه فلم يكن عنده  
ما رجّت<sup>٨</sup> من حُسنِ الاجاب<sup>٩</sup> و وافق ذلك عَنقًا من الدُستق  
بلى فراس ومن معه من الأسرى وزيادة في ارفاقهم فكتب الى  
سيف<sup>١٠</sup> الدولة<sup>١١</sup> من المنسرح

يَا حَسْرَةً مَا أَكَا<sup>١٢</sup> أَحْمِلُهَا

أَخْرَقًا مُزَعِجًا وَأَوْلِيَهَا

عَلِيلَةً بِالشَّامِ<sup>١٣</sup> مُفْرَدَةً

بَاتَ بِأَيْدِي الْعِدَى<sup>١٤</sup> مُعْلِلَهَا

١) B MOD وقابلني. ٢) B<sub>١,٢</sub> في الامور. ٣) V<sub>١</sub> وبلغه.

٤) V<sub>١,٢</sub> قصدت. ٥) V<sub>١</sub> nur السيف; DV<sub>٢</sub> حضرة سيف.

٦) Fehlt in V<sub>١</sub>. ٧) V<sub>١</sub> تستلله. ٨) V<sub>١</sub> ماخب. ٩) V<sub>١,٢</sub>

اجاب. ١٠) V<sub>١</sub> الى السيف. ١١) B v<sup>٩</sup>, 6, 7, 9, 10, 11. Vgl.

Freytag, Selecta ex historia Halebi, 135 ff. (Varianten mit F bezeichnet).

١٢) B<sub>٢</sub> كان. ١٣) V<sub>١</sub> بالشَّام, V<sub>٢</sub> بالشَّام, B<sub>١,٢</sub> بالشَّام. ١٤) B F V<sub>١</sub>

العدا.

٣ اِذَا اطْمَآنَتْ وَاَيِّنَ اَوْ هَدَاتْ<sup>1</sup>

عَنْتْ<sup>2</sup> لَهَا ذِكْرَةٌ<sup>3</sup> تُقَلِّلُهَا<sup>4</sup>

٤ تَسْتَلْ<sup>5</sup> عَنَّا<sup>6</sup> اَلرُّكْبَانَ<sup>7</sup> جَاهِدَةً<sup>8</sup>

بِادْمِيعِ مَا تَكْادُ<sup>9</sup> تُهْمِلُهَا<sup>10</sup>

٥ يَا مَنْ رَأَى<sup>11</sup> لِي بِحِصْنٍ خَرَشْنَةٍ

اَسَدٍ شَرَى<sup>12</sup> فِي اَلْقَيْوِدِ اَرْجُلَهَا<sup>13</sup>

٦ يَا<sup>14</sup> مَنْ رَأَى لِي<sup>15</sup> اَلدُّرُبَ<sup>16</sup> شَامِخَةً<sup>17</sup>

دُونَ لِقَاءِ اَلْحَبِيبِ اطْوَلَهَا

٧ يَا<sup>18</sup> اَيُّهَا اَلرَّاكِبَانِ<sup>19</sup> هَلْ لَكُمْ

فِي حَمَلٍ نَحْوِي<sup>20</sup> يَخِيفُ<sup>21</sup> مَحْمِلَهَا

- 1) B<sub>2</sub> لوهدت (!). 2) MO عَنْ. 3) B<sub>1,2</sub>, F فكرة, D له ذكره O. 4) D O يقللها. 5) B تسبل. 6) MO عنه. 7) B بكل. 8) F جاهدة (ipsa velo non obiecta). 9) B<sub>1</sub> كاد. 10) BOF تهملها, V<sub>1</sub> تحملها. 11) B<sub>1</sub> رآلى, B<sub>2</sub> رأى ohne folg. لى. 12) B وعى. 13) B<sub>2</sub> راجلها (!). 14) Doppelvers ٦ fehlt in B. 15) D فى, fehlt in B<sub>1</sub>. 16) B<sub>1,2</sub> الدرب. 17) B<sub>1</sub>, ... و, B<sub>2</sub> بيايها الركبان. 18) B و, 12, 14, ٨. 1. 19) F يايها الركبان. 20) B<sub>2</sub> نحوى. 21) B<sub>2</sub> يخيف<sup>(?)</sup>. auch B<sub>2</sub> hat الركبان.

٨ يَا أُمَّتَا<sup>١</sup> هَذِهِ مَنَازِلُنَا

نَتْرُكُهَا<sup>٢</sup> تَارَةً وَنَنْزِلُهَا<sup>٣</sup>

٩ يَا سَيِّدَا مَا تُعَدُّ<sup>٤</sup> مَكْرَمَةً

أَلَّا وَفَى رَاحَتِيكَ<sup>٥</sup> أَكْمَلُهَا<sup>٦</sup>

١٠ كَيْفَ<sup>٧</sup> تُنَالُ الْقُيُودُ مِنْ قَدَمِي

وَفَى أَتْبَاعِي رِضَاكَ<sup>٨</sup> أَحْمِلُهَا

١١ لَا<sup>٩</sup> تَتَيْمَّمُ<sup>١٠</sup> وَالْمَاءُ تُدْرِكُ<sup>١١</sup>

غَيْرُكَ يَرْضَى الصُّغْرَى وَيَقْبَلُهَا<sup>١٢</sup>

١٢ أَنْتَ سَمَاءٌ وَنَحْنُ أَنْجُمُهَا

أَنْتَ بِلَادٌ وَنَحْنُ أَجْبُلُهَا

١٣ أَنْتَ سَحَابٌ وَنَحْنُ وَابِلُهَا<sup>١٣</sup>

أَنْتَ يَمِينٌ وَنَحْنُ أَيْمُلُهَا<sup>١٤</sup>

- نزلها F; تنزلنا (تارَةً ونزلها) BMO 2) امّتي B<sub>1,2</sub>, أمّا MO 1)  
 O, لا يمد B 4) نُنْزِلُهَا V<sub>1,2</sub>, B<sub>1,2</sub> 3) V<sub>1</sub> ebenso, (ننزلها) l.  
 FBB<sub>2</sub> 7) افضلها B<sub>1,2</sub> 6) راحتيه BB<sub>2</sub> 5) لا تعدّ M, لا نعدّ  
 DM OV<sub>2</sub> لَيْسَتْ 8) رضى الامير B<sub>2</sub> 9) B ٨٠, 2, 4, 5-7,  
 11, 12, 8-10, 13-18, ٨١, 2-5. 10) لا يتيّم V<sub>1</sub>, تيّمم لى MO 11)  
 14) B وابله F V<sub>1,2</sub>, B<sub>2</sub> 13) B<sub>1</sub> يغلها 12) V<sub>1</sub> يدركه 11)  
 اشملها.

- ١٤ بِسَائِي عُدِّرَ رَدَّتْ وَالِهَةً<sup>١</sup>  
 عَلَيَّكَ دُونَ الْوَرَى<sup>٢</sup> مُعَوَّلَهَا  
 ١٥ جَاءَتْكَ تَمْتَّاحُ رَدَّ وَاحِدَهَا<sup>٣</sup>  
 يَنْتَظِرُ<sup>٤</sup> الْنَّاسُ كَيْفَ تُقْفِلَهَا<sup>٥</sup>  
 ١٦ تِلْكَ أَعْقُودُ أَلَّتِي عَقَدْتُ لَنَا  
 كَيْفَ وَقَدْ أُحْكِمْتَ تُحْلِلَهَا<sup>٦</sup>  
 ١٧ أَرْحَامَنَا مِنْكَ<sup>٧</sup> كَيْفَ<sup>٨</sup> تَقْطَعُهَا<sup>٩</sup>  
 وَلَمْ<sup>١٠</sup> نَزَلْ دَائِبًا<sup>١١</sup> نُوصِلَهَا  
 ١٨ سَمَحْتُ مَنِّي بِمُهَاجَةٍ كَرَمْتُ  
 أَنْتَ عَلَى يَأْسِهَا مُوَمِّلَهَا<sup>١٢</sup>  
 ١٩ إِنْ كُنْتَ لَمْ<sup>١٣</sup> تَبْدِلِ<sup>١٤</sup> الْفِدَاءَ<sup>١٥</sup> لَهَا

1) B ردت موجهه. 2) V<sub>2</sub> الورى. 3) B واحدها. 4) B<sub>1,2</sub>  
 FDV<sub>2</sub> فانْتَظِرْ, MO تنتظر. 5) B<sub>1</sub> تغفلها, B<sub>2</sub> تكفلها. 6) O  
 ياكللها. 7) V<sub>2</sub> منعك. 8) Fehlt in O; D لَمْ. 9) FV<sub>2</sub>  
 لا يقطعها O, لا نقطعها B, لَمْ نقطعها MOV<sub>1</sub>, لَمْ تقطعها  
 10) B<sub>1,2</sub> FDV<sub>2</sub> توصلها (دائما B<sub>1,2</sub>) ولم ينزل جاهدًا O, ولم ينزل دائبًا (دائما B<sub>1,2</sub>) توصلها  
 11) MV<sub>1,2</sub> دائبًا. 12) V<sub>1</sub> مُعَوَّلَهَا, am Rande موُمِّلَهَا. 13) O لا. 14) V<sub>2</sub> تبدل. 15) B  
 als صحيح bezeichnet. الغدا.

- فَلَمْ<sup>١</sup> أَرْزُ فِي هَوَاكَ<sup>٢</sup> أَبْذِلْهَا<sup>٣</sup>
٢. تِلْكَ الْمَوَدَّاتُ كَيْفَ تُهْمِلُهَا
- تِلْكَ الْمَوَاعِيدُ<sup>٤</sup> كَيْفَ تُغْفِلُهَا<sup>٥</sup>
- ٢١ أَيْنَ الْمَعَالِي أَلْتِي عُرِفَتْ بِهَا
- تَقُولُهَا<sup>٦</sup> دَائِبًا<sup>٧</sup> وَتَغْفِلُهَا
- ٢٢ يَا وَاسِعَ الدَّارِ كَيْفَ تُوسِعُهَا<sup>٨</sup>
- وَنَاحِنُ فِي صَاخِرَةٍ نُزِّلُهَا<sup>٩</sup>
- ٢٣ يَا نَاعِمَ الثَّوْبِ كَيْفَ تُبْدِلُهُ
- ثِيَابَنَا الصُّوفَ مَا نُبْدِلُهَا
- ٢٤ يَا رَاكِبَ الْخَيْلِ لَوْ بَصُرْتَ بِنَا
- نَحْمِلُ أَقْيَادَنَا وَنَنْقُلُهَا
- ٢٥ رَأَيْتُ فِي الضَّرِّ<sup>١٠</sup> أَوْجَهَا كَرَمَتْ
- فَارَقَ فِيكَ<sup>١١</sup> الْجَمَالَ أَجْمَلُهَا

---

1) O لم. 2) BB<sub>1,2</sub> رضاك. 3) O ابذلها (sic). 4) B<sub>1,2</sub>

المروات. 5) O بععلها, B<sub>1,2</sub> تهملها. In V<sub>2</sub> folgen nach 20 die Verse

16 u. 17. 6) B<sub>2</sub> لقولها. 7) BB<sub>1,2</sub> دائما, O ذائبا. 8) B<sub>1,2</sub>

تسكنها. 9) In einigen Handschriften (auch F) scheint نزِّلُهَا vorzu-

kommen; sicher in V<sub>1,2</sub>. 10) العز. 11) B<sub>1,2</sub> منك.

٢٦ قَدْ أَثَّرَ<sup>١</sup> الدَّهْرُ فِي مَحَاسِنِهَا

تَعْرِفُهَا نَارَةً وَتَجْهَلُهَا<sup>٢</sup>

٢٧ لَا يَفْتَحُ النَّاسُ<sup>٣</sup> بَابَ مَكْرَمَةٍ<sup>٤</sup>

صَاحِبُهَا الْمُسْتَعَانُ<sup>٥</sup> يُقْفِلُهَا<sup>٦</sup>

٢٨ أَيْنَبِي<sup>٧</sup> دُونَكَ الْكَرَامُ<sup>٨</sup> لَهَا

وَأَنْتَ فَمَقَامُهَا وَ أَجْمَلُهَا<sup>٩</sup>

٢٩ وَأَنْتَ إِنْ عَنِ<sup>١٠</sup> حَدِيثٍ جَلَلٌ

قُلُوبُهَا<sup>١١</sup> الْمُتَرَجَّى وَحَوْلُهَا

٣٠ مِنْكَ تَرَدَّى بِالْفَضْلِ أَفْضَلُهَا

مِنْكَ أَقَادَ النَّوَالِ<sup>١٢</sup> أَنْوَلُهَا

٣١ فَإِنْ<sup>١٣</sup> سَأَلْنَا سِوَاكَ عَارِفَةً

فَبَعْدَ قَطْعِ الرَّجَاءِ<sup>١٤</sup> نَسْأَلُهَا<sup>١٥</sup>

١) V<sub>١</sub> آثر. ٢) B<sub>١</sub> نجعلها. ٣) BMO الله. ٤) V<sub>٢</sub>

٥) B<sub>٢</sub> المستعان. ٦) B<sub>١</sub>, V<sub>١</sub> مقفلها. ٧) F

٨) B<sub>١</sub>, O V<sub>١</sub> افضلها B. ٩) B<sub>١</sub>, ٢ الانام B<sub>١</sub>, ٢. اثنبري (!) B<sub>١</sub>, ٢. احملها

١٠) B<sub>٢</sub>, حلل O, عز DV<sub>٢</sub> غير B. ١١) O حولها. ١٢) B<sub>١</sub>, O V<sub>١</sub> النوان. ١٣) O وان. Doppelvers 31 fehlt in B. ١٤) B<sub>٢</sub>

١٥) V<sub>١</sub> نسئله. ١٦) V<sub>١</sub> الرحاء.

٣٢ لَمْ<sup>1</sup> تَبَقَّ<sup>2</sup> فِي النَّاسِ<sup>3</sup> أُمَّةٌ عَرِفَتْ

إِلَّا وَفَضَّلُ الْأَمِيرِ يَشْمُلُهَا

٣٣ نَاخُنُ أَحَقُّ الْوَرَى بِرَأْفَتِهِ

فَأَيْنَ<sup>4</sup> عَنَّا<sup>5</sup> وَكَيْفَ<sup>6</sup> مَعْدِلُهَا<sup>7</sup>

٣٤ يَا مُنْفِقَ الْمَالِ لَا<sup>8</sup> يُرِيدُ بِهِ

إِلَّا الْمَعَالِي الَّتِي يُؤْتِلُهَا<sup>9</sup>

٣٥ أَصْبَحْتَ تَشْرِي مَكَارِمًا فَضْلًا

فِدَاؤُنَا<sup>10</sup> قَدْ عَلِمْتَ<sup>11</sup> أَفْضَلُهَا

٣٦ لَا يَقْبَلُ اللَّهُ<sup>12</sup> قَبْلَ<sup>13</sup> فَرْضِكَ ذَا

نَافِلَةٍ عِنْدَهُ تَنْقِلُهَا

وكتب الى ابي المعالي وابي المكارم<sup>14</sup> أبنَي سَيْفِ الدَّوْلَةِ<sup>15</sup>

من الكامل

١ يَا سَيِّدَيَّ<sup>16</sup> أَرَاكُمَا لَا نَذْكُرَانِ أَخَاكُمَا

1) B ٨ 7—11. 2) B<sub>1,2</sub> FBDMOV<sub>1</sub> يَبَقُّ. 3) B الأرض.

4) M وَاَيْنَ. 5) B<sub>2</sub> مِنَّا. 6) BM وَاَيْنَ. 7) V<sub>2</sub>

8) B<sub>2</sub> fehlt لا. 9) M يَوْمِلُهَا. 10) B ذَنْتَ. 11) FM DV<sub>1,2</sub> مَا عَلِمْتَ.

12) B<sub>2</sub> اَبَى الْمَكَارِمِ وَابَى الْمَعَالِي; B umgekehrt; M الْكَارِمِ. 13) B فَبِكَ. 14) ما لله

ohne nachfolg. Worte. 15) B ٨, 16—18. 16) B<sub>1</sub> سَيِّدَايَ, B<sub>2</sub> سَيِّدَيَّ.



- ٢ أَوْجَدْتُمَا بَدَلًا بِهِ يَبْنِي سَمَاءَ عِلَاكُمَا  
 ٣ أَوْجَدْتُمَا<sup>(١)</sup> بَدَلًا بِهِ يَفْرِي نُحُورَ عِدَاكُمَا<sup>(٢)</sup>  
 ٤ مَنْ ذَا يُعَانِبُ<sup>(٣)</sup> مَا لَقِيتُ مِنْ أَلْوَرَى الْأَكُمَا  
 ٥ لَا تَقْعُدَا<sup>(٤)</sup> بِي بَعْدَهَا وَسَلَا الْأَمِيرِ أَبَاكُمَا  
 ٦ وَخُذَا<sup>(٥)</sup> فِدَايَ جُعِلْتُ مِنْ رَيْبِ السَّمَانِ<sup>(٦)</sup> فِدَاكُمَا  
 وَقُلْ<sup>(٧)</sup> لَمَّا طَالَ اسْرُهُ يَسْبُ الشَّامَتَيْنِ وَيَتَشَوَّقُ مَحَلَّهُ بِمَنْبِجِ<sup>(٨)</sup>

### من الكامل

- ١ قِفْ<sup>(٩)</sup> فِي رُسُومِ الْمُسْتَجَا بِ<sup>(١٠)</sup> وَنَادِ<sup>(١١)</sup> أَكْنَافِ<sup>(١٢)</sup> الْمُصَلَّى<sup>(١٣)</sup>  
 ٢ تِلْكَ<sup>(١٤)</sup> الْمَنَازِلُ وَالْمَلَا عِبْ<sup>(١٥)</sup> لَا أَرَاهَا أَلَّهُ مَحَلًّا  
 ٣ أُوطِنْتُهَا<sup>(١٦)</sup> زَمَنَ الصَّبَا وَجَعَلْتُ مَنَبِجَ لِي مَحَلًّا  
 ٤ خَيْثُ<sup>(١٧)</sup> أَلْتَقْتُ رَأَيْتُ<sup>(١٨)</sup> مَا سَأَلْتُهَا وَسَكَنْتُ<sup>(١٩)</sup> ظَلًّا  
 ٥ وَالْمَاءَ يَفْصِلُ<sup>(٢٠)</sup> بَيْنَ زَهْرِ الرُّوْصِ<sup>(٢١)</sup> فِي الشَّطِّينِ<sup>(٢٢)</sup> فَصَلًّا

1) Vers 3 fehlt in O. 2) Verse 4 bis zu Ende des Gedichtes fehlen in B. 3) B<sub>1</sub> D M O V<sub>1,2</sub> يعاب بها. 4) B<sub>2</sub> نقعدا. 5) V<sub>2</sub> وقال يصصف B; وقال V<sub>1</sub>. 6) DV<sub>1,2</sub> المنون. 7) V<sub>1</sub> nur B. 8) B<sub>2</sub> ٨٤, 6, 8. 9) B<sub>2</sub> ١٠ B<sub>2</sub> منبج. 10) M nur منبج. 11) BO وحى. 12) B<sub>2</sub> منبج. 13) V<sub>1</sub> المستجار. 14) Vers 2 fehlt in B<sub>1,2</sub>. 15) O الملاعب والمنازل. 16) Vers 3 fehlt in BO. 17) B ٨٤, 9, 14—18 ٨٥, 1—3. 18) BB<sub>1,2</sub> 19) B<sub>2</sub> وجدت. 20) B يوجد. 21) B روص. 22) B النصفين. بين زهرا B, الزهر.

٦ كَيْسَاطٍ<sup>١</sup> وَشَيْ جَرَّتْ أَيْدِي الْقِيُونِ<sup>٢</sup> عَلَيْهِ نَصَلًا<sup>٣</sup>  
 ٧ مَنْ كَانَ سِرِّ بِمَا عَرَا نِي فَلَيْمْتُ ضَرًّا<sup>٤</sup> وَهَزَلًا  
 ٨ مَا غَضَّ<sup>٥</sup> مِنْ مِي حَادِثٌ وَالْقَرْمُ قَرْمٌ حَيْثُ حَلًّا<sup>٦</sup>  
 ٩ أَنَّى حَلَلْتُ<sup>٧</sup> فَإِنَّمَا يَدْعُونِي<sup>٨</sup> السَّيْفُ الْمَحَلًّا<sup>٩</sup>  
 ١٠ فَلَيْتُنْ<sup>١٠</sup> خَلَصْتُ فَإِنَّمَا شَرَفُ<sup>١١</sup> أَلْعَدَى<sup>١٢</sup> طِفْلًا وَكَهْلًا  
 ١١ مَا كُنْتُ إِلَّا السَّيْفُ<sup>١٣</sup> زَا<sup>١٤</sup> عَلَى صُرُوفِ الدَّهْرِ صَفْلًا  
 ١٢ وَلَيْتُنْ قَتَلْتُ<sup>١٥</sup> فَإِنَّمَا مَوْتُ الْكَرَامِ الْصِيدِ قَتْلًا<sup>١٦</sup>  
 ١٣ أَيَّغْتَرُ<sup>١٧</sup> بِالدُّنْيَا الْجَاهُو لِي وَلَيْسَ بِالدُّنْيَا<sup>١٨</sup> مُمَلًى<sup>١٩</sup>

وقال من قصيدة<sup>٢٠</sup> من الطويل

أَرَاكَ<sup>٢١</sup> عَصِيَّ الدَّمْعِ شَيْمَتَكَ الصَّبْرِ<sup>٢٢</sup>

أَمَّا لِلَّهِوَى نَهْمِي عَلَيْكَ<sup>٢٣</sup> وَلَا أَمْرُ

- 1) B<sub>2</sub> كبشاط. 2) B القيون. 3) V<sub>2</sub> نصلا (P). 4) B  
 5) B غص، MB<sub>2</sub> عَصَّ، O عَطَّ. 6) O ولي. 7) O  
 8) B<sub>1,2</sub> يدعوني. 9) MOD لخلتي. 10) D  
 11) O V<sub>2</sub> شرف، B<sub>1,2</sub> غيظ. 12) B العلى،  
 13) B<sub>2</sub> الا سيف. 14) V<sub>2</sub> راد. 15) V<sub>1</sub>  
 16) D قتلى. 17) Doppelvers 13 fehlt in B O. 18) B<sub>1,2</sub>  
 19) V<sub>1,2</sub> مملا، B<sub>2</sub> مَحَلَّا. 20) V<sub>1</sub> nur وقال؛  
 21) B<sub>1</sub> اواك. 22) O  
 23) B<sub>1,2</sub> لديدك. سيمنتك (O V<sub>1</sub>) الهاجر  
 B ٨٥، 5-8، ٨٦، 6-9، 15-18، ٨٧، 1.

٢ بَأْسَى أَنَا مُشْتَقٌّ وَعِنْدِي لَوْعَةٌ

وَلَكِنْ مِثْلِي لَا يُدَاعُ<sup>(١)</sup> لَهُ سِرٌّ

٣ إِذَا اللَّيْلُ أَضْوَانِي<sup>(٢)</sup> بَسَطْتُ يَدَ الْهَوَى<sup>(٣)</sup>

وَأَذَلَّانْتُ دَمْعًا مِنْ خَلَائِقِهِ الْكَبِيرِ

٤ تَكَادُ نُصِييُ<sup>(٤)</sup> الْأَنْارُ بَيْنَ جَوَانِحِي<sup>(٥)</sup>

إِذَا هِيَ أَذْكَتُهَا الصَّبَابَةُ وَالْفِكْرُ

ومنها

٥ وَأَنَّى لَجَرَّارٍ<sup>(٦)</sup> لِكُلِّ كَتِيبَةٍ<sup>(٧)</sup>

مُعَوَّدَةٍ<sup>(٨)</sup> أَنْ لَا<sup>(٩)</sup> يُخِلَّ<sup>(١٠)</sup> بِهَا نَصْرٌ<sup>(١١)</sup>

٦ وَأَظْمَأُ<sup>(١٢)</sup> حَتَّى تَرْتَوِي الْبَيْضُ<sup>(١٣)</sup> وَالْقَنَا

وَأَسْغَبُ<sup>(١٤)</sup> حَتَّى يَشْبَعُ<sup>(١٥)</sup> الدِّثْبُ<sup>(١٦)</sup> وَالنَّسْرُ

ومنها

٧ أُسِرْتُ<sup>(١٧)</sup> وَمَا<sup>(١٨)</sup> صَاحِبِي بِعَزْلٍ<sup>(١٩)</sup> لَدَى<sup>(٢٠)</sup> الْوَعَى

١) B يزاع، DV<sub>١,٢</sub> يصبيع.

٢) MOD في أضوى.

٣) DMV<sub>٢</sub>

٤) B<sub>٢</sub> طراب (P). ٥) B<sub>١</sub> خوانحي (P). ٦) BD تنصي. ٧) B<sub>١</sub> الرجاء.

٨) B<sub>١,٢</sub> بجل، ٩) V<sub>١,٢</sub> ألا. ١٠) M معودة. ١١) B<sub>١</sub> كشيبة.

١٢) B فاصدم، ١٣) B<sub>١,٢</sub> السفر، MO النصير، B<sub>١١</sub> النصير. ١٤) B بجل.

١٥) B M الأرض. ١٦) B M أصدا. Vgl. Muḥîṭ al-Muḥîṭ I 920 s. ١٧) B أشغب.

١٨) B يسبع، V<sub>٢</sub> يرتوي. ١٩) B ولا. ٢٠) B أثرت.

٢١) B تغل، D يغزل. ٢٢) B عن، لذا.

- وَلَا فَرَسِي مُهْرٌ وَلَا رَبُّهُ<sup>1</sup> غُمَرُ  
 وَلَكِنْ إِذَا حُصِمَ الْقَصَصَاءُ عَلَى أَمْرٍ  
 فَلَيْسَ لَهُ بَرٌّ يَنْقِيهِ<sup>2</sup> وَلَا بَاحِرُ  
 وَقَالَ أَصْبَحَ ابْنِي الْفَرَارُ<sup>3</sup> أَوِ<sup>4</sup> الْوَدَى  
 فَقُلْتُ هُمَا أَمْرَانِ أَحْلَاهُمَا مُرٌّ<sup>5</sup>  
 وَلَكِنِّي أَمْصِي لِمَا لَا<sup>6</sup> يَعْيِنُنِي<sup>7</sup>  
 وَحَسْبُكَ مِنْ أَمْرَيْنِ خَيْرُهُمَا<sup>8</sup> الْأَسْرُ  
 وَلَا خَيْرَ فِي دَفْعِ<sup>9</sup> الْوَدَى بِمَدْلَّةِ<sup>10</sup>  
 كَمَا رَدَّهَا<sup>11</sup> يَوْمًا بِسَوْنَةٍ<sup>12</sup> عَمْرُ<sup>13</sup>  
 وكتب الى سيف الدولة قصيدة<sup>14</sup> منها

من الكامل

- مَا لِي جَزَعْتُ<sup>14</sup> مِنْ أَنْخُطُوبٍ وَأَنْهَامٍ  
 أَخَذَ<sup>15</sup> أَلَالَهُ<sup>16</sup> لِبَعْضِ<sup>17</sup> مَا أَعْطَانِي

1) B لا منى. 2) B<sub>2</sub> يقبل. 3) V<sub>1,2</sub> و. 4) B<sub>1</sub> ما. 5) O ما. 6) B<sub>2</sub> يعيبنى. 7) B<sub>2</sub> يعيبنى. 8) B<sub>1</sub> رت. 9) V<sub>1</sub> بمساة. 10) B<sub>1</sub> D بمساة. 11) B<sub>2</sub> بسوانة. 12) B<sub>1</sub> D رة. 13) B 14, 14, 9, 2, 3, 5—8. V<sub>1,2</sub> من اخرى. 14) B جدعت. 15) BOB<sub>1,2</sub> المهيم. 16) BOB<sub>1,2</sub> بعض.

٢ اِنْ لَمْ تَكُنْ<sup>(1)</sup> طَلَّتْ سِنِيَّ<sup>(2)</sup> فَانْ لِي<sup>(3)</sup>

رَأَى الْكُهُولَ وَتَجَدَّدَ الشَّبَابُ

٣ قَمِنَ بِمَا<sup>(4)</sup> سَاءَ<sup>(5)</sup> الْأَعَادِي مَوْفِي<sup>(6)</sup>

وَالدَّفْعُ يَبْرُزُ<sup>(7)</sup> لِي مَعَ الْأَقْرَانِ

٤ يَا نَهْرُ<sup>(8)</sup> خُنْتَ مَعَ الْأَصْدَاقِ خُلْتِي

وَعَدَرْتُ<sup>(9)</sup> بِي نِي جُمْلَةَ الْأَخْوَانِ<sup>(10)</sup>

٥ لَكِنَّ سَيْفَ الدَّوْلَةِ الْمَوْلَى<sup>(11)</sup> أَلْدَى

لَمْ أُنْسَهُ وَارَاهُ لَا يَنْسَانِي

٦ أَيْضِيْعُنِي مَنْ لَمْ يَزَلْ لِي حَافِظًا

كَرَّمًا وَيَخْفِضُنِي<sup>(12)</sup> أَلْدَى أَعْلَانِي<sup>(13)</sup>

٧ أَنِّي أَغَارُ عَلَى مَكَانِي أَنْ أَرَى

فِيهِ رَجَالًا لَا تَسُدُّ مَكَانِي

1) V<sub>1</sub> يَكُنْ قَدْ طَالَ (auch in B<sub>1,2</sub>). 2) So muss, falls die Les-

art richtig ist, gelesen werden statt سِنِيَّ, das gegen Metrum ist; BM مَنَای.

3) V<sub>1</sub> اِنْ لِي. 4) BM بِهَا. 5) DV<sub>2</sub> سَرَّ. 6) V<sub>2</sub>

وَعَدَرْتَنِي BM V<sub>2</sub>. 7) DV<sub>2</sub> بَرَزَ. 8) V<sub>1</sub> عَصْرَ. 9) BM V<sub>2</sub> مَوْفِي.

10) V<sub>1</sub> الْأَخْوَانِ. 11) BMO الْمَلِكِ, V<sub>1</sub> الْقَرَمِ. 12) B<sub>1,2</sub> (ذِي V<sub>2</sub>).

13) O عَلَانِي. يحفظني.

من الوافر

وقال من قصيدة<sup>(1)</sup>١ يَعِزُّ عَلَيَّ الْأَحِبَّةَ بِالشَّامِ<sup>(2)</sup>حَبِيبَ بَاتَ مَمْنُوعَ الْمَنَامِ<sup>(3)</sup>٢ وَأَنَّى لِلصُّبُورِ عَلَى الرَّزَايَا<sup>(4)</sup>

وَأَيْكِنَ الْكَلَامَ عَلَى الْكَلَامِ

٣ جُرُوحٌ<sup>(5)</sup> لَا<sup>(6)</sup> يَزِلُّنَ يَزْدَنَ<sup>(7)</sup> مَيِّعَلَى جُرْحٍ قَرِيبٍ<sup>(8)</sup> أَلْعَهْدِ دَامِي<sup>(9)</sup>

٤ تَنَامَلَنِي أَلَدُّمُسْتَفْ أَنْ رَانِي

فَبَابَصَرَ<sup>(10)</sup> صِبْغَةً<sup>(11)</sup> أَلَلَيْثِ الْهَمَامِ٥ أَنْتُكِرْنِي<sup>(12)</sup> كَأَنَّكَ لَسْتَ<sup>(13)</sup> تَدْرِي

بِأَنِّي ذَاكَ الْبَطْلُ الْمَحَامِي

٦ فَلَا هُنَيْتَهَا<sup>(14)</sup> نَعْمَى بِأَخْذِي<sup>(15)</sup>وَلَا وَصَلْتُ سَعُودَكَ بِالنَّمَامِ<sup>(16)</sup>1) B ٩٤, 4—8, 14—17, ٩٥, 1, 3, 6—9; V<sub>1</sub> nur وقال.2) V<sub>2</sub>بالشَّامِ, B<sub>1,2</sub> بالشَّامِ.3) V<sub>1</sub> الكلام.

4) B البلايا.

5) V<sub>1</sub>

خروج.

6) D V<sub>1,2</sub> ما.7) B B<sub>1,2</sub>, V<sub>2</sub> يزدن.

8) B بعيد,

B<sub>1,2</sub> سريع.9) V<sub>1</sub> B دام.10) V<sub>1</sub> B وابصر.11) V<sub>2</sub>جمهة, B<sub>1</sub> صيغت.12) V<sub>2</sub> في.13) B<sub>2</sub> ليس.

14) BD

هنيتها.

15) B<sub>1,2</sub> باسرى.16) B<sub>2</sub> بالنَّمَامِ.

أَمَّا مِنْ أَعْجَبِ الْأَشْيَاءِ عَلَيَّ ٧

يَعْرِفُنِي <sup>(١)</sup> الْخَلَالَ مِنْ الْكَرَامِ  
وَتَكُنْفُهُ بِطَارِقَةٍ تُيُوسُ ٨

تُبَارِي <sup>(٢)</sup> بِالْعَثَانِينَ <sup>(٣)</sup> الصَّاحَامِ <sup>(٤)</sup>  
لَهُمْ خُلْفُ الْكَمِيرِ فَلَسْتَ تَلْقَى ٩

فَتَنِي مِنْهُمْ يَسِيرُ بِلَا حِرَامٍ <sup>(٥)</sup>  
يُرِيدُونَ <sup>(٦)</sup> الْعُيُوبَ وَأَعَجَزَتْهُمْ ١٠

وَأَيُّ الْعَيْبِ يُوجَدُ فِي الْكُحَامِ  
ثَنَاءٌ طَيِّبٌ لَا خُلْفٌ <sup>(٧)</sup> فِيهِ ١١

وَأَنَارُ كَأَنَارِ الْغَمَامِ  
أَلَامٌ عَلَى التَّعَرُّضِ لِلْمَنَايَا ١٢

وَأَيُّ سَمْعٍ أَصَمُّ عَنِ <sup>(٨)</sup> الْمَلَامِ  
بَنُوا الدُّنْيَا إِذَا مَاتُوا سَوَاءٌ ١٣

وَلَوْ <sup>(٩)</sup> عَمَرَ الْمُعَمَّرُ أَنْفَ عَالَمٍ  
أَلَا يَا صَاحِبَتِي تَذَكَّرَانِي ١٤

بالعصى B<sub>2</sub> ، بالعشائين B<sub>3</sub> 1) يعلمنى V<sub>1</sub> .  
B<sub>2</sub> ، يذيعون B<sub>1</sub> 2) يبارى B<sub>2</sub> .  
B<sub>2</sub> ، حرام B<sub>2</sub> 3) .  
بين 4) الطعام B<sub>2</sub> .  
يريدون 5) حرام B<sub>2</sub> .  
عيب B<sub>2</sub> 6) .  
وان B<sub>2</sub> 7) على B<sub>2</sub> .  
تذكرانى 8) .

إِذَا مَا شِمْتُمَا<sup>1</sup> أَلْبَرَقَ الشَّامِي<sup>2</sup>

إِذَا مَا لَاحَ لِسَى لَمَعَانُ بَرَقَ ١٥

بَعَثْتُ إِلَى الْأَحْبَةِ بِالسَّلَامِ

وَكُتِبَ إِلَيْهِ<sup>3</sup> ابْنُ الْأَسْمَرِ يُوصِيهِ بِالصَّبْرِ فَقَالَ<sup>4</sup>

من الطويل

نَدَبْتُ لِحُسْنِ الصَّبْرِ قَلْبَ نَجِيبٍ<sup>5</sup> ١

وَنَادَيْتَ بِالنَّسْلِيمِ<sup>6</sup> خَيْرَ<sup>7</sup> مُجِيبٍ

وَلَمْ يَبْقَ مِنِّي<sup>8</sup> غَيْرُ قَلْبٍ مُشْبِعٍ ٢

وَعُودٍ عَلَى نَابِ الزَّمَانِ صَلِيبٍ

وَقَدْ<sup>10</sup> عَلِمْتُ أُمِّي بِأَنَّ مَنِيَّتِي ٣

يَحْدِ حُسَامٍ<sup>11</sup> أَوْ يَحْدِ قَضِيبٍ

كَمَا عَلِمْتُ مِنْ قَبْلُ أَنَّ<sup>12</sup> يَغْرُقُ أَبْنَاهَا<sup>13</sup> ٤

بِمَهْلَكَةٍ<sup>14</sup> فِي الْمَاءِ<sup>15</sup> أَمْ شَيْبٍ<sup>16</sup>

1) B شمتنه. 2) V<sub>1,2</sub> الشام (الشام) M, اليماني B<sub>1,2</sub> الشَّام.

3) B ٩v, 6—13. 4) D V<sub>1</sub> فاجابيه; V<sub>2</sub> fehlt. 5) B<sub>2</sub> صاجيب.

6) B<sub>1,2</sub> للنسليم. 7) B<sub>2</sub> غير. 8) B V<sub>1</sub> شىء. 9) B<sub>2</sub> الى.

10) Vers 3 fehlt in B<sub>1,2</sub>. 11) B سنان. 12) Fehlt in BO.

13) B<sub>1,2</sub> يهلك. 14) B<sub>1,2</sub> MTD بمهلكه. 15) BO بالماء.

16) B بشيب.



٥ تَنَجَّشْتُمْ<sup>١</sup> خَوْفَ الْعَارِ اعْظَمَ خُطْبَةً<sup>٢</sup>

وَأَمَلْتُ نَصْرًا كَمَا<sup>٣</sup> غَيْرَ قَرِيبٍ

٦ وَلِلْعَارِ خَلَّى رَبُّ غَسَّانَ<sup>٤</sup> مُلْكَهُ

وَفَارَقَ دِينَ<sup>٥</sup> أَلْهُ غَيْرَ مُصِيبٍ

٧ وَلَمْ يَرْتَعْ<sup>٦</sup> فِي أَلْعَيْشِ عَيْسَى<sup>٧</sup> بَنُ مَضْعَبٍ

وَلَا خَفَّ<sup>٨</sup> خَوْفَ بِالْحَزُونِ<sup>٩</sup> حَبِيبٍ<sup>١٠</sup>

وَأَحْفَظُ<sup>١١</sup> أَبُو فِرَاسٍ الدَّمَسْتَقِ فِي مُنَاطِرَةٍ جَرَتْ بَيْنَهُمَا فَقَالَ لَهُ

الدَّمَسْتَقِ إِنَّمَا أَنْتُمْ كُتَّابٌ وَلَا تَعْرِفُونَ الْحَرْبَ فَقَالَ<sup>١٢</sup> أَبُو فِرَاسٍ

نَاكِنٌ نَطَأُ أَرْضَكَ مُنْذُ سِتِّينَ سَنَةً بِالسُّيُوفِ<sup>١٣</sup> أَمْ بِالْأَقْلَامِ ثُمَّ

قَالَ<sup>١٤</sup> مِنَ الطَّوِيلِ

١ أَتَزَعَمُ يَا ضَاكِمَ اللَّغَايِدِ<sup>١٥</sup> أَنْنَا

وَنَاكِنٌ<sup>١٦</sup> أَسْوَدُ الْحَرْبِ لَا نَعْرِفُ الْحَرْبَنَا

1) B<sub>1,2</sub> تَحَمَلْتُمْ. 2) V<sub>2</sub> حَطْبَةً. 3) BM مِنْهُ. 4) B

نَزَرْتَنَعَبَ. 5) B<sub>1,2</sub> دِينَ. 6) B<sub>2</sub> قَسَرًا. 7) B<sub>2</sub> عَيْشٍ. 8) B خَفَّ. 9) V<sub>1</sub> im Texte بِالْحَزُونِ, am

Rande بِالْحَزُونِ, B فِي حَزُونٍ, O bietet: بِالْحَزُونِ, B<sub>2</sub> M

وَلَا حَبَّ خَوْفٍ بِالْحَزُونِ. In V<sub>2</sub> am Rande die

خَبِيرٌ. 10) D خَبِيرٌ. 11) In V am Rande اَعْصَبَ. 12) D vor أَبُو steht لَهُ. 13) B

١٧, 18, ١٨, 3, 11, 4, 13—15. 14) B<sub>2</sub> الْعَلَايِدِ. 15) B<sub>1</sub>

وَنَاكِنٌ.

٢ فَوَيْلَكَ مَنْ لِلْحَرْبِ<sup>١</sup> إِنْ لَمْ نَكُنْ لَهَا

وَمَنْ ذَا الَّذِي يُضْحِكِي وَيُمْسِي<sup>٢</sup> لَهَا تَرَبًّا

٣ وَوَيْلَكَ مَنْ أَرَدَى أَخَاكَ بِمَرْعَشٍ

وَجَلَلٌ<sup>٣</sup> ضَرْبًا وَجْدَةً وَالِدَكَ أَلْعَصْبَا<sup>٤</sup>

٤ لَقَدْ جَمَعْتَنَا الْكَرْبُ مِنْ قَبْلِ هَذِهِ

فَكُنَّا بِهَا أَسَدًا وَكُنْتُمْ<sup>٥</sup> بِهَا كَلْبًا

٥ بِأَفْلَامِنَا أَجْرَحْتَ<sup>٦</sup> أَمْ بِسُيُوفِنَا

وَأَسَدَ الشَّرَى فُذِنَا إِلَيْكَ أَمْ الْكُتْبَا

٦ تَفَاخَرْنَا<sup>٧</sup> بِالضَّرْبِ وَالطَّعْنِ<sup>٨</sup> وَالْقَمْنَا<sup>٩</sup>

لَقَدْ أَوْشَعْتَكَ<sup>١٠</sup> الْنَفْسُ<sup>١١</sup> يَا أَبْنِ اسْتَهَا كَذِبًا

٧ رَعَى<sup>١٢</sup> أَلِلُّهُ أَوْفَانَا<sup>١٣</sup> إِذَا قَالَ ذِمَّةً

وَأَنْفَدْنَا<sup>١٤</sup> طَعْنًا وَاقْتَبَنَّا ضَرْبًا

وقال من قصيدة<sup>١٥</sup> من الطويل

١) B<sub>١</sub> للحررب. ٢) B<sub>١,٢</sub> ويمسى ويضحكى. ٣) B وجلل.

٤) B<sub>١,٢</sub> BB<sub>١</sub> DO V<sub>٢</sub> العصبيا O الغصبا B. ٥) B<sub>١,٢</sub> وكنتم.

٦) B<sub>١,٢</sub> V<sub>١</sub> بالضرب والطعن. ٧) B تفاخرنا. ٨) B<sub>١,٢</sub> V<sub>١</sub> اجحزرت.

٩) BB<sub>١,٢</sub> O في الوغى. ١٠) B اوشعتك. ١١) V<sub>١</sub> الحرب.

١٢) B<sub>١,٢</sub> V<sub>٢</sub> اوقتنا. ١٣) B<sub>١,٢</sub> V<sub>٢</sub> دما. ١٤) V<sub>١</sub> انفدنا.

١٥) V<sub>١</sub> اخرى. Die Doppelverse 1 u. 2 fehlen in B.

١ خَلِيلَتِي مَا أَعَدَدْتُمَا لِمُتَيِّمٍ

أَسِيرٍ لَدَيَّ (١) الْأَعْدَاءُ جَافِي (٢) الْبَرَاءِدِ

٢ فَرِيدٍ عَنِ (٣) الْأَحْبَابِ لِكِنَّ (٤) دُمُوعِ

مَثَانٍ (٥) عَلَى (٦) الْأَحْدِيثِ غَيْرِ فَرَادٍ

٣ جَمَعْتُ (٧) سَيْفَ الْهِنْدِ مِنْ كُلِّ وَجْهَةٍ (٨)

وَأَعَدَدْتُ لِلْأَعْدَاءِ (٩) كُلَّ مُجَالِدٍ (١٠)

٤ إِذَا كَانَ غَيْرُ اللَّهِ لِلْمَرْءِ عِدَّةٌ

أَتَتْهُ الرِّزَايَا مِنْ وَجْهِهِ الْفَوَائِدِ

٥ فَقَدْ (١١) جَرَتْ الْأَخْنَفَاءُ (١٢) حَتَّى حُدِيقَةٍ

وَكَانَ يَرَاهَا (١٣) عِدَّةٌ لِسُلَّادَائِدِ

٦ وَجَرَتْ مَنَايَا مَالِكِ بْنِ (١٤) نُؤَيْرَةَ

خَلِيلَتُهُ (١٥) الْأَحْسَنَاءُ أَيَّامَ خَالِدِ

٧ وَأَرْنَى دَوَابًّا (١٦) فِي بُيُوتِ عَتِيبَةٍ

1) B<sub>1,2</sub> مع. 2) B<sub>1,2</sub> نائى. 3) B<sub>1,2</sub> على. 4) B<sub>1,2</sub>

صَبَّ. 5) B<sub>1,2</sub> مَثَانِي. 6) B<sub>1</sub> فِي. 7) B ٩١, 8, 10—13.

8) B, B<sub>1,2</sub> O بلدة. 9) B, B<sub>1,2</sub> O للهبجاء. 10) B مجاهد.

11) V<sub>1</sub> وَقَدْ. 12) B (قَتَلَ) الْخَفَاءَ, O... الْخَفَاءَ, M V<sub>1</sub> الْخَفَاءَ.

13) V<sub>2</sub> بِرْهَا. 14) BB<sub>1</sub> M O V<sub>1,2</sub> ابْنِ; Der ganze Doppelvers fehlt in D.

15) B, B<sub>1,2</sub> O عَقِيلَتُهُ. 16) B دَوَابًّا, V<sub>2</sub> دَوَابًّا, B<sub>1,2</sub> دَوَابًّا, D دَوَابًّا.

بَنُوهُ<sup>(1)</sup> وَأَعْلَوْهُ بِشَدْوٍ<sup>(2)</sup> الْقَصَائِدِ<sup>(3)</sup>

وَلَمَّا خُفِّفَ عَنْ ابْنِ فِرَاسٍ<sup>(4)</sup> وَرَفِّعَ<sup>(5)</sup> وَنُظِرَ فِيهِ<sup>(6)</sup> أَلْهَدَنَ<sup>(6)</sup> وَالْأَسَارَى وَأَجِيبَ إِلَى مُلْتَمَسِهِ<sup>(7)</sup> بَعْدَ أَنْ أَكْرَمَ وَيُجَلَّ قَالَ<sup>(8)</sup>

(من الطويل<sup>(9)</sup>)

١ وَ لِّلِّهِ عِنْدِي فِي الْأَسَارِ<sup>(10)</sup> وَغَيْرِهِ<sup>(11)</sup>

مَوَاهِبُ لَمْ يُخَصَّصْ<sup>(12)</sup> بِهَا أَحَدٌ قَبْلِي

٢ حُلِمْتُ عُقُودًا أَعْجَزَ النَّاسُ حُلَّهَا

وَمَا زِلْتُ<sup>(13)</sup> لَا عَقْدِي يُدَمُّ<sup>(14)</sup> وَلَا حَلِّي

٣ إِذَا عَايَنْتَنِي<sup>(15)</sup> أَلَرُّومُ كَفَّرَ<sup>(16)</sup> صَبِيحًا

كَأَنَّهُمْ أَسْرَى يَدَيَّ<sup>(17)</sup> وَنِي<sup>(18)</sup> كِبْلِي<sup>(19)</sup>

٤ وَ أَوْسَعُ أَيَّامًا حُلِمْتُ كَرَامَةً

كَأَنِّي مِنْ أَهْلِي نَقَلْتُ إِلَى أَهْلِي

- 
- 1) BB<sub>1,2</sub> أبوه. 2) BV<sub>1</sub> بشد. 3) MV<sub>1</sub> العمائد. 4) V<sub>1</sub>  
 عنه. 5) Fehlt in M. 6) V<sub>2</sub> الهديّة. 7) V<sub>1,2</sub> ملتمسه. 8) Fehlt in V<sub>2</sub>. 9) B ٣٧, 2—7. 10) B<sub>2</sub> الأسارى. 11) B<sub>2</sub>  
 غيرهم. 12) V<sub>2</sub> تخصص (بها احدا) B. 13) B<sub>1,2</sub> تخصص. 14) B, B<sub>2</sub> (؟) يدوم. 15) O ادعى. 16) Fehlt in O; B<sub>1</sub>  
 وما زال. 17) BM B<sub>1</sub> لدى. 18) BM ولا. 19) B كبلّي.

٥ فَأَبْلَغُ<sup>١</sup> بَنِي عَمِّي وَأَبْلَغُ بَنِي أَبِي

بَنِي فِي نَعَمًا يَشْكُرُهَا مِثْلِي

٦ وَمَا شَاءَ رَبِّي<sup>٢</sup> غَيْرَ نَشْرِ مَكْسِنِي<sup>٣</sup>

وَأَنْ يَعْرِفُوا مَا قَدْ عَرَفْتُمْ<sup>٤</sup> مِنْ الْفَضْلِ

مَا أَخْرَجَ مِنْ مُزْدَوَجْنِهِ الطَّرِيقَةَ<sup>٥</sup>

من الرجز

١ مَا أَعْمُرُ مَا طَالَتْ بِهِ الدُّهُورُ أَعْمُرُ مَا تَمَّ بِهِ الشُّرُورُ

٢ أَيَّامُ عِزِّي وَنَفَازِ<sup>٦</sup> أَمْرِي هِيَ الَّتِي أَحْسَبُهَا مِنْ عُمُرِي

ومنها

٣ لَوْ شِئْتُ مِمَّا قَدْ قَلَلَنْ جِدًّا<sup>٧</sup> عَدَدْتُ<sup>٨</sup> أَيَّامَ الشُّرُورِ عَدًّا

٤ أَنْعَتُ يَوْمًا مَرَّ لِي بِالنَّشَامِ أَلَدَّ مَا مَرَّ مِنْ الْأَيَّامِ

٥ دَعَوْتُ<sup>٩</sup> بِالْأَصْقَارِ<sup>١٠</sup> ذَاتَ يَمِّ عِنْدَ أَنْتَبَاهِي سَحَرًا مِنْ نَوْمِي

1) B وابلغ. B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub> O فقل لبني. 2) O ومالي ذونب. 3) O

فصليتني. 4) V<sub>1</sub>, O عرفت. 5) Fehlt in den beiden

Berliner Handschriften. B 112, 6, 7, 9—14, 16—18; 113, 1—18; 114, 2, 5;

119, 1—3, 7—9. 6) V<sub>2</sub> نفاد. 7) BMO جَدًّا. 8) BMO

أعددت. 9) M نَدَّيْتُ. 10) B بالعقار.

٦ قُلْتُ لَهُ أَخْتَرُ سَبْعَةً كِبَارًا كُلَّ نَجِيبٍ يَثِيبُ<sup>1)</sup> الْغُبَارَا  
 ٧ يَكُونُ لِلْأَرْثَبِ مِنْهَا اثْنَانِ وَخَمْسَةٌ تُفَرِّدُ لِلْغِزْلَانِ  
 ٨ وَاجْعَلْ كِلَابَ الصَّيْدِ ثَوْبَتَيْنِ يُرْسِلُ<sup>2)</sup> مِنْهَا اثْنَانِ<sup>3)</sup> بَعْدَ اثْنَيْنِ  
 ومنها

٩ ثُمَّ تَقْدَمْتُ إِلَى الْفَهَّادِ وَالْبَارِ دَارِيَيْنِ<sup>4)</sup> بِاسْتِعْدَادٍ<sup>5)</sup>  
 ١٠ وَأَقُلْتُ إِنَّ خَمْسَةً<sup>6)</sup> لَتُنْقِعَ<sup>7)</sup> وَالزُّرْقَانِ<sup>8)</sup> الْفَرْخُ<sup>9)</sup> وَالْمِلْمَعُ  
 ١١ وَأَنْتَ يَا طَبَّاحُ لَا تَبَاطُ<sup>10)</sup> عَاجِلٌ لَنَا الْبَلَبَاتِ<sup>11)</sup> وَالْأَوْسَاطُ<sup>12)</sup>  
 ١٢ وَيَا شَرَابِي<sup>13)</sup> الْبَلَسَقِيَّاتِ<sup>14)</sup> تَكُونُ لِلرَّاحِ<sup>15)</sup> مَيْسَرَاتِ  
 ١٣ يَا بَالِغُ لَا تَسْتَصْحِبُوا ثَقِيلًا وَاجْتَنِبُوا الْكَثْرَةَ وَالْفُضُولَا  
 ١٤ ارْذُوا<sup>16)</sup> فَلَانَا وَخُذُوا فَلَانَا وَضَمِّنُونِي<sup>17)</sup> صَيْدَكُمْ ضَمَانَا

- 
- 1) BMD V<sub>1,2</sub> يَرُوبُ. In V<sub>1</sub> am Rande يَثِيب als صحيح bezeichnet; O يسرد.  
 2) BV<sub>1</sub> تُرْسِلُ. 3) BV<sub>1</sub> اثْنَيْنِ. 4) BM V<sub>1</sub> يَارِيَيْنِ. 5) D والبازي يازيين. 6) V<sub>2</sub> خُمُسُهُ. 7) BM لَتُنْقِعَ. 8) B والبازي يازيين. 9) V<sub>2</sub> الْفَرْخُ; im folg. vocalisirt D والمِلْمَعُ. 10) MO V<sub>2</sub> تَبَاطُ. 11) BMD V<sub>2</sub> (V<sub>1</sub> am Rande) تَبَاطُ. 12) MO الْأَوْسَاطُ. 13) 12 fehlt in O; B والبَلَسَقِيَّاتِ. 14) B بالشراب. 15) BM مَيْسَرَاتِ. 16) M ذرُوا. 17) V<sub>1</sub> ضَمِّنُونِي.

٥ فَأَخْتَرْتُ<sup>١</sup> لَمَّا وَقَفُوا طَوِيلًا عِشْرِينَ<sup>٢</sup> أَوْ فَوْقَهَا قَلِيلًا  
 ٦ عَصَابَةً<sup>٣</sup> أَكْرِمَ بِهَا عَصَابَةً<sup>٤</sup> مَعْرُوفَةً<sup>٥</sup> بِالْفَضْلِ وَالنَّجَابَةِ<sup>٦</sup>  
 ٧ أَنْتُمْ فَصَدْنَا صَبَدَ عَيْنٍ فَاصِرٍ<sup>٧</sup> مَظْنَةً<sup>٨</sup> أَلْتَبَيْدَ لِكُلِّ خَابِرٍ  
 ٨ اجْتَنَاهُ وَالشَّمْسُ قُبَيْلَ الْمَغْرِبِ تَخْتَالُ فِي تَوْبِ الْأَصِيلِ الْمُدْعَبِ  
 ٩ وَأَخَذَ<sup>٩</sup> الدَّرَجُ فِي الصَّبِيحِ مَكْتَنَفًا مِنْ سَائِرِ النَّوَاحِي  
 ١٠ فِي غَفْلَةٍ<sup>١٠</sup> عَمَّا وَفَى ضَلَالٍ وَنَاحٍ قَدْ زُرْنَاهُ بِالْأَجَالِ  
 ١١ يُطْرَبُ لِلصَّبْحِ وَلَيْسَ يَدْرِي أَنَّ الْمَنَامِيَا<sup>١١</sup> فِي طُلُوعِ أَنْعَاجٍ  
 ١٢ حَتَّى إِذَا أَحْسَسْتُ<sup>١٢</sup> بِالصَّبَاحِ<sup>١٣</sup> نَادَيْتُهُمْ<sup>١٤</sup> حَتَّى عَلَى الْفَلَاحِ  
 ١٣ نَحْنُ نَصَلِّي وَالْبُرْزُ نَخْرُجُ<sup>١٥</sup> مُجَرَّدَاتٍ<sup>١٦</sup> وَ الْأَخْيَلُ نُسْرَجُ<sup>١٧</sup>  
 ١٤ وَقُلْتُ لِلْفَهْمِ<sup>١٨</sup> فَمَضِ<sup>١٩</sup> وَأَنْفِرْ وَصَحَّ بِنَا أَنْ عَنَ طَبِيٍّ وَاجْتَهِدْ  
 ١٥ قَلِمَ يَزُولُ غَيْرَ بَعِيدٍ عَنَّا أَلَيْهِ يَمَضِي مِمَّا يَفِرُّ مِنَّا<sup>٢٠</sup>  
 ١٦ وَسِرْتُ فِي صَفٍّ مِنَ الرِّجَالِ كَأَنَّمَا نَزَحَفُ لِسَلْتَالِ

١) واخترت BMO. ٢) شرطك BO. ٣) وبالنجابه BM. O

مظنة V<sub>2</sub>, مطيئة O ٥) جابري O, باصري B ٦) وفي النجابه

٩) B (ل) المنيلما B ٨) عفلة V<sub>2</sub> ٧) واخذ V<sub>2</sub>, فاخذ V<sub>1</sub> ٦)

نخرج B ١٢) ناداهم B ١١) بالصباح BMO ١٠) احس.

١٥) امض BMO D V<sub>2</sub> ١٤) فقلت للعهاد B ١٣) تبرج B

١٦) عمن V<sub>1</sub>.

٢٧ فَمَا أَسْتَوِينَا حَسَنًا<sup>١</sup> حَتَّى وَقَفَ عَلِيمٌ كَأَن قَرِيبًا مِّن شَرْفٍ  
 ٢٨ اُنْمُ أَتَانِي<sup>٢</sup> عَاجِلًا قَالَ السَّبَقُ<sup>٣</sup> فَقُلْتُ إِنْ كَانَ الْعَيَانُ قَدْ صَدَقَ  
 ٢٩ سِرْتُ إِلَيْهِ فَأَرَانِي جَائِمَةً<sup>٤</sup> طَلَعْنَتْهَا<sup>٥</sup> يَقْطِي<sup>٦</sup> وَكَانَتْ نَائِمَةً  
 ومنها

٣٠ اُنْمُ<sup>٧</sup> تَمَكَّنْتُ فَلَمْ أُحْطِ اُطْلَبَ لِكُلِّ حَتْفٍ سَبَبٌ مِّنَ السَّبَبِ  
 ومنها

٣١ اُنْمُ تَعَوْتُ<sup>٨</sup> الْقَوْمَ هَذَا بَارِي فَأَيُّكُمْ يَنْدَشْتُ لِالْبِرَارِ  
 ٣٢ فَقَالَ مِنْهُمْ رَشَا<sup>٩</sup> أَنَا أَنَا وَلَوْ نَرَى<sup>١٠</sup> مَا بِيَدِي<sup>١١</sup> لَا نَعْنَا<sup>١٢</sup>  
 ومنها

٣٣ جِئْتُ بِبَارٍ حَسَنِ<sup>١٣</sup> أَصْبَهْرَجَ<sup>١٤</sup> دُونَ اُنْعَقَابِ وَفَوَيْقَ اَلرَّمَجِ<sup>١٥</sup>  
 ٣٤ زَيْنٍ لِرَأْيِيهِ<sup>١٦</sup> وَفَوْقَ الزَّيْنِ يَنْظُرُ<sup>١٧</sup> مِّن نَّارَيْنِ فِي غَارَيْنِ  
 ٣٥ كَسَانِ فَوْقَ صَدْرِهِ وَآلِهَادِي أَثَارَ مَشْيِي<sup>١٨</sup> اَلدَّرِ<sup>١٩</sup> فِي اَلرَّمَادِ

- ١) M O حَسَنًا. 2) O أَتَانَا, V<sub>١</sub>. 3) M اَلْيَتَف; am  
 Rande von V<sub>١</sub> ist اَلْيَتَف als صاحِبِج bezeichnet. 4) B D جَائِمَةً.  
 5) B حَسْبَتْهَا. 6) V<sub>٢</sub> يَقْطِي. 7) B O حَتَّى. 8) B  
 دَعِيت. 9) B رَشَا, V<sub>١</sub> رَجُلٌ, am Rande رَشَا als richtige Lesart bez.  
 10) M رَأَى. 11) B يَبْتَدِي. 12) O لَا نَعْنَا. 13) Fehlt in O.  
 14) B اَلدَّمَج, V<sub>١,٢</sub> اَلرَّمَج, O اَصْبَهْرَج, V<sub>٢</sub> اَصْبَهْرَج. 15) B اَلرَّمَج.  
 16) V<sub>١,٢</sub> لِرَأْيِيهِ. 17) D يَنْظُرُ. 18) B مَتْنِ (V<sub>١,٢</sub>). 19) O V<sub>٢</sub> اَلدَّر.  
 19) O V<sub>٢</sub> اَلدَّر.



٣٦ سَرَّ وَقَالَ هَاتِ فَلْتٌ مَّهْلًا أَحْلَفَ<sup>1</sup> عَلَى الرَّبِّ فَقَالَ<sup>2</sup> كَلَّا

٣٧ أَمَّا يَمِينِي فَهِيَ عِنْدِي غَالِيَةً وَكَلِمَتِي<sup>3</sup> مِثْلُ يَمِينِي وَافِيَةٌ

٣٨ أَفَقُلْتُ<sup>4</sup> خُدْ<sup>5</sup> هِمَّةً<sup>6</sup> بِقُبْلَةٍ فَصَدَّ عَنِّي وَعَلَيْهِ<sup>7</sup> خَاجِلُهُ

٣٩ أَنَّمِ<sup>8</sup> نَدِمْتُ<sup>9</sup> غَايَةً أَلَدَامَهُ وَلَمَسْتُ نَفْسِي أَكْثَرَ أَلَمَامَهُ

٤٠ عَلَى مِرَاحِي وَالرَّجَالِ حَصْرٌ وَهُوَ يَزِيدُ خَاجِلًا وَ يُحْصِرُ

٤١ فَلَمْ<sup>10</sup> أَزَلْ أَسَاكِرَ<sup>11</sup> حَتَّى أَنْبَسْتُ وَهَشَ لِلصَّيْدِ قَالِيلاً وَنَشِطُ

ومنها في وصف<sup>12</sup> الباز و<sup>13</sup> استيلائه على الكركي

٤٢ حَتَّى<sup>14</sup> إِذَا جَدَلُهُ<sup>15</sup> كَالْعَدَلِ أَيْقَنْتُ أَنَّ الْعُظْمَ غَيْرُ<sup>16</sup> الْفُصْلِ<sup>17</sup>

ومنها

٤٣ صَحْتُ إِلَى الطَّبَاحِ مَاذَا تَنْتَظِرُ أَنْزِلْ عَنِ النَّهْرِ<sup>18</sup> وَهَاتِ مَا حَصْرُ

٤٤ جَاءَ بِأَوْسَاطٍ<sup>19</sup> وَ جَرْدَنَاجٍ<sup>20</sup> مِنْ حَاجِلِ الصَّيْدِ<sup>21</sup> وَمِنْ ذُرَاجٍ

1) BV<sub>1</sub> اخلف. 2) M قال, O وقل. 3) B وكنتي. 4) BO

قلت. 5) BO فخذ, V<sub>2</sub> خد. 6) M عوضاً. 7) BD V<sub>2</sub>

undeutlich). 8) 39 u. 40 fehlt in BO. 9) V<sub>1</sub> وعزته, O وعلته

ندمتنا. 10) B ١٢, 10. 11) BD V<sub>2</sub> أمساكه, V<sub>1</sub> امزحه

darunter أساكرو. 12) V<sub>1</sub> يصف. 13) DV<sub>1,2</sub> البازي; in V<sub>1</sub> folgt nur

جد (جدّ) O له BO 15) B ١٧, 17, ١٨, 2—4. 16) مع الكركي

القطم عين O كالعدل. 17) O عيسى الدهر, على النهير B

المفصل V<sub>2</sub> الفصل O 18) B ١٨, 10. 19) B باوشاط. 20) B وجر دجاج, O وجر دجاج M

21) BO انطير. 22) B وجر دجاج

23) BO انطير.

٤٥ فَمَا تَنَازَلْنَا عَنِ الْكَحِيلِ يَمْنَعَنَا الْخِرْصُ مِنْ<sup>١</sup> الْتُزُولِ<sup>٢</sup>  
 ٤٦ وَحَى<sup>٣</sup> بِالْكَلْبِ وَبِالشَّرَابِ فَقُلْتُ وَفَرَّهَا عَلَى أَصْحَابِي<sup>٤</sup>  
 ٤٧ أَشْبَعَنِي الْيَوْمَ<sup>٥</sup> وَرَوَانِي الْفَرْحَ فَقَدْ كَفَانِي بَعْضُ<sup>٦</sup> وَسْطِ<sup>٧</sup> وَقَدْحَ

ومنها

٤٨ ثُمَّ<sup>٨</sup> أَنْصَرَفْنَا وَابْتِغَالُ مَوْفَرٍ فِى لَيْلَةٍ مِثْلَ الصَّبَاحِ مُسْفِرٍ  
 ٤٩ حَتَّى أَتَيْنَا رَحْلَنَا بِلَيْلٍ وَقَدْ سَبَقْنَا بِحِيَابِ الْكَحِيلِ  
 ٥٠ ثُمَّ نَزَلْنَا فَطَرَحْنَا<sup>٩</sup> الصَّيْدَا لَمَّا<sup>١٠</sup> عَدَدْنَا مَائَةً<sup>١١</sup> وَزَيْدَا  
 ٥١ فَلَمْ نَزَلْ نَقْلَى<sup>١٢</sup> وَنَشَوَى وَنَصَبَ حَتَّى طَلَبْنَا<sup>١٣</sup> صَاحِبًا<sup>١٤</sup> فَلَمْ نَصِبْ<sup>١٥</sup>  
 ٥٢ شَرِبًا كَمَا<sup>١٦</sup> عَنْ مِنَ الزَّخَافِ بِغَيْرِ تَرْتِيبٍ وَغَيْرِ سَاقٍ<sup>١٧</sup>  
 ٥٣ وَلَمْ<sup>١٨</sup> نَزَلْ سَبْعَ لَيَالٍ عَدَا أَسْعَدَ مِنْ رَاحٍ وَأَخْطَى<sup>١٩</sup> مَنْ غَدَا  
 وحكى بديع الزمان ابو الفضل الهمداني قل قال الصاحب ابو  
 القسم<sup>٢٠</sup> يوماً لِبِجْلَسَاتِهِ وَأَنَا فِيهِمْ وَقَدْ جَرَى ذِكْرُ ابْنِ فِرَاسٍ لَا يَقْدِرُ<sup>٢١</sup>

1) BMO عن. 2) 46 u. 47 fehlen in B. 3) M وحى. 4) V<sub>1</sub>  
 5) M النوم. V<sub>1</sub> النوم. 6) O فرد. 7) M بسط. 8) B 119, 6—11.  
 9) BM طرحنا. 10) BO حتى. 11) BMO طلبت. 12) B و نقلى DM V<sub>2</sub> نقلى. 13) B مئة.  
 14) O صاحب. 15) B اصب. V<sub>2</sub> نصب. 16) O لما. 17) D  
 18) BMO فلم. 19) DBMO V<sub>1,2</sub> واحطى. 20) Fehlt  
 21) V<sub>2</sub> لا يقدر. in V<sub>1</sub>.

أَحَدٌ أَنْ يُزَوِّرَ عَلَيَّ ابْنَ فِرَاسٍ شَعْرًا فَقُلْتُ وَمَنْ يَقْدِرُ عَلَى  
ذَلِكَ وَهُوَ الَّذِي يَقُولُ<sup>(1)</sup>

(من الوافر)

١ رُوَيْدَكَ لَا تَصِلْ يَدَهَا بِبِمَاعِكَ وَلَا تُغْزِرِ<sup>(2)</sup> أَلْسِبَاعَ آلِي رَبَاعِكَ  
٢ وَلَا تُعْدِ<sup>(3)</sup> أَلْعَدُوَّ عَلَيَّ أَنِّي يَمِينٌ أَنْ قَطَعْتَ فِيمَنْ ذِرَاعِكَ<sup>(4)</sup>  
فسال صاحب صدقت فقلت<sup>(5)</sup> أَيْدِ أَلْسَةٍ مَوْلَانَا قَدْ فَعَلْتُ  
وَلَعَمْرِي أَنَّهُ قَدْ أَحْسَنَ وَلَكِنْ لَمْ يَشَقَّ غِبَارُ آلِي فِرَاسٍ وَكُنْتُ  
عَلَى ظَهْرِ الْجُزْءِ<sup>(6)</sup> الْمُشْتَمِلِ عَلَى مَزْدُوجَتِهِ أَلْتَنَى أَوَّلَهَا  
مَا الْعَمْرُ مَا ضَالَتْ بِهِ الدَّجُورُ<sup>(7)</sup>

من الرجز

هذه الأبيات

١ أُرْوِجُ أَلْقَلْبَ بِيَبْعَضِ أَلْهَزْلِ تَجَاهُلًا مِّنِّي بِغَيْرِ جَهْلٍ  
٢ أَمْزِجُ فِيهِ مَزْجَ أَهْلِ الْفَضْلِ وَالْمَزْجُ أَحْيَانًا جِلَاءَ الْعَقْلِ  
فَصُلِّ قَدْ أَطْلُتْ عِنَانَ الْأَخْتِيَارِ فِي<sup>(8)</sup> مَحَاسِنِ أَشْعَارِ<sup>(9)</sup> أَبِي  
فِرَاسٍ وَمَا مَحَاسِنُ شَيْءٍ كَلَّهَ حَسَنٌ وَذَلِكَ لِمُنَاسِبَتِهَا وَعُذُوبَةِ

1) وهو القائل V<sub>1</sub>. 2) تغزى V<sub>2</sub>, تنغرى M V<sub>2</sub>. 3) M

هذا من كلام V<sub>1</sub>, besagt: Klam V<sub>2</sub>, تغزى. 4) Eine Anmerkung in V<sub>1</sub>, besagt: Klam

على ظهر الجزء V<sub>2</sub>; unter steht V<sub>1,2</sub>. 5) قلت V<sub>1,2</sub>. 6) V<sub>2</sub>, الجزو. 7) V<sub>2</sub> citirt noch den zweiten Halbvers.

in V<sub>1</sub>: ابى ابو فراس.

8) V<sub>2</sub> D من. 9) شعر V<sub>1,2</sub> D.

الفاظها<sup>1</sup>) وَلَا سِيَّمَا الرُّومِيَّاتِ النَّنَى رَمَى بِهَا هَدَفَ<sup>2</sup>) الْإِحْسَانِ  
وَأَصَابَ شَاكِلَةَ الصَّوَابِ وَلِعَمْرَى أَنَهَا كَمَا قَرَأْتَهُ<sup>3</sup>) لِبَعْضِ الْبُلَغَاءِ  
لَوْ سَمِعْتَهُ الْوَحْشُ أَنْسَتْ<sup>4</sup>) أَوْ خُوطِبَتْ<sup>5</sup>) بِهِ الْخُرْسُ نَطَقَتْ أَوْ  
اسْتَدْعَيْتَ<sup>6</sup>) بِهِ الطَّيْرُ نَزَلَتْ وَلَمَّا خَرَجَ قَمَرُ الْفَضْلِ مِنْ<sup>7</sup>) سِرَّارِهِ  
وَأُطْلِقَ أَسَدُ الْحَرْبِ عَنْ إِسَارِهِ لَمْ تَطُلْ أَيَّامُ فُرْجَتِهِ<sup>8</sup>) وَلَمْ تَسْمَحِ  
الْذَوَائِبُ بِالتَّجَافِي عَنْ مُهَاجَتِهِ وَدَلَّتْ قَصِيدَتُهُ قِرَاءَتَهَا لِابْنِ  
السَّاحِفِ الصَّابِي فِي مَرْثِيَّتِهِ عَلَى أَنَّهُ قُتِلَ (سَنَةِ ١٣٥٧)<sup>9</sup>) فِي وَقْعَةٍ  
كَانَتْ بَيْنَهُ وَبَيْنَ بَعْضِ مَوَالِي أَسْرَتِهِ وَمَا أَحْسَنَ وَاصِدَقَ<sup>10</sup>) قَوْلُ  
الْمُتَنَبِّئِيِّ<sup>11</sup>)

(من البسيط)

١ فَلَا تَنْزِلُكَ أَلْيَالِي أَنْ أَيْدِيَهَا

إِذَا ضَرْبَنَ كَسْرَنَ أَلْتَّبَعُ<sup>12</sup>) بِالْغَرْبِ

٢ وَلَا يُعِينُ<sup>13</sup>) عَدُوًّا أَنْتَ فَاهِرُهُ

فَأَنَّهُنَّ يَصِدْنَ أَلْصَقَرُ بِالْحَرْبِ<sup>14</sup>)

١) قرأت V<sub>1</sub>. ٢) عن هَدَفَ M. ٣) مشارعها V<sub>1,2</sub> D.

٤) أنست V<sub>1</sub>. ٥) خُوطِبَ M V<sub>2</sub>. ٦) استدعى B D M O V<sub>2</sub>.

٧) من V<sub>1</sub>. ٨) فرجته V<sub>2</sub> D. ٩) Die Zeitangabe fehlt in D M V<sub>2</sub>.

١٠) واصلق V<sub>2</sub> folgt: الله V<sub>2</sub>. ١١) V<sub>2</sub> folgt: الله V<sub>2</sub>. ١٢) V<sub>2</sub>.

١٣) يعز V<sub>1</sub>, يعز V<sub>2</sub>. ١٤) بالحرب V<sub>2</sub> D. ١٥) بالعز.

وذكر ابنُ خالويه أنَّ آخِرَ شِعْرِ لابي<sup>1)</sup> فراس قوله عند موته<sup>2)</sup>  
من الكامل

١ أَّ بُنَيْتِي<sup>3)</sup> لَا تَجْزَعِي<sup>4)</sup> كُلَّ الْأَنْفَامِ إِلَى ذَهَابِ

٢ نُوحِي عَلَى بَحْسَرَةٍ مِنْ خَلْفِ سِنِّكَ وَالْحِجَابِ<sup>5)</sup>

٣ قُلِي إِذَا كَلَّمْتَنِي<sup>6)</sup> فَعَيَّيْتُ عَنْ رَدِّ الْجَوَابِ

٤ زَيْنُ الشَّيْبِ أَبُو فِرَاسٍ<sup>7)</sup> لَمْ يُمْتَعْ<sup>8)</sup> بِالشَّيْبِ

اللهم ارحم تلك الروح الشريفة<sup>9)</sup>

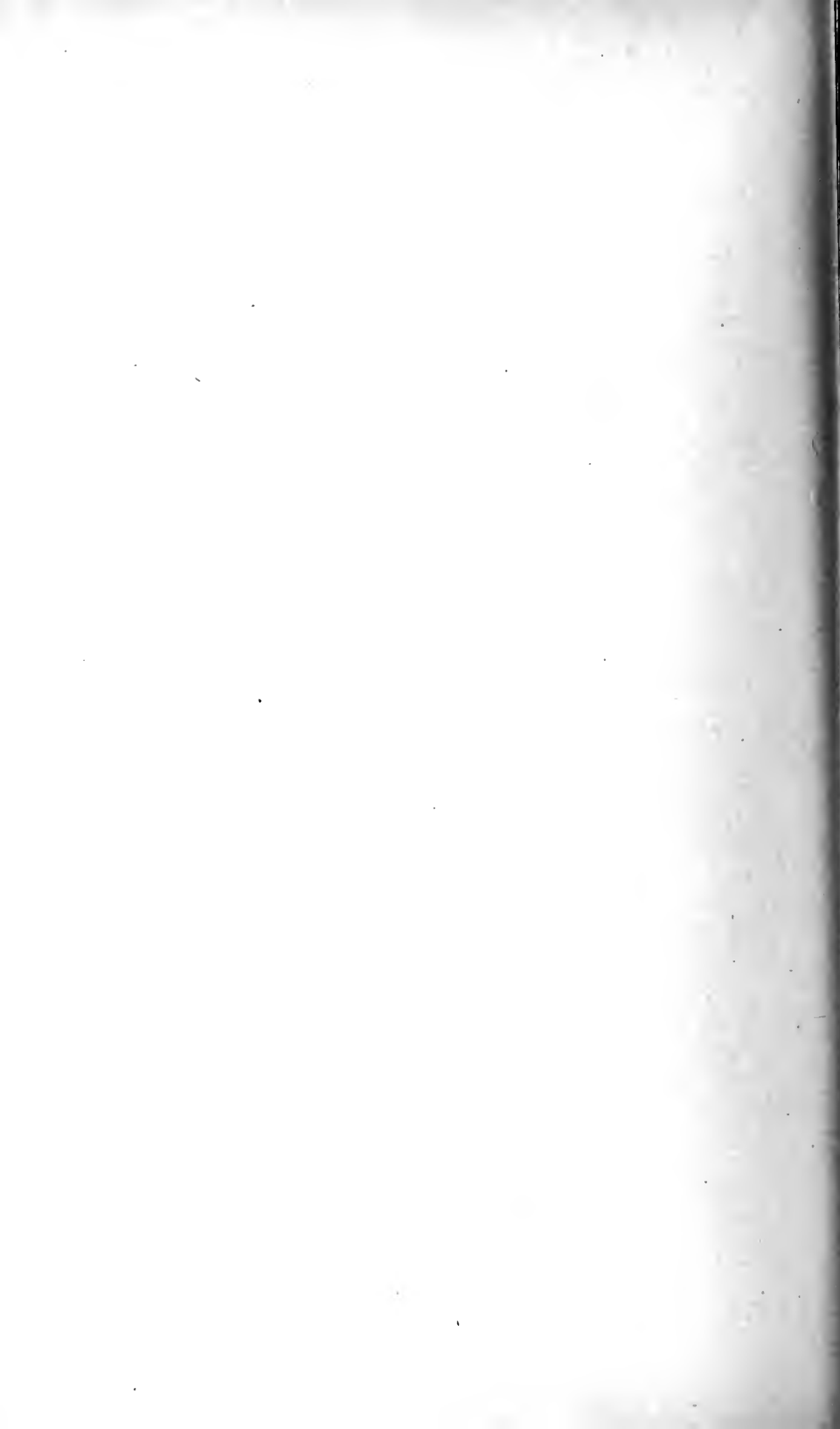
تم

1) V<sub>1</sub> ابى. 2) B v<sub>1</sub>, 18; D V<sub>2</sub> setzt hinzu رحمه الله تعالى. 3) B

رحمه الله تعالى. 4) B<sub>1,2</sub> نَحْزَنِي. 5) Doppelvers 2 fehlt in B. B<sub>2</sub> fehlt <sup>ك</sup>.

6) B v<sub>1</sub>, 3, 4; B<sub>1,2</sub> BO نَابَيْتِي. 7) B<sub>1,2</sub> vokalisiert hier ausdrücklich

8) B<sub>1</sub> مَا نَمْتَع, B<sub>2</sub> مَا نَمْتَع. 9) Das Ganze fehlt in M.



## DAS DRITTE CAPITEL.

---

Über Abû Firâs al-Hârîṭ ben Saʿîd ben Ḥamdân und die Glanzpunkte seiner Lebensgeschichte sowie seiner Poësie.

Er war das Unicum seines Zeitalters und die Sonne seiner Zeit, was Bildung und Trefflichkeit, Seelenadel und Vornehmheit, Ruhm und Beredsamkeit, Ernst (Eifer) und Vollkommenheit, Ritterlichkeit und Tapferkeit anlangt. Und seine Poësie ist berühmt. Sie bewegt sich zwischen Schönheit und Güte, Leichtigkeit und Fülle, Süsse und Würde, Anmuth und Solidität. Und in ihr vereinigt sich die Schönheit der Natur mit den Zeichen der Geistesfeinheit sowie königlicher Würde, Eigenschaften, die sich vor ihm nicht vereinigt finden, ausser in der Poësie des ʿAbdullâh ben Muʿtazz. Doch wird Abû Firâs von den Kunstrichtern und Abwägern der Sprache für grösseren Dichter gehalten als er. Und Şâhib <sup>1)</sup> pflegte zu sagen: "Die Poësie wurde durch einen König begonnen und durch einen König beschlossen, d.h. durch Imruulḳais und Abû Firâs". Und Mutanabbî gestand ihm den Vorrang und die Überlegenheit zu und nimmt sich in Acht (= meidet es), ihm an die Seite gestellt (= mit ihm verglichen) zu werden. So tritt er ihm

---

. 1) Unter Şâhib ist hier aş-Şâhib Abul-Ḳâsim Ismâʿîl ben ʿAbbâd gemeint († 335 = 995), dessen Lobe ein eigenes Capitel in Taʿâlibî's *Jetîma* gewidmet ist (Theil III Cap. 3, II pag. 131 ff. der Ausgabe von Damascus). Vgl. Hammer, *Litteraturg. der Araber* V, 115 u. V. 649.

denn weder entgegen, es ihm nachzumachen, noch wagt er es mit ihm zu concurriren. Nur lobte er ihn nicht — und er lobte die übrigen <sup>1)</sup> Ĥamdâniden — (und zwar) aus Ehrfurcht vor ihm und Hochachtung, nicht aus Vernachlässigung und Geringschätzung. Und Saifuddaula bewunderte die Vorzüge des Abû Firâs sehr und zeichnete ihn durch Ehrenerweisungen vor seinen übrigen Leuten aus und wählte ihn zur Besorgung seiner Geschäfte, nahm ihn zum Begleiter auf seinen Feldzügen und machte ihn zu seinem Stellvertreter in seinen Provinzen. Und Abû Firâs streute kostbare Perlen aus in seinem Briefwechsel mit ihm und that ganz seine Schuldigkeit ihm gegenüber als seinem Herrn und vereinigte in seinem Dienste die beiden Adabs, des Schwertes und des Schreibrohres.

I. Etwas aus seiner Lebensgeschichte  
mit Saifuddaula und seinen Gedichten auf  
ihn mit Ausschluss der Rûmijjât.

Ibn Ĥâlawaihî <sup>2)</sup> (+ 370 H in Ĥaleb) erzählt: Abû Firâs schrieb an Saifuddaula, nachdem er sich von seiner Residenz (auch: seiner Gegenwart) nach seinem Absteigequartier (= auf seinen Posten) in Manbiġ begeben hatte, einen Brief, dessen Anfang lautete: "Mein Brief (= ich schreibe) — Gott lasse unsern Herrn lange leben — aus dem Absteigequartiere, nachdem ich daselbst gesund und wohlbehalten angekommen, mit Beute beladen, schwer belastet, innerlich

---

1) Kann auch übersetzt werden: lobte diejenigen, die unter ihm waren (= ihm nachstanden) aus dem Geschlechte des Ĥamdân.

2) S. *Jetimet-ud-dahr* I. ٧٤, wo er als einer "von den Unica der Zeit in allen Zweigen der Bildung und des Wissens" geschildert wird, auch Flügel, die grammatischen Schulen der Araber S. 230.



und äusserlich (wörtlich: im Bauche und am Rücken), durch Lasten und Dank”.

Da billigte (fand schön und gut) Saifuddaula seine Beredsamkeit und pries seine Trefflichkeit. Dies wurde dem Abû Firâs hinterbracht. Da schrieb er ihm:

“Kann denn Wolredenheit, Grossmuth und Adel von mir sich abwenden,

da du mein Herr bist, der mich erzogen, da mein Vater selig war (wohl auch: nebst meinem Vater Sa‘id)?

Tagtäglich suche ich an Höhe (Grösse) zu profitiren und mehr zu erhalten

und es nimmt in mir zu, wann ich dich in (deiner) Freigebigkeit sehe, Altes und Neues” <sup>1)</sup>.

Saifuddaula war selten gut aufgelegt für eine gesellige Versammlung (Unterhaltung), weil er davon durch seine Beschäftigung mit Heeresdispositionen und Handhabung von (anderweitigen) wichtigen Geschäften sowie Kriegsübungen (oder Kriegsführen) abgehalten wurde. Da kam eine Sängerinn aus Bagdâd, eine von denjenigen, die sich auf ihre Kunst gut verstehen, in seiner Residenz an. Abû Firâs’ Seele sehnte sich darnach, sie zu hören, doch wollte er sie nicht als erster, noch vor Saifuddaula, herbeirufen (wörtlich: wollte nicht den Anfang machen mit ihrer Herbeirufung vor Saifuddaula).

Da schrieb er ihm, ihn auffordernd, sie vorzuladen <sup>2)</sup>:

“Dein Wohnort ist Ġauzâ oder (noch) höher  
und deine Brust ist Dahnâ oder (noch) weiter.

---

1) Vielleicht auch: Meine Anlagen (خُلْفٌ = خُلْفٌ) vermehren sich um neue (جديد).

2) \*Hammer, Litteraturgeschichte der Araber V, 734 übersetzt diese Stelle: Dem Abû Firâs, der immer nur Schlacht und Kämpfe sann, hatte Saifeddewlet eine Sängerin Bagdâd’s geschenkt, welche ihn lange zu Hause hielt, so dass er vor Saifeddewlet nicht erschien. Saifeddewlet schrieb ihm, um ihn zu bewegen, dieselbe in Vorschein zu bringen.

Und dein Herz ist der weite Raum, in welchem nie aufgehört hat ein Platz zu sein für Ernst und Scherz.

Berühre morgen angenehm durch Lauteschlagen ein Gehör, welches zumeist nur das Anprallen von Lanzen-  
spitzen hört" <sup>1)</sup>).

Diese Verse kamen dem Wezîr Muhallibî <sup>2)</sup> zu Gehör; da befahl er den (= seinen) Sängerinnen und Sängern, sie dem Gedächtnisse einzuprägen und sie abzusingen. Und seitdem trank er nicht anders als bei deren Vortrage.

Und Abû Firâs schrieb an Saifuddaula: <sup>3)</sup>

"O Herrscher, dem sämtliche Trefflichkeiten zu Theil geworden!

Es leistete der Frühling (Geburts) hilfe den Schönheiten,  
die die weissen von den Wolken geschwängert haben <sup>4)</sup>.

Glänzend schimmernd breiten sie sich über den Boden  
aus und ihr Hauch (Duft) ist fein:

so gleichen sie uns den Gestalten der Geliebten <sup>5)</sup>.

Der Wein ist da, doch es ist nicht angenehm (schmecket  
nicht), den Wein zu trinken, wenn du abwesend bist".

1) Den letzten Doppelvers übersetzt v. Hammer a. a. O.: Es wird vom Schall der Laute übertönt, der Stoss, der von den hohen Lanzen dröhnt.

2) Über Muhallibî † 352 (= 963) vgl. *Jetîmet-ud-dahr* II Cap. 2 (pag. 8), *Slane* (*Ibn Halkân*) I 410; *Hammer*, *Litteraturg. der Araber* V, 107 ff.

3) v. Hammer a. a. O.; *Ahlwardt*, *Über Poësie und Poëtik der Araber*, 48 u. 8.

4) Diese Deutung sowie die Lesart نَتَجَ scheint mir besser dem ganzen Vergleiche zu entsprechen als die Lesart نَتَجَ (Ahlwardt), nach welcher der

Frühling selbst als der Gebärende, Hervorbringende dargestellt wird.

5) v. Hammer übersetzt a. a. O. die Verse 2 u. 3:

O König, den die Frühlingswolken  
beträufen mit des Regens Molken,  
Geklärt hat der Ost den Wein,  
der hellen Blasen Augen lachen drein.

Und er wurde durch ein Leiden, das er sich zugezogen, zurückgehalten, bei ihm zu erscheinen. Da schrieb er ihm:

“Das Schicksal zeigte sich mir neidisch, indem es mich von deiner Gegenwart (= bei dir zu erscheinen) zurückhielt.

So fügte es mir denn nicht (soviel) von dem Leiden zu, wie es mir vom Kummer zugefügt”.

Und Leute sandten (od. brachten) dem Saifuddaula Geschenke und thaten viel darin (= und zwar in Fülle).

Da schrieb ihm Abû Firâs:

“Meine Seele ist dein Lösegeld (= opfere ich für dich auf); schon habe ich meine Verpflichtung (wörtlich: das, wozu ich mich verpflichtet habe; Var.: mein — schriftliches — Versprechen) durch die Hand des Boten abgesandt.

Ich habe dir meine Seele zum Geschenke gemacht; denn nur Herrliches wird dem Herrlichen geschenkt.

Und ich habe (alles), was meine Hand besitzt, als Gabe für denjenigen bestimmt, der mir die frohe Botschaft von der Annahme (meines Geschenkes) verkündet”.

Und er schrieb ihm, indem er ihm Vorwürfe machte:

“Einst warst du meine Zurüstung, zu der ich griff, und meine Hand, wann die Zeit hart wurde, und mein Vorderarm.

Dann wurde ich aber von dir gegen alle Erwartungen verworfen;

— man (wörtlich: der Mann) bekommt ja Erstickungsanfälle durch leicht hinabgleitendes, kaltes Wasser —

Ich aber ertrug es geduldig, dem frommen Kinde gleich, welches in seiner Kinderliebe

die Augenlider ob des Schmerzes zusammenpresst, den ihm die Schläge des Vaters verursachen”.

Und Saifuddaula beschloss, einen Feldzug zu unternehmen und Abû Firâs zu seinem Stellvertreter über Sâm zu er-

nennen. Da schrieb ihm dieser eine Kaşıde, der folgende Verse entnommen sind:

“Sie sagten (= Man sagte): die Reise! Da schüttelte die Lanze, wer sie führte,

und es regte freudig in seiner Scheide sich das nicht abprallende, schneidige Schwert.

Wahrhaftig! schon missfällt mir (auch: betrübt mich) ein Befehl (ein Geschäft), dem gegenüber ich sonst sage (sagen muss oder kann): Wäre deine Trennung (= die Trennung von dir) nicht, es wäre nichts Schmerzliches an ihm zu finden.

Beschäftige mich nicht mit Syriens Angelegenheiten, sie (Var.: es — Syrien —) zu überwachen,

denn Syrien gilt Jedermann, der daselbst eingekehrt, für geheiligt

Und die (= seine) ungeschützte Grenzstelle besitzt eine Mauer von Furcht, die man vor ihm hat:

ihre Felsstücke sind die Leiber von den Feinden seines Volkes.

Nicht beraube mich Saif-ud-din seiner Gesellschaft, denn sie ist das Leben, wodurch die Menschen am Leben erhalten werden.

Doch ich widersetze mich ihm nicht in seinen Befehlen, sondern ich habe gebeten und zu seiner Gewohnheit gehört es, “ja” zu sagen”.

Und er schrieb ihm, ihn zu trösten:

“Es gibt kein Entkommen (= es geht nicht anders), es muss Verlust geben und Verlierende;

Weit entfernt, dass unter den Menschen etwas ewig dauern würde.

Sei getröstet! gibt es nichts, wodurch du getröstet werden könntest?

Wenn dem auch so ist, sicher ist es der Einzige (= sicher kommt der Trost von dem Einzigen)" <sup>1)</sup>.

Und er sagte zu ihm:

"Was ist mit mir? Nicht preise ich dich, und (doch) ist es lange her, dass du dein Versprechen mir gegenüber haltest (deinen Verpflichtungen nachkommest) <sup>2)</sup>, obwohl die Treue selten ist.

Und (= denn) du hast mir (so lange) gedroht, bis du, als du meiner Herr wurdest, mir verziehest; und das Verzeihen der Herren ist etwas schönes". —

Und Abû Firâs schrieb ihm:

"O Zürnender (= der du mir zürnest und) dessen Zorn gegen mich ich nicht dem Schicksal auflege, obwol bei mir nie ein Längnen seiner Wohlthaten vorgekommen:

Schweigen will ich mit Rücksicht darauf, dass es dir bekannt ist, dass, wenn du nicht mein Gegner im Streit geworden bist, ich dafür sehr wohl disputirbare (= schlagende) Gründe (Beweise) habe".

Und Saifuddaula hatte einen Burschen Namens Nağâ <sup>3)</sup>; den hatte er auferzogen, seinen Namen berühmt gemacht und ihn (schliesslich) mit den Abzeichen der Würde eines Statthalters von ʿArsûs bekleidet. Da fing er an, an die Thüre des Ungehorsames und der Undankbarkeit zu klopfen und sein Übermuth (wörtlich: sein sich breit machen) sowie schlechte Behandlung in seinem Verkehre mit seinen Genossen nahmen zu. Da griffen ihn drei Männer von ihnen

1) Könnte auch übersetzt werden: Es gibt Niemand, durch den man getröstet werden könnte. Gibt es einen, sicher ist es (nur) der Eine!

2) Mit der Lesart وَفَيْتُ, auf Abû Firâs bezogen, würde es bedeuten: dass ich mein Versprechen halte, meinen Verpflichtungen nachkomme.

3) Nağâ vgl. Ibnul Atîr VIII, 404; Elmacin 279 u. 280.

mit Gewalt an und tödteten ihn. Saifuddaula ertrug es aber schwer und so befahl er, seine Mörder zu tödten.

Da schrieb ihm Abû Firâs:

“Nicht hast du aufgehört, eifrig und schnell der Demütigung deiner Feinde zugewandt nachzugehen.

Du siehst etwas für deine Person, doch was Gott sieht, ist trefflicher”.

Und er schrieb ihm, ihn geneigt zu machen (oder = indem er ihn zu gewinnen suchte):

“Bist du auch vor den Sünden nicht zurückgewichen, die du an uns zahlreich vorgefunden (= hast du dich von ihnen nicht weggewendet, sie nicht verkannt),

so ist es doch deine schöne Gewohnheit über (= trotz) dem Gesehenen (= absichtlich) die Augen zu Boden zu senken (als ob du es nicht sehen wolltest)”.

Und er schrieb ihm:

“Lass Thränen stromweise fließen und das Feuer der Sehnsucht hell lodern!

Kann denn mein Kummer erlöschen und meine Augen sich abkühlen (= zu weinen aufhören),

da ich nicht das Feuer mit denjenigen angezündet habe, die ausgerückt sind (= wenn ich nicht am Feldzuge theilnehme)?

Ich halte Stand (= verharre, widme mich) bei dem Fürsten und gehöre zu denjenigen, denen es schwer vorkommt, sich freiwillig von ihm zu trennen.

Wann der Fürst verweist ist, so giebt es keinen Führer für mich selbst, oder er kehrt zurück, aber auch keine Ruhe.

Er wird sich schon meiner erinnern, wann in ununterbrochenen Reihen die Männer angerannt kommen werden, unter denen ich zu wiederholten Malen die Lanze erhoben,

die Erde mit Männern füllend und in der Luft den Staub aufregend.

Wann (nur) der Fürst glücklich bleibt, wollen wir für ihn uns aufopfern, freiwillig und (= sowol als) nothgedrungen.

Er breitet seine Flügel über den Grossen von uns aus (= gewährt Schutz...) und nimmt der Kleinen sich an in (zur Zeit) ihrer Noth.

Lasse Gott mich sein Antlitz baldigst schauen,  
ihm (aber) mache er Wohlfahrt (wörtl. Unversehrtheit)  
zum Begleiter, wohin immer er reist.

Und lasse ihn seine Wünsche sämmtlich erreichen  
und sei vor dem Unglück ihm Beschützer”.

Und er schrieb ihm:

“Wohlan! wer überbringt den Häuptlingen meines Volkes und Saifuddaula, dem grossherzigen Fürsten die Nachricht davon, dass ich die jungen Mädchen meines Volkes nicht verlassen (im Stiche gelassen) habe?

— Wenn sie davon erzählen, sprechen sie undeutlich (gleichsam es verheimlichend). —

Erkauft habe ich mir ihr Lob durch eigene Aufopferung,  
da das Feuer des Kampfes hell flammte.

Und als ich nichts Anderes fand als Flucht, die schlimmer ist als der Tod, oder den Tod (selbst),

da stürzte ich mich (w. meine Seele) dorthin, wo der Tod sich darbot (w. herabkam),

und sprach zu meinen Gefährten: “Sterbet als Edle”.

Bedarf es denn einer Entschuldigung, da doch Saifuddaula meine Stütze ist, wenn ich keine grossen Geschäfte unternehme,

sondern in jeder Sache (nur) sein Thun nachahme

und seine Trefflichkeit für alle Zeiten mir zum Führer mache?

Denn ich gelte als zu seiner Familie gehörend (mit ihm verwandtschaftlich verbunden)

und (= wiewol) ich habe genug daran, sein Diener zu sein.

Er zeigte mir, wie ich Grösse erwerben kann,  
und gab mir Schutz gegen das Schicksal.

Und er zog mich auf und so habe ich durch ihn die  
(alle) Geschöpfe übertroffen,

und er machte mich aufkommen

und so bin ich durch ihn Anführer der Menschen  
geworden.

Drum erhalte Gott ihn uns lange am Leben,

und vermehre Gott unaufhörlich sein Glück (auch:  
sein Reich)".

#### Auszüge aus seinen Ruhmesgedichten (Selbstlob).

Er sprach (aus einer Kaşîde, in welcher er seines Angriffes auf Benî Ka'b gedenkt, da er sich in der Vorhut des Saifuddaula befand; und seine Tapferkeit hatte sich schon in diesem Zusammenstoss schön bewährt):

"Hast du nicht gesehen, dass wir unter den Menschen  
am meisten geschätzt werden als Eidgenossen

und dass wir unter ihnen am meisten gefürchtet werden und unser Hofraum am meisten unzugänglich ist?

Uns gehört der Ġebel (Berg) an, der auf Nizâr herabschaut (Nizâr beherrscht):

Von ihm aus sind wir nach dem Hochlande (Neġd) und den Anhöhen (Hidâb) abgestiegen (und haben uns daselbst niedergelassen).

Es ziehen die Menschen uns vor (betrachten uns als Anderen überlegen), und doch machen wir keine Ausnahme.



Und wir werden als gut geschildert und doch kommt bei uns keine Nachsicht vor.

Rebî'a, ja Nizâr, hatte schon kennen gelernt,  
dass wir das Haupt sind, während die (übrigen) Menschen  
der Vogelschwanz sind.

Und als die thörichten Ka'b widerspenstig wurden,  
öffneten wir zwischen uns (und ihnen) das Thor zum Krieg.

Wir haben ihnen das geplünderte Gut geschenkt, ohne  
ihnen (jedoch), als sie den Schutz anflehten, die Pfeile  
(Speere) zu schenken.

Und als Saif-ud-dîn sich erhob, erhoben wir uns,  
gleichsam als ob du grimmige Löwen erregt hättest.

Wenn seine Lanzenspitzen dem Kampfe (w. gegenseitigen  
Stossen) mit Lanzen begegneten,

(und) seine schneidigen Schwerter dem gegenseitigen  
Schlagen entgegen gingen, da rief er uns zu, indess die  
Lanzenspitzen gerade gerichtet waren;

da waren wir die Antwort bei seinem Anrufen (= auf  
seinen Anruf).

(Die Lanzenspitzen und die schneidigen Schwerter) waren  
(erwiesen sich) als Kunstwerke, deren Schöpfer hervor-  
ragend war und so (= infolge dessen) auch sie hervorragten,  
und Setzlinge, deren Anpflanzer gut war und infolge  
dessen auch sie gut waren.

Und wir waren wie Pfeile (von denen es gilt): wenn  
sie ihr Ziel getroffen haben, so hat es (eigentlich) der-  
jenige getroffen, der sie geworfen''.

Dies ist schöner als alles übrige, was im gleichen Sinne  
gesagt worden ist. Es bedeutet: Mir kommt kein Ruhm  
dafür zu, dass ich (das Ziel) getroffen habe, denn ich bin  
wie der Pfeil und (= indess) er ist der Wertende. Es  
hat auch der Meister Abul-<sup>c</sup>Abbâs Aḥmed ben Ibrâhîm

ad-Dabbi (den Ausspruch) aufgenommen und (über denselben) im Buche des Sieges (Kitâb-ul-Fath) geschrieben, welches es zu Ispâhân dem Şâhib praesentirte:

“Gott erfreue unsern Herrn, den Genügsamen der Genügsamen! Dies sind Triumphe, welche das Ergebniss fester Entschlüsse und Früchte von Beharrlichkeit sind. Sein Diener und sein Gesandter, sowie die übrigen von denjenigen, die sein Schatten beschirmt und seine Huld mit dem Nöthigen versorgt, betrachten ihre Seelen (sich selbst), wenn sie in irgend welcher Richtung von den verschiedenen Richtungen in seinem Dienste Erfolg haben und zur Erfüllung irgend welcher Schuldigkeit für die (seine) Güte recht geleitet werden, nicht anders als für Pfeile, von denen es gilt: wenn sie das Ziel getroffen haben, so ist er derjenige, der sie geworfen, auch derjenige der das Ziel getroffen hat. Ihnen (den Pfeilen) kommt kein Antheil an dem Ruhme zu”.

Und Abû Firâs gehören (folgende Verse) aus einer Kaşîde an, deren Anfang lautet:

“Wie! schmäht mich denn ein Schmähender wegen meiner Thränen,

nachdem die Tadler alle Hoffnung aufgegeben, ich könnte mich bessern?

Es hat meiner sich die Liebe bemächtigt, nachdem ich mich gegen sie gesträubt.

Und die Liebe suchte mich zufrieden zu stellen (mit ihr zu versöhnen) nach der (meiner) Widerspenstigkeit.

---

1) Vgl. Jetîmet-ud-dahr III, Cap. IV, pag. 118, wo er “ein Scheit vom Feuer des Şâhib und ein Fluss von seinem Meere genannt wird, sein Stellvertreter, so lange dieser am Leben war, und sein Nachfolger nach seinem Tode”; pag. 119 heisst es weiter, dass die Wohlredenheit der Zeit nach Şâhib und Şâbi sich an Abul ‘Abbâs festhielt.

O du! gibt es denn keinen Mittagsschlaf für die Gäste  
der leidenschaftlichen Liebe oder sonstige Erholung?

Denn wärest du nicht, nicht wackelte mein Steigbügel,  
und nicht würden meine Winde dem Hochlande zuwehen.

Und um deinetwillen wurde ich veranlasst, gefährliche  
Wüsten zu meinem Wohnsitze zu wählen,  
und dir zu Liebe wurde mir die Milch von Milch-  
kamelinnen als Nahrung gegeben.

Mein unruhiges Wesen (w. der Umstand, dass ich nicht  
ruhig an einem Orte verweilen kann) macht mich jedem  
treuen Freunde zum Gesellen,

und durch Freigebigkeit heile ich jedes Übel.

Erscheint ein Unglück mir in irgend welchem Lande,  
ich reite zu ihm auf Erfolg verbürgenden Thieren.

Und ich habe bei Gewaltthätigen (denjenigen, die das  
Recht überschreiten, aber auch Feinden) in jedem Lande  
Schuldverpflichtungen (mit bestimmtem Zahlungstermin),  
deren richtige Zahlung mir die (meine) Lanzen verbürgen".

Und ihm gehören (folgende Verse) an aus einer Kāṣīde,  
die er an Ġaṣfar ben Warḳā geschrieben:

"Fürwahr, von uns gilt: Wenn die Zeit hart ist (ein  
schwieriges Geschäft über uns kommt) und wie die Finster-  
niss der Nacht auf uns lastet,

(da) finde ich rings um unsere Zelte Kriegsrüstungen  
(Vorräthe) von Tapferkeit und Grossmuth:

für das Zusammentreffen mit dem Feinde — blanke  
Schwerter,

für reiche Gaben (Freigebigkeit) — rothes Vieh.

Das eine wie das andere ist unsere Sitte:

(einmal) wird das (vergossene) Blut (der Mord) durch  
Zahlung des Blutgeldes gesühnt, ein andermal wird Blut  
vergossen.

Und ihm gehören (diese Verse) aus einer *Kaşıde* an, deren Anfang lautet:

“Vermindere (deinen Tadel), denn die Tage des Liebenden sind gering an der Zahl und in seinem Herzen eine Beschäftigung, die ihn dem Tadel entzieht (die es mit etwas anderem als Tadel zu thun hat)”.

Er sagt daselbst:

“Es verlangen von mir die blanken Schwerter und Lanzen dasjenige, was verschiedene Anzeichen hinsichtlich meiner meinem Grossvater versprochen.

Und bei Gott! nicht habe ich zu wenig gethan, der Höhe (= dem Ruhme) nachstrebend;

doch es schien, als ob das Schicksal mich unbeachtet gelassen hätte.

Es vertröstet mich mit der Erfüllung des von den Tagen Versprochenen das einschmeichelnde Wesen der Tage sowie das mir schön thuende Schicksal.

Doch wann immer ich von den zum Bunde mit mir verschworenen Tagen eine Gefälligkeit zu erlangen suchte, ich molk Kamelinnen mit wenig Milch, obwohl sie ganz voll waren.

Es halten mich die Tage ab von demjenigen, was ich will, ebenso wie der die Zahlung aufschiebende Schuldner die Schuldverpflichtung (mit bestimmtem Zahlungstermin) zurückweist.

O meine beiden Freunde! sattelt mir euere Kameelinnen (für die Reise zur Zeit),

wann das Morgengrauen erscheint, sich aus (nach) der Morgenröthe entfärbend <sup>1)</sup>.

1) Vgl. Bistānī, *Muḥit ul-muḥit* II, 10v<sup>4</sup> s. v. ضوء الصباح وهو فجر. حمرة الشمس في سواد الليل وهو في آخر الليل كالشفق في أوله الخ.

Denn einer wie ich erreicht die Grösse mit seinem Schwerte,

obwohl ihn oft Unglücksfälle, die unversehens eintreten, plötzlich von ihr hinwegraffen.

Denn nicht jeder von den Menschen, der sucht, erreicht auch,

und nicht jeder, der dem Ruhme nachgeht, gelangt zu ihm.

Denn sieh! ein Ansässiger, der alle Kräfte aufbietet (wörtlich: angedeihen lässt), wird in seinen Hoffnungen getäuscht,

indess einer, der in ein fruchtbares Land kommt, ohne Anstrengung (oder: aller Hilfsquellen entbehrend), Erfolg hat (wörtlich: erreicht).

Der Mann ist nichts (= gilt nichts) ausser dort, wo (auch: insoferne) er sich selbst setzt (d. h. ausser ein selbstgemachter Mann).

Und fürwahr, ich habe meine Seele über die beiden Simâk gesetzt.

Die Kleinsten von uns sind die Grössten in hochherzigen Thaten (edlen Eigenschaften, Adel)

und die Letzten von uns sind die Ersten in rühmlichen (denkwürdigen) Leistungen.

Mache ich einen ungestümen Angriff, ich finde keinen, der den Kampf mit mir aufnehmen würde,

rede ich eine Rede, ich finde Niemand, der mir widersprechen würde (mit mir desputiren könnte)".

Und ihm gehören aus einer andern Kâşîde (folgende Verse) an:

"Wer entschuldigt mir denn die Erscheinungen (des Alters) auf meiner Wange sowie die Zurückgabe der entlehnten Jugend?

Von wie manchem schönen Kleide, das ich anzog, schleifte ich stolz die Schleppe nach inmitten der Mädchen!

Und nicht hatte mein Alter die Zahl zwanzig überschritten:

Welche ist also die Entschuldigung dafür, dass Ergrauen (= graues Haar) auf meine Wange (eigentlich: den hinteren Theil meiner Wange) sich herablässt?"

Er hat es den Worten des Abû Nuwâs entnommen:

"Und als ich meine Jahre zählte, wie viel deren sind, da fand ich keine Entschuldigung dafür, dass graues Haar auf mein Haupt sich herabgelassen".

---

"Und ich habe keinen Gebrauch gemacht von (den Einladungen) des zur leidenschaftlichen Liebe Einladenden, bis zur Zeit, wo der mich zum Ernste (gesetzten Wesen) Einladende zu mir kam.

Es treiben mit mir ihr Spiel auf schnellen Reitthieren die angeborenen Eigenschaften, die sich durch Kleinigkeiten nicht fesseln lassen (w. nicht veranlasst werden können, bei Kleinigkeiten zu verharren),

und eine Seele, deren Verlangen über die Plejaden hinaus reicht (wörtlich: unter deren Verlangen, Vorhaben die Plejaden sich befinden),

und eine Hand, der (an Freigebigkeit) das Überströmen der Meere nachsteht.

Doch weitgehende Pläne stellen dich nicht zufrieden (genügen dir nicht, oder in Form einer Frage: doch was von den weitgehenden Plänen kann...), wenn du an beschränkte Verhältnisse gebunden bist.

Geschätzt, wo immer die Reise meinen Sattel hinabgeworfen (= wo immer ich unterwegs meinen Wohnsitz aufgeschlagen),

schmeicheln die Leute mir, obwol ich (bei Niemanden) mich einschmeichle.

Denn mein Familiengenosse ist jeder, bei dem ich meine Kamelin niederknien lasse,

und mein Haus, wo immer von den Wohnstätten ich mich befinde”.

Und ihm gehört an:

“Wir besitzen ein Zelt auf dem Halse der Plejaden, mit weit von einander abliegenden Zeltstricken und hoch.

Die Reiter beschatten es mit Lanzen (eig. oberer Theil des Lanzenschaftes), indess die Mädchen mit Speisen es belegen”.

Und ihm gehört an:

“Fürwahr, es wissen die Stammeshäuptlinge, dass wir den Ġabal besitzen, dessen beide Seiten unnahbar sind.

Es kehren zurück die Verlangenden zu seinem Hofraume, und die sich Fürchtenden suchen (und finden) Unterkunft (= kehren ein) in seinem Gehege”.<sup>1)</sup>

Und ihm gehört an:

“Fürwahr, wenn die (= alle übrigen) Menschen erschaffen worden wären (oder: sind, nur) Becher zu rühren und Pfeife, Mandoline und Laute zu schlagen,

nicht wären (od. sind) die Benî Ĥamdân erschaffen worden ausser zum Ruhme oder Tapferkeit oder Freigebigkeit”.

Und ihm gehört an:

“Wir stiegen hinauf auf Ġaušan (Name eines Berges

---

1) D. h. sowol diejenigen, welche einer Sache bedürftig sind, als diejenigen, welche Schutz und Zuflucht suchen, haben freien Zutritt zu uns, ein Beweis unserer Freigebigkeit und Ritterlichkeit. Die verschiedenen Varianten des zweiten Doppelverses lassen den zweiten Halbvers desselben durchgehend als Wortspiel zum ersten Halbvers erscheinen. Doch ist es sehr unsicher und dem ganzen

in der Nähe von Haleb; der Name bedeutet Panzer) mit etwas stärkerem als er (d. h. stärker bepanzert als er, eine Anspielung auf den Namen des Berges),

und er hielt Stand im Handgemeine der Lanzen,

mit einem Heere, das ein Gewoge von Reitern war, so dass du hättest meinen können, das Festland sei zu einem Meere von Waffen geworden,

und Zungen, an Spitzen roth, die uns durch den Mund der Winde anredeten.

Und die Schrecken Erregenden von seinem Heere waren (= glichen der) die dunkle Nacht,

doch sein (des Heeres) Anführer, der war ein Strahl zum Morgen,

verzeihend (grossmüthig) in der Macht (= dort, wo es in seiner Macht war, zu verhängen), edelgesinnt,

indess Nachsicht unter den flachen Schwertern nur selten zu finden ist.

Und es war seine Standhaftigkeit dem Herzen ein Herz,

und seine Furcht (= die Furcht, die er einflösste) ein Flügel dem Flügel".

Und er sprach:

"Ich tödtete einen jungen Mann von den Benî 'Amr ben 'Abd,

und zwar denjenigen von ihnen, dessen Hof die meisten Gäste in sich fasste (= den gastfreundlichsten von ihnen).

Doch ich sehe kein Verderben in einem Verderben,

---

Charakter der Abû Firâs'schen Poësie nach auch wenig wahrscheinlich, dass etwas solches in der Absicht des Dichters gelegen sein sollte. Der so aus den Varianten rekonstruirte Vers würde lauten:

يَغِيُّ الرَّاغِبُونَ إِلَى ذَرَاهِ وَيَأْوِي الرَّاغِبُونَ إِلَى ذَرَاهِ



welches für zwei (beide) Parteien Frieden nach sich zieht (zur Folge hat)".

---

Saifuddaula hatte die Kiláb entfernt und sie in die Flucht gejagt. Da wandten sie sich gegen Abû Firâs, der mit einem kleinen Trupp seiner Gefährten in Bâlis sich aufhielt. Ihnen (den Kiláb) stand Ketîr ben 'Ausâga vor. Da schlug er (Abû Firâs) sie und trieb sie in die Flucht. Darauf erniedrigten sie sich vor ihm und ihre Gesandten kamen zu ihm. Da ging er heraus und machte in ihrer Angelegenheit den Vermittler (zwischen ihnen) und dem Saifuddaula. Und darüber sprach er:

"Frage nach mir die Anführer (Häuptlinge) der Benî Kiláb

zu Bâlis beim Handgemenge der Lanzen.

Wir trafen mit ihnen zusammen mit kurzen Schwertern, die uns die Dienste der langen Lanzen leisteten.

Und es wandte den Rücken (= entfloh) mit 'Ausâga ben Ketîr

das weitschreitende (edle) Pferd in der Enge (Bedrängniss) des Kampfplatzes.

Er sieht den Burgût (Name des Pferdes), nachdem er ihn vor uns gerettet,

als den herrlichsten von dem Wertvollsten und den liebsten von der Habe an.

Es drehen um ihn sich im Kreise (= bilden einen Kreis um ihn) die Sklavinnen der Benî Kuraiz,

und Weiber fragen ihn nach Männern, indem sie zu ihm sagen: "Rettung ist der beste Gewinn".

Und fürwahr, Niedrigkeit liegt in (wohnt inne) solcher Rede. —

Und sie kehrten zurück (zu uns), uns gehorchend; da kehrten (auch) wir von ruhmreichen Thaten zu vertragsmässigen Bestimmungen.

Und nachdem wir nach (unserem) Zorne zufrieden gestellt worden waren,

heilten wir durch Gaben (Freigebigkeit, Wohlthaten) die Wunden, die wir beigebracht hatten."

Und er hat es (den letzten Halbvers) den Worten des Abû Nuwâs entnommen:

"Du hast zum Verwalter über das Schicksal ein Auge bestellt, welches nichts aus Sorglosigkeit unbeachtet lässt.

Es heilet (aber auch: du heilest) durch die Freigebigkeit deiner Hand Alles,

was (das Schicksal) verletzt (= all die Wunden, die das Schicksal geschlagen)".

Und ihm gehören (folgende Verse) an aus einer Kaside, deren Anfang lautet:

"Es ist eine Schande für dich, in den Wohnstätten zu verweilen (= dass du...),

nachdem die entlehnte Jugend schon zurückgegeben worden ist.

Und wie manche Nacht gab es, durch welche mein Durst nicht gestillt wurde,  
nach welcher ich Verlangen hatte und (deren) Erinnerung mich dünn machte.

Ich fasste in ihr mit Gewalt das mir von den Nächten leihweise Gebotene:

Ammeisten verdient von den Pferden mit den Füßen zum Laufe getrieben

zu werden das mit dem Reiter vom Wege abbiegende Pferd <sup>1)</sup>).

So brachte ich denn die ganze Nacht zu, indem ich, eins nach dem Andern (= ununterbrochen), einen Wein vom Speichel trank,

dem wohl ein Rausch, doch kein Kopfweh innewohnte, bis das Kleid der Nacht so dünn wurde, dass es uns nicht mehr barg,

und sie rief: Steh auf, denn schon machen die Arminge mich frieren.

Ist Ruhm irgendwo zu finden, ich strebe hinauf zu ihm, wenn der zu besuchende Ort auch noch so weit entfernt ist.

Mein Aufenthalt dort, wo ich nicht liebe, ist gering, und mein Schlaf bei einem, den ich hasse, von kurzer Dauer.

Es wehrt mir (darin) mein höheres Streben und die Schneide meines Schwertes,

und mein fester Entschluss und das Reitthier sowie die Wüsten,

und eine Seele, der Niedrigkeit nie Nachbarin ist, und eine Ehre,

auf welche kein Schandfleck je sich niedergelassen (wörtlich: die Flügel ausgebreitet),

und Leute, gleich dem edel, den sie begleiten,

und Pferde, ebenso trefflich, wie derjenige ist (diejenigen sind, welche), welchen sie tragen.

Und wie manche Gegend giebt es, in welcher wir sie zum Plündern sich zerstreuen liessen,

---

1) Das im arab. Texte vorliegende Wortspiel zwischen معار und عـزاري, dessen sich hier der Dichter absichtlich bedient, lässt sich im Deutschen nicht wiedergeben.

beim Aufleuchten des Tages, da auf ihren Kanzeln  
(noch) Staub lag.

Und wie manchem Könige haben wir das Reich entrissen,  
und wie manches Tyrannen daselbst Blut erlaubt vergossen  
(wörtlich: "und wie manchen Tyrannen gab es daselbst,  
dessen vergossenes Blut ungesühnt geblieben ist").  
Und ihm gehört an aus einer Kaşide.

"Würde auch die Welt im Übermaasse mit Vortrefflichkeiten  
bedacht, gleichwie ich sie damit beschenkt habe,  
welche sie (nicht nur) ganz umfassen würden, sondern  
noch darüber Vortrefflichkeiten übrig blieben:

die Tage ändern nicht ihren Lauf (wörtlich: fließen,  
sowie sie fließen),

so zwar, dass das Höchste (Edelste) in ihnen herab-  
kommt (erniedrigt wird),

indess das Geringste (= die Geringsten) hinaufsteigt  
(erhoben wird).

Fürwahr, schon triffst du selten Jemanden von den  
Menschen, der schön handelt,

und ich befürchte sogar bei nahen Verwandten, dass  
ein freundlich Entgegenkommender eine Seltenheit wird.

Ich sehe nicht mürrischen Gesichtes meinem Freunde  
ins Gesicht,

selbst wenn er sein Leben lang dasjenige verlangen  
sollte, was er verlangt".

Und ihm gehört an:

"Ich geizte in meiner Person (= was mich selbst anlangt),  
so dass es hiess: "einer, dem Geiz vorgeworfen wird",

und ich stellte die Feigheit in den Vordergrund, so dass  
es hiess: "Ein Feiger".

Und doch ist mein (ganzer) Besitz nur der Rest davon,  
was ich reichlich verschenkt habe,

dazu ein Speer, ein schneidiges Schwert und eine Lanze”.

Und ihm gehört an:

“Mit gerade gemachten, langen Lanzenspitzen,  
haben wir die Attribute der Grösse erworben, durch  
welche wir einzig in unserer Art dastehen.

Und die gepflückten Früchte des Ruhmes (der Grösse)  
schmecken nicht süß an einem Tage (= nie), wenn nicht  
die braunen Lanzenspitzen sie gepflückt haben.

Unser Besitz ist, was wir selbst erworben haben (oder:  
unsern Besitz haben wir selbst erworben),

wo sonst Männer von Männern ihn erben (= während  
er bei (anderen) den übrigen Menschen ererbt zu sein pflegt).

Ist für mich in einem Lande am Abend kein Feuer  
vorhanden,

so bringe ich die Nacht bei fremdem Feuer zu, ohne  
selbst eins zu schüren”.

Und ihm gehört an:

“Einen Andern als mich verändert ungerechte Be-  
handlung,

und er weicht ab (= verändert sich) vom Charakter  
des Edlen, Getreuen (Pflichttreuen).

Ich bin mit einer Liebe nicht zufrieden, wenn sie nicht  
fortdauert,

(selbst) bei Misshandlung und Abgang (Seltenheit) von  
Billigkeit.

Es geht zu Grunde der Begierige, und (= denn) nur  
gering ist, womit er kommt (= was erholt, bekommt)  
als Ersatz für seine Zudringlichkeit (ungestümes Fordern)  
und sein Bestehen auf einer Sache.

Fürwahr! reich ist derjenige, der mit sich selbst zufried-  
den ist,

wenn auch seine Schultern nackt und er baarfuss ist.  
Nicht Alles, was auf der Erde ist, ist genug (reicht hin) —  
bist du aber genügsam, dann ist Alles genug (reicht dir  
jede Sache hin).

Es empfindet mir Widerwillen gegen die Gier des Hab-  
süchtigen meine Ritterlichkeit,  
sowie meine Mannhaftigkeit, Genügsamkeit und Ent-  
haltsamkeit.

Denn Menge edelster Pferde vermehrt meinen Adel  
(Ruhm) nicht,

ebenso wie (grosse) Anzahl freiweidenden, gutgenährten  
Viehes.

Meine Pferde sind, wenn sie auch gering an der Zahl sind,  
(doch) von grossem Nutzen inmitten der schneidigen Schwer-  
ter und blutigen (stark bluttriefenden) Lanzen.

Und meine Edelthaten sind zahlreich wie die Sterne,  
und mein Halteort der Aufenthaltsort der Edlen, sowie  
der Halteort der Gäste.

Ich verschaffe mir keine Zurüstung für meine Schick-  
salswechsel,

so dass es den Anschein hat, als ob seine (des Schick-  
sals) Schläge meine zum Bunde mit mir verschworenen  
Freunde wären.

Ähnliche angeborene Eigenschaften, wie ich durch sie  
bekannt geworden bin, seit ich herangewaschen bin,

habe ich fürwahr schon an meinen Vorfahren kennen  
gelernt".

Und ihm gehört an:

"Wie? du wunderst dich, dass wir mit Gewalt Besitz  
von der Erde genommen, und dass (= da doch) die Reisesäcke  
unsere Kissen sind, in unseren Versammlungen (Var. an  
unsere Kopfkissen) die rüstigen Pferde angebunden wer-

den und die Reitkamele zwischen unseren Füßen (Var. Geräthschaften) sich niederlassen (Var. niederknien)?

Und diese (d. h. die in unseren Lebensumständen zu Tage tretende) Grösse liess grosse Leistungen uns erben, und (= indess) der Kampf uns dieses Reich in Besitz gab <sup>1)</sup>.

Lass also ab (von deinem Tadel): denn ein Zustand, der uns zum Besitzer machte (oder: ein Reich verschaffte), verdient nicht (wörtlich: wird nicht) getadelt und missbilligt zu werden”.

Und ihm gehört an aus einer Kaşide:

“Und wir sind Leute, bei denen es kein Mittelding gibt; uns gehört (entweder) der erste Platz (die Anführerschaft) in der Welt oder das Grab;

Unsere Seelen sind uns gering (verächtlich) in unseren grossen Leistungen: Denn, wer um die Schöne wirbt, dem vertheuert sie die Morgengabe nicht (wörtl. dem ist es nicht zu theuer, die Morgengabe zu zahlen)”.

### Brüdergedichte.

Er sprach und er schrieb es an seinen Bruder Abul Haiğâ.

“Vom Ruhme bist du am höchsten Orte eingekehrt, und Gott liess dich die äussersten Wünsche erreichen.

Und doch bist du — die Grösse (wörtlich: Höhe) hat dich nicht verdorben —

ein Bruder, unähnlich den Brüdern unserer Zeit.

Wir haben unsere Bruderschaft mit Aufrichtigkeit bekleidet,

ebenso wie Gedanken in Worte gehüllt werden”.

---

1) Dem Parallelismus würde die Uebersetzung:

•Und diese Grösse machten die Lanzen (‘awâlî) zu unserem Erbe, und dieses Reich gab der Kampf (wörtl.: das gegenseitige Schlagen) in unseren Besitz” besser entsprechen; doch ist sie grammatisch nicht zulässig.

Und er sprach und schrieb es an einen (treuen) Freund  
und er hat es schön gemacht:

“Ich nehme dir nicht übel die (= deine) ungerechte  
Behandlung,

da ich von dir (= auf deine) unverfälschte (vollkom-  
mene) Treue fest vertraue.

Das Schöne (= die gute Handlung) des Feindes ist  
aber nicht schön,

ebenso wie das Hässliche (= die schlechte Handlung)  
des Freundes nicht hässlich ist”.

Und ihm gehört an:

“Einst warst du nicht geduldig,

wie kommt es also, dass du jetzt unsere Abwesenheit  
(die Trennung von uns) geduldig ertragest?

Fürwahr! ich habe dich schon verdächtigt (an dir ge-  
zweifelt),

denn wer an etwas zäh festhält, wird argwöhnisch”.

Und ihm gehört an:

“Du besorgtest meine Scheidung (Trennung)

und die Folge davon war, dass du die Vermuthung  
(= die Befürchtung, ich möchte fortgehen) über die  
Wirklichkeit (dass ich noch nicht fort bin) stelltest (d. h.  
glaubtest, ich wäre schon fort).

Und du hieltest zäh fest an mir und infolge dessen  
zweifeltest du an mir;

denn Zweifel (Argwohn) gehört mit zu der Natur des  
an etwas Festhaltenden”.

Und ihm gehört an:

“Und ich übernachtete dann und wann (= bringe die  
Nacht schlaflos zu)

und rufe ihm (dem Bruder) den grössten Theil derselben  
nach, bis zum Morgen,



und fürwahr, es ist ein hartes Lager.

O Gott! sieh! mein Bruder ist mein Depositum bei dir  
(das dir meinerseits anvertraute Gut),

für immer; denn es geht nicht verloren, was deiner  
Obsorge anempfohlen worden ist".

Und er schrieb an Abul-<sup>c</sup>Aššair, als dieser als Gefangener  
in Griechenland gehalten wurde:

"Es verscheuchte den Schlaf von meinem Auge ein  
grüssendes Traumgesicht,

das von Asmâ zur Nachtzeit gekommen war, indess  
die Reiter schliefen.

Und ein Unglück (oder: wie manches Unglück), womit  
die Tage mich getroffen, liess mich die Liebe vergessen  
und machte den Tod süß meinem Munde, da doch  
der Tod bitter ist.

Und bei Gott! nicht habe ich die Schönheit der  
Geliebten gepriesen, ausser zur Unterhaltung;

denn von anderem Feuer als dem der Liebe war mein  
Herz entbrannt.

Wer überbringt nun Ḥusain (= Abul-<sup>c</sup>Aššair) eine  
Botschaft von mir, die die schön an einander gereihten  
Perlen der Rede in sich enthalten?

Ich empfinde Vergnügen am Schlaf, damit ich dich  
(im Traume) sehe, ich, dem es untersagt ist (dich per-  
sönlich zu sehen), indess das Feuer der Traurigkeit zwi-  
schen den Gedärmen brennt (= mein Inneres verzehrt).

Und ich lasse davon ab, dich zu beweinen, indem ich  
mir Geduld auferlege, (mich bemühe, geduldig zu schei-  
nen; Var. aus Ünglücksahnung, indem ich darin böse  
Vorbedeutung erblicke), indess mein Herz weint und die  
Herzrippen sich heftig bewegen".

Und ich habe keinen Vers gehört, der schöner wäre, als dieser, über das schmerzlich betroffen sein von (bei) einem, der von Unglück betroffen worden ist (einem Elenden).

“Und ich zeige den Feinden (= gebe mir den Anschein, als ob ich...), wie muthig ich die Trennung von dir ertrage, und verheimliche, was mir begegnet, doch Gott weiss es!

Und nicht haben die Nächte (nur) *dich* seltsam behandelt, denn, fürwahr, sie spalten uns auf allen Seiten schartig.

(Wegen, überall wo es einen Spalt giebt) und machen

Die Ankömmlinge der Unglücksfälle kommen nicht nach Zwischenräumen, und die Ereignisse der Tage gebären zu eins und zu zweien.

Doch haben sie mir nichts Anderes mitgetheilt, als dasjenige, was ich schon wusste, und mich nichts Anderes gelehrt, als was ich schon kannte.

Und wir nennen edel denjenigen, der von seiner Habe reichlich spendet; doch derjenige, der seine edle (Var. kostbare) Seele (Leben) aufopfert, ist edler.

Wenn in einem Zustande die Flucht vor dem Zugrundegehen nicht rettet, dann ist es verheissender und klüger, auszuharren (und sich zu gedulden).

Bei meinem Leben! du hast dich fürwahr entschuldigt, dass es wenige gab, die dir helfend beistanden;

und (doch) giengst du kühn voran, (indem du bei dir dachtest):

vielleicht dass (auch) die Reiterschaar muthig vorgeht (sich zeigt).

Und nicht hat dich, den Sohn der zur Höhe Vordringenden, entehrt, dass die (= deine) Leute zurückblieben, indess du als Anführer an der Spitze vorangigest.

Und was ist (jetzt) mir dir? Du begegnest den Lanzen nicht mit deiner Seele und doch bist du von den Leuten, von denen es gilt: Sie sind sie.

Auf! mein Bruder, nicht berühre dich das Übel! Das Schicksal ist (nur) so (= nicht anders): in seinen zwei Zuständen giebt es Elend und Wohlstand”.

Und er schrieb an ihn eine andere Kaşide, welcher (folgende Verse) entlehnt sind:

“O Abu-l-‘Aşâir! Ist es, da du gefangen genommen worden bist,

nicht lange her, dass die leichten Lanzen für dich Männer gefangen nahmen?

Als du das Pferdefüllen über ihren Häuptern tummeltest,

flochten ihm die (= ihre) rothen Haare die Fussfesseln”.

Wie schön ist, was er zu seiner Entschuldigung anführt, und wie schön hat er den Vergleich gemacht!

“O derjenige (= o der du ...), welcher, als er sein Vollblutpferd trotz der abgeriebenen Hufe zum Angriffe antrieb, sprach: Nimm dir die krausen Locken des Zurückgelassenen (Zurückgebliebenen) zu Hufeisen.

Nicht wärest du Raub Eines geworden, der dich plötzlich überfallen hätte,

wenn du auch noch so sehr Freiheit deinem rothbraunen Pferde gewährt hättest, sich zu tummeln.

Durch Verrath (Hinterlist) fiengen sie dich in die Fallstricke der Bedrängniss, gleich wie die Weiber den Löwen zu ihrem Geliebten machen.

Ein Ausgleiten war es, von den Tagen an dir verübt, welches der König verzeiht, welcher verzeiht, wenn die Zeit stolpert”.

“Das Pferd sei mager, die Schwerter scharf,  
die Lanzen biegsam, die Männer flink”.

Und er sprach:

“Nicht war ich, seit ich bin (= lebe),  
ausser freiwillig gehorsam und unterwürfig meinen  
Freunden:

Übelaufnehmen den Brüdern gegenüber gehört nicht  
zu meiner Art (Gewohnheit).

Würde mein Freund mich nicht häufig schlecht behandeln,  
wo gäbe es denn einen Ort für mein Wohlthun und  
Verzeihen?

Er vergeht sich wider mich und ich zeige ihm (dafür)  
meine Zuneigung, immer und ewig:

es ist ja nichts Schöneres als Einer, der sich demje-  
nigen zuneigt, der sich wider ihn vergeht.

Und lässt er Schuld auf Schuld folgen (= häuft er Schuld  
an Schuld) zur Zeit, wann er mich genau kennen lernt,  
(selbst) absichtlich, so lasse ich Wohlthat auf Wohl-  
that folgen”.

Und er sprach:

“Mein Genosse ist nur derjenige, von dessen Freude  
(darüber) auf seinem Antlitze und seiner Zunge eine  
Etiquette zu lesen ist.

Wie manchen Genossen giebt es, dessen Billigkeit ich  
in einer Schwierigkeit nicht entbehren konnte, indess  
ich seiner Wohlthat nicht bedurfte”.

Und er schrieb als Beschreibung eines Schreibens, das  
ihm von einem seiner Freunde zugekommen war:

“Wie manchen Ankömmling giebt es, der Vertraulich-  
keit mit sich bringt, die der Umstand befestigt (bekräft-  
tigt), dass er von Einem herrührt, dessen Ein- und  
Ausgehen fehlerlos ist.

Seine Pergamentstreifen sind von ihm (als Einband) zusammengesehnürt über den Gedanken, die, fern von allem Abstossenden (Gemeinen),

die Schönheit zwischen Gehör und Gesicht vertheilen.

Eine Süßigkeit ist es, feinkerniger Beredsamkeit entströmend,

dem Wasser gleich, welches als Quelle dem Felsen entspringt,

und ein Paradies von den Paradiesen der Gedanken, welches der Ausguss des Genius, nicht ein Regenguss, zu einem mit Figuren bemalten Brokatstoffe gemacht hat.

Es ist, als ob die Hände des Frühlings darüber eine Burda von bunt gesticktem Seidenstoff ausgebreitet hätten, oder ein Kleid von gestreiftem Stoffe aus Jemen". Und er sprach zum Kâdî Abul-Ḥusain <sup>1)</sup>.

"Ich schöpfe aus dem Meere deiner Poësie und gestehe die Trefflichkeit deines Wissens.

Du trugst mir vor — und es war, als ob du von der Muschel die Perle gespalten (getrennt) hättest — eine Poësie, hinter deren Bereich, wenn ich sie mit allen Dichtungen der Früheren vergleiche (wörtlich: nach dem Maasse . . . . messe), letztere (ebenso weit) zurückbleiben, wie die übrigen Buchstaben (des Alphabets) hinter dem Alif zurückbleiben".

Und er sprach ebenfalls zu ihm:

"Ich zürne dir, o Abû Ḥusain! (wörtl. ich habe Manches an deinem Thun zu missbilligen);

doch der Edle ist nachsichtig dem Freunde gegenüber und verzeiht.

---

1) Nach Cod. Ber. 60b <sup>استجلا</sup> dh aus dem Stegreife, als er seine Poësie schön fand.

Wenn ich also (Grund habe), dem Freunde zu zürnen, so klage ich es ihm insgeheim, in der Gesellschaft (wörtlich: den Versammlungen) aber lobe ich (ihn)".

So ist (lautet) die Vorschrift der Freundschaft, nicht wie Abû Ishâk aş-Şâbî <sup>1)</sup> darüber klagt in seinen Worten:

"Und es gehört zum (= es ist) Unrecht, dass Billigung (Zufriedenheit) insgeheim stattfindet, indess Missbilligung inmitten der Versammlung zu Tage tritt.

Gerechtigkeit ist es dagegen, dass dies öffentlich bekannt gemacht werde, wie es (vor) Augenzeugen zu Tage trat".

### Klage und Tadel

ausser dem, was (davon) in den Rûmijât vorkommt.

"Ich sehe, dass mich und meine Leute (unsere) Wege getrennt haben,

obwol uns ursprünglich gleiche Herkunft vereint hat, so zwar, dass die Entferntesten von ihnen auch am meisten entfernt sind unter ihnen, gegen mich schlecht zu handeln, indess die Nächstverwandten von ihnen dem am nächsten stehen, was ich verabscheue.

Fremd bin ich, obwol, wohin mein Auge sich wendet, (nur) meine Leute sind,

und alleinstehend (verlassen), obwol rings um mich Schaaren von meinen Männern sich befinden.

Dein Verwandter (wörtlich: Stammes- oder Familienangehöriger) ist derjenige, dessen Herz du durch Liebe verwandt gemacht hast,

und dein Nachbar derjenige, gegen den du aufrichtig gehandelt, nicht derjenige, der dir gegenüber (nahe) wohnt.

---

1) Vgl. über ihn Jetimet-ud-dahr II. Cap. 3, pag. ٧٧ ff.

Die grössten (gefährlichsten) Feinde der Menschen sind ihre Vertrauten (Vertrauensmänner),

der kleinste von denjenigen, denen gegenüber du feindselig stehst, ist (dagegen) derjenige, der dich (offen) bekämpft.

Es gibt kein Verbrechen, dass der Edelmann begehen könnte, ausser Schwäche.

Dagegen ist es nicht seine Schuld, wenn die Anforderungen ihn bekämpfen.

Und wem etwas anderes als das Schwert für sein tägliches Brot (für seinen Unterhalt) sorgt,

der biegt unumgänglich zur Niedrigkeit ab".

Und er sprach:

"Wem soll ich Vorwürfe machen, wegen dem, was ich habe (= worin ich mich befinde = meiner Lage) und wohin ich getragen werde?

Schon hat das Schicksal mir deutlich und offen (die Worte) ausgesprochen: Verweigerung und Verzweiflung.

Ich begehre (suche) Treue von (bei) der Zeit, die keine Treue besitzt,

als ob ich die Zeit und die Menschen nicht kennen würde".

Und er sprach:

"Ihr habt von Herzen gewünscht, mich zu vermissen (verlieren),

und ihr habt (dadurch) nur von Herzen gewünscht, den Ruhm (die Grösse) jung und zart zu vermissen.

Bin (stehe) ich denn nicht höher als alle diejenigen, mit denen ihr rechnet, was hohes Streben anlangt,

wenn ich auch meiner Geburtszeit nach denjenigen nachstehe, die ihr zählt (mit welchen ihr rechnet, die in Betracht kommen)?

Bei Gott klage ich über eine Schaar von meiner Stam-

mesgenossenschaft, die geheim und offen schlecht von mir reden.

Und doch war ich, wenn sie kämpften, der Schild vor ihnen,

und wenn sie schlugen, das Schwert aus indischem Stahl und die Hand.

Und wenn ein Unglück über sie kam oder ein Schicksalsschlag bei ihnen einkehrte (sie traf),

machte ich meine Seele und was sie besass zum Lösegelde für sie (= opferte ich für sie Leben und Habe auf)". Und er sprach:

"O unser Volk! verwickelt uns nicht in Bruderkrieg, o unser Volk! schneidet nicht Hand um Hand ab.

O dass doch nahe Verwandte von uns und von euch, wenn sie nicht Annäherung unter uns schaffen, uns (wenigstens) nicht entfernen (entfremden) möchten!

Die Feindschaft der Verwandten ist schmerzlicher für einen Edlen, als der Schlag des schneidigen Inderschwertes".

Und er sprach:

"Es verläumdete mich in meiner Abwesenheit einer, der, wenn er mir genug wäre (= mir dafür stehen würde), ihn zu verläumdten, ich ihm fürwahr sehendes Auge und (hörendes) Ohr wäre;

Denn ich weiss von den Geheimnissen (so viel), dass der Verläumdete, wenn ich es erwähnen (sagen, verrathen) würde, vor Reue mit den Zähnen knirschen würde".

Und er sprach:

"Wenn es mir nicht erlaubt ist, von meiner Trefflichkeit Nutzen zu ziehen,

dann ist besser als dies, wenn ich als nicht trefflich angesehen werde;



Denn zu den verlorensten (vergeblichsten) Sachen gehört das Leben eines Vernünftigen,  
über dessen Person das Urtheil eines Dummen erlaubt ist".

Liebesgedicht (Gazel) und Frauenlob (Nasíb).

Er sprach:

"Er lächelte, wann er lächelte, aus den Kamillen (der Zähne),

und leuchtete zur Zeit, wo er leuchtete (= sein strahlendes Antlitz zeigte), aus der Morgenröthe (der Wangen).

Und er beschenkte mich köstlich mit einem Weine vom Speichel

und einem Weine von den Früchten der Wange und der Handflächen.

So rührt denn mein Morgen von dem Glanze seines Stirnfleckes her

und mein Morgentrunk vom weissen Weine seines Speichels".

Und er sprach:

"Berauscht bin ich von seinem Blicke, nicht von seinem Weine,

und das schmucke und stolze Wiegen seines Ganges (wörtlich: sein sich im Gange Neigen nach rechts und links)

hat den Schlaf von meinem Auge verscheucht (wörtlich: abgeneigt).

Nicht der Ausbruch (der reine Traubensaft) hat mich berückt, sondern sein Vorderhals,

nicht der kühle Wein hat mich heiter gemacht sondern seine Naturanlage.

Es haben meinen festen Entschluss vereitelt (wörtlich: gebogen) seine sich krümmenden Schläfenlocken,

und meine Geduld geraubt dasjenige, was sein Ringpanzer einschliesst" <sup>1)</sup>).

Und er sprach:

"Woher für das unerfahrene Gazellenjunge mit grossen schwarzen Augen (etwas zu nehmen), was dem verwirrten (Var. der sich herabgelassen) Flaume auf seinen Wangen ähnlich wäre?

Ein Mond ist es, auf dessen beiden Wangen Moschus zu sein scheint, der auf rothe Rose gefallen".

Und er sprach:

"Er war schon Vollmond am Himmel, was Schönheit anlangt,

und alle Menschen waren gleich in der Liebe zu ihm (gleich in ihn verliebt).

Da gab ihm sein Herr noch einen Wangenflaum, durch welchen die Schönheit und der Glanz (erst) vollkommen wurden.

Verwundert euch nicht! unser Herr ist mächtig!

Er giebt den Geschöpfen mehr, was er will (oder: er fügt zur Schöpfung hinzu, was er will)".

Und er sprach!

"Bei meiner Seele! Wer lachend den Gruss erwiedert, und nach der Verzweiflung (= nachdem ich schon...) meine Gier nach der Vereinigung erneuert,

wenn er erscheint, (da) offenbart heftiges Verlangen meine innersten Gedanken und zeigt den Tadlern, was zwischen meinen Rippen sich befindet.

Und es treten Thränen des Auges zwischen mich und ihn, als ob die Thränen des Auges ihn mit mir zusammen liebten".

---

1) Vergl. Ahlwardt, Ueber Poësie und Poëtik der Araber 57 u. o.

Und er sprach!

“Wie manche Gazelle von glänzender Schönheit giebt es, deren Lager in meinem Herzen ist,

wenn die Schönäugigen der Wüste (wörtlich: die Grossäugigen der Wüste und ihre Schwarzäugigen) sich in ihr Lager zurückziehen.

Zu ihrer Schöpfung (natürlicher Beschaffenheit) gehören ihre (der Gazellen) Hälse und ihre Augen,

zu ihren Eigenschaften (ihrem Charakter) ihre Widerpenstigkeit und ihr Scheuwerden”.

Und er sprach:

“Wie manche junge (kräftig herangewachsene) Gazelle sprach zu mir, als sie meine Krankheit sah,

sowie die Schwäche meines Körpers und die Thränen, welche strömend flossen:

Du hast deine Thränen von meiner Wange <sup>1)</sup> genommen, deinen (schwachen) Körper

von meiner Taille und deine Krankheit von meinen Augen, die krank (= schmachkend) sind”.

Und er sprach:

“Er handelte schlecht, doch seine schlechte Handlungsweise vermehrte (nur) seine Achtung.

Ein Freund ist (bleibt) Freund, trotz dem, was (= was immer) von ihm kommt (kommen mag).

Es zählen mir die zwei Ohrenbläser (Var. die Tadler) seine Sünden auf,

doch woher sollte ein schönes Gesicht Sünden haben?  
O der du dich (an uns) versündigst, indess wir um dein Wohlgefallen bitten;

o der du Fehler begehst, indess wir reuig uns bekehren!

---

1) Anspielung auf das thränenförmige Schönheitspflasterchen.

Gott verfluche denjenigen, der dich für sich allein  
in der (seiner) Nähe bewacht,

und der keine Abwesenheit zulässt, (nicht einmal) zur  
Zeit, wo du (andere — wohl bessere — Lesart: er)  
abwesend bist (ist)".

Und er sprach:

"O Sieger, der meinen Körper mit dem Heere der  
Liebe überfallen!

Worin besteht der Lohn dafür, dass du durch meine  
Schuld den Feldzug gegen Rûm unternommen?"

Und er sprach:

"Habe ich die Hoffnung aufgegeben, (dir) nahe zu sein,  
so wünsche ich möglichst weit entfernt zu sein.

Ich hoffe in der Liebe zu dir Märtyrer zu werden,  
denn mein Geist ist im heiligen Kampfe begriffen".

Und er sprach:

"Und es deutete der Bote die Antwort witzig an (spielte  
auf die Antwort an),

doch, wenn er sie auch nur angedeutet hat, fürwahr,  
wir haben schon verstanden, was er gemeint hat.

Sprich, o Bote, und fürchte nichts;

denn, behandelt er mich schlecht oder gut, unbedingt  
(durchaus)

trifft die Schuld mich in Allem, was er verbrochen;

denn ich habe ihn zum Herrn meiner Seele gemacht  
(ihm Macht über meine Seele verliehen) und infolge  
dessen hat er die Macht dazu (ist er Herr davon)".

Und er sprach:

"Es haben mich von seinem Besuche Hindernisse ab-  
gewandt,

von denen am wenigsten furchtbar die braunen Lanzen  
waren.

Denn hätte ich den ersten Symptomen meiner Sehn-  
sucht nachgegeben,

ich wäre auf Hälsen der Winde zu ihm gefahren”.

Und er sprach:

“O der du ungerecht bist gegen den leidenschaftlich  
Verliebten und zärtlich Theilnehmenden,

und grausam behandelst den Freund, der gegen dich  
mild (gütig) verfährt!

O sähest du mich (zur Zeit), wann meine Thränen  
sich zu zeigen anfangen,

beim Frühtranke, da ich seiner gedenke, oder beim  
Abendtrunke!

Ich nehme heimlich weg (fange heimlich auf) die  
Thränen von meinem Tischgenossen (Vertrauten) mit  
meinem Becher

und verziere so sein gediegenes Gold mit Karneolen”.

Und er sprach:

“Wegen meines Leichtsinnes verursachte (wörtlich: gab)  
er mir Kopfschmerzen,

noch bevor er meinerseits von Kopfschmerzen ergrif-  
fen (wörtlich: erreicht) wurde.

Ich fand in ihm ein Zusammentreffen von Übel (ein  
doppeltes Übel):

er verursachte mir Kopfschmerzen, dann wandte er sich  
von mir ab”.

Und er sprach:

“O Nacht, deren Annehmlichkeit ich nie vergessen  
werde,

welche war, als ob sämtliche Freuden in ihr vorhan-  
den gewesen wären!

Sie wachte die Nacht über und ich wachte und es  
wachte der Weinschlauch als dritter von uns

bis zum Morgen, indem sie mir und ich ihr zu trinken gab (einschenkte, aber auch zutrank).

Es war als ob die schwarzen Trauben in ihren Locken ihren reinen Saft als Wein ihrem Munde zugeführt hätten". Und er sprach:

"Einmal behandelt er mich schlecht, ein andermal behandelt er mich gut,

so dass ich nicht weiss, ob er mein Feind ist oder mein Freund.

Und ein Theil der Unrechtthuenden (Tyranneiübenden) erreicht die Verzeihung der Sünden, selbst wenn der nach Unrecht Gierige an der äussersten Grenze davon angelangt ist".

Und er sprach:

"Ein Mond (= ein Gesicht), dessen Schönheit die (übrigen) Monde nachstehen,

und ein Sandhügel (= eine Brust), dem Haufen reinen Sandes entlehnt.

Und eine Gazelle, der Wildheit eigen ist — und Wildheit ist bekanntlich (wörtlich: wird nicht verkannt, aber auch missbilligt, als) angeborene Eigenschaft der Gazellen.

Ich widersetze mich ihm nicht, wenn er Auflehnung (Empörung) plant (wörtlich: zu erwerben strebt);

denn in einer Liebe, die der seinigen gleicht, ist feuriges Wesen (Hitze) gut.

Einst habe ich mich schon vor dem Winde, der mein Schiff (in den Hafen der Liebe zu ihm) trieb, in Acht genommen, doch es trieb mich zu seiner Liebe das Schicksal selbst.

Wie oft wollte ich ihn mir aus dem Sinne schlagen, doch (immer wieder) gewann mich

ein Zauber von deinen Zaubern, o Schelm (Spitzbube)!"

Und er sprach:

“Vom Troste (d. h. dass du dich über meinen Verlust getröstet, mich aus dem Sinne geschlagen hast) giebt es in deinen Augen Zeichen und Spuren.

Gezeigt werden sie von dir meinem Herzen (oder: ich sehe sie an dir mit dem Herzen),

denn zwischen den Rippen giebt es (auch) Augen.

Ist das Herz kalt, so macht kein Feuer es warm”.

Und er sprach:

“O Gesellschaft der Menschen! giebt es denn für mich Jemanden, der mich in Schutz nimmt (vertheidigt) gegen das, was mir begegnet?

Getroffen hat mein unerfahrenes Herz diese Gazelle von glänzender Schönheit.

Infolge dessen ist die Dauer meiner Nacht lang und die Dauer meines Schlafes kurz”.

Und er sprach:

“Zeige dich gefällig mir gegenüber, o Umm ‘Amr!

— Gott vermehre deine Schönheit! —.

Verkaufe mich nicht um billigen Preis,

denn einer wie ich wird theuer verkauft.

Erweisest du mir die Wohlthat der Vereinigung mit dir,

dann ist mein Zustand der schönste auf der Welt”.

### Beschreibungen und Vergleiche.

Er sprach, eine Brücke beschreibend:

“Es ist, als ob das Wasser mit der Brücke darüber eine Rolle weisses Papier wäre, worauf eine Linie gezogen (eine Zeile geschrieben) ist.

Es ist, als ob wir, nachdem der Übergang hergestellt worden ist,

das Volk Moses wären zur Zeit, wo das Meer gespalten wurde <sup>1)</sup>”.

Und er sass eines Tages im wundervollen Garten, während das Wasser stufenweise in Bassine herabfiel.

“Da sprach er zu dessen Beschreibung — und jeder, der etwas beschreibt, vergleicht das Beschriebene nur mit demjenigen, was in die Kategorie seiner Beschäftigung gehört und wodurch seine (des Beschriebenen) Erscheinung desto deutlicher hervortritt (wörtlich: viel wird)”:

“Richte den Blick auf die Frühlingsblüthen  
und das Wasser in den wundervollen Bassinen.

Wenn die Winde darüber hin und herwehen (wörtlich: im Fortgehen und Zurückkommen sind),

streuen sie auf die weissen Platten (Flächen) zwischen uns Ringe von Panzern aus <sup>2)</sup>”.

Und ihm gehört an als Beschreibung von Feuer und Kohle:

“Um Gottes Willen! wie streng ist die Kälte!  
und wie wunderschön der Anblick!

Es kam der Bursche mit seinem Feuer,  
lustig flackernd in einer Kohle, die angezündet worden ist (aber auch: die in hellen Flammen brennt).

Und es schien, als ob er allen weiblichen Schmuck gesammelt hätte,

denn (auch: so dass) es befand sich darunter Verbranntes und Vergoldetes (Rothbraunes).

Und es war, nachdem es (das Feuer) erloschen war, als ob im ganzen Zwischenraum ein Parfum von Ambra oder Aloeholz sich nach allen Seiten hin verbreitet hätte”.

Und er sprach:

1) Vgl. Fr. Dieterici, Mutanabbi und Seifuddaula, Seite 158.

2) Vgl. Hammer, Literaturgeschichte der Araber V. Seite 735.



“Wir breiteten über uns die Nacht aus, da die Nacht (noch) ein Säugling war (d.h. von der Abenddämmerung an)

bis (zum Augenblicke, wo) dass ihr Haupt mit einem Überwurfe von grauen Haaren sich bedeckte (= bis zum Morgengrauen),

in einem Zustande, der die Neider mit ihrem Zorne zurückweist

und das Auge jedes Nebenbuhlers von uns abwendet,

bis dass das Morgenlicht erschien, ähnlich den Eisen-  
spitzen der Lanzen in der blutigen Wange am Orte,  
wo sie (aus der Wange) heraustreten”.

Und er sprach:

“Wie manche strahlende Granatblüthe giebt es  
hoch oben auf dem Baume!

Es scheint, als ob das Rothe und das Gelbe auf ihren  
Häuptern

Goldabfälle wären in safrangefärbten Fetzen”.

Und er sprach auf eine Sklavin, die gefangen genommen  
worden war:

“Wie manche ungebohrte Perle giebt es, die einst bei  
ihren Eltern geehrt wurde,

während sie bei ihrer Gefangennahme (= in ihrer  
Gefangenschaft) nicht geehrt wurde.

Es wurde mit der Schneide des Schwertes um sie ge-  
worben, bis sie gegen ihren Willen verheirathet wurde;  
und ihre Morgengabe war (geschah, wurde geleistet)  
wegen (für die, Var. am Orte) der Theilung (vielleicht  
auch Trennung — قسم = قسَم —, bestand in der Tren-  
nung von den Ihrigen?).

Sie ist weggegangen und ihr Herr dankt (wörtlich:  
macht zufrieden, befriedigt) Gott für die nahe bevorste-  
hende Vermählung, indess ihre Leute in Trauer sind”.

Der Sinn des Doppelverses berücksichtigt die Worte des Mutanabbî <sup>1)</sup>:

“Es beweinen die Patricier sie in der Finsterniss (der Nacht), während sie bei uns verworfen und wertlos sind.

So beschliessen die Tage unter ihren Menschen:

Die Unglücksfälle eines Volkes sind Vortheile für das andere”.

Und Abû Firâs gehören (folgende) Verse an auf einen Lanzenstich, der seine Wange getroffen:

“Seit (als) sie die Spur der Lanzenspitze auf seiner Wange gesehen,

empfang sie ihn mit finsterblickender Miene:

Es hinterliess das Speereisen daselbst Stellen, wo seine Küsse niederfielen.

Was für eine schlechte Hinterlassenschaft ist für den armen Liebenden die Schönheit des Lobes mit der Hässlichkeit, welche (wörtlich: dessen, was) die Lanze am Tage des Lanzenkampfes auf der Fläche der Wange des Reiters bewirkt hat!

#### Weisheitssprüche und Ermahnungen.

Er sprach:

“Reichthum der Seele ist (gilt) demjenigen, der vernünftig ist, (für) besser als Reichthum an Gütern;

denn die Trefflichkeit der Menschen liegt in den Seelen, die Trefflichkeit liegt nicht in den (äusseren) Umständen, (in denen Jemand sich befindet).”

Und er sprach:

“Der Mann ist ein Pfand (Var. eine Pflanzung) der Unfälle, die nicht aufhören, bis sein Leib in seinem Grabe geborgen ist.

---

1) Fr. Dieterici, *Mutanabbii carmina* ٢٩٥, ٣١, ٣٢; Hammer, *Motenebbi* 234, 19 fg.

So begegnet denn derjenige, dessen Todesstunde aufgeschoben ist, dem Verderben in (Var. seinen Leuten) Anderen,

indess derjenige, dessen Todesstunde beschleunigt ist, dem Verderben in sich selbst begegnet”.

Und er sprach:

“Mache Aufwand von der herrlichen Geduld;  
denn einer, der von seiner Geduld Aufwand macht,  
fürchtet die Armut nicht.

Der Mann reift ja nicht in seinem Lande,  
ebenso wie der Adler nicht in seinem Neste jagt”.

Und er sprach:

“Nimm (Alles) leicht auf und sei nicht im Herzen bekümmert

wegen dessen, was ist und vielleicht geschehen wird.  
Denn das Leben ist von kürzerer Dauer, als es dir scheint,  
und vielleicht dass von dir dasjenige abgehalten (fern) bleibt, was du fürchtest”.

Und er sprach:

“Ich habe das Böse kennen gelernt, nicht um des Bösen Willen,

sondern um mich davor in Acht zu nehmen;

denn derjenige von den Menschen, der das Böse nicht kennen lernt, verfällt in dasselbe”.

Und er sprach:

“Bei deinem Leben! die Augen nützen Nichts ihren Besitzern,

wenn den Sehenden der geistige Blick fehlt.

Nützt denn die Lanze anders (= in anderem Zustande)  
als gerade gemacht?

und kommen die Edelsteine zum Vorschein ausser durch Schleifen?

Wie soll also der Ruhm erreicht werden, wenn der Körper ruhiges (bequemes) Leben führt,  
 und wie das Lob in Besitz genommen werden, wenn der Überfluss reichlich ist (= Alles in Hülle und Fülle vorhanden ist)?"

Und er sprach:

"Wann Gott dir nicht beisteht in dem, was du willst (anstrebst),

so giebt es für kein Geschöpf einen Weg dazu (ein Mittel, dazu zu gelangen).

Und führt Er dich nicht den rechten Weg auf allen Pfaden,  
 so gehst du irre, selbst wenn Simâk dein Führer ist".

Und er sprach:

"Ich thue Unrecht Niemanden, der mir untersteht, aus Feindseligkeit, und erfahre auch selbst kein Unrecht.

Gar manchen Befehl giebt es, dessen ich mich freiwillig enthalten habe, aus Furcht vor den Fingern der Waisen.

Ich schenke das Recht den Gegnern,  
 wann die Macht der Richter dies nicht vermag".

Und die Rûmijjât gehören zu den Glanzpunkten von Abû Firâs' (Poësie).

Als Abû Firâs sein Glück verliess und der böse Blick ihn traf, nahmen ihn die Byzantiner in einem Treffen gefangen, da er verwundet war, von einem Pfeile getroffen, dessen Spitze in seinem Schenkel stecken blieb.

Und er wurde schwer verwundet nach Haršana gebracht, darauf nach Constantinopel Und es verlängerte sich sein Aufenthalt daselbst infolge der Schwierigkeiten des Loskaufes. Es ist ja gesagt worden: "Über jedem glücklichen Erfolge lauert als Nebenbuhler irgend ein Unglück." Und (in dieser seiner Lage) liess er seiner wunden Brust und seinem

betrübten Herzen seine Gedichte erfließen über die Gefangenschaft, die Krankheit, den Wunsch von Saifuddaula mehr zu erhalten (= Saifuddaula möge mehr für ihn und seine Befreiung thun), das Übermaas (die Maaslosigkeit) seiner zärtlichen Liebe zu (und Sehnsucht nach) seiner Familie, seinen Brüdern und Freunden, sowie den Überdruß an seiner Lage und an seinem Orte.

Und ihre (= der Gedichte) Zartheit und Anmuth nimmt (mit jedem neuen Gedichte) zu und sie machen weinen denjenigen, der sie hört, und prägen sich infolge ihrer Leichtigkeit (Sanftheit) dem Gedächtnisse ein. So gehört zu ihnen sein Wort:

“Es gibt für die Diener kein Verhindern dessen, was Gott beschlossen.

Ich jagte die Löwen zurück von der Beute (od. vom Zermalmen ihrer Jagdbeute),

darauf zerreißen die Hyänen mich”<sup>1)</sup>.

Und sein Wort:

“Schon ist der Tod unserem Munde wohlschmeckend (süss) geworden,

denn der Tod ist besser als der Standort des Verächtlichen (= Verweilen in Verachtung, Niedrigkeit).

Fürwahr, zu Gott (kommen) wir infolge dessen (dadurch), dass er (der Tod) über uns kommt<sup>2)</sup>,

auf dem Wege Gottes (= der Weg zu Gott) ist aber der beste Weg”.

Und er sprach, nachdem sein Schenkel durch Aufreißen

1) Vergl. Freytag, *Selecta ex historia Halebi*, pag. 134, als Worte angeführt, die Abû Firâs zu sagen pflegte, als er gefangen genommen im Glauben Trost suchte.

2) Kann auch bedeuten: Wir nehmen unsere Zuflucht zu Gott vor dem, was über uns kommt.

von der Spitze des Pfeiles, der ihn getroffen, befreit worden war:

“So schildere mir denn den Krieg nicht, denn meine Nahrung ist er, seit ich die heisse Jugendliebe verkauft (= ihr entsagt) habe und mein Trank.

Und meine Seele hat schon das Einlassen der Wundsonden kennen gelernt,

und meine Haut ist durch Aufreissen von bläulichen Pfeilspitzen befreit worden.

Und ich bin tief getaucht in die Süssigkeiten (Annehmlichkeiten) der Zeit sowie ihre Bitterkeiten

und habe zahllos mein Leben aufgeopfert (= von meinem Leben unzählige Opfer gebracht)“.

Und er sprach zu Ĥaršana.

“Wenn ich (jetzt) Ĥaršana als Gefangener besuche, so bin ich ja fürwahr schon als Plünderer daselbst eingekehrt

und habe fürwahr das Feuer gesehen,

wie es Häuser und Paläste (Schlösser) raubte,

und habe fürwahr Kriegsgefangene gesehen, wie sie zu uns geschleppt wurden, mit dunkelbraunen Lippen und grossen schwarzen Augen.

Wer so ist wie ich, der verweilt nirgendwo anders als entweder Gefangener oder Fürst.

Unsere Häuptlinge verweilen (lassen sich nieder) nur auf Ehrenplätzen oder aber in Gräbern“.

Und er schrieb an Saifuddaula eine Kaşıde, welcher (folgende Verse) entnommen sind.

“Ich rief dich herbei zu (auch: wegen) meinem wunden (wörtlich: schwärenden), schlaflos gemachten Augenlide, sowie wegen des geringen Schlafes, der mich flieht (wörtlich: des von meinen Augen verscheuchten).

Und nicht geschieht dies aus Geiz mit dem Leben;  
denn es (mein Leben) ist das erste, was ich dem ersten,  
der um eine Gabe bittet, spende.

Denn es weicht nicht von mir (die Überzeugung), dass  
ein Individuum, welches den Pfeilen der Feinde ausge-  
setzt ist, wenn es (noch) nicht getroffen worden ist, als  
ob es schon wäre.

Doch ich ziehe den Tod der Söhne meines Vaters vor,  
auf dem Rücken der Pferde, ohne Polster,

und verabscheue, ebenso wie du es verabscheust, auf  
Polstern zu sterben, in den Händen der Christen, wie  
blasse Leberleidende sterben (= gleich einem . . .)

Ausgezogen habe ich im Laufe der Tage das Kleid  
meiner Stärke (Heftigkeit),

doch habe ich nicht das Kleid meiner Geduld (Aus-  
dauer) ausgezogen (= nicht aufgehört, mich mit Geduld  
zu waffnen).

Denn es gehört zur Schönheit der Geduld, dass sie  
mir Heil (Rettung) verheisst,

indess die Unsicherheit der Zeit (das Missgeschick) mir  
Verderben androht.

Einer wie du ist nun derjenige, der zu jeder grossen  
(Aufgabe) gerufen wird,

indess einer wie ich um jeden Häuptling (wörtlich:  
der zum Fürsten designirt ist) losgekauft wird.

Nimm sie (meine Befreiung) fest in die Hand, als eine  
Edelthat, bevor sie entweicht,

und steh auf zu meiner Befreiung als einer, dessen  
Vorhaben aufrichtig ist, und halte Stand (lass nicht eher  
ab, bis sie zu Stande gebracht ist) <sup>1)</sup>.

---

1) Es wäre vielleicht auch möglich **قَامَ** und **اَعْتَصَمَ** hier als sich gegenseitig

Denn, wenn ihr mich loskaufet, so kauft ihr euch einen Ersticker der Feinde los, den schnellsten unter denjenigen, die (immer wieder) zu ihnen zurückkehren, die geübt sind.

Er wird euere Ehre mit seiner Zunge vertheidigen und mit dem scharfen Schwerte aus indischem Stahl von euch (die Feinde) abwehren.

Wann geben euch die Tage zum Ersatz einen Ritter wie ich,

lang von Schwertgehenk und breit von Schultern (wörtl.: geräumig, breit an der Stelle der Schulter, über welche das Schwert hängt)?

Denn, bei meinem Vater, nicht sind (gibt es) zwei Arme wie mein Arm

und, bei meinem Vater, nicht sind zwei Herren wie mein Herr.

Denn du bist fürwahr der Herr (Fürst), dem ich nachahme, und du bist fürwahr der Stern, durch den ich geleitet werde.

Und du bist derjenige, der mich die Wege kennen gelehrt hat, die zum Ruhme (zur Höhe, Grösse) führen, und du bist derjenige, der mich den rechten Weg finden liess nach jedem Orte, wohin ich wollte (oder: zu Allem, wonach ich strebte).

Und du bist derjenige, der mich jeden höchsten Grad (auch: jedes Ziel) erreichen liess;

ich stieg empor zu ihm auf Hälsen meiner Neider.

Darum o du, der du mich mit Gunst (Wohlthaten)

---

ergänzende Gegensätze zu betrachten und das auf **في خلاصى** folgende **قم** auf beide zu beziehen. Die Uebersetzung würde dann lauten: Stehe und sitze in meiner Befreiung, dh. lass meine Befreiung nie aus dem Sinne, im Stehen wie im Sitzen.



bekleidet hast, deren Maass (aber auch: Wert) gross ist!  
fürwahr! diese Kleider sind schon abgetragen, so erneuere sie denn.

Hast du nicht gesehen, dass ich um deinetwillen zu seiner (des Schwertes) Schneide griff

und um deinetwillen den Tod getrunken habe, und zwar nicht wenig (= zur vollen Sättigkeit).

Und um deinetwillen begegnete ich Tausend Blau-  
äugigen mit (bloss) Siebzig, von denen (allerdings) jeder unheilbringend und verderbendrohend (schwierig zu bewältigen) war.

Sie sagten: "Meide einen Brauch, den du nicht kennst, denn hart ist für den Menschen etwas, worin er nicht geübt (woran er nicht gewöhnt) ist."

Da sprach ich: Hat denn, bei Gott! nicht Jemand gesagt:

"Ich war ihm im Kampfe Augenzeuge des schmähhchsten Zugesehenseins (= der schmähhchsten Gegenwart beim Kampfe")<sup>1)</sup>.

Doch ich will ihm (im Kampfe) begegnen;

denn wenn es sich (dabei) um den Tod handelt, (was den Tod anlangt), (so tritt er entweder nicht ein und) ist (so nur) Vermuthung, oder (er tritt ein und) ist dann Grundlage soliden Ruhmes (Grösse).

Denn ich weiss nicht, dass das Schicksal in der Anzahl der Feinde bestehen sollte,

auch nicht, dass der schwarze Tod von (mit) der Hand Pfeile abschiessen sollte (und so treffen müsste)".

---

1) Oder: ich bezeuge ihm (d.h. zu seinen Gunsten) das schmähhchste Beisein unter der Reiterschaft (Var.: في الخيل), d. h. das er unter der Reiterschaft hervorgerufen.

---

Und er schrieb an seine Mutter, schwermüthig infolge seiner Wunden :

“Das, wovon ich betroffen bin (= mein Unglück) ist gross, doch die Geduld ist schön,  
und ich glaube, dass Gott mir Sieg (über mein Unglück) geben wird.

Wunden sind es, vor welchen selbst Ärzte zurückschaudern, furchtbar,

und eine doppelte Krankheit, die eine von ihnen äusserlich zu Tage tretend (sichtbar), die andere innerlich;  
und eine Gefangenschaft, die ich mit Ausdauer ertrage,  
und eine Nacht, von deren Sternen es gilt:  
ich sehe Alles vergehen nur sie nicht.

Es werden dadurch lang die Stunden, obwohl sie sonst kurz sind,

und doch freut dich Langwierigkeit zu keiner Zeit.

Es vergessen, einer nach dem Andern, mich die Genossen ausser eine kleine Schaar (wenige),

(und auch die) hält sich (wohl) Morgen an eine andere und verändert sich.

Und wer ist, der im Bündniss verharret (dem Versprechen treu bleibt)?

Fürwahr, wenige sind sie, wenn auch ihre Ansprüche zahlreich sind.

Ich wende meine Blicke nach allen Seiten hin — nichts sehe ich als Freunde, die trotz der Wohlthaten planlos (aufs Geratewohl) ihre Zuneigung zeigen (wörtlich: sich zuneigen, wohin sie sich zuneigen) <sup>1)</sup>.

Und wir sind zu der Einsicht gelangt, dass derjenige, der uns verlässt, uns gut thut (eine Wohlthat erweist),

---

1) Var.: die sich mit (=je nach) der Gunst hinneigen, wohin sie sich hinneigt.

ein Freund aber, der nicht schadet, (schon) viel giebt  
(uns eine grosse Wohlthat erweist?)<sup>1)</sup>

(Letzterer Vers erscheint), als ob er den Worten Mutanabbi's entnommen wäre:

“Fürwahr, wir leben in einer Zeit, wo das Unterlassen von Abscheulichem von den meisten Leuten als Wohlthat und Grossmuth angesehen wird”.

“Ich widmete Aufmerksamkeit den Zuständen der Zeit: da gab es kein Gelangen ausser zum Klagenden über die Zeit (= da fand ich Niemanden, der nicht über die Zeit klagte).

Ist denn jeder Freund so ungerecht  
und jede Zeit so geizig mit den Edlen?

Ja wohl! Es rufet die Welt zur Treulosigkeit an mit  
einem Rufe, den Weise und Dumme erwiedern.

Und (so) verliess ‘Amr ben Zubair seinen leiblichen  
Bruder<sup>2)</sup>,

und ‘Akîl liess den Fürsten der Gläubigen allein<sup>3)</sup>.

O Schmerz! Wer verschafft mir einen aufrichtigen, mit  
mir übereinstimmenden Freund,

dem ich einmal meinen Kummer sagen könnte, (ein  
andermal) er mir.

Und (zu all dem) siehe hinter dem Vorhange eine  
Mutter, deren Weinen

über mich, obwohl es schon lange her ist, noch immer  
andauert.

O meine Mutter, verliere nicht die Geduld! Denn sie ist

1) Auch “uns schon sehr verbindlich macht”; so übersetze ich das arab.  
وصول.

2) Ueber ‘Amr b. Zubair und seinen Bruder ‘Abdullâh b. Zubair s. Weil,  
Geschichte der Chalifen, I. 324.

3) ‘Akîl ben Abî Tâlib, ein Bruder des Chalifen ‘Alî, den verlassend er zu  
Mu‘awijja überging, Weil a. a. O. 247.

ein Bote zum Guten und zum nahen glücklichen Erfolge.  
 O meine Mutter! Vereitele (andere Lesart: tritt mit den  
 Füßen) nicht den Lohn (der deiner für dein Leiden harrt);  
 denn nach dem Maasse der schönen Geduld ist (auch)  
 er reichlich.

Tröste dich! habe genug an Gott als Beschützer vor  
 dem, was du befürchtest!

Denn (auch) vor dir hat schon plötzlich eintretendes  
 Unglück diese Menschen zu Grunde gerichtet.

Ich begegnete Sternen am Horizonte, und es waren  
 schneidende Schwerter;

und ich watete durch die Schwärze der Nacht, und es  
 waren Pferde (Reiter auf Pferden);

und ich besorgte keine Noth für die hochherzige Seele  
 am Abende, wo kein treuer Freund mir wohlwollend zur  
 Seite stand,

sondern gieng dem Tode entgegen, bis ich ihn verliess,  
 schartig <sup>1)</sup> ebenso wie die Schärfe des Schwertes.

Denn, wen Gott nicht beschützt, der wird zerrissen  
 (= geht zu Grunde),

und wen Gott nicht ehrt (geehrt macht), der wird ver-  
 achtet (ist verächtlich).

Und was (Var.: wen) Gott nicht will (liebt, für ihn  
 sorgt) in jeder Sache:

dazu zu gelangen giebt es kein Mittel für ein Ge-  
 schöpf" <sup>2)</sup>.

---

Und er schrieb an Saifuddaula:

"Seid ihr zwei denn wohlwollend dem Kranken (Schwa-  
 chen) gegenüber,

---

1) dh. mit durchbrochenen und in die Flucht geschlagenen Schlachtreihen.

2) dh. man gelangt nur zu demjenigen, was Gott für Einen bestimmt hat  
 und ihm geben will.

nicht aber dem Gefangenen und nicht dem Gemordenen gegenüber?

Die Nacht über lassen die Hände ihn die (Alles einhüllende) Wolke der langen Nacht umwenden (= durchsuchen).

Gäste vermissen schmerzlich seinen Ort (sein Haus),  
und Söhne des Weges (Wanderer) beweinen ihn.

Die braunen Speere sind unbeschäftigt,  
und in die Scheide gesteckt die weissen Eisenspitzen  
(der Schwerter).

O der du grossen Kummer zerstreuest (wörtlich: zerpaltest)

und grosse (wichtige) Angelegenheiten (Geschäfte) aufdeckest (erforschest und erledigst)!

Steh bei, o Starker, diesem Schwachen,  
und, o Geehrter, diesem Erniedrigten!

Bringe ihn nahe dem Schwerte der richtigen Führung  
(= dem Saifuddaula)

in den schattigen (schattenden) Schatten (bekanntlich ein Name des Paradieses) seiner Macht (seines Reiches, auch Herrscherhauses).

Nicht bin ich von ihm gesättigt worden, noch habe ich durch die Länge seines Dienstes (= durch den langen Dienst bei ihm) meinen heftigen Durst gestillt (wörtlich: geheilt, bin davon befreit worden).

Habe ich nach seinem Hofe (auch: Schutze) mich gesehnt (wörtlich: zärtlich geschrien),

fürwahr, ich habe nach der Vereinigung (mit ihm) mich gesehnt,

doch nicht mit dem die Stirne Runzelnden, Zornigen,  
auch nicht mit dem Lügnerischen (Falschen) und Überdrüssigen.

O meine Zurüstung in den Wechselfällen des Glückes,  
und meine Beschattung (Schirm) zur Zeit meiner Musse  
(wörtlich: meines Mittagsschlafes)!

Wo ist die Liebe (Freundschaft) und die Schutzpflicht  
(Schutz)

und was du (sonst) von dem Schönen (mir) versprochen?

Lass vom Edelsinne dich tragen in deinem Verhältnisse  
zu mir (= sei edelgesinnt mir gegenüber) und vom sanft-  
müthigen Herzen".

Und er schrieb an seine Mutter:

"Wäre nicht das Altmütterchen in Manbig,  
ich fürchtete nichts, wodurch der Tod veranlasst wird,  
und gewiss hätte meine Seele aus Stolz dasjenige zu-  
rückgewiesen,

worum ich gebeten — den Loskauf.

Doch ich habe das gewollt, was ihr Wille (Wunsch) war,  
selbst wenn ich (dadurch) in Schmach hingerissen wer-  
den sollte.

Und ich sehe (weiss, halte es für meine Pflicht), dass  
sie zu vertheidigen,

damit ihr kein Unrecht angethan werde, meine Ehren-  
pflicht ist (zu meinem Ehrgefühl gehört).

Sie verweilt in Manbig als eine Freie,

(doch) angemessen der Trauer, die sie nach mir em-  
pfindet.

In ihr sind Gottesfurcht und Glaube  
vereinigt in einer reinen Seele.

Es hört nicht auf zur Nachtzeit in Manbig anzukommen  
ein Gruss in jeder Wolke, die in der Morgenfrühe sich hebt.

O Mutter, trauere nicht

und vertraue, dass Gott (auch) mir gnädig sich erweisen  
wird!

O Mutter, verzweifle nicht!

Gott hat geheime Gnaden.

Ich empfehle dir die Geduld an, die treffliche,

denn sie ist das beste, was man anempfehlen kann".

Und er schrieb an zwei Burschen, die er hatte.

"Nehmet ihr denn wahr, dass ich einen gütigen Genossen hätte,

der die Liebe bewahrt, oder einen aufrichtigen Freund?

O meine beiden Freunde! Gott hat nicht die Zeit bewacht, deren Wechselfälle unsere Trennung herbeigeführt haben!

Ich war euer Herr, und doch war ich nichts weiter als wohlthuender Vater und zärtlich theilnehmender Oheim.

So gedenket denn meiner! und wie solltet ihr auch meiner nicht gedenken,

so oft der Freund den Freund zu täuschen sucht?

Die Nacht habe ich zugebracht mit Weinen über euch; und ein Wunder ist es fürwahr,

dass der Gefangene die Nacht durchwacht, den Freien beweinend".

Und er schrieb an seinen Burschen Manşûr.

"Leidenschaftlich verliebt, von Schmerzen geplagt, verwundet, gefangen:

fürwahr, ein Herz, das dies vermag, (im Stande ist zu ertragen), ist geduldig!

Doch viele von den Menschen sind Eisen,

und viele von den Herzen sind Felsen.

Sage dem, der als Freier in Syrien verweilt:

Bei meinem Vater! dein freies Herz ist der Gefangene!

Ich befinde mich in einer Lage, wo ich ausser Stande bin, mich zu regen;

wie befindest du dich, o Manşûr?"

Und er schrieb ihm:

“Kondolire dem von zärtlicher Liebe zu dir Erfüllten,  
dem du zu den Mühsalen seiner Gefangenschaft eine (neue)  
Gefangenschaft hinzugefügt.

Verloren hat er die Welt und ihre Genüsse,  
doch hat er die Geduld nicht verloren.

So ist denn in einem Lande sein Leib,  
im andern sein Herz gefangen (wörtlich: so ist er Gefangener des Leibes, des Herzens)“.

Und er sprach:

“O Nacht! wie lassen meine Geliebten und meine Freunde  
in dir aus Sorglosigkeit das unbeachtet, was bei (mit) mir  
ist (= wie wenig kümmern sich um meine jetzige Lage  
diejenigen, mit denen ich einst zur Nachtzeit dem Vergnügen mich ergeben)!

O Nacht! es schlafen die Leute, frei von Schmerzen,  
indess Einer in der Ferne (= ich entfernt) auf seinem  
Bette sich hin und her wirft (= keine Ruhe findet).

Ein Wind aus Syrien wehte zu ihm,  
dehnte zum Herzen seine Stricke (اسباب dh. dasjenige,  
wodurch man zu etwas gelangt, Zutritt erhält, dh. lenkte  
seine Pfade zum Herzen),

überbrachte Botschaften eines Freundes daselbst, die  
ich als aus der Mitte meiner Genossen herrührend erkannt habe“.

Es ist mir überliefert worden, dass Şâhib diese zwei Doppelverse für schön und geistreich hielt und sie sehr bewunderte.

Und er schrieb an seine zwei Burschen.

“Wen von euch soll ich mir in's Gedächtniss zurückrufen

und an wen von euch denken?

O wie oft (viel) weine und trauere ich (oder: habe ich



geweint und getrauert) über mein Land (dh. dessen Verlust)!

Denn in Haleb ist meine Zurüstung, meine Grösse und mein Ruhm,

und in Manbiğ derjenige, dessen Zufriedenheit mir köstlicher ist

als alle Schätze (wörtlich: was ich in meine Schatzkammer lege),

und diejenige, deren Liebe eine Auszeichnung ist, durch welche die Versammlung geehrt wird;

und Knaben wie Vogeljunge, älter und jünger (grössere und kleinere),

und Leute, an welche wir uns gewöhnt haben, da das Kleid der heissen Jugendliebe (noch) grün war.

Es kommen mir ihre Angelegenheiten so vor, als ob sie (selbst) gegenwärtig wären.

So geschieht es denn, dass meine Trauer nicht aufhört, und meine Thränen nicht nachlassen.

(Doch) o meine Vergessenheit! wie sollte ich nicht hoffen, sowie ich fürchte?

und wozu die Verzweiflung, die ich sehe und empfinde?

Allerdings! denn ich habe einen Herrn, dessen Gaben zahlreicher sind.

Wegen meiner Sünde hast du mich herabkommen lassen, von deiner Gnade kommt das Aufkommen”.

Und er sprach, als das Fest eintraf:

“O Fest! Nicht bist du (wohlthuend) mit dem Geliebten wiedergekommen (zurückgekehrt) zu dem im Herzen Schwerbekümmerten (wörtlich: dessen Herz ermüdet, bekümmert ist), Betrübten!

O Fest! zurückgekehrt bist du zu einem Sehenden, dessen Blicken jedoch all die Schönheit entzogen ist, die dir innewohnt!

O über die Einsamkeit des Hauses, dessen Herr in  
Sklavenkleidern steckt!

Das Fest ist seinem Bewohner erschienen (wörtlich:  
aufgekommen über) mit einem Antlitze, das weder schön  
noch gut ist.

Was ist mir (mit mir) und was hat das Schicksal mit  
seinen Wechselfällen —

denn mit Erstaunlichem hat es mich fürwahr getroffen”.

Und er sprach, als er eine Taube in seiner Nähe auf einem  
hohen Baume klagen hörte.

Ich sage, denn eine Taube hat in meiner Nähe geklagt:

“O meine Nachbarin! ist denn dein Zustand wie der  
meinige?

Zusammen (gemeinschaftlich) haben wir (nur) diese <sup>1)</sup>  
Liebe (die auch dein klagendes Girren verräth) nicht hast  
du das Unglück der Entfernung (Trennung) erfahren  
(wörtlich: gekostet),

und Kummer ist dir nicht in den Sinn gekommen (oder  
dir in's Herz gedrungen).

Tragen denn die vordersten Federn einen, dessen Herz  
betrübt ist,

auf einen weit entfernten, hohen Ast?

O Nachbarin! das Schicksal hat nicht gleich gerecht  
gegen uns gehandelt!

Komm her, ich will die (= meine) Sorgen mit dir  
theilen, komm!

Komm her! Du wirst bei mir einen Geist sehen, schwach,  
der sich hin und her bewegt (als Zeichen der Ungewissheit)  
in einem Körper, der mein Herz foltert.

---

1) Var. صَعَانَ bei Ahlwardt, Chalef elahmar S. 103, wo dieses Gedicht in Text  
und Uebersetzung vorliegt. Auch Hammer hat das Gedicht a. a. O. S. 737 übersetzt.

Wie! lacht denn (oder: soll denn lachen) ein Gefangener und weint eine Freie?

und schweigt ein Betrübter und klagt ein Getrösteter?

Fürwahr! meinem Auge läge es näher Thränen zu vergiessen als dir,

doch sind meine Thränen in den (vielen) Schicksalsschlägen theuer (= selten) geworden".

Und er schrieb an Saifuddaula:

"Giebt es denn bei euch keine Belohnung des Guten (= schön, edel Handelnden) und keine Reue bei euch für den Böses Thuenden?"

---

Hat treuer Freund dich verlassen (dir die Freundschaft aufgesagt), aus keinem andern Grunde als Verdrossenheit, dann giebt es für ihn keinen andern Vorwurf als die Trennung.

Habe ich von einer Freundschaft nicht dasjenige erlangt, was ich will,

so entschliesse ich mich für eine andere und steuere ihr zu.

Trennung ist (aber) nicht, was ich vermag (= ich vermag mich nicht selbst von einem Freunde zu trennen),

ist aber Trennung eingetreten in irgend welchem Zustande (auf Grund... = irgendwie), dann giebt es keine Rückkehr".

---

Er hat es (den letzten Doppelvers) den Worten desjenigen entlehnt, der es gesagt hat, und dies ist Aus ben Hagár:

"Wendet meine Seele sich von einer Sache ab,

kaum kehrt sie je irgendwie zu ihr zurück bis an's Ende der Welt".

---

“Geduldig bin ich, selbst wenn von mir nichts mehr übrig bleibt,

gesprächig, selbst wenn die Schwerter Antwort sind,  
ernst, indess die Ereignisse der Tage (die Wechselfälle  
der Zeit) mich ergreifen

und der Tod rings um mich kommt und geht.

Auf wen soll der Mensch vertrauen in dem, was über  
ihn kommt,

und woher kommen Freunde (Genossen) dem edlen  
Rechtschaffenen?

Denn diese Menschen sind bis auf wenigste von ihnen  
Wölfe geworden,

deren Leiber mit Kleidern angethan sind.

Ich stellte mich sorglos meinem Volke gegenüber; da  
hielten sie meine Unachtsamkeit

für eine Wegscheide <sup>1)</sup>: Kiesel und Staub haben auf  
uns einen starken Regenguss herabgesandt.

Und (doch), wenn sie mich nur zum Theil so gekannt  
hätten, wie ich sie kenne,

hätten sie gewusst, dass ich anwesend war, indess sie  
abwesend waren.

Gott klage ich, dass wir uns an Orten befinden, über  
deren Löwen die Hunde Macht besitzen und ausüben.

Es vergehen die Nächte. Bei mir giebt es keinen Ort  
(= ich habe keine Gelegenheit), nützlich zu sein (mich  
nützlich zu erweisen),

denn für diejenigen, die um eine Gunst bitten, gibt  
es keine Unterkunft. (Ehrentitel).

Und nicht ist für mich ein Sattel auf dem Rücken  
eines schnellen Pferdes festgebunden,

---

1) Als Relativsatz wäre zu übersetzen: “die uns Kiesel und Staub verborgen  
haben” (غَبَانًا = اَغْبَانًا).

noch sind für mich auf freiem Platze (in der Wüste) Zelte aufgeschlagen.

Schneidende Schwerter leuchten mir nicht im Treffen und Lanzenspitzen blinken mir nicht im Kampf.

Es werden aber schon meiner Tage gedenken (sich erinnern) Numair und 'Âmir und Ka'b unter allen Umständen (على علائقها S. Lane V. 2124. 2 Col.; nach einer Glosse in V, على علائقها, trotz der Verschiedenheit ihrer Mütter) <sup>1)</sup> und Kilâb.

Ich (war) ja der Nachbar, dessen Mundvorrath ihnen nicht vorenthalten blieb

und vor dessen Habe zur Zeit der Unfälle kein Riegel vorgeschoben wurde (wörtlich: keine Thür sich befand).

Und ich suche nicht ihre Schande (Laster) zu erreichen (wiewohl es mir leicht wäre),

indess meine Schande (weil nicht existirend) von den Suchenden nicht erreicht wird.

Söhne unseres Oheims! Wir sind Löwen und Gazellen, und manchmal fehlt nicht viel, dass ein Schlagen (Kampf) entstünde.

O Söhne meines Oheims! Was macht (taugt oder wird gemacht mit) das Schwert im Kampfgetümmel,

wenn seine Schlagfläche (Schneide) <sup>2)</sup> und Spitze schartig geworden sind?

Ich nehme — so Gott weiss — Niemanden Andern in Anspruch als ihn,

(denn) die Liberalität des 'Alî (= Saifuddaula) ist

1) Var.: nach ihrer Gewohnheit.

2) Im Originale sind hier die Worte مضرب und ذباب, ersteres nach Gauhari I, ٧٤: طرفه من شبر من طرفه, letzteres daselbst ٥٠: الذي يضرب به. وذباب السيف طرفه.

ein weit offener Raum für diejenigen, welche eine Gunst verlangen.

Denn seine Thaten sind eine Wohlthat für diejenigen, die nach ihnen verlangen,

und seine Güter eine Beute für diejenigen, die sie suchen.

Doch es sprang ab (= wurde stumpf) durch ihn in meiner Hand das schneidige Schwert,

und finster wurde in meinen Augen durch ihn der glänzende Stern".

Er nähert sich darin den Worten Buhturi's:

"Eine Wolke, deren Freigebigkeit an mir vorüberging, obwohl sie noch nüchtern war,

und ein Meer, dessen Überströmen an mir vorüberschritt, obwohl es voll war,

und ein Vollmond, der die Erde beleuchtete im Osten und im Westen,

indess der Ort, wo mein Fuss stand, durch ihn schwarz und finster war".

"Und er zögert mit mir (dh. in meiner Angelegenheit), indess das Schicksal eilt,

und der Tod eine Krallen besitzt, die schon zum Vorschein kommt (sich zeigt) <sup>1)</sup> und einen Reisszahn.

So zwar, dass, wenn nicht das alte Freundschaftsverhältniss wäre, das ich mit ihm eingegangen (geschlossen),

sowie nahe Beziehungen unter den Menschen,

es das vernünftigste und räthlichste wäre, in Sicherheit zu gelangen, (dafür zu sorgen), dass er (*Domesticus*) mich nicht zu Grunde richte.

Für mich läge darin nicht bloss eine Vorsichtsmassregel, sondern auch ein Ersatz (wörtlich: Stellvertretung,

---

1) Var: die schon Blut vergossen.

nämlich für dasjenige, was ich an meinen Leuten verloren).

Doch ich bin mit jedem Zustande zufrieden,  
damit es bekannt werde, welcher von den beiden Zuständen das Richtige sei.

Und ich habe nicht aufgehört, mit Wenigem zufrieden zu sein wegen der Liebe,

die ich bei ihm fand, obwohl vor dem Vielen kein Vorhang hieng.

Und ich wünsche (suche, verlange) aus Liebe (zu ihm), (Gott möge) sein Land erhalten,

indess mein tägliches Gebet (meine eigenen) Wünsche in einem andern (Lande) und Reclamationen sind.

So ist die reine Liebe; nicht wird eine Belohnung für sie erwartet, noch fürchtet man eine Strafe für sie".

Und etwas Ähnliches findet sich bei Mutanabbî:

"Ich begehre kein Geschenk für (meine) Liebe;  
denn schwach ist die Liebe, für welche eine Belohnung begehrt wird".

"Ich befürchtete die Trennung schon damals, wo Vereinigung uns zusammenbrachte

und alle Tage eine Begegnung und eine Ansprache stattfand (dh. wir alle Tage einander begegneten und sprachen).

Wie erst dann, da das Reich des Kaisers uns trennte, und ringsum mich das Meer überströmte und wogte.

Werde ich denn, nachdem ich meine Seele für dasjenige aufgeopfert, was dein Wille ist,

mit bitterem Tadel belohnt, zur Zeit, wo ich belohnt werde?

O wenn du doch süß wärest, da das Leben bitter ist,  
und wenn du doch zufrieden wärest, da die Leute  
zornig sind!

Und möge unser gegenseitiges Verhältniss blühend sein,  
indess zwischen mir und der Welt Verwüstung herrscht”.

---

Und er schrieb ihm:

“Wider meinen Willen und freiwillig deinerseits ist  
es geschehen, dass ich nicht (mehr) Verbündeter deines  
Hauses bin.

O der du mich verlassen! aus Dankbarkeit zu dir will  
ich, so lange ich lebe, dich nicht verlassen.

Thue, wie du willst, ich bin (bleibe) derjenige, der  
dir tröstend beisteht und (an Allem mit dir) theilnimmt”.

Und er schrieb ihm:

Es weiset das Überströmen dieser Thränen (alles Andere)  
zurück ausser Eile,

und das Geheimgehaltene dieser Liebe (Alles) ausser  
Verbreitung (Bekanntwerden).

Denn ich sah, dass ich mit meinem Kummer allein bin,  
als du für mich das Gehen wolltest, (obwohl) ich die  
Rückkehr wollte (wünschte).

Als nun die Liebe in ihrer Jugendhitze fortfuhr,  
da weidete ich die Liebe mit Verschwendern gleich  
einem grasreichen Orte ab.

So ist denn meine Betrübniß der Betrübniß der Liebes-  
tollen gleich, was das Bekümmertsein anlangt,

und mein Geheimniß dem Geheimnisse der Verliebten  
gleich, was das Verlorensein (= Verbreitung) anlangt.

---

Ich habe meine Jugend — und Jugend ist etwas, woran  
man zäh festhält,



dem Glänzendsten von den Söhnen meines Oheims,  
 dem Bewunderung erregenden geschenkt,  
 indem ich die Nächte schaflos zubachte, von der  
 Furcht vor seinem Zorne (Tadel) geängstigt,  
 und betrübt in den Morgen (= war Morgens betrübt)  
 und erschrocken in den Abend eintrat.

Als dann die ganze Zeit der Jugend vorbei war,  
 und die erste Jugendblüthe von mir sich trennte (mich  
 verliess) und Lebewohl sagte,  
 verlegte ich mich auf das Suchen von Zufriedenheit  
 (Gemüthserheiterung) zwischen Trennung und Tadel,  
 so zwar, dass ich Sachen begehrte, die man sonst nicht  
 wagt zu begehren, die verwehrt (unzugänglich) sind.

---

Und ich bin so geworden, dass ich, wenn ich irgend-  
 wann ein Vergnügen (einen Genuss) begehrte,  
 demselben inmitten der Sorgen eifrigst nachging.

Und sieh da! schon hat die Zeit auf meinen Scheitel  
 sich niedergelassen

und krönte mich mit grauen Haaren, gleichwie mit einer  
 mit Juwelen besetzten Krone,

(so zwar) dass, wenn man mir eines Tages das vom  
 Lebensgenuss gewährte, was ich will,  
 ich in mir keinen Platz dafür fände.

Vergehen denn die Nächte nicht? und (doch) giebt es  
 keine einzige Nacht <sup>1)</sup>,

in welcher (oder: durch welche) ich dieses bekümmerte  
 Herz erheitern würde.

Giebt es denn einen einzigen Freund, dessen Treue  
 dauernd wäre,

---

1) Kann auch übersetzt werden: Gibt es denn keine Nacht, ja keinen Theil  
 einer Nacht, in welchem ....

so zwar, dass er dem gegenüber aufrichtig wäre, der aufrichtig ist, und denjenigen hüten (bewahren) würde, der (ihn) hütet (bewahrt)?

Habe ich nicht in jedem Hause einen Freund, den ich liebe (und von dem es dennoch gilt):

zur Zeit, wann wir uns trennten, bewahrte ich ihn, indess er mich verlor (vergass).

---

Wenn ich von meinen griechischen Oheimen mütterlicher Seits Etwas befürchtet habe (oder: befürchte),

so fürchtete (oder: fürchte) ich von meinen arabischen Oheimen väterlicher Seits viermal so viel.

Und wenn mich von meinen Feinden irgend eine Eigenschaft schmerzlich berührt hat,

so habe ich von Freunden Furchtbareres und Schmerzlischeres erfahren.

Hätte ich doch an Gott gehofft und nichts weiter <sup>1)</sup>,  
ich hätte zum Höhern mich hingewandt und hätte in meinen Hoffnungen weiter gehen können <sup>2)</sup>.

Man liess sich fürwahr nach mir schon an der Feuchtigkeit genügen, die von einem Tropfen herrührte (= tropfenweise fiel),

denn, wer nur Genügsamkeit (Genügsame) <sup>3)</sup> findet, begnügt sich auch selbst.

Und es geht kein Mensch dahin, ohne dass für ihn Jemand ihm Ähnlicher als Ersatz träte (gemacht würde);

doch die Menschen erwarten etwas Verbessertes (Var. Erhabeneres).

---

1) oder: an Gott, über den es nichts gibt.

2) auch: „hätte meine Hoffnungen in einen Freigebigeren gesetzt“.

3) hier wohl = Mittelmässigkeit.

Es veränderte zum Schlechteren sich (es entfremdete sich mir) Saifuddaula, als ich ihn tadelte (ihm Vorwürfe machte),

und verläumdete mich unter der Hand (insgeheim) und schalt.

Drum saget ihm von einem, dessen Liebe aufrichtig ist: Fürwahr

ich habe dich zu (meinem) Zufluchtsorte gemacht, (sogar) vor dem, was deinerseits mir Furcht einjagte!

Selbst wenn ich sie (die Liebe) unter meinen Herzrippen versteckt hätte,

fürwahr sie hätte zwischen meinen Rippen Blätter bekommen und Zweige getrieben.

So lasse dich denn nicht durch die Menschen täuschen;  
nicht jeder, den du siehst (oder: dafür hältst, der dir scheint), ist dein Bruder, (von dem gesagt werden könnte): wann du in irgend welcher Sache Verlust erlitten hast, trägt er den Verlust mit.

---

Es zeigte mir 'Alî die Pfade der edlen Thaten, wie er sie selbst sah,

und trieb zur Eile mich 'Alî, sowie er selbst eilte.

Und wenn einmal Langsamkeit (Zurückbleiben) eingetreten ist, so ist es schon lange her,

dass er mit mir zum Schönen eilte und mich schnell (dazu) führte.

Und hat er in einigen Angelegenheiten mich ungerecht behandelt,

so verdanke ich ihm fürwahr Wohlthaten (Gunstbezeugungen), die er früher bei mir niedergelegt hat.

Und hat er die Menschen nach mir erneuert (= nach mir, für mich neue, andere Menschen genommen),

so hat er nicht aufgehört, bei (mit) diesem neuen Ersatz Gegenstand des (meines) Genusses zu sein”.

Und Abû Firâs schrieb ihm, indem er ihm vorschlug: “Wenn dir mein Loskauf zu schwer vorkommt, so erlaube mir, an die Bewohner von Hurâsân zu schreiben und einen Brief zu schicken, damit sie mich loskaufen und dich in meiner Angelegenheit vertreten”. Da antwortete ihm Saifudaula mit derben Worten und sagte zu ihm: “Wer kennt dich denn in Hurâsân?” Da schrieb ihm Abû Firâs:

O Schwert der rechten Führung und Trefflichster unter den Arabern!

bis wohin (soll) die Unbill (gehen) und warum (wörtlich: worin) der Unwille (Zorn)?

Und was bedeuten deine Briefe, die so geworden sind, dass sie mich bei diesem (meinem) Elend noch elender machen?

Und doch bist du der Edle, und doch bist du der Sanftmüthige,

und doch bist du der Wohlwollende, und doch bist du der Gütige.

Und du hast nicht aufgehört, mir helfend mit Gutem beizustehen

und mich an fruchtbaren Orten zu unterbringen.

Denn du bist der hochragende Berg fürwahr,  
für mich, ja für deine Leute, ja vielmehr für die Araber überhaupt.

Höhe wird von dir erstrebt (gewonnen) und dem Armen wird genützt,

Macht wird (einer Mauer gleich) in die Höhe getrieben,

und Wohlstand (auch Wohlthaten) vermehrt.

Und diese Gefangenschaft hat meinen Wert um nichts geschmälert,

sondern rein wie Gold bin ich geblieben.

Warum schlägt mich also mit Schwierigkeiten <sup>1)</sup>

der Herr, durch den ich die höchsten Stufen erreicht?

Und es war bereit bei mir die Antwort (für ihn),

doch aus Ehrfurcht vor ihm habe ich keine Antwort gegeben.

Missbilligst du denn, dass ich über die Zeit geklagt, sowie dass ich dich getadelt unter denjenigen, die dich tadelten?

Hast du aber nicht dasselbe gethan, so zwar, dass du meinen Tadel zuliessest (= mich tadeln liessest, denjenigen, die mich tadelten, Gehör schenktest),

und mir und meinen Leuten <sup>2)</sup> (= ihrem Tadel) ein Überwiegen werden liessest (d. h. im Tadel mich und meine Leute (Var. Worte) weit übertrafst)?

Drum schreibe (wirf) mir Namenlosigkeit nicht zu (vor);

dir (deinem Dienste) habe ich mich gewidmet, so zwar, dass ich von dir mich nicht trennte (dich nicht verliess) <sup>3)</sup>.

Und durch dich bin ich geworden, (was ich bin); wars Vorzug

oder Mangel, (von allem) warst du der Urheber.

Wenn Hurâsân fürwahr meine Höhe (Grösse) nicht kennt, so kennt sie Haleb schon genau.

Woher sollten auch (= wie, warum) die weiter Entfernten mich verkennen?

Etwa aus Mangel an Grossvater oder Mangel an Vater?

1) Kann auch bedeuten: macht mir zum Vorwurfe meine schwierige Lage, mein Unglück. Var. Ohnmacht, Namenlosigkeit, Vergessenheit (خمول).

2) Var. meinen Worten (dh. meinem Tadel).

3) Vielleicht besser: kann also nicht fremd, unbekannt geworden sein.

Bin denn ich und du nicht aus einer Sippe,  
 und giebt es nicht zwischen mir und dir etwas, was  
 noch über die gleiche Herkunft geht,

(nämlich) die Freundschaft, durch welche Edle zu ein-  
 ander in verwandtschaftliche Beziehung (in das richtige  
 Verhältniss) treten,

und Erziehung und eine Lebensstellung, in welcher  
 unsere Thätigkeit (gleich den Ästen eines dicht verwach-  
 senen Baumes) sich berührte und kreuzte,

und eine Seele, die nur auf dich stolz ist,  
 und von Anderen absehend nur nach dir verlangt.

So weiche denn nicht davon ab, was nothwendig (= deine  
 Pflicht) ist:

— dein Loskauf sei (gelte dem) der Sohn deines Oheims  
 (= dem Vetter), nein, vielmehr dein Bursche —.

Und sei gerecht und billig deinem Junker gegenüber;  
 denn die Gerechtigkeit zu ihm

gehört mit zu dem, wodurch Trefflichkeit und Grösse  
 gewonnen wird.

Warst du denn Freund, so lange du nahe warst?

Nächte hindurch rufe ich dich an von dort, wo du  
 nahe warst (= wie du damals warst, wo du nahe warst).

Denn als ich entfernt war (nachdem ich mich entfernt  
 hatte), fing die Ungerechtigkeit an,

und es erschien von den Dingen, was ich nicht liebe,  
 so zwar, dass, wenn ich dich nicht gut kennen würde,  
 ich türwahr gesagt hätte: "Dein Freund ist, wer nicht  
 abwesend (entfernt) ist."

Und er schrieb ihm ebenfalls:

"Meine ganze Zeit ist (nur) Unwille und Zorn,  
 indem du und die Tage gegen mich euch versammelt  
 (= feindlich auftrittet).

Und der Lebensunterhalt aller Welt ist bei dir etwas Leichtes,

nur mein Lebensunterhalt an deinem Hofe kommt dir schwierig vor.

Wie kann es aber, da du alle Schwierigkeiten abzuhalten verstehst,

seine Schwierigkeit haben mit der schwierigen Lage (dem Unglück), in welche ich gerathen bin (das mich betroffen)?

Bis wann soll dieser Tadel dauern, ohne dass eine Schuld vorhanden ist,

und wie lange diese Entschuldigung (meinerseits), ohne dass eine Sünde vorliegt?

So auferlege (lege nicht bei, gieb nicht Schuld) denn nicht (mehr) dem wunden Herzen,

welches (schon) ob der Ereignisse der Tage klagt.

Werden denn über unser Einen Reden angenommen, und findet Lüge bei Einem wie du dauernden Anklang?

Fälschlich hat man (oder: Einer) mich (dessen) beschuldigt, was dir bekannt ist (auch: wie du weisst); doch eine Zunge zerreisst den Ringpanzer, und die Menschen (oder: der Mensch, der mich beschuldigt) haben böse Zungen.

Denn mein Feuerzeug ist dein Feuerzeug, es versagt nicht,

und mein Feuer ist dein Feuer, es erlischt nicht.

Und meine Zweige sind deine Zweige, hoch und erhaben,

und mein Stamm ist dein Stamm, der reine, und genug.

Meiner Trefflichkeit sind die Trefflichen nicht gewachsen, weil du ihr Ursprung bist und der Ruhm ihr Trank.

Meine Seele möge des Fürsten Lösegeld sein! hat denn mein Glück bei

und meine Verwandtschaft mit ihm nur solange gedauert, so lange die Nähe dauerte (= so lange ich bei ihm war)?

Als aber die Feinde dazwischen kamen,

und Meer und Bergpfade uns trennten,

nahmst du andere Leute an meiner Stelle nach mir <sup>1)</sup>,

und es kam jeden zweiten Tag eine Verläumdung meiner, des Abwesenden, deinerseits zu meinem Gehöre.

Sage du aber, was du willst über mich; meine Zunge ist voll von Lob auf dich und frisch.

Und behandle mich mit Billigkeit oder ungerecht,

du findest mich in Allem, so wie es dir lieb ist."

Und es kam Abû Firâs die Nachricht zu, dass sich seine Mutter aus Manbig zu Saifuddaula begeben hatte, mit ihm über den Loskauf zu sprechen (ihn um Loskauf zu bitten) und sich vor ihm demütigte. Doch es war bei ihm nicht (= sie fand nicht), was sie gehofft, von der Schönheit der zustimmenden Antwort. Und es stimmte <sup>2)</sup> dies überein mit Domesticus' Rauheit gegen Abû Firâs und seine Mitgefangenen und kam einer Vermehrung ihrer Schwierigkeiten gleich. Da schrieb er an Saifuddaula:

"O Schmerz, den ich kaum zu tragen vermöge,

dessen Ausgang ebenso beunruhigend ist wie sein Beginn!

Krank (schwach) und einsam (verlassen) <sup>3)</sup> ist sie in Syrien,

1) Var.: **الاقوال** änderstest du die Worte nach mir dh. du fängst an, über mich anders zu reden.

2) Kann auch bedeuten: "Es geschah dies eben um die Zeit, wo Domesticus gegen A. F. etc. hart handelte ...

3) Freytag a. a. O. 136: quae unum solummodo peperit filium.



indess ihr Besänftiger in den Händen der Feinde weilt.

---

Sitzt ruhig sie — doch wo denn — oder legt sie zur Ruhe sich,

(immer) bietet sich ihr eine Erinnerung <sup>1)</sup>, die sie erschüttert.

Eifrig <sup>2)</sup> fragt sie die Reiter nach uns,  
unter Thränen, die sie kaum hinhält.

“O wer sah mir in der Festung von Haršana  
den Berglöwen an Füßen gefesselt <sup>3)</sup>!

O wer mir die (= meine) Wege hochfahrend sah,  
deren längster war, ohne einem Freunde zu begegnen <sup>4)</sup>!

---

O ihr beiden Reiter! ist euch denn,  
wenn ihr die geheime Mittheilung traget, ihre Doppel-  
kamelsänfte leicht <sup>5)</sup>?

---

O Mütterchen! dies sind unsere Absteigequartiere;  
einmal verlassen wir sie und (ein andermal) kehren  
wir daselbst ein.

---

O Herr, von dem es heisst: Es kann keine Tugend  
(مَكْرَمَةٌ) aufgezählt werden (oder: es wird bei dir nichts  
als Tugend (مَكْرَمَةٌ) angerechnet),  
ohne dass in deinen Handflächen das Vollkommenste  
von ihr sich befindet:

---

1) Freytag: cogitatio (مُتَكَلِّمٌ).

2) Freytag: Ipsa velo non obtecta (جَاهِرَةٌ).

3) O quis mihi vidit (tantum malum)! In arce Charschanæ leonibus Scharæ pedes catenis onerati sunt.

4) Freytag: longiores earum, quominus dilecto occuram, me impediunt.

5) O equites! num verba mea, quorum onus leve est, perferre potestis?

wie können die Fussfesseln von meinen Füßen hinweggenommen werden <sup>1)</sup>,

da ich sie trage, deinem Wohlgefallen nachgehend?

---

Nimm die Waschung mit Sand nicht vor, wenn du Wasser erreichen kannst;

ein anderer wird sich mit der kleineren zufrieden erklären und sie annehmen (davon Gebrauch machen).

---

Du bist der Himmel und wir seine Sterne,

Du bist das Land und wir seine Berge.

Du bist die Wolke und wir ihr Regenguss,  
du bist die Rechte und wir ihre Fingerspitzen.

Mit was für einer Entschuldigung hast du die in Verzweiflung Gerathene <sup>2)</sup> zurückgewiesen,

die vor allen Anderen (oder: von den übrigen Menschen absehend nur) auf dich vertraut?

Sie kam zu dir, die Zurückgabe ihres Einzigsten verlangend,

und die Leute erwarteten, wie du sie entlassen wirst  
(wie du sie zurückkehren machen wirst).

---

Diese Bande der Freundschaft, die du mit uns geknüpft,  
wie lösest du sie, nachdem sie befestigt worden sind?

Unsere Verwandtschaft rührt von dir her; wie unterbrichst du sie,

da wir nie aufgehört haben, sie zu knüpfen? <sup>3)</sup>

---

1) Freytag: Catenis pedes mei non sunt digni.

2) Freytag: lugentem.

3) Freytag: Amorem erga nos nunquam abruptisti; imo semper operam dedisti ut eum confirmares.

Freigebig opferte ich meine edle Seele auf,  
 der du Hoffnung machtest (deren Gegenstand der  
 Hoffnung du warst مومِّلَهَا), wann sie schon verzweifelte.

Wenn du ihr auch den Loskauf nicht gewährt hast  
 (auch: nicht gewähren solltest),

so habe (werde) ich doch nicht aufgehört (aufhören),  
 sie dir zu Liebe aufzuopfern.

Wie lässt du diese Freundschaftskundgebungen ausser  
 Acht?

wie vernachlässigst du diese Versprechen?

Wo sind die Tugenden (edlen Handlungen), durch welche  
 du bekannt geworden bist

als einer, der sie sowol eifrig im Munde führte als  
 auch bethätigte?

O du, dessen Haus geräumig ist! wie machst du es  
 dir daselbst bequem,

indess wir uns in einem Felsen befinden, den wir er-  
 beben machen (den unsere Klagen erschüttern und der  
 infolge dessen auf uns herabzustürzen droht)?

O du, dessen Kleider fein sind, wie wechselst du sie,  
 indess wir unsere Kleider aus Wolle nicht wechseln?

O der du auf Pferden reitest! sähest du uns, wie wir  
 unsere Fussfesseln tragen und uns damit von einem Orte  
 zum andern fortbewegen!

Du sahst zur Zeit des Unglückes Individuen, die (sonst)  
 edelmütig waren —

es trennte der Beste von ihnen sich (= verliess) vom  
 anständigen Benehmen dir gegenüber.

Die Zeit hat auf ihre schönen Eigenschaften Einfluss  
 geübt,

einmal erkennst du sie, (ein andermal) bist du ausser  
 Stande, sie zu erkennen.

Die Leute öffnen nicht die Pforte der Grossmuth,  
es verschliesst sie ihr Herr, wenn er um Hilfe ange-  
rufen wird <sup>1)</sup>.

Sollen denn (od. wie sollten auch) die Edlen (Var. die  
Leute) ohne dich (aber auch: ausser dir = die übrigen)  
dazu (zur Grossmuth) bereit sein,

da du doch ihr Fürst und der Beste unter ihnen bist  
(und sie — die Grossmuth — nicht übst)

und da du, wenn ein grosses Ereigniss sich den Blicken  
darbietet,

unter ihnen der erhoffte Geschäftsgewandteste und Vor-  
sichtigste bist?

Durch dich (veranlasst) <sup>2)</sup> zieht der Trefflichste unter  
ihnen den Mantel der Trefflichkeit an,

von dir nimmt seine Geschenke (Gaben) derjenige  
unter ihnen, der das meiste erlangt,

so zwar, dass, wenn wir anderswo als bei dir um eine  
Gunst bitten,

wir erst nach dem Aufgeben aller Hoffnung (bei dir)  
darum bitten <sup>3)</sup>.

Es bleibt kein Volk unter den Menschen bekannt,  
ausser wenn des Fürsten Trefflichkeit (Gunst) es umfasst.

Wir verdienen ammeisten (= sind ammeisten würdig)  
von aller Menschheit seine Güte;

doch wo (= wie entfernt) ist sie von uns und wie ist  
der Weg zu ihr zu finden?

O der du dein Vermögen verausgabst und damit nichts  
weiter bezweckest

1) Kann mit Rücksicht auf Saifuddaula auch bedeuten:

deren *Herr* (= Saifuddaula) oder wenn ihr *Herr*... sie verschliesst.

2) Auch: von dir als dem Urheber.

3) Vielleicht besser: wir ganz hoffnungslos darum bitten.

als edle Handlungen, die du so hochhältst!

Grossmüthige Handlungen hast du als Arbeitskleid dir gekauft:

Unser Loskauf ist, wie du (schon) weisst, das Trefflichste davon!

Gott nimmt vor dieser deiner Pflicht kein freiwilliges Werk an,

das du über das Mass deiner Pflichten bei ihm thuest."

Und er schrieb an Abul-Ma'âlî und Abul-Makârim, zwei Söhne des Saifuddaula:

"O meine Herren! ich sehe euch  
eueres Bruders nicht gedenkend;  
habt ihr denn einen Ersatz für ihn gefunden,  
der den Himmel eurer Grösse baut?  
Habt ihr einen Ersatz für ihn gefunden,  
der die Kehlen eurer Feinde durchschneidet?"

Wer ist von den Menschen, der dasjenige tadelt, was ich erfahren habe, ausser euch zweien?

Lasset mich fürderhin nicht sitzen,  
sondern bittet den Fürsten, euren Vater,  
und nehmet meinen Loskauf in die Hand.

Könnte ich (dafür) euch von der Unsicherheit der Zeit (Zeitumschwung, Unglück) loskaufen!" —

Und er sprach, als seine Gefangenschaft schon lange dauerte, indem er sich über die Schadenfrohen (Var. Syrer) beklagte und sich nach seinem Wohnorte in Manbig sehnte:

"Bleibe stehen (halte inne) in den Spuren des Mustegâb und rufe den Abhängen von Muşallâ zu.

Diese Stationen und Spielplätze  
hat Gott nicht unnütz gezeigt.

Zu meinem Wohnsitze habe ich sie zur Zeit der heissen  
Jugendliebe ausgewählt  
und Manbig zu meinem Wohnorte gemacht.

---

Wo immer ich mich hinwandte, (überall) sah ich  
fliessendes Wasser und befand mich im Schatten.

---

Und das Wasser bildete die Scheidewand zwischen den  
Blüthen der Gärten auf beiden Ufern,  
ähnlich einem gestickten Teppiche, auf welchem  
die Hände der Schmiede eine eiserne Lanzenspitze bloss-  
gelegt.

Wer darüber erfreut war, was mich betroffen (über  
mich gekommen),

der sterbe elend und verspottet.

Mich hat kein Ereigniss (der Tage) geringer gemacht,  
denn Held bleibt Held, wo immer er sich niederlässt  
(verweilt, geräth).

Wo immer ich abgestiegen bin, man nennt mich nicht  
anders als das herabgelassene Schwert.

Und fürwahr, wenn ich mit heiler Haut davonge-  
kommen bin,

ich werde derjenige sein, durch den die Feinde Er-  
stickungsanfälle bekommen werden, jung und alt.

(Denn) ich bin nur ein Schwert, dessen Polirung in  
dem Schicksalswechsel (in den Unglücksfällen, durch die  
Unglücksfälle) zunimmt.

Und werde ich auch getödtet, so tritt

der Tod der Edlen, der Stolzen (Muthigen), nicht  
anders ein, als durch Tödtung.

---

Es lässt sich durch die Welt täuschen der recht Thörichte,

und doch giebt es kein langes Geniessen der Welt.”  
Und er sprach (folgende Verse) aus einer Kaşîde:

“Ich sehe dich widerspenstig gegen die Thränen als einen, dessen angeborene Eigenschaft Geduld ist.

Gibt es denn für die Liebe weder Verbot noch Befehl über dich?

Ja wohl! ich bin sehnstüchtig verlangend und habe Liebesschmerz,

doch das Geheimniss Eines wie ich wird nicht öffentlich bekannt gemacht.

Wenn mich die Nacht veranlasst, mich irgendwohin zurückzuziehen, so strecke ich die Hand nach der Liebe aus;

doch halte ich die Thränen für verächtlich (bei demjenigen), zu dessen angeborenen Eigenschaften der Stolz gehört.

Es fehlte wenig, dass Feuer zwischen meinen Vorderrippen (Herzrippen) geleuchtet hätte,

als Liebe und Gedanken es anzündeten.

Und ich bin fürwahr ein tapferer Soldat für jede Armeeabtheilung,

die gewohnt ist, dass der Sieg sie nicht im Stiche lasse.

Und ich stehe aufrecht (halte Stand, Var. ich durste) <sup>1)</sup>,  
bis dass glänzende Schwerter und Lanzen zur Genüge getränkt sind (ihren Durst gestillt haben),

und ich hungere, bis dass Wölfe und Adler gesättigt sind.

1) Var. Dem Parallelismus würde im ersten Halbvers die Lesart **أظلم** besser entsprechen. Doch findet sich **أصم** lexikalisch belegt. Vgl. Bistâni, Muḥîṭ-al-Muḥîṭ I. 920 s. **سغب**.

Ich bin gefangen genommen worden, da meine Genossen im Kampfgetümmel nicht ohne Waffen waren,  
und mein Pferd (Stute) kein Pferdefüllen war, und sein Herr kein Unerfahrener.

Doch wenn das Schicksal über Jemanden verhängt ist, so giebt es kein festes Land, ihn davor zu bewahren, und auch kein Meer.

Und es sprach mein Gefährte: (Es bleibt nichts übrig als) Flucht oder Verderben;

da sprach ich: Das sind zwei Dinge, von denen das süssere bitter ist <sup>1)</sup>).

Ich aber gehe zu dem, was mich nicht beschimpft, dir aber genüge von den zwei Dingen das bessere, nämlich die Gefangenschaft.

Denn es giebt nichts Gutes im Abwehren des Verderbens durch Schmach,

wie es einst zu seiner Schande 'Amr abgewehrt."

Und er schrieb an Saifuddaula eine *Kāṣīde*, der folgende Verse angehören.

"Was ist mit mir? bekümmert bin ich wegen der Schwierigkeiten (meiner Lage),

und doch hat Gott nur etwas davon genommen, was er mir gegeben.

Wenn mein Lebensalter nicht lang ist, so besitze ich fürwahr

1) Der Doppelvers findet sich citirt in Bistānī's *Muḥīt-al-Muḥīt* I. 114 s. v. شياً.



die Ansicht (Klugheit) der Alten sowie die Kraft (Energie, den Muth) der Jungen.

Mein Standort ist durch dasjenige, was er den Feinden Schlimmes angethan (sie geschädigt), wohl geeignet (wie geschaffen),

dass das Schicksal mit den Zeitgenossen (auch: Gegnern) gegen mich in den Kampf auszieht (mir feindlich entgegentritt).

---

O Schicksal! mit den Freunden hast du die Freundschaft mir gebrochen

und mich mitsammt den Brüdern im Stiche gelassen.

Doch Saifuddaula ist der Herr (Patron, Wohlthäter), den ich nie vergessen habe und der, wie ich sehe, auch mich nicht vergisst.

Sollte mich auch derjenige verlieren (= zu Grunde gehen lassen), welcher nicht aufgehört hat, mir Beschützer zu sein, (bloss) aus Edelsinn,

und mich derjenige erniedrigen, welcher mich erhoben?

Ich bin eifersüchtig auf meinen Posten (den ich bei Saifuddaula eingenommen), wenn (= da) ich in ihm Männer sehe, die meine Stelle nicht ausfüllen."

Und er sprach (folgende Verse) aus einer *Kaşıde*:

"Hart ist den Freunden in Syrien (die Lage) eines Freundes <sup>1)</sup>, der seine Nächte schlaflos zubringt.

---

Ich bin wahrlich derjenige, der die Unglücksfälle geduldig erträgt;

doch (mein Körper) ist Wunde auf Wunde.

Wunden hören nicht auf, sich zu mehren

---

1) Auch (wohl besser): Beschwerlich ist.... ein Freund...., oder: Es kommt den Freunden in Syrien schwer vor, etwas zu thun für...

auf einer Wunde, die noch frisch ist (wörtlich: die erst unlängst sich gebildet hat) und blutet.

---

Lang und aufmerksam betrachtete mich Domesticus, als er mich sah;

darauf blickte er (sah er mich scharf an) nach Art (Var. mit der Stirn) des muthigen Löwen.

Verkennst du mich denn, als ob du nicht wüsstest, dass ich jener vertheidigende Held war?

---

So bist du also nicht erfreut worden durch das Vergnügen, mich gefangen genommen zu haben,

und hat dein Glück nicht Vollkommenheit erreicht?

Gehört denn nicht zum Wunderbarsten ein Barbar, der mich das Erlaubte von dem Verbotenen erkennen lehrt?

Und ihm zu Hilfe kommen Patricier (auch wohl Patriarchen), Böcke, die mit grossen Bärten mit einander wetteifern.

Sie haben das Naturel von Eseln, so zwar, dass du unter ihnen keinem Ritter begegnest, der ohne Gurt reitet.

---

Sie suchen Fehler (an mir zu entdecken), doch ist es ihnen nicht möglich:

denn welcher Fehler ist an einem schneidigen Schwerte zu finden?

---

Ein Lob, gut und keinen Widerspruch findend,  
und Spuren (= eine Hinterlassenschaft) gleich den  
Spuren dunkler Wolken <sup>1)</sup>.

---

1) Der unmittelbar vor diesem vorhergehende Doppelvers lautet in B<sub>1</sub>,<sub>2</sub>:

Ich werde getadelt, dass ich dem Tode mich in den Weg stelle;

doch ich habe ein Gehör, das taub ist, den Tadel zu hören.

Die Söhne der Welt sind einander gleich, wenn (wann) sie sterben,

wenn auch derjenige, dem langes Leben beschieden worden ist, Tausend Jahre lang gelebt hat.

Denket ihr denn, o meine zwei Gefährten, nicht an mich, so oft ihr die Blitze am nördlichen Himmel beobachtet?

So oft mir das Leuchten eines Blitzes sich zeigt, entbiete ich einen Gruss an (meine) Freunde".

Und es schrieb ihm Ibn Asmar, ihm Geduld anempfehlend.

Da sprach er:

"Du fordertest das Herz eines Edlen zur schönen Geduld auf

und riefest zur Ergebung den Besten der Bejahenden.

Und doch ist von mir nichts mehr übrig geblieben als ein muthiges (wörtlich: ermuthigtes) Herz

und ein Geist, ungebändigt (oder: unbändig) durch den Reisszahn der Zeit.

Hat es ja meine Mutter schon gewusst, dass mein Tod

durch die Schneide eines scharfen oder durch die Schneide eines dünnen Schwertes erfolgen werde,

وَمَنْ أَبْقَى الَّذِي أَبْقَيْتَ هَانَتْ عَلَيْهِ مَوَارِدُ الْمَوْتِ الزَّوَامِ

„Wer nach sich dasjenige hinterlässt, was ich hinterlassen, für den sind leicht (= verächtlich) die Tränkplätze des plötzlich eintretenden Todes". Der folgende Vers ist nun eine Erklärung dessen, was durch die Worte أَبْقَيْتَ nur allgemein angedeutet ist.

ebenso wie es Umm Sabîb (schon)<sup>1)</sup> vorher gewusst, dass ihr Sohn an einem verderbendrohenden (gefährvollen) Orte im Wasser untertauchen (= ertrinken) werde.

Gedrückt war ich von der Furcht vor Schande gleichwie von der wichtigsten Angelegenheit

und hoffte auf den Sieg (oder: auf eine Hilfe), der (die) nicht nahe war.

Und wegen der Schande verliess der Herr von Ġassân sein Reich<sup>2)</sup>

und trennte von der Religion des Allâh sich als einer, der nicht das (= ohne das) Richtige getroffen (zu treffen).

Und 'Îsâ ben Muṣ'ab<sup>3)</sup> verspürte keine Neigung nach Lebensgenuss,

und nicht gering (leicht) war die Furcht mit der (= sowie die) Traurigkeit (Kummer) des Ḥabîb<sup>4)</sup>.

1) In der *Jetîma* lesen wir hier folgende Anmerkung:

كانت أم شبيب رأت في منامها وفي حُبلى كان نارا خَرَجَتْ مِنْ  
بطنها \* فَاشْتَعَلَتْ الْاقْوَامَ وَوَقَعَتْ فِي الْمَاءِ فَانْطَفَأَتْ فَلَمَّا كَانَ \*\* مِنْ  
أمرها ما كان وَنُعِيَ إِلَيْهَا \*\*\* غَيْرَ \*\*\* مَرَّةٍ لَمْ تُصَدِّقْ حَتَّى قِيلَ  
أَنَّهُ قَدْ غَرِقَ † فَاتَّامَتِ الْمِنَاحَةُ †† عَلَيْهِ

D. Cod V<sub>1</sub> (in V<sub>2</sub> fehlt diese Anmerkung)

\*D غرق في الماء †D fehlt \*\*\*D من أمره \*\*D فَاشْتَعَلَتْ الْاقْوَامَ ثُمَّ ††D fehlt.

2) Es ist der letzte König von Ġassân Ġebelet. Vgl. Hammer, *Literaturg.* I. 83 ff.

3) Vgl. Weil, *Geschichte der Chalifen* I. 406 ff.

4) In V<sub>2</sub> steht folgende Randbemerkung:

هذا البيت يحتاج الى تأمل ومراجعة

(Dieser Vers verlangt Nachdenken und wiederholtes Studium (w. Zurückkommen auf denselben). Vgl. Weil a. a. O. I. 192.

Und es reizte Abû Firâs den Domesticus zum Zorne in einer Kontroverse, die zwischen ihnen vorgekommen war. Da sagte ihm Domesticus: "Ihr seid ja nur Schreiber und versteht den Krieg nicht". Da sprach Abû Firâs:

"Wir treten dein Land seit sechzig Jahren mit unseren Füßen; ist es mit Schwertern geschehen oder Rohrfedern?"  
Darauf sprach er:

"Glaubst du denn, o Dickhalsiger, dass wir uns auf das Kriegführen nicht verstehen, da wir doch Löwen des Krieges sind?"

Wehe dir! Wer ist denn für den Krieg da, wenn wir uns für ihn nicht schicken?

Und wer ist es, der sein Genosse ist, des Morgens und des Abends?

---

Und wehe dir! Wer richtete denn deinen Bruder in Mar'as zu Grunde

und bedeckte ganz mit Schlägen das scharfzüngige (Var. zornige) Gesicht deines Vaters?

---

Der Krieg hat uns fürwahr schon vordem zusammengebracht:

da waren wir Löwen in ihm, indess ihr Hunde in demselben waret.

---

Bist du durch unsere Rohrfedern verwundet worden oder durch unsere Schwerter?

und haben wir Berglöwen dir zugeführt oder Bücher?

---

Du rühmst dich gegen uns der Schläge und Stiche, (die du uns) im Kampfgetümmel (versetzt hast) —

die Seele hat dich, o Feigling, fürwahr reich an Lügen gemacht!

Gott behüte! er hat uns das Versprechen gehalten, als er das Wort: "Schutz" sprach:

denn er liess unsere Stiche durchdringen und machte unsere Schläge festsitzen".

Und er sprach (folgende Verse) aus einer (andern) *Kāṣide*:

"O meine zwei Freunde! was habt ihr bereitet dem von der Liebe zum Sklaven Gemachten,

dem Gefangenen, der sich bei den Feinden unruhig auf dem Lager hin und herwirft;

der fern von Genossen, vereinsamt ist; doch seine Thränen

strömen paarweise auf den (seinen) Wangen und sind nicht vereinsamt.

Ich sammelte indische Schwerter von allen Seiten und rüstete jeden Kämpfer zum Kampfe mit den Feinden aus.

(Doch) wenn Jemand Anderer als Gott dem Manne als Zurüstung dient,

kommt verschiedenartige Beeinträchtigung über ihn daraus, wovon er sich mannigfachen Nutzen versprochen.

So führte der Bogen den Tod des Ḥudāifa herbei,

indess er ihn doch für eine Zurüstung gegen allerlei Widerwärtigkeiten hielt.

Und den Tod des Mālik ben Nuwaira

führte seine schöne Frau in den Tagen von Ḥālid herbei <sup>1)</sup>.

Und den Duāb richteten in den Zelten des 'Utaiba

1) Vgl. Freytag, Prov. arab. III. 2 pag. 288.

seine Söhne sowie seine Angehörigen durch das Recitiren von Kaşîden zu Grunde".

Und als bei Abû Firâs eine Erleichterung eintrat, ihm bequemer Leben verschafft wurde und man in Angelegenheit des Waffenstillstandes und der Gefangenen verhandelte und zu seiner (diesbezüglichen) Bitte zustimmende Antwort gegeben wurde, nachdem er (schon früher) mit Ehrenbezeugungen und Preis ausgezeichnet wurde, da sprach er:

"Und Gott hat mir in der Gefangenschaft und sonst Gaben zuteil werden lassen,  
durch welche vor mir Niemand ausgezeichnet worden ist.

Bande sind mir gelöst worden, die zu lösen die Menschen ausser Stande waren,

unter Umständen, wo weder mein Gebundensein noch mein Gelöstsein aufhörte, Gegenstand des Tadels zu sein.

Wenn die Griechen mich mit eigenen Augen sehen, verneigen sich die Stolzesten von ihnen vor mir,

als ob sie die Gefangenen meiner Hände wären und in meinen Fusseisen steckten.

Und ich werde, seit meine Bande gelöst worden sind, so reichlich mit Grossmuth und Güte behandelt,

dass es mir so vorkommt, als ob ich von meinen Leuten zu meinen Leuten versetzt worden wäre.

So berichte denn den Söhnen meines Oheims und berichte den Söhnen meines Vaters,

dass ich mich in einem Wohlstande befinde, für welchen einer wie ich dankbar ist.

Denn mein Herr will nichts Anderes als die Verbreitung meiner Vorzüge (= dass meine Vorzüge sich verbreiten, öffentlich bekannt werden),

sowie dass sie (die Griechen) das von der (meiner) Trefflichkeit kennen lernen, was ihr schon kennen gelernt habt”.

---

Aus seinem paarweise gereimten Jagd-  
gedichte <sup>1)</sup>).

“Leben ist nicht, wodurch der Jahre Kreislauf lange wird,

Leben ist, wodurch die Freude vollkommen wird.

Die Tage meiner Grösse und der Ausführung meiner Befehle,

sie sind es, die ich zu meinem Leben rechne (für mein Leben halte).

---

Wollte ich, ich würde selbst aus der Zeit, wo sie schon äusserst selten waren,

eine Anzahl Freudentage aufzählen.

Ich will einen Tag beschreiben, der mir in Syrien verstrichen,

der angenehmer war als alles, was sonst von den Tagen verstrichen (= als alle übrigen Tage).

Ich rief herbei den Habichtmeister am nämlichen Tag, bei meinem Erwachen zur Zeit des Morgengrauens aus meinem Schlafe.

Ich sprach zu ihm: Wähle mir eine Sieben aus, grosse, sämmtlich edel, die in den Staub springen;

---

1) S. Ahlwardt, Über Poësie und Poëtik der Araber, 37 ff.; Hammer, Literaturg. der Araber V. 738 ff.



es werden davon zweie für Hasen sein,  
und fünf für Gazellen abgesondert (= je einer für sich  
verwendet) werden.

Und stelle die Jagdhunde in zwei Reihen (= paarweise  
in Reihe) auf;

es sollen von ihnen zweie nach zweien ausgeschickt  
werden".

---

Dann begab ich mich zum Abrichter von Jagdpanthern  
und den Falknern (mit dem Befehle), sich in Bereitschaft  
zu setzen.

Und ich sprach: "Fürwahr, fünf (Jagdpanther) sind  
genug

und zwei weisse Falken, ein Junges und einer, der  
stark mit den Flügeln schlägt <sup>1)</sup>).

Und du, o Koch! säume nicht

und bereite uns rasch die Brust- <sup>2)</sup> und die Mittelstücke.

Und du, o Schenke! (nimm) die Flaschen mit,  
die uns zum Weine verhelfen sollen.

Bei Gott! nehmet keinen Schwerfälligen mit in die  
Gesellschaft

und meidet die Vielheit, sowie alles Überflüssige.

Weiset den und den zurück und nehmet den und den,  
und lasset Bürgen mich für eure Jagd sein".

Ich wählte dann, nachdem sie lange gestanden,  
zwanzig oder ein wenig darüber aus,  
eine Schaar, wie sie edler nicht zu finden ist,  
berühmt durch Trefflichkeit und Adel.

Darauf brachen wir auf zur Jagd in 'Ain Kâşir

---

1) الملع: Ahlwardt: einen jungen und fleckigen.

2) Var. لقات = gefüllte Pasteten.

einem Orte, wo jeder Kundige (gute) Jagd vermuthet.

Wir kamen daselbst an zur Zeit, wo die Sonne, kurz vor Untergang, im goldverbrämten Kleide der Abendröthe stolz einherschritt.

Und es fingen die Rebhühner zu schreien an,  
umringt von allen Seiten,  
indem sie sorglos uns nicht merkten und im Irrthume befangen waren,

da wir mit unserem Besuche ihnen schon die Todesstunde gebracht.

Freudig erregt flattern sie dem Morgen entgegen und wissen nicht,

dass im Aufsteigen der Morgenröthe (ihr) Tod enthalten ist. —

(So gings), bis dass ich den Tagesanbruch wahrnahm;  
da rief ich ihnen zu: auf zum Heile!

Wir beteten, indess die Falken einzeln ausgelassen und die Pferde gesattelt wurden.

Und ich sprach zum Abrichter von Jagdpanthern: "So gehe denn und stehe allein an

und rufe uns, wenn eine Gazelle zum Vorschein kommt, und sei eifrig bemüht".

Und er entfernte sich nicht weit von uns;  
zu ihm kam, was von uns floh.

Und ich schritt einher in einer Reihe von Männern, als ob wir zum Kampfe auszögen.

Doch haben wir nichts Schönes in unsere Gewalt bekommen, bis ein Bürschlein Halt machte (bis wir zum Standorte eines Bürschleins kamen(?)),

das unweit einer Anhöhe stand.

Darauf kam er eilig zu mir und sprach: "Schnell voran!"

Da sagte ich: "Hat er das mit eigenen Augen gesehen,

so hat er die Wahrheit gesagt (= so hat er recht)".

Ich schritt zu ihm, da zeigte er mir eine mit der Brust gegen die Erde gedrückt sitzende (Gazelle);  
ich glaubte sie wach, während sie schlief.

---

Dann setzte ich mich fest an einem Orte (= stellte mich zum Schusse) und verfehlte nicht das Gesuchte —  
ein jeder Tod hat irgend eine Ursache. —

---

Dann rief ich den Leuten zu: "Dies da ist mein Falke: wer von euch hat denn Lust, den Wettlauf einzugehen?"

Da sprach ein Gazellenjunge von ihnen: "Ich, ich".

Und hätte er gewusst, was in meiner Hand ist, er wäre nicht so vorschnell gewesen.

---

Ich kam mit (= brachte) einem schönen Falken, einem Schmerlin,

(an Grösse) dem Adler nachstehend, doch etwas über dem Geier.

Ein Schmuck erschien er dem, der ihn sah, und mehr als Schmuck,

blickend aus zwei Feuern in zwei Höhlen.

Es schien, als ob auf seiner Brust und dem Halse

Spuren wären, die der Gang der Ameisen in der Asche hinterlassen.

Er war erfreut und sprach: "Her mit ihm"; ich sprach: "Langsam"!

Schwöre mir, ihn zurückzubringen!" Da sprach er: "Keineswegs;

Was meinen Schwur betrifft, so ist er bei mir theuer, doch mein Wort dem Schwure gleich vollwichtig".

Da sprach ich: "Nimm ihn als Geschenk für die Bürgerschaft".

Da wandte er sich von mir ab und war schaambedeckt.  
Sofort empfand ich die bitterste Reue  
und machte mir selbst die heftigsten Vorwürfe  
dafür, dass ich mir (mit ihm) einen Scherz erlaubt,  
da Leute anwesend waren.

Seine Schaamröthe aber nahm zu und er war beengt.  
Da hörte ich nicht auf, ihn mit Worten und Blicken  
für mich zu gewinnen, bis dass er (wieder) heiter wurde  
und allmählig munter und willig an die Jagd gieng".

---

Und demselben gehören (folgende Verse) an, als Schilderung des Falken und seines Sieges über den Kranich:

"Bis dass er ihn einem Waarenballen gleich zu Boden warf,

da überzeugte ich mich fest davon, dass Grösse etwas Anderes ist als Trefflichkeit.

---

Ich rief dem Koche zu: Worauf wartest du (noch)?  
Steig ab von deinem Pferdefüllen und her damit, was eben fertig ist.

Er brachte Mittelstücke sowie aufgespiesst gebratene Rebhühner, die wir erlegt hatten, und Haselhühner.

Da stiegen wir nicht (erst) von den Pferden ab,  
denn Gier (nach dem Essen) hinderte uns abzusteigen.  
Und man brachte auch Becher und Wein;  
da sprach ich: "schenke ihn reichlich ein meinen Genossen;

mich hat Freude heute gesättigt und getränkt,  
so dass ich fürwahr genug habe an einem Mittelstückchen und einem Becher".

---

Darauf kehrten wir zurück, da die Maulthiere beladen waren,

in einer Nacht, die der Morgenhelle gleich (licht) beleuchtet war,

bis wir zu unserem Quartier gelangten, (noch) bei Nacht, von trefflichen Pferden um die Wette (w. einer den anderen überholend) ans Ziel getragen.

Dann stiegen wir ab und warfen hin das Erjagte, nachdem wir Hundert und mehr (Stücke) gezählt hatten.

Da hörten wir nicht auf zu backen und zu braten und einzuschenken,

bis dass wir Einen suchten, der sich vom Rausch erholt hätte, aber keinen fanden,

indem wir den Wein tranken, sowie er aus den Schläuchen zum Vorschein kam,

ordnungslos und ohne Schenken.

Und wir hörten der Zahl nach sieben Nächte hindurch nicht auf:

(Unser Gelage) machte glücklich den, der Abends kam, und zum Theilnehmer des Glückes (أحطى; Var. أَخْطَى = أَخْطَأَ doch es fehlte derjenige, der erst....; Ahlwardt: "des Morgens in trauriger Lage") denjenigen, der am Morgen erschien.

"Badî'uz-zamân (das Wunder der Zeit) Abul-Faḍl al-Hamadânî — bekanntlich der erste Verfasser von Maḳâmen, der Vorgänger des Ḥarîrî — erzählt (Folgendes):

"as-Şâhib abul-Kâsim <sup>1)</sup> sprach eines Tages zu seinen Gesellschaftern, unter denen auch ich mich befand, nachdem die Rede auf Abû Firâs gekommen war (auch: als Abû

1) Vgl. S. 245.

Firâs erwähnt wurde): Niemand ist im Stande, dem Abû Firâs ein Gedicht nachzumachen (oder: ein Gedicht schöner zu machen als Abû Firâs). Da sprach ich: "Und wer dies vermag, ist derjenige, welcher sagt:

Langsam! Verbinde nicht ihre Hand mit einem Dummen,  
und führe reissende Thiere nicht auf deine Frühlings-  
kamele zurück,

und leiste dem Feinde nicht Beistand gegen mich:  
denn ich bin die (deine) rechte Hand; wenn du sie  
abschneidest (abhaupest), so geschieht dies (nur) von deinem  
Arme".

Da sprach Şâhib: "Hast du die Wahrheit gesagt"? Da sprach ich — "Allâh stärke unseren Herrn! ich habe es gethan". Da sprach Şâhib: "Bei meinem Glauben! er hat schön gesprochen (es schön gemacht), doch Abû Firâs hat er nicht eingeholt" <sup>1)</sup>.

Und er schrieb auf den Rücken (die Rückseite) des Bandes, welcher seine (des Abû Firâs) nach Halbversen reimenden Gedichte enthielt, deren erstes das Gedicht war <sup>2)</sup>:

"Leben ist nicht, wodurch der Jahre Kreislauf lang wird", diese Verse:

"Ich beruhige das (mein) Herz durch ein wenig Scherz,  
indem ich mich unwissend stelle, ohne unwissend zu sein.

Ich scherze dabei nach Art der Trefflichen, zu scherzen:  
Denn Scherz von Zeit zu Zeit (hie und da einmal zu scherzen) ist Beweis (Zeichen) von Verstand".

Ich habe die Zügel der freien Auswahl in (aus) den

1) Über die Phrase *لر يشق غبار ابي فراس* v. Lane VI. 2224 s. v. *غبار*.

2) Könnte auch heissen: sein paarweise reimendes Gedicht enthielt, dessen Anfangsvers lautet:

Schönheiten von Abû Firâs' Gedichten lang schiessen lassen. Doch schön ist nicht (bloss) etwas, sondern Alles ist schön, und zwar wegen der Gleichmässigkeit der Gedichte sowie der Süsse ihrer Ausdrucksweise (andere Lesart: Süssigkeit ihrer Tränkplätze), gar nicht zu reden von den Rûmijjât, durch welche er das Ziel der Wolredenheit (selbst) getroffen und die Gestalt des Richtigen (selbst) erreicht hat. Und, bei meinem Glauben, sie sind derart, — wie ich's bei Einem von den Beredten gelesen habe — dass, wenn wilde Thiere sie hörten, sie zahm würden, oder wenn Stumme damit angeredet würden, sie sprächen, oder wenn Vögel durch sie herbeigelockt würden, sie sich herabliessen. Und als der Mond der Trefflichkeit aus der letzten Nacht des Monates (dh. der Nacht vor dem Mondwechsel) hervortrat und der Löwe des Krieges aus seiner Gefangenschaft freigelassen wurde, da dauerten die Jahre seines Freiseins von Sorgen (seiner Gemüthserheiterung nach überstandenen Drangsalen) nicht lange und das Unglück (wörtlich: die Wechselfälle des Glückes) erwies sich nicht grossmüthig, sich von seiner Seele abzuwenden. Und eine Kaşîde, die ich bei Abû Ishâk aş-Sâbî gelesen habe, als Elegie auf seinen Tod, gibt einen Fingerzeig dafür ab, dass er im J. 357 H (= 968 Chr.) getödtet wurde, in einem Kampfe, der zwischen ihm und einem Vetter seiner Sippe vorgefallen war.

Und wie schön und wahr ist das Wort des Mutanabbî <sup>1)</sup>

„So mögen denn die Nächte dich nicht erreichen; denn ihre Hände zerbrechen, wenn sie einen Schlag versetzen, Hartes wie Weiches (wörtlich: mit dem Nabholze das Garabholz).

---

1) Vgl. Fr. Dieterici: *Mutanabbî carmina cum commentario Wâhidîi*, pag.

Und sie stehen dem Feinde, den du besiegst, nicht (einmal) bei,

Denn sie jagen den Falken mit dem Trappen (d.h. sie lieben es, den Starken mit Schmach zu bedecken, indem sie ihn durch Schwache umbringen lassen)“.

Und Ibn Hâlawaihî berichtet, dass des Abû Firâs letztes Gedicht seine Worte waren, die er bei seinem Tode sprach <sup>1)</sup>:

“O mein Töchterchen! klage nicht bestürzt:

alle Geschöpfe sind dem Fortgehen (= Untergange) geweiht.

Beklage mich mit Seufzen von hinten deines Schleiers und des Vorhanges;

sprich, wann du mich anredest, ich aber ausser Stande (eigentlich: zu schwach) bin, dir Antwort zu geben:

Der Zierde der Jugend, dem Abû Firâs, ist es nicht gewährt worden, die Jugend zu geniessen“.

١١٢, ٥—٨ (Verse 37 u. 38 von Mutanabbî's Trauergedichte auf den Tod der älteren Tochter des Seifuddaula; Hammer: Motenebbi, der grösste arabische Dichter 318, 3 ff.).

1) Vgl. Kremer, Culturgeschichte II 385, wo dieses Gedicht, in dem “ein zugleich zartes und stolzes Gemüth hervortritt”, in Übersetzung mitgetheilt wird. Der zweite Doppelsvers fehlt in der Jetîma. Unrichtig erscheint die Annahme, dass wir es hier mit einem Gedichte an die Geliebte zu thun haben. Cod. Ber. 1. 1. berichten über den Anlass dieses Gedichtes, wie folgt (ersterer fol. 13 b, letzterer fol. 12 a):

وبلغنى أن أبا فراس أصبح يوم مقتله حزينا كئيبا وكان قد قلق في تلك الليلة قلقا عظيما فرأته ابنته امرأة أبى العشائر كذلك فحزنها حزنا شديدا (Ber. 2. 1. عظيما) ثم بكت وهو على تلك الحالة فأنشأ يقول ورجله في الركاب والدم يصبط السير عليها وإنما قل ذلك كالذى ينعى نفسه وإن لم يقصد ذلك.



## NACHWORT.

---

Der Name Abû Firâs ist in Europa keineswegs unbekannt. Hervorragende Arabisten wie Ahlwardt <sup>1)</sup>, von Kremer, De Lagarde und Graf Landberg haben nicht nur sein dichterisches Verdienst nach Gebühr gewürdigt "als eines der zartesten und gemüthvollsten Dichter" (Ahlwardt, Verzeichniss der arab. Hss. der Königl. Bibl. von Berlin, VI, 578), sondern auch eine Ausgabe bez. Übersetzung desselben geplant, zum Theile schon in Aussicht gestellt. Trotzdem bleiben beide, Ausgabe wie Übersetzung, bis zur Stunde Desiderata der arabischen Philologie. Auch vorliegende Arbeit will nicht eine Erledigung dieser Aufgabe sein; sie ist vielmehr nur ein vorbereitender Schritt zu derselben, der etwa dasselbe bezweckt, was seiner Zeit Dieterici's Mutanabbî und Saifuddaula, ebenfalls vor seiner Ausgabe des Mutanabbî erschienen. Verfasser hofft, dass es ihm möglich sein wird, in nicht ferner Zukunft eine Herausgabe der erhaltenen Gedichte des Abû Firâs auf Grundlage des gesammten zugänglichen Handschriftenmaterials zu liefern. Dieselbe wird dann auch Nachträge zu der vorliegenden Arbeit enthalten, die sich dem Verfasser zum Theil schon jetzt aus weiterem Handschriften-

---

1) Ahlwardt verdankt auch der Verfasser die erste Anregung zu dieser Arbeit.

materiale ergeben haben, ohne dass es ihm möglich war, sie schon jetzt aufzunehmen.

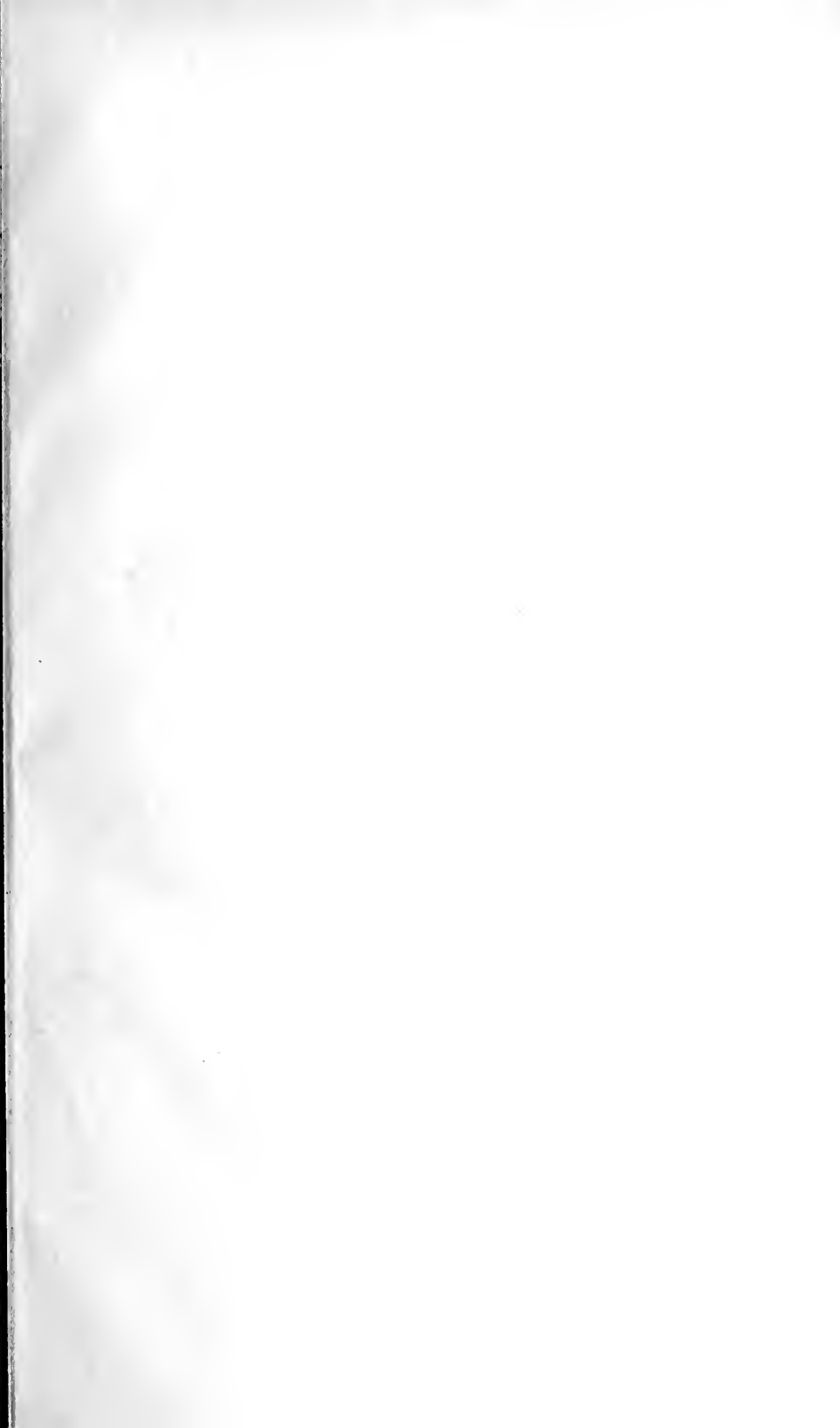
Verfasser benützt diese Gelegenheit, den löbl. Verwaltungen der Königl. Bibliothek in Berlin, der k. k. Hofbibliothek in Wien sowie der Bibliothek der Deutschen Morgenl. Gesellschaft in Halle a. S. für die Liberalität, mit welcher sie ihm ihre betreffenden Handschriften zur Verfügung stellten, pflichtschuldig zu danken. Ganz besonders gilt sein Dank jedoch der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, deren Unterstützung erst den Druck dieser Arbeit ermöglichte, sowie der bewährten Verlagshandlung E. J. Brill in Leiden, die die Herausgabe übernahm und mit gewohnter Correctheit ausführte.

Prag, August 1895.

Prof. Dr. RUDOLF DVOŘÁK.









422841

Abū 'Iṣrās, al-Hamdānī

Abū 'Iṣrās, ein arabischer Dichter und Held;

Larab  
A1658

**University of Toronto  
Library**

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

